

JEHOVA



JEHOVA

Die Offenbarung des
KÖNIGS DER EWIGKEIT
betrifft seinen Namen,
seine Bündnisse, sein Ge-
dächtnis und seinen Recht-
fertiger und zeigt, warum
alle Menschen, die ewiges
Leben erhalten, ihn lieben,
ihm freudig gehorchen und
dienen müssen.

J. F. Rutherford

Verfasser von

SCHÖPFUNG BEFREIUNG
VERSÖHNUNG REGIERUNG
PROPHEZEIUNG LICHT
und anderen Büchern

Erstauflage

1 000 000 Exemplare

Herausgeber

WATCH TOWER
Bible and Tract Society
Brooklyn, New York, U. S. A.

Auch Bern, Wien, Magdeburg, Paris, London und in andern Ländern.
Verantw. f. d. Tschechoslowakei: Karl Kopetzky, Praha-Smichov,
Nikolajky 15.

Druck: Watch Tower, Bern

JEHOVA — German
Made in Switzerland

DEM
SELBSTLOSEN

IST DIESES BUCH GEWIDMET
„Gott ist Liebe“ (1 Joh. 14:16).



Die Gabe Jehova Gottes ist ewiges Leben
in Jesus Christus unserem Herrn.

Römer 6:23

„Unterstütze mich nach deiner Zusage,
so werde ich leben; und lass mich nicht
beschämt werden in meiner Hoffnung.“

Psalms 119:16

Verlagsrecht 1934
von J. F. Rutherford

JEHOVA

KAPITEL I

JEHOVA GOTT gehört das ganze Universum. Er schuf die Himmel und die Erde, und alle Dinge stehen zu seiner Verfügung. „Jehova Gott machte Erde und Himmel“ (1. Mose 2: 4). „Siehe, Jehovas, deines Gottes, sind die Himmel, ja die höchsten Himmel, die Erde und alles was in ihr ist“ (5. Mose 10: 14, Rotherham). „Dein sind die Himmel und dein die Erde; der Erdkreis und seine Fülle, du hast sie gegründet“ (Psalm 89: 11). „Du hast vormals die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk“ (Psalm 102: 25). „Jehovas ist die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen“ (Ps. 24: 1). „Ich bin Jehova, das ist mein Name“ (Jes. 42: 8). „So spricht Jehova, der König Israels und sein Erlöser, Jehova der Heerscharen: Ich bin der erste und bin der letzte, und außer mir ist kein Gott“ (Jes. 44: 6).

Jehova Gott ist der Selbstlose; denn „Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4: 16). Liebe bedeutet, der Gerechtigkeit selbstlos ergeben zu sein. „Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeiten liebt er. Die Aufrichtigen werden sein Angesicht schauen“ (Ps. 11: 7). „Jehova! an die Himmel reicht deine Güte, bis zu den Wolken deine Treue. Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes, deine Gerichte sind eine große Tiefe; Menschen und Vieh rettetest du, Jehova. Wie köstlich ist deine Güte, o Gott! und Menschenkinder nehmen Zuflucht zu deiner Flügel Schatten“ (Ps. 36: 5-7). „Vater“ bedeutet in der Schrift Lebengeber. Jehova

Gott ist der Lebengeber aller, die ewig leben werden. „Ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in uns allen“ (Eph. 4: 6). Alle Geschöpfe, die ewiges Leben erhalten, müssen es von Jehova Gott durch seinen Auserwählten empfangen. Das Leben ist die Gabe Gottes durch Jesus Christus (Röm. 6: 22–23).

Jehova, der Unsterbliche ist „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Ps. 90: 2). Er hat sich seinen Geschöpfen durch seinen Namen *Jehova*, welcher sein Vorhaben mit seinen Geschöpfen ausdrückt, offenbart; ferner durch seinen Namen *Gott*, was Schöpfer aller Dinge bedeutet; durch seinen Namen *Allmächtiger*, der besagt, daß er der Allmächtige ist, und ihm nichts erfolgreich widerstehen kann; und schließlich durch seinen Namen *Höchster*, welcher bedeutet, daß er der Höchste über allem ist. Sein Name ist vor der ganzen Schöpfung verleumdet worden. Aber zu seiner Zeit wird er ihn zum Guten aller Geschöpfe rechtfertigen. Sein Rechtfertiger ist sein auserwählter Gesalbter und Geliebter, der sein Gericht vollstreckt.

Die Bündnisse Jehova Gottes offenbaren sein Vorhaben, sowie die Art und Weise der Hinausführung seines Vorsatzes. Weil sein Name und seine Bündnisse von so lebenswichtiger Bedeutung für den Menschen sind, werden sie in den folgenden Seiten einer Betrachtung unterzogen. Sein Name und seine Bündnisse sind unzertrennbar miteinander verbunden. Die Hinausführung seiner Bündnisse wird zur Rechtfertigung seines Namens dienen, der Menschheit den Weg zur Erlangung ewigen Lebens öffnen, und den Bewohnern der Erde ewigen Frieden und Freude bringen.

Die gegenwärtigen sichtbaren Herrscher dieser Welt unterliegen einer furchtbaren Täuschung. Sie glauben, das Recht für die Beherrschung des Volkes zu besitzen. Aber sie haben kein solches Recht; Gott

„dessen Name allein JEHOVA ist“, ist der „ewige König“ (Ps. 83: 18; Jer. 10: 10). Alle rechtmäßige Macht und Autorität ist in ihm. Die Zeit ist da, wo alle wissen müssen, daß Jehova Gott ist, „auf daß die Lebenden erkennen, daß der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will“ (Dan. 4: 17). Als Gott im Jahre 606 v. Chr. der Nation Israel jede Autorität zum Regieren nahm, sagte er: „Dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört, dem werde ich's geben“ (Hes. 21: 32). Der „welchem das Recht gehört“, ist nun gekommen, und damit entstehen für alle lebenden Geschöpfe die großen Fragen: Wer ist der Höchste, und wer wird die Welt regieren? Die richtige Betrachtung dieser Frage umfaßt den Namen und die Bündnisse Jehovas, damit verständige Menschen wählen möchten, wem sie dienen wollen.

Jesus Christus ist der Sohn Gottes, der höchste Vollziehungsbeamte Jehovas, der Erlöser des Menschen und der rechtmäßige Herrscher der Welt. Satan der Teufel ist der Ruchlose, der Widersacher Gottes und des Menschen größter Feind. Jahrhunderte hindurch ist Satan der unsichtbare Oberherr oder der Herrscher der Welt gewesen. Deshalb muß die Herrschaft Satans von der Herrschaft Jesu Christi abgelöst werden. Dieser Wechsel steht nahe bevor und wird sich noch während dieser Generation vollziehen.

Welt

Wir erwähnen hier zuerst, was die Schrift unter dem Begriff „Welt“ versteht und führen dann die Beweise an, daß Satan die Welt beherrscht, und warum binnen kurzem ein Wechsel in der Weltherrschaft eintreten muß. Unter „Welt“ versteht man die unter der Aufsicht einer unsichtbaren Macht oder eines unsichtbaren Oberherrn in Regierungsformen organisierten Völker der Erde. Unter dem Begriff „Himmel“ ver-

steht die Bibel den unsichtbaren Teil dieser Herrschaft, während unter „Erde“ im schriftgemäßen Sinne die sichtbare herrschende Macht gemeint ist. Somit besteht die „Welt“ aus „Himmel“ und „Erde“. Die in diesem Buche erwähnten „Menschen guten Willens“ sind jene, die aufrichtigen Herzens die Herrschaft der Gerechtigkeit herbeisehnen. Mit andern Worten, sie wünschen, daß der Wille Gottes auf Erden wie im Himmel getan werde.

Nachdem Jehova Gott die Erde erschaffen hatte, bildete er den vollkommenen Menschen und setzte das geistige Geschöpf Luzifer zum unsichtbaren Oberherrn der Erde ein. Mit Luzifer waren viele geistige Geschöpfe oder Engel, und sie bildeten einen Bestandteil seiner ihm unmittelbar unterstellten Organisation. Luzifer rebellierte gegen Jehova Gott, die Engelschar Luzifers schloß sich seiner Empörung an, und auch der Mensch wurde zur Gesetzlosigkeit verleitet und darum zum Tode verurteilt. Da das ganze Menschengeschlecht aus jenem Menschen hervorkam, nachdem er bereits gesündigt hatte und zum Tode verurteilt war, ist die ganze Menschheit in Unvollkommenheit geboren worden (Römer 5: 12). Gott änderte Luzifers Namen in Teufel, Satan, Schlange und Drache; und seither haben Satan und seine Horde von gottlosen Engeln die Welt beherrscht.

Satan forderte Jehova Gott heraus, Menschen auf die Erde zu setzen, die Gott treu und wahrhaftig ergeben bleiben würden. Gott hat diese Herausforderung angenommen (Hiob 1: 8-12; 2: 1-6). Obwohl Satan und seine verderbten Engel zum Tode verurteilt wurden, hat Gott es doch zugelassen, daß sie eine begrenzte Zeit lang ihre ruchlosen Taten ungehindert ausführen konnten, wobei Gott seine eigene, festgesetzte Zeit abgewartet hat, gegen sie vorzugehen. Als das Menschengeschlecht sich auf der Erde vermehrt hatte, verkörperten sich andere Engel, die bis dahin

Gott gänzlich ergeben gewesen waren, in menschliche Gestalt und wurden von Satan und seinen bösen Engeln dazu verführt, sich mit der Menschheit zu vermischen und die Töchter der Menschen zu Weibern zu nehmen. Aus dieser Vereinigung entsprang eine außerordentliche Nachkommenschaft. Die Folge war eine Zeit großer Verderbtheit und Bosheit auf Erden, worauf Gott seinen Beschluß kundmachte, „die damalige Welt“ durch eine Flut zu vernichten. Jener Zeitabschnitt wird in der Schrift als „der Tag Noahs“ bezeichnet; denn Noah war ein gerechter Mann und blieb Gott treu (1. Mose 6: 1-8; 1. Petr. 3: 19, 20).

Darauf wurde Noah von Jehova Gott geheißt, eine Arche zu bauen, worin Noah und seine nächsten Angehörigen Zuflucht finden sollten. Noah tat, wie ihm geboten worden war; und darauf brach die große Flut oder Sintflut über die Welt herein und vernichtete alles Fleisch. Jene Vernichtung alles Fleisches war ein Vorbild, das die Vernichtung der gegenwärtigen bösen Welt vorschattete. Die Errettung einiger weniger Personen, die in der Arche Zuflucht genommen hatten, war ein Bild oder ein Vorschatten der Millionen gutgesinnter Menschen, die durch die bald losbrechende Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, hindurchgebracht werden sollen. Eine Erkenntnis der Wahrheit über diese Dinge ist jetzt von höchster Lebenswichtigkeit für alle, die guten Willens sind; darum ergeht jetzt an alle diese Menschen die Botschaft als Bekanntmachung und Warnung.

In der Flut vertilgte Gott wohl alles Fleisch; doch vernichtete er weder den Teufel noch die andern bösen Geister, sondern ließ es geschehen, daß sie weiter Macht und Einfluß über die Menschheit ausübten, bis Gottes bestimmte Zeit kommen würde, zu handeln. Warum vernichtete Gott den Teufel damals nicht? Jehovas Antwort auf diese Frage wird in der Bibel

gefunden, und zwar in 2. Mose 9:16, in diesen Worten: „Eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit sie [meine Zeugen] meinen Namen verkündigen auf der ganzen Erde“ (Leeser). Es muß also der Tag endgültiger Abrechnung kommen, und an diesem Tage wird Satan und seine Macht gänzlich zerschmettert und ein völliger Wechsel in der Herrschaft über die Welt vollzogen werden.

Nach der Flut vermehrte sich das Menschengeschlecht auf der Erde, und die Menschen begannen, sich zu Regierungen oder Staaten zu organisieren. An der Spitze der ersten dieser Organisationen stand Nimrod (1. Mose 10: 8–10). In jener Regierung — und seither bis auf den heutigen Tag in jedem Staate — wurde die sichtbare Regierungsmacht von drei Elementen gebildet, nämlich: von den Machtgruppen der Religion, der Politik und des Handels. Während all der Zeit hat Satan, der Teufel, seine raffinierte Macht über die Menschen und Nationen ausgeübt, sie betrogen und getäuscht und von dem wahren Gott abgezogen. Doch hatte Gott während all der vergangenen Jahrhunderte etliche Menschen auf der Erde, die ihm treu und ergeben blieben, und diese machte er zu seinen Zeugen.

Darauf organisierte Jehova das Volk Israel zu einer Nation für sich selbst und bediente sich jener Nation, um sein Vorhaben mit dem Menschengeschlecht vorzuschatten oder vorauszusagen. Eine Zeitlang war jene Nation Gott treu; aber im Laufe der Zeit gerieten die Herrscher und das Volk unter den arglistigen Einfluß des Teufels und fielen von Gott ab, und dann wurde jene Nation gänzlich zerstört. Israel war ein Vorbild, das die „Christenheit“ vorschattete. Die Nationen der Erde, die jetzt die „Christenheit“ genannt werden, begannen einst Jehova zu dienen; aber im Laufe der Zeit gaben sie den wahren Gottesdienst auf, ergaben

sich dem verführerischen Einfluß Satans und wurden verderbt. Deswegen hat Gott beschlossen und erklärt, daß sie dasselbe Ende finden sollen wie Israel, und in der Schlacht von Harmagedon gänzlich ausgerottet werden sollen.

Satan, der arglistige und verschlagene Feind, hat es verstanden, das Volk in Unwissenheit über ihn und sein Werk zu halten, und läßt durch seine Diener sogar leugnen, daß er überhaupt da ist. Die Frage, die Sie nun zu entscheiden haben, ist, ob Sie an das Wort eines Menschen oder an die Wahrheit der Bibel, die das Wort Gottes ist, glauben und sich daran halten wollen. Diese Botschaft richtet sich an solche Menschen, die da glauben, daß die Bibel Gottes Wort ist; und ihnen wird sie zum Trost sein, nicht aber andern. Die Welt befindet sich gegenwärtig in großer Bedrängnis, und die Regenten aller Nationen unter der Sonne sind in großer Ratlosigkeit. Sie ahnen wohl das kommende große Unheil; doch kennen sie seine Ursache nicht, noch wollen sie die Wahrheit der Bibel darüber beachten. Viele Religionsführer haben erklärt, daß die gegenwärtige Trübsal der Welt eine Strafe Gottes sei; doch erklärt die Schrift ausdrücklich, daß Satan, der Teufel, die große Bedrängnis und Not des Volkes verursacht hat. Darum steht geschrieben: „Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat“ (Offenb. 12: 12). Warum hat Satan dieses große Elend über die Nationen der Erde gebracht?

Same

Gleich zu Anfang der Rebellion Satans verhiess Gott, daß er einen „Samen“ hervorbringen würde, der zur bestimmten Zeit die Welt in Gerechtigkeit regieren, den Satan und dessen Organisation vernichten und allen Völkern und Nationen der Erde,

die Recht und Gerechtigkeit üben würden, Segnungen des Friedens, der Wohlfahrt und des Lebens bringen werde (1. Mose 3: 15). Dieser verheißene „Same“ oder Herrscher ist Christus Jesus, der geliebte Sohn Gottes. Von seiner Regierung steht geschrieben: „Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker [Herrscher], Ewigvater, Friedefürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben... Der Eifer Jehovas der Heerscharen wird dieses tun“ (Jesaja 9: 6, 7). Damit wird Christus Jesus bezeichnet als der rechtmäßige Regent der Erde, durch den das Menschengeschlecht die ersehnten Segnungen empfangen muß.

Nachdem der Mensch Jesus dem Volke Israel die göttliche Botschaft der Wahrheit überbracht hatte, wurde er im Jahre 33 von den Handlangern Satans getötet. Gott aber erweckte Jesus aus dem Tode auf, und er hat ihm göttliches Leben gegeben, ihn zum Höchsten im Universum gemacht und ihn in das Amt des Königs und Herrschers der Welt eingesetzt. Doch wurde Jesus geheißt, zu warten, bis Gottes bestimmte Zeit käme, wo sein Messias seine Herrschaft antreten sollte (Psalm 110: 1). Als Jesus auf der Erde war, erklärte er, daß er weggehen müßte, um ein Königreich zu empfangen; daß er aber sodann wiederkommen und sein Königreich aufrichten würde. Darum lehrte er auch die Christen beten: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden!“

Als Antwort auf die Frage, welches der Beweis seiner Ankunft und des Beginnes seines Königreiches sein würde, erklärte Jesus, daß der Weltkrieg den Anfang seiner Wirksamkeit, die Welt betreffend, bezeichnen werde. Der Weltkrieg kam im Jahre 1914, in Erfüllung der Prophezeiung Jesu. In jenem Jahre wurde Jesus von Jehova Gott als König eingesetzt und beauftragt, die Welt zu regieren (Psalm 2: 6-12).

Christus Jesus ist jetzt ein Geist und kann von Menschaugen nicht gesehen werden. Lange Zeit ist Satan der unsichtbare Herrscher der Welt gewesen; doch muß seine Herrschaft nun ein Ende nehmen und Christus Jesus ist jetzt als unsichtbarer Regent und Weltherrscher eingesetzt. Jehova Gott hat viele Jahrhunderte lang den Satan als unsichtbaren Herrscher geduldet oder zugelassen; nun aber ist Satans Zeit abgelaufen, das Ende seiner Welt ist gekommen und die Zeit, da Christus Jesus die Zügel der Angelegenheiten der Welt übernehmen soll. Bevor er jedoch seine Segnungen austeilt, wird er den verruchten Herrscher dieser Welt und alle, die diesen Gewalthaber unterstützen, vernichten (Hebr. 2: 14; 1. Joh. 3: 8).

Satan weiß, daß die Zeit bis Harmagedon nur noch kurz ist, und das wird der entscheidende Schlußkampf zwischen Satan und seinen Engeln auf der einen und Jesus und seinen Engeln auf der andern Seite sein. Satan weiß dies wohl, und darum bringt er jetzt so viel Not und Elend über die Welt, damit die Menschen sich von dem wahren Gott lossagen möchten und er so ihre Vernichtung bewirke. Das wird ferner gestützt durch die Worte Jesu, daß am Ende der Welt Satans große Bedrängnis und Ratlosigkeit auf der Erde herrschen und die Herzen der Menschen verschmachten werden in banger Ahnung und furchtvoller Erwartung der über die Welt kommenden Dinge (Lukas 21: 25, 26). Das ist genau die Lage, die wir heute wahrnehmen. Der große Wechsel von der ungerechten zur gerechten Weltherrschaft steht nahe bevor.

Angesichts der drohenden Gefahr eines Weltzusammenbruches haben die Machthaber der Erde den Völkerbund als Ersatz für Gottes Königreich organisiert, und der religiöse Bestandteil der Welt preist die Liga der Nationen als den „politischen Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden“ an; doch ist diese Be-

hauptung durchaus unwahr. Heute hat eine Organisation in Amerika, die als „The League of Nations Association, Inc. (Inkorporierte Völkerbunds-Vereinigung)“ bekannt ist, durch ihren Präsidenten einen Aufruf an das Volk zur Unterstützung des Völkerbundes ergehen lassen, welcher Aufruf unter anderm sagt: „In einer Welt, die so finster ist wie diese, warum da noch das einzige scheinende Licht ausblasen?“ Damit wird die Meinung ausgedrückt, der Völkerbund sei die einzige Hoffnung der Welt. Ich warne aber das Volk davor, weil der Völkerbund das Machwerk Satans ist und errichtet wurde, um die Menschen gegen die Wahrheit vom Königreiche Gottes zu verblenden. Es ist durchaus gewiß, daß der Völkerbund zusammen mit den andern Bestandteilen der Satansorganisation untergehen wird. Gott hat diesen Bund der Nationen vorausgewußt und auch vorausgesagt. Durch seinen Propheten hat er gesagt: „Verbündet euch, ihr Völker, und werdet zerschmettert! . . . Verbindet euch, und werdet zerschmettert! Beratschlaget zusammen, und es soll zunichte werden“ (Jesaja 8: 9, 10; lt. engl. Übersetzung).

Als Jesus in seiner Antwort die Beweise aufzählte, woran das Ende der Welt erkannt werden würde, erwähnte er die Liga der Nationen als den „Greuel der Verwüstung“, weil sie sich anmaßt, die Stelle des Reiches Gottes einzunehmen. Er sprach zu seinen Nachfolgern: „Wenn ihr den Greuel der Verwüstung [das ist der Völkerbund] stehen sehet an heiliger Stätte, dann fliehet zum Königreiche Gottes!“ (Matth. 24: 15, 16). Jesus läßt diese Warnung ergehen, weil der Völkerbund Satans Machenschaft ist, wodurch die Menschen gegen die Wahrheit verblendet werden sollen. Ein jeder, der bei der Liga der Nationen Zuflucht sucht, wird Unheil über sich bringen. Gottes Königreich unter der Herrschaft Christi ist die einzige Hoffnung des Menschengeschlechtes, und Zu-

flucht kann nur in Gottes Organisation gefunden werden.

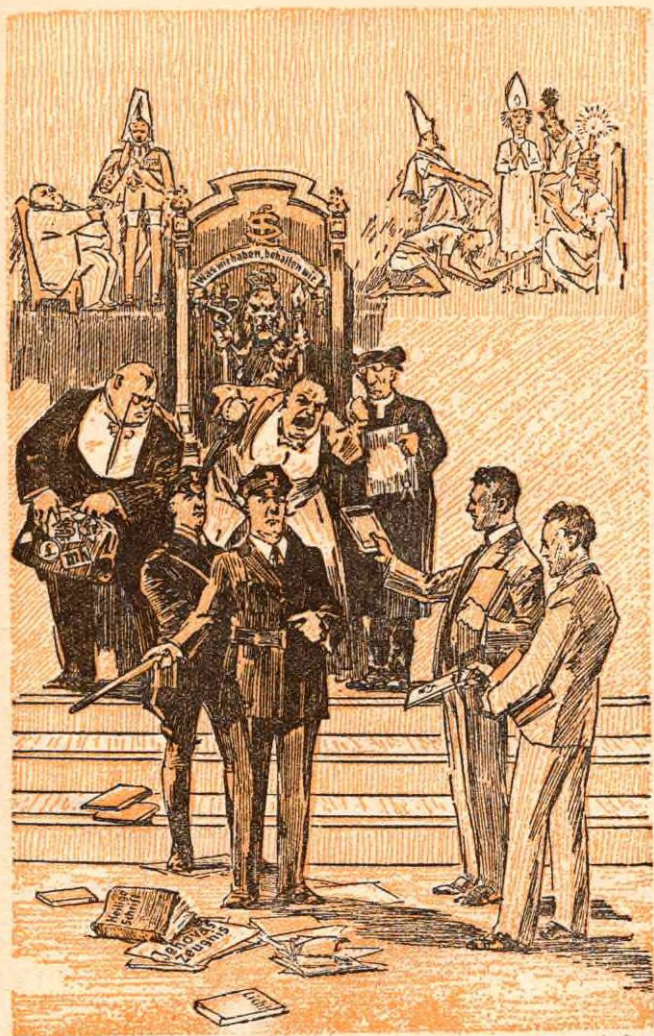
Die Israeliten waren über 1800 Jahre Gottes Vorbildvolk. Die Bibel erklärt ausdrücklich, daß die Dinge, die in Verbindung mit jener Nation geschahen, vorschatteten, was am Ende der Welt Satans — wo wir heute angelangt sind — geschehen werde. Die israelitische Nation nahm ihren Anfang zur Zeit, da die Israeliten in Ägypten wohnten; und dort stellte das Volk Israel die Menschen auf der Erde dar, die auf der Seite Gottes und Christi stehen und begehren, Gerechtigkeit herrschen und Bedrückung ein Ende nehmen zu sehen. Pharao, der König Ägyptens, vertrat oder veranschaulichte Satan, den Gott oder unsichtbaren Herrscher der bösen Welt. Pharao und die Beamten seiner Regierung bedrückten die Israeliten aufs schwerste (2. Mose 1: 8–22; 2: 23–25).

Da sandte Jehova Gott Mose und Aaron nach Ägypten hinab, um von seinem Namen und seiner Macht Zeugnis zu geben. Mose war ein Vorbild Jesu Christi, während Aaron ein Vorbild der unter der Leitung Christi Jesu wirkenden Zeugen Jehovas war. Gott gebot Mose und Aaron, vor Pharao hinzutreten und zu fordern, daß er das Volk Israel ziehen lasse, damit sie Jehova Gott so dienen und anbeten könnten, wie er sie angewiesen hatte. Pharao weigerte sich, diesem Verlangen zu entsprechen. Darauf gebot Gott dem Mose, Plagen über Ägypten zu bringen, damit die Herrscher und das Volk gewarnt und verständigt würden, daß Jehova der allmächtige Gott ist und daß seinen Geboten gehorcht werden muß. Ägypten wurde von zehn Plagen heimgesucht. Die neunte Plage bestand in dichter Finsternis über ganz Ägypten, ausgenommen den Landesteil, wo Gottes auserwähltes Volk wohnte; denn dort hatten die Israeliten volles Licht, und das war eine besondere Gunsterweisung Jehovas.

Jetzt, am Ende der Welt, hat Jehova den größeren Mose, Christus Jesus und seine durch Aaron veranschaulichten Zeugen ausgesandt und ihnen geboten, den Herrschern und dem Volke zu bezeugen, daß Jehova der Allgewaltige ist, und daß seine Zeugen nicht daran gehindert werden dürfen, Gott so anzubeten und ihm zu dienen, wie er sie angewiesen hat. Im Jahre 1919 errichteten die religiösen, politischen und kommerziellen Elemente der „Christenheit“, in Auflehnung gegen das Königreich Gottes, den Völkerbund; und seither haben alle diese sichtbaren Machthaber die Zeugen Jehovas heftig bekämpft. Auf das Gebot des Herrn haben seine Zeugen den Herrschern dieser Welt die warnende Anzeige gegeben, daß die Welt zu Ende und Gottes Königreich gekommen ist, und haben von den Regierenden verlangt, daß sie Jehovas Volk in der Weise dienen und anbeten lassen sollen, wie Jehova es geheißen hat, und daß es dabei nicht gehindert werden soll. Diese Bekanntmachung und Warnung stellt die Erfüllung der neun Plagen über Ägypten dar; und zwar haben sich diese neun Plagen an den Machthabern der Welt erfüllt.*

Gleichwie die neunte Plage, die über Ägypten kam, dichte Finsternis war, so sind auch jetzt die Beherrscher der Welt in großer Finsternis über Gottes Vorhaben, da sie auf die Wahrheit Gottes nicht achten wollen. Das zeigt insbesondere auch die Tatsache, daß öffentlich behauptet wird, der Völkerbund sei das einzige Licht, das jetzt auf der Erde leuchte. Wer einzig von dieser Finsternis verschont ist, das ist eine Klasse von Personen, die auf der Seite Gottes und seines Königreiches Stellung genommen hat, sich nun am Licht des Wortes Gottes erfreut und durch dieses auf den rechten Weg geleitet wird. Beim Abschluß der neunten Plage über Ägypten sagte Pharao zu Mose und Aaron: „Gehe hinweg von mir; hüte dich,

* Siehe Seiten 55—96.



„Gehet weg; lasset euch nicht mehr blicken.“

Seite 18

sieh mein Angesicht nicht wieder!" Gleichermassen haben auch jetzt die Herrscher der Welt, nachdem ihnen die neunte Plage angekündigt worden war, dem Sinne nach den Zeugen Jehovas gesagt: Macht, daß ihr fortkommt; wir wollen von euch nicht mehr belästigt werden! — Pharao forderte Jehova Gott heraus. Die Machthaber der Welt tun heute ein Gleiches. Sie widerstehen den Zeugen Jehovas, verachten Gottes Warnung und werfen Gott und sein Königreich.

Fortan werden Jehovas Zeugen, in Einklang mit dem Willen und Gebote Gottes, an die Herrscher der Welt keine warnende Ankündigung mehr ergehen lassen; denn nun müssen sie nur noch die Aufmerksamkeit der Menschen guten Willens auf die warnende Ankündigung Harmagedons und die Kunde vom Gottesreiche lenken, gleichwie auch Mose und Aaron den Israeliten besondere Anweisungen gaben, ehe die zehnte Plage über Ägypten kam.

Die Erstgeborenen Ägyptens bildeten dem Gesetze des Landes gemäß eine besonders bevorzugte Klasse. Dementsprechend stellten im prophetischen Bilde die Erstgeborenen das gegenwärtige, sichtbare Herrscherelement der Erde dar. Die zehnte und letzte Plage, die Gott über Ägypten brachte, war diese: Er sandte seinen Engel durch das Land Ägypten, und dieser erschlug jeden Erstgeborenen der Ägypter, aber die Erstgeburt der Israeliten verschonte er, weil sie dem Gebote Gottes gehorcht und Glauben an den Erlöser des Menschen gezeigt hatten. Die Israeliten verließen darauf Ägypten unverzüglich, wurden aber von Pharao und seiner offiziellen Organisation verfolgt; aber diese alle gingen im Meere unter. Das war ein Vorschatten oder prophetisches Bild von Harmagedon und zeigt die gänzliche Vernichtung sowohl der sichtbaren als auch der unsichtbaren Weltherrschaft Satans an (Offb. 16: 13–16; 19: 19–20: 3).

Warnende Anzeige

Die Schrift enthüllt, daß Gott niemals aus irgend jemandes Unwissenheit Vorteil zieht; sondern daß er immer zuvor in Kenntnis setzt und warnt, ehe er zur Rechtfertigung seines Namens schreitet. Man beachte, daß Jehova, bevor er die Sintflut hereinbrechen ließ, worin die damalige Welt unterging, durch Noah Menschen und Engel warnte, daß er beschlossen hatte, die Welt zu zerstören. Er ließ durch Mose und Aaron gründliche Bekanntmachung und Warnung an Ägypten ergehen, und darauf erst erfolgte die Vernichtung jener Weltmacht. Er ließ ferner durch Jesus die rebellische israelitische Nation warnen, und hierauf wurde jene Nation zerstört. In der Gegenwart nun hat Jehova durch seine Zeugen die Herrscher dieser Welt in nachdrücklicher und gehöriger Weise verständigen und warnen lassen; und sobald dieses Zeugniswerk vollbracht sein wird, wird die Welt Satans gänzlich vernichtet werden. Die Sintflut, der Untergang Ägyptens und der Fall Jerusalems brachten große Trübsal über die Menschen; aber Jesus erklärte, daß Harmagedon die größte Drangsal aller Zeiten und auch die letzte sein wird (Matthäus 24: 14, 21, 22) Demnach können wir wissen, daß die bevorstehende Schlacht von Harmagedon die endgültige und vollständige Vollstreckung des Urteils Gottes sowohl an den unsichtbaren als auch den sichtbaren Bösen sein wird.

Die Schlacht von Harmagedon wird nicht zwischen den Menschen der Nationen der Erde geschlagen werden. Harmagedon ist die „Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen“, worin Christus Jesus und seine Engel gegen Satan und dessen teuflische Horden kämpfen werden, und Christus wird den vollständigen Sieg davontragen. Beachten Sie nun die folgenden, in 2. Petrus 3 aufgezeichneten Worte:

„In den letzten Tagen werden Spötter kommen, die das Königreich Gottes verleugnen und verhöhnen; und hierbei sind sie willentlich unwissend über die Wahrheit, daß die einstigen Himmel und Erde, die die damalige Welt bildeten, durch Gottes Wort von der Wasserflut überschwemmt wurden und untergingen; daß die jetzigen Himmel aber und die Erde durch dasselbe Wort aufbewahrt worden sind, für die Vernichtung behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen. Deswegen solltet ihr die Ankunft des Tages Gottes erwarten und ihm entgegenzueilen, wo die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente [die sichtbaren Herrschermächte] im heißen Brande zerschmelzen werden“ (2. Petrus 3: 3–7, 12).

Diese von Gott eingegebenen, in der Bibel niedergeschriebenen Worte kündigen an, was in Kürze über die Welt kommen soll und wodurch der Herrschaft Satans ein ewiges Ende bereitet und der Weg für die gerechte Herrschaft Christi Jesu gebahnt werden wird. Fortfahrend sagt der Apostel: „Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petrus 3: 13). Das bezeichnet einen vollständigen Wechsel der Weltherrschaft. Die „neuen Himmel“ versinnbildeten den Christus oder die unsichtbare Regierung, und die „neue Erde“ stellt jene gottesgetreuen Männer von alters dar — von Abel an bis zu Johannes dem Täufer — die, nachdem sie als vollkommene Menschen auferweckt sein werden, als die sichtbaren Herrscher auf der Erde eingesetzt werden sollen; und jene Herrschaft wird eine gerechte sein (Psalm 45: 16; Jesaja 32: 1; Hebr. 11: 4–35).

In Offenbarung 21 wird die neue Weltregierung symbolisch „die heilige Stadt“ oder Organisation genannt; dort wird geschildert, wie sie von Gott aus dem Himmel herniederkommt und erklärt, daß diese

heilige und gerechte Herrschaft unter Christus dem Volke die größten Segnungen bringen wird. Jehova, der große Gott des Universums, seine Oberhoheit durch Christus Jesus ausübend, wird alsdann alle Menschen, die seine gerechten Gesetze befolgen, segnen. „Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste [was einst war] ist vergangen. Und der auf dem Throne saß sprach: Siehe, ich mache alles neu ... diese Worte sind gewiß und wahrhaftig“ (Offenbarung 21: 4, 5).

Das sogenannte „heilige Jahr“ hat verfehlt, den versprochenen Frieden und Wohlstand zu bringen; und dieser Fehlschlag allein sollte die ehrlichgesinnten Menschen davon überzeugen, daß das Jahr 1933 nicht mit Gottes Ermächtigung als heiliges Jahr ausgerufen wurde, auch daß er die Gebete der Menschen, die versucht haben, es zu einem heiligen Jahre zu machen, nicht beantworten wird. Es gibt jetzt keinen Frieden auf der Erde, und die Armut schreitet in fürchterlicher Gestalt weiter durch die Lande. Als Zeugen Jehovas haben wir keinen Wortstreit mit Menschen. Unser einziges Ziel ist darauf gerichtet, den Geboten Gottes getreu, die Botschaft der Wahrheit zu verkündigen. Da er geboten hat, daß diese Botschaft verkündigt werde, wollen wir es auch, ungeachtet allen Widerstandes, durch seine Gnade tun. Nachdem wir dies getan haben, hört damit unsere Verantwortlichkeit auf und die des Volkes beginnt. Alle Menschenpläne zur Wiederherstellung der Welt werden gewißlich fehlschlagen. Die Welt ist totkrank und ist nahe daran, zu sterben. Es mag vorübergehend eine Periode des Wohlstandes eintreten; aber sie wird von sehr kurzer Dauer sein. Jehova hat beschlossen und kundgemacht, daß in der Weltherrschaft ein

vollständiger Wechsel vollzogen werde, und darum muß die alte Welt untergehen.

In dem schrecklichen Verderben, das bald über die jetzige Welt hereinbrechen soll, werden alle Widersacher Gottes umkommen und keinen Weg des Entrinnens finden (Jeremia 25: 33–36). Geld, Besitztümer und weltlicher Einfluß wird in jener Zeit großer Trübsal niemandem Schutz oder Hilfe sichern können. Darüber steht in Gottes Wort geschrieben: „Das Land wird völlig ausgeleert und geplündert; denn Jehova hat dieses Wort geredet. . . . Und die Erde ist entweiht worden unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Satzungen überschritten, gebrochen den ewigen Bund“ (Jesaja 24: 3, 5). Der hier erwähnte ewige Bund ist Gottes Bund über die Heiligkeit des Lebens (1. Mose 9: 1–11). Jede Nation der Erde hat diesen Bund in gröblichster Weise verletzt und willentlich gebrochen, indem sie den unnötigen und frühzeitigen Tod von Menschen veranlaßt hat. Beispiele von solchen blutigen Schandflecken in der Geschichte Amerikas sind die grausame Behandlung, der die Indianer unterworfen wurden, ferner das mutwillige Abschlachten von Tieren; und das geschah hauptsächlich aus Gewinnsucht. Die Machtgruppen des Handels und der Politik der Erde haben Millionen von Menschen ungerecht bedrückt und getötet, und die religiöse Machtgruppe hat dabei sträfliche Nachsicht gezeigt oder gar in geheimem Einverständnis mit den Missetätern gestanden. Gott wird in Harmagedon mit ihnen abrechnen.

Das Volk wird hier vor einer ruchlosen Verschwörung, die Satan angezettelt hat, und worin die internationalen Bankiers, die treulose Geistlichkeit und die gewissenlosen Politiker verwickelt sind, gewarnt. Dieser geheime Anschlag bezweckt unter anderem: Amerika in den Völkerbund hineinzustoßen, das Geld und allen andern Besitz unter ihre ausschließliche

Kontrolle zu bringen, das Volk durch die Diktatur *ihres* Mannes zu beherrschen, die Rede- und Preßfreiheit aufzuheben und die wahre Anbetung Gottes und Christi zu unterdrücken.

Seien Sie jedoch guten Mutes! Die Hand Gottes, des Allmächtigen, wird in Harmagedon alle diese Feinde in den Staub werfen!

Was also ist die einzige Hoffnung der Nationen der Erde? Jehova Gott weist hin auf Christus Jesus, den neuen Herrscher der Welt und sagt: „Siehe, mein Knecht, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Er wird den Nationen das Recht kundtun, und auf seinen Namen werden die Nationen hoffen (Matth. 12: 18–21). Nachdem die Warnung ergangen ist, steht es jedem frei, sich irgendeiner beliebigen Organisation anzuschließen; möchten aber die Menschen guten Willens, die sich danach sehnen, Gerechtigkeit, Frieden, Wohlfahrt und ewiges Leben auf Erden zu sehen, sich ganzherzig auf die Seite Gottes und seines Königreiches stellen. Es gibt nirgendwo sonst einen Ort der Sicherheit. Um sich auf Jehovas Seite zu stellen, brauchen Sie sich keineswegs irgendeiner Menschenorganisation anzuschließen, sondern können sich in der Stille Ihres Heimes Gott und seinem Königreiche unter Christus hingeben. Studieren Sie fleißig das Wort der Wahrheit und lernen Sie den Weg der Gerechtigkeit kennen. Vermeiden Sie allen Wortstreit und Zank. Wenn Aufruhr und Revolution ausbricht, halten Sie sich davon fern. Handeln Sie ehrlich und gerecht mit Ihren Mitmenschen, beten Sie Gott den Allmächtigen an, und gehorchen Sie ihm. Es gibt heute auf der Erde Millionen Menschen guten Willens, die gerne das Rechte erkennen und tun möchten; und wer die im Worte Gottes erteilten Unterweisungen befolgt, mag in der Zeit großer Drangsal geborgen und sicher durch sie hindurchgebracht werden, hernach in Ewigkeit auf der Erde leben und

nie sterben (Zeph. 2: 2, 3). Es kann also in Wahrheit gesagt werden: „Millionen heute Lebender werden nie sterben“ (Joh. 8: 51).

Jesus prophezeite: „Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören und hervorkommen“ (Joh. 5: 28, 29). Ferner lesen wir in Apg. 24: 15: „Es wird eine Auferstehung sein, sowohl der Gerechten als der Ungerechten.“ Die allgemeine Auferstehung der toten Menschheit wird in den tausend Jahren des Königreiches Christi stattfinden, während welcher Zeit alle, die in den Gräbern sind, hervorgebracht und auf die Probe des ewigen Lebens gestellt werden. Menschliche Vollkommenheit und ewiges Leben auf Erden wird das Teil der Gehorsamen sein. Die Erde wird herrlich gemacht und zu einer angenehmen Wohnstätte für den vollkommenen Menschen bereitet werden. „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben; aber alle Gesetzlosen vertilgt er.“

KAPITEL II

SEIN NAME

JEHOVA sandte Jesus vor mehr als 1900 Jahren auf die Erde, um ein Vorbereitungswerk für die schließliche Rechtfertigung des Namens des Höchsten zu tun. Jesus kam somit im Namen Jehovas als dessen bevollmächtigter Vertreter. Jesus bezeugte selbst: „Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen“ (Joh. 5: 43). Jesus war als Zeuge gesandt worden und mußte als solcher vom Namen und Vorhaben Jehovas Zeugnis ablegen. Als er dreißig Jahre alt geworden war, salbte ihn Jehova zum Herrscher der Welt. Auf die Frage des römischen Landpflegers: „Bist du ein König?“, antwortete Jesus: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe“ (Johannes 18: 37). Während der dreieinhalb Jahre seiner Zeugnistätigkeit hob Jesus immer wieder hervor: „Das Reich der Himmel ist herbeigekommen.“ In dieser Erklärung nahm er auf sich selbst Bezug als den zur Herrschaft Auserwählten und Gesalbten Jehovas. Denn diese Königsherrschaft würde eine himmlische sein, weil der nun auf göttlicher Stufe stehende Christus Jesus dem Menschenauge immer unsichtbar bleiben wird.

Am Schlusse seiner irdischen Mission ritt Jesus auf einem Eselsfüllen in Jerusalem ein und bot sich als König an. Das allgemeine Volk begrüßte ihn als König und jubelte ihm zu: „Hosanna dem Sohne Davids!“ (Matth. 21: 1-9). Die Geistlichkeit aber und ihre Verbündeten verwarfen Jesus. Kurz darauf gab Jesus seinen Jüngern Anweisung, die Passahfeier vorzubereiten; und am 14. Tage des Nisan feierten Jesus und seine Jünger nach der Vorschrift des Gesetzes das

Passah. Bei dieser Gelegenheit, das heißt gleich nach Beendigung des Passahs, setzte Jesus das Gedächtnismahl an seinen Tod, welcher am selben Tage stattfand, ein: „Während sie aber aßen, nahm Jesus Brot, segnete, brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; dieses ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus. Denn dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch aber, daß ich von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken werde, bis an jenem Tage, da ich es neu mit euch trinken werde in dem Reiche meines Vaters“ (Matth. 26: 26–29).

Jesus eröffnete seinen Jüngern, daß er weggehen müsse, daß er aber wiederkommen und sie zu sich nehmen würde (Joh. 14: 1–4). Er lud diese treuen Jünger ein, an seinem Königreich einen Anteil zu nehmen (Luk. 22: 28–30). Vor der seinen Jüngern verheißenen Wiederkunft des Herrn konnte man nicht richtig verstehen, warum Jesus das Passah hielt und die Bedeutung seines eigenen Todes und des Kommens seines Reiches hervorhob. Jesus Christus wurde gleich einem Sünder an einem Stamme gekreuzigt und am dritten Tage erweckte ihn Jehova von den Toten.

Warum begann Jesus seine Herrschaft nicht vor 1900 Jahren? Warum sollte er ein zweites Mal kommen? Diese Fragen können nun schriftgemäß beantwortet und von solchen verstanden werden, die Jehova ergeben sind. Wir können sie in wenig Worten zusammenfassen: Jesus ist der Auserwählte, beauftragt, Jehovas Vorhaben auszuführen. Dieses besteht in erster Linie in der Rechtfertigung des Namens Jehovas und in zweiter Linie in der Erlösung, Befreiung und Errettung aller Menschen, die Jehova erkennen, ihn lieben und ihm dienen werden. Durch seine Erhebung und ruchlose Herausforderung hatte Satan

die Allmacht und den Namen Jehova Gottes in Frage gestellt.

Jehovas Name wurde vor der Rebellion Luzifers von allen intelligenten Geschöpfen verherrlicht. Alle kannten seinen herrlichen Ruhm, seine Ehre und sein Ansehen und frohlockten darüber. Alle wußten, daß Jehova die Quelle des Lebens war und ist, und daß er der selbstlose Geber jeder guten und vollkommenen Gabe ist. Das war der rechte und glückliche Zustand im Universum, bis im Herzen des Geschöpfes, das Jehova zum Herrn über einen Teil seiner Organisation gemacht hatte, Gesetzlosigkeit entstand. Indem Luzifer das begehrte, was ihm nicht gegeben worden war, erhöhte er sich und trotzte dem Höchsten und es wurde ihm deshalb der Titel Satan gegeben. Gott setzte eine Zeitgrenze für das Bestehen Satans, wo dann der Gesetzlose ein Ende haben muß (Jer. 51: 13). Der Name Jehovas ist jahrhundertlang von Satan und seiner Schar gesetzloser Engel und gottloser Menschen geschmäht, entehrt und geschändet worden. Der Wendepunkt ist gekommen, und von jetzt an und auf immerdar soll der Name Jehovas hoch erhoben werden. Die Gesetzlosen werden zugrunde gehen, und alle, die ewiges Leben erhalten, müssen ihn, der allein den Namen Jehova hat, kennen, ihm gehorchen, ihn ehren und ihm freudig dienen. Sein herrlicher Ruhm, seine Ehre und sein Ansehen müssen in dem Sinn eines jeden lebenden Geschöpfes einen Platz finden. Er hat aus den Nationen der Erde ein Volk für seinen Namen herausgenommen, und diesem ist das Vorrecht gegeben worden, seinen großen und ehrenvollen Namen zu verkündigen.

Schon vor Jahrhunderten begann Gott gefallene Menschen mit seinem Namen bekanntzumachen. Er offenbarte Mose seinen Namen Jehova; dann ging Jehova nach Ägypten, ‚um sich ein Volk zu erlösen und sich einen Namen zu machen‘ (2. Samuel 7: 23).

Gott erschien nicht körperlich in Ägypten, aber er sandte Mose als seinen Knecht, und Jehova erschien dort vertretungsweise. Ägypten war ein Sinnbild der Welt, und Pharaos, der Herrscher Ägyptens, war ein Vorbild Satans, des Gottes dieser gesetzlosen Welt. Mose war ein Vorbild Christi Jesu, des großen Propheten und Knechtes, durch den Jehova ein Volk für sich erlöst und den Namen des Höchsten im Sinne aller intelligenten Geschöpfe an die rechte Stelle treten läßt.

In seiner bestimmten Zeit wird Jehova es bewirken, daß alle seine Geschöpfe seinen Namen und dessen Bedeutung kennen und an die Zeit denken werden, wo er zum ersten Male dem Menschen seinen Namen als Jehova bekanntgab; und jene denkwürdige Zeit war die Zeit, als er nach Ägypten ging. Eine Denkfeier bezeichnet einen Tag oder eine bestimmte Zeit, da eine große Schlacht ausgeführt wurde, an die später stets gedacht werden soll. Unter den großen Dingen, die von Jehova durch seinen Knecht Mose getan wurden, sind folgende: Die Offenbarung seines Namens, das Abschließen des Gesetzesbundes, die Vernichtung der Organisation Pharaos und die Befreiung der Israeliten von diesem bedrückenden Joche. Der Kern dieser großen Ereignisse war das Schlachten des Passahlammes, weil dies auf den hinzeigte, den Gott als den Rechtfertiger seines großen und heiligen Namens ausersehen hatte. Alle in Ägypten von einem Menschen als Gottes Vertreter und Knecht ausgeführten Dinge waren dienstbar zur Rechtfertigung des Namens Jehovas, da dies die über alles wichtige Sache ist. Aus diesem Grunde sprach Jehova zu Mose: „Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist mein Gedächtnis [Fußnote: Gedenkname] von Geschlecht zu Geschlecht“ (2. Mose 3: 15). Weil das Schlachten und Essen des Passahlammes auf Jesus, den Rechtfertiger, hinwies, so sagte Jehova zu Mose: „Dieser Tag soll

euch zum Gedächtnis sein, und ihr sollt ihn feiern als Fest dem Jehova; als ewige Satzung bei euren Geschlechtern sollt ihr ihn feiern" (2. Mose 12: 14).

Als die Zeit zur Erfüllung des Vorbildes durch den Tod Jesu Christi gekommen war, sagte er zu seinen Jüngern von dem Brote, das er in ihrer Gegenwart brach, und das er sie essen hieß: „Dies ist mein Leib [stellt dar meinen Leib], der für euch gegeben wird; dies tut zu meinem Gedächtnis" (Lukas 22: 19). Wie Jesus wußte, mußte die Zeit kommen, wo seine treuen Nachfolger verstehen müßten und verstehen würden, daß seine Treue bis in den Tod und sein Tod an Stelle und anstatt des Sünders nicht nur den Loskaufpreis für den Menschen beschaffen, sondern auch seine eigene Befähigung, der Rechtsfertiger des Namens Jehovas zu sein, beweisen sollten. Nachdem er so vollkommengemacht worden war, ist Christus Jesus Jehovas, Hoherpriester in Ewigkeit' geworden, sowie der Scharfrichter für Satan und seine Organisation, ferner der Rechtsfertiger des Namens Jehovas und der Urheber ewigen Heils für alle, die ihm gehorchen (Hebr. 2: 14; 5: 6–10). Die größte Sache, an die gedacht werden muß, ist der Name Jehovas, und Paulus deutete an, daß diese wichtige Wahrheit beim Kommen Jesu zum Tempel klar verstanden werden würde (1. Kor. 11: 26).* Indem seine treuen Jünger bis zum Kommen Christi Jesu zum Tempel an dem „Abendmahl des Herrn" teilnahmen, verkündigten sie den Tod des Herrn; aber jetzt trinken diese Treuen, die der Herr Jesus zu sich eingesammelt hat, „von dem Gewächs des Weinstocks mit ihm neu", und alle frohlocken und preisen den Namen Jehovas und dies müssen sie auf immerdar tun. „Jehova, dein Name währt ewiglich, Jehova, dein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht" (Psalm 135: 13).

* Siehe Seiten 112—121.

Gesetzesbund und neuer Bund

Jehova Gott machte den Gesetzesbund durch Mose als Mittler für Israel, während dieser in Ägypten war, und zur Zeit des Schlachtens des Passahlammes. Die feierliche Einweihung des Gesetzesbundes geschah zur Pfingstzeit oder etwa fünfzig Tage nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, und als sie zum Berge Sinai (Berg Horeb) gekommen waren (2. Mose 19: 1).

Das Schließen des neuen Bundes wurde bezeichnet durch den Tod Jesu, des gegenbildlichen Passahlammes, am vierzehnten des Monats Nisan, im Jahre 33 nach Christus. Die feierliche Einführung des neuen Bundes wird bezeichnet durch das letzte Ausgießen des heiligen Geistes „auf alles Fleisch“ (Joel 2: 28, 29; Apg. 2: 16–18). Des „Herrn Abendmahl“ als eine Feier zum Gedächtnis an seinen Tod, das im Jahre 33 nach Christus eingesetzt und während der nachfolgenden Jahrhunderte von seinen treuen Nachfolgern gehalten worden ist, macht auf das Abschließen des neuen Testaments oder neuen Bundes aufmerksam und hält ihn im Gedächtnis. „Denn dieses ist mein Blut, das des [neuen] Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Matth. 26: 28). „Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahle und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; dies tut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnis“ (1. Kor. 11: 25).

Seit dem Jahre 1919 n. Chr. und danach, und besonders seit 1922 bis zur Zeit, wo Jehovas Zeugen die Erde verlassen, richtet des „Herrn Abendmahl“ die Aufmerksamkeit nicht nur auf den Tod Jesu, des Erlösers und Rechtfertigers, sondern auch auf die Einweihung des neuen Bundes, welcher Bund wirksam ist zur Rechtfertigung des Namens Jehovas.

Verschwörung

Satan und alle seine irdischen Vertreter, das bedeutet Pharao und seine ihm gehorchenden Untertanen, hatten eine Verschwörung gebildet, die Israeliten zu vernichten und sie so daran zu hindern, eine Nation zu sein (2. Mose 1: 15, 16; 2: 23, 24). Gott hörte das Geschrei der Israeliten und der von ihm für Israel gemachte Gesetzesbund war eine Zusage im Vorbilde, daß dieses Volk wegen des Namens Jehovas herausgeführt und bewahrt werden würde. Der Abrahamische Bund war hiermit verbunden, weil Jehova sein Wort gegeben hatte, daß er einen Samen hervorbringen werde; und jetzt gedachte Jehova seines Bundes mit Abraham (2. Mose 2: 24, 25; 6: 4, 5).

Zur Zeit, als der neue Bund geschlossen wurde, suchten Satan und seine Rotten, mit Einschluß seiner irdischen Priester und Geistlichen, Jesus zu vernichten (Matth. 21: 38). Indem sie diese Verschwörung ausführten, wurde Jesus, das gegenbildliche Lamm Gottes, geschlachtet, aber Jehova bewahrte die, mit denen sein neuer Bund gemacht worden war (Joh. 17: 11–15; Phil. 2: 9–11). Bei der Einweihung des neuen Bundes ist wiederum von Satan und seinen Horden, einschließlich seiner römisch-katholischen Hierarchie und anderer Religionisten, eine Verschwörung gebildet worden, um die, die getreu den Namen Jehovas preisen, zu töten und so zu erreichen, „daß sie keine [heilige] Nation mehr seien“; und zur Förderung dieser verruchten Verschwörung sind bis zum heutigen Tage offenkundige Taten verübt worden (Psalm 83: 1–18; 1. Petrus 2: 9, 10; Sach. 13: 7–9). Jehova hat seine Treuen und Geborgenen, die in dem Bunde sind, bewahrt, weil sie unter dem Schatten seiner Flügel und für seinen Zweck auserwählt worden sind; und wenn sie treu ausharren, wird er sie auf immerdar bewahren (Psalm 91: 1–4; 145: 20; Jes. 54: 17; 42: 6, 7).

Rache

Jehova brachte seine Rache gegen Satans Organisation zum Ausdruck, indem er zur Zeit, da das Passahlamm getötet wurde, die Erstgeborenen Ägyptens erschlug. Bei dem Tode Jesu, des gegenbildlichen Passahlammes, starben die Erstgeborenen des gegenbildlichen Ägyptens, das bedeutet, dieser Welt, nicht. Der Grund hierfür ist jetzt klar und zeigt, daß die Zeit schnell herannaht, wo die Erstgeborenen des gegenbildlichen Ägyptens sterben müssen. Wie das an die Türpfosten der Häuser in Ägypten gesprengte Blut des Passahlammes Leben und Bewahrung für die bedeutete, die innerhalb des Hauses und unter dem Schutze jenes Blutzeichens blieben, so haben die auf das kostbare Blut Christi Jesu Trauenden und die in dem neuen Bunde gewesen sind und darin verbleiben, diese weitere Zusage von Leben und Bewahrung. Daher hat des „Herrn Abendmahl“, wenn es von solchen richtig gefeiert wurde, in den vergangenen Jahrhunderten „den Tod des Herrn verkündigt, bis er kommt“, und ist eine Gewährleistung ihrer Bewahrung gewesen.

Jetzt ist indessen der Herr gekommen und sein vergossenes Blut verkündigt mit Nachdruck, daß dies der Tag der Rache Jehovas und der Vernichtung der dem Satan angehörigen Erstgeborenen dieser Welt ist. Es ist der Tag der Rache Gottes; daher müssen alle, die des Herrn Abendmahl recht feiern, ohne Frage jetzt ihre Konsequenz oder folgerichtige Handlungsweise zeigen, indem sie den Tag der Rache unseres Gottes gegen die Erstgeborenen des Feindes verkündigen, und diese sind nicht unter dem Blute. Dies muß getan werden, um den göttlich gegebenen Befehl zu erfüllen, „auszurufen das Jahr der Annahme Jehovas und den Tag der Rache unseres Gottes, und zu trösten alle Trauernden“ (Jes. 61: 2). Wie Aaron als Wortführer und Ankündiger für Mose (der ein Vorbild Christi Jesu war) auftrat, um die Rache Gottes

dem Pharao und seiner Organisation anzusagen, so müssen jetzt auch die, die in dem Bunde mit Christus Jesus sind, gleichfalls die Rache Gottes gegen Satans Erstgeborene und seine ganze Organisation verkündigen, weil sie „das Zeugnis Jesu haben“ und die Gebote Gottes halten (2. Mose 4: 22, 23; Offb. 12: 17). Die an der Gedächtnisfeier teilnehmen und dann unterlassen oder sich weigern, die Gebote Jehovas, seine Zeugen zu sein, zu befolgen, würden unwürdiglich teilnehmen. „Denn wer unwürdiglich ißt und trinkt, ißt und trinkt sich selbst Gericht, indem er den Leib nicht unterscheidet“ (1. Korinther 11: 29).

Hirten

Die Ägypter haßten Hirten und weigerten sich deshalb mit den Hebräern zu essen, da dies den Ägyptern ein Greuel war (1. Mose 43: 32; 46: 34). Als Jehovas Zeit gekommen war, sich einen Namen in Ägypten zu machen, sandte er einen Hirten dorthin, um sein Zeugnis zu überbringen, das Volk aus Ägypten herauszuführen und als Mittler des Gesetzesbundes zu handeln. Satan und sein irdisches Gefolge hassen Jehovas Knechte, die der Herde Jehovas die von ihm bereitete Speise bringen und auf solche Weise als Unterhirten tätig sind; der Haß offenbart sich ganz besonders in der heutigen Zeit.

Zur Zeit der Schließung des neuen Bundes und auch zur Zeit der feierlichen Einführung dieses Bundes, sendet Jehova den „guten Hirten“, den „Erzhirten“, Christus Jesus, aus, und sowohl Christus Jesus als auch die, denen er das Werk überträgt, die von Gott gegebene Speise den nach Gerechtigkeit dürstenden Menschen zu bringen, werden von Satan und allen seinen irdischen Priestern, Geistlichen und Betrogenen böswillig gehaßt (Joh. 10: 11; 1. Petrus 5: 2-4). Dies ist ein weiterer Beweis, daß die, die mit Christus Jesus im Tempel sind, die Früchte des Königreiches, das

heißt, die Leben gebenden Wahrheiten des Wortes Gottes, denen in der Welt, die ein hörendes Ohr haben, bringen oder zuführen müssen und daß sie dies auch wirklich tun; und ferner daß diese Treuen zu gleicher Zeit Gottes Rache an dem Feinde und seiner Organisation verkünden und deshalb von Satan und seinen Knechten gehaßt und verfolgt werden. Die römisch-katholische Hierarchie und andere von gleicher Sorte üben jetzt ihre Bosheit und ihren Haß gegen Jehovas Zeugen aus, weil diese Zeugen das reden, was den Namen Jehovas und des Herrn Jesus Christus ehrt (Joh. 15: 19-23).

Der Hirte Mose war auf dem Berge Horeb (Sinai), als Jehova ihn abseits nahm, indem er ihn zu dem brennenden Dornbusche hintreten ließ und dort mit ihm redete und ihn hieß, nach Ägypten zu gehen und dem Pharao das Zeugnis Gottes zu überbringen. In diesem Berge und zu dieser Zeit wies Jehova auf die feierliche Einführung des Gesetzesbundes hin, als er zu Mose sagte: „Ich werde mit dir sein; und dies sei dir ein Zeichen, daß ich dich gesandt habe; wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr auf diesem Berge Gott dienen“ (2. Mose 3: 1-12). Jehova machte den neuen Bund bei dem Tode Jesu und jetzt offenbart er seinen Getreuen im Tempel, daß der neue Bund eingeweiht worden ist auf dem Berge Zion, wohin Christus Jesus seine 144 000 Nachfolger zu sich eingesammelt hat (Offb. 14: 1-3). Der treue Überrest feiert jetzt des Herrn Abendmahl auf dem Berge Zion, das heißt, in Jehovas Organisation; sie frohlocken über die Einweihung des neuen Bundes und fahren fort, den Namen Jehovas zu verkündigen (Hebräer 12: 22-25).

Das Land

Gottes Bund mit Abraham ist die bedingungslose und unwiderrufliche Verheißung, daß Jehova Gott sein

Vorhaben, alle Geschlechter der Erde durch seinen Samen zu segnen, ausführen wird (1. Mose 12 : 3; 22: 18). Satan ist eine lange Zeit der Gott oder Herrscher der Erde gewesen, aber Jehovas Vorhaben ist, daß Satans Herrschaft jetzt auf ewig enden muß. Jehova übernimmt die Erde für sich selbst und gibt alles dieses seinem geliebten Sohne. Jehova sagte zu Abraham: „Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinem Samen auf ewig“ (1. Mose 13: 15). In diesen prophetischen Worten, die Jehova an Abraham richtete, stellte Abraham Gott dar, während sein Same seinen Christus bezeichnet (Gal. 3: 16–29). Jetzt ist der, dem das Recht gehört zu herrschen, gekommen, und Jehova Gott hat ihn, Christus Jesus, eingesetzt auf seinen Thron, und dieser hat seine Herrschaft begonnen (Hes. 21: 32; Psalm 2: 6; 110: 2). Jehova wird jetzt dem Satan und seinen Horden jeden Teil der Erde gänzlich und auf immerdar entreißen, und er wird das an seinen Geliebten, den Samen, gerichtete Wort vollständig erfüllen: „Fordere von mir, und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde. Mit eisernem Szepter wirst du sie zerschmettern, wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißen“ (Psalm 2: 8, 9). Christus Jesus ist deshalb der rechtmäßige Besitzer der ganzen Erde.

Es gibt keinen schriftgemäßen Grund für die Annahme, daß Abraham und seine Nachkommen die Erde ererben würden. Gottes Verheißung für Abraham wurde im kleinen Maßstabe und in einer vorbildlichen Weise erfüllt, aber die größere Erfüllung geschieht an denen, die Glieder der Organisation Jehovas sind. Die Erde und deren Fülle gehört Jehova (Ps. 24: 1). Die Oberhoheit über die Erde gehört jetzt Christus Jesus, dem Samen Abrahams, dem das Recht gehört zu herrschen, weil Jehova es ihm gegeben hat. Christus Jesus ist Jehovas Erbe aller Dinge, und die zu seinem

Königshause gehören, sind Miterben mit ihm (Röm. 8: 16, 17). Als Gott zu Abraham sagte, ‚ich will dir und deinem Samen nach dir das Land geben‘, da bedeutete das offenbar, daß Abraham im Vorbilde das Land gegeben wurde; und sein Same, der Christus, wird es auf ewig besitzen.

Christus Jesus sprach von seinen treuen und gehorsamen Nachfolgern, als er sagte: „Glückselig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land [a. Übers.: Erde, Erdreich] ererben“ (Matth. 5: 5). Im Jahre 1914 gab Jehova dem Herrn Jesus die ganze Erde und das Recht, sie zu regieren. Später sammelte Jesus die Treuen zu sich und brachte sie in den Tempel, und die vom Überreste, die getreu fortfahren bis zum Ende, werden an diesem großen und wunderbaren Geschenk teilhaben. Christus Jesus ist jetzt im Tempel und im Königreich mit seinen Nachfolgern; und es ist gewißlich eine Zeit des Frohlockens, dadurch dargestellt, daß sie ‚mit ihm den Wein neu trinken in dem Königreich seines Vaters‘. Jehova hat also seine Verheißung erfüllt, dem Samen Abrahams, das heißt, Christus Jesus, alles Land zu geben; und die Sanftmütigen, die, wie der Herr sagt, das Land ererben werden, da sie sich belehren lassen und gehorsam sind, sind also die treuen Glieder seines Leibes. Diese erben mit ihm die Erde auf immerdar.

Auch ist kein schriftgemäßer Grund vorhanden, zu folgern, daß Abraham und die anderen treuen Männer alter Zeit jemals von menschlichen in geistige Geschöpfe verwandelt werden würden, wie wir einstmals dachten. Ihre Stellung, wie die Schrift deutlich zeigt, wird die von „Fürsten ... auf der ganzen Erde“ sein, das heißt, sie werden die sichtbaren Regenten der Erde, die direkten Vertreter Christi sein. Gott hat Christus die Erde als sein Erbteil gegeben, und als solche Fürsten werden sie unter Christus regieren und in Gerechtigkeit herrschen (Ps. 2: 6-8; Jes. 32: 1). Der

treue, von Jehova Gott belehrte Überrest sieht, daß das Königreich hier ist, daß Gerechtigkeit bald in voller Herrschaft auf der Erde sein muß und sein wird. Alles dies wird eine Rechtfertigung des Namens Jehovas sein, und daher frohlocken diese Getreuen, sie besingen und loben Jehova und verkündigen seine mächtigen Taten unter den Menschen. Das Zusammenkommen des treuen Überrestes mit den neuen Fürsten der Erde wird freudereich sein, und sie sehen diesem Ereignis in freudiger Erwartung entgegen (Ps. 45: 16).

Mose

Als Mose ein junger Mann war, floh er aus Ägypten. Später wurde er der Hüter der Herde seines Schwiegervaters Jethro. Während er die Herde am Fuße des Berges Horeb weidete, sah er ein Wunder. Eine Feuerflamme umhüllte einen Busch, und dennoch verbrannte der Busch nicht. Damals geschah es, daß der Höchste dem Mose seinen Namen Jehova kundtat. Zu jener Zeit hat Jehova angefangen, sein Vorhaben, die Rechtfertigung seines heiligen Namens betreffend, zu enthüllen. Er befahl Mose, nach Ägypten zurückzukehren, dort dem Pharao die Ankündigung zu machen und danach die Israeliten aus Ägypten herauszuführen und nach dem Berge Horeb zu bringen, um dort Jehova anzubeten. Die Schrift sagt nicht, daß die Israeliten in Ägypten zu Jehova schrieten, sondern daß sie gegen ihre Bedrücker schrieten, und daß Jehova sie hörte. Jehova sagte zu Mose: „Und nun siehe, das Geschrei der Kinder Israel ist vor mich gekommen; und ich habe auch den Druck gesehen, womit die Ägypter sie drücken. Und nun gehe hin, denn ich will dich zu dem Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten herausführst“ (2. Mose 3: 9, 10).

Mose fürchtete, die Kinder Israel würden nicht glauben, er wäre von Jehova Gott gesandt. „Und Mose

antwortete und sprach: Aber siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht auf meine Stimme hören; denn sie werden sagen: Jehova ist dir nicht erschienen" (2. Mose 4: 1). Dann gab Jehova dem Mose die Macht, drei Zeichen oder Wunder zu tun, „auf daß sie glauben, daß Jehova dir erschienen ist, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs" (2. Mose 4: 5). Die drei Zeichen oder Wunder waren: 1) Moses Stab wurde in eine Schlange verwandelt; 2) die aussätzige Hand und 3) die Verwandlung von Wasser in Blut. Jedes Wunderzeichen brachte eine Botschaft oder Ankündigung, die eine Stimme oder ein Zeugnis Jehovas war und sein Vorhaben bekanntmachte, seinen Namen zu rechtfertigen. Wahrscheinlich verstand Mose nicht, was dieses Vorhaben war; er hatte aber großen Glauben und gehorchte Jehova, und deswegen wurde er von Jehova Gott als erprobt anerkannt.

Als Jehova den Mose nach Ägypten sandte und ihn für ein Werk mit den Israeliten gebrauchte, da bediente Jehova sich gewisser Dinge und Geschöpfe, die sinnbildlich größere zukünftige Dinge darstellen. Zu gewissen Zeiten stellte Mose Christus Jesus dar. Gott ließ Mose schreiben: „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören" (5. Mose 18: 15). Jesus sagte zur Bestätigung: „Er [Mose] hat von mir geschrieben" (Johannes 5: 46). Jesus lehrte dies seine Jünger, und Petrus bezeugte dementsprechend, daß Mose ein Vorbild Christi Jesu ist (Apostelgeschichte 3: 22). In einigen Teilen des von Jehova gemachten Bildes stellt Mose nicht Christus Jesus, das Haupt, dar, sondern die Nachfolger Christi und besonders die Nachfolger auf der Erde beim zweiten Kommen Christi, die im Bunde mit Jehova sind.

Pharao und seine organisierte Weltmacht veranschaulichte oder stellte im Bilde Satan und seine grausame Organisation dar. Die Israeliten, Gottes auserwähltes Volk, wohnten in Ägypten, das ein Sinnbild von Satans Welt ist; sie waren von Jehova dorthin gesandt worden, damit sein Vorhaben ausgeführt würde. Die Israeliten stellten in erster Linie Gottes auserwähltes Volk in Christus dar und ferner auch alle die, die sich auf die Seite Jehovas stellen und ihre Lauterkeit ihm gegenüber bewahren. Zur gegenwärtigen Zeit hat der allmächtige Gott seinen Namen Jehova offenbart und sein Volk die Bedeutung dieses Namens verstehen lassen. Dies hat er getan zu der Zeit, als er Christus Jesus zu seinem Tempel sandte, um sein Volk zu richten und zu befreien und um Satans Organisation zu richten und zu vernichten. Die Erfüllung der Prophezeiung, die Jehova seinem Volke offenbart hat, ist ein guter Grund, anzunehmen, daß die drei von Mose ausgeführten Zeichen auch von Christus Jesus, dem Größeren als Mose, gewirkt worden sind, und daß die Tempelklasse durch des Herrn Gnade diese zur gegenwärtigen Zeit verstehen mag. Wenn das zutrifft, so haben wir einen weiteren Beweis, daß Jehova Christus Jesus zu seinem Tempel gesandt hat, um zu richten, und daß dieses Gericht jetzt im Gange ist.

Die Zeichen

Mose tat die drei Zeichen angesichts der Israeliten, und Aaron wirkte in dieser Sache mit. Zwei dieser Zeichen wurden vor Pharao gezeigt. Jehova erbrachte zuerst den Beweis und überzeugte die Israeliten, daß er Mose zu ihnen gesandt hatte, und dann gab er auch Pharao den Beweis als eine Warnung für ihn und für seine Organisation. Sowohl die Israeliten wie auch Pharao sollten wissen, daß Jehova der allmächtige Gott ist. Die Menschen, die der Organisation Jehovas, und auch die Menschen, die der Organisation Satans

angehören, müssen darüber aufgeklärt werden, daß Jehova Gott ist. Das erste Zeichen war der Stab des Mose, der auf die Erde geworfen und eine Schlange wurde. Als Schafhirte trug Mose einen Hirtenstab. Dieser wurde in Verbindung mit dem ersten Zeichen gebraucht (2. Mose 3: 1). „Da sprach Jehova zu ihm: Was ist das in deiner Hand? Und er sprach: Ein Stab. Und er sprach: Wirf ihn auf die Erde. Da warf er ihn auf die Erde, und er wurde zur Schlange; und Mose floh vor ihr. Und Jehova sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus und fasse sie beim Schwanze. Und er streckte seine Hand aus und ergriff sie, und sie wurde zum Stabe in seiner Hand: auf daß sie glauben, daß Jehova dir erschienen ist, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs“ (2. Mose 4: 2-5).

Jehovas Zeit, seinen Befreier nach Ägypten zu senden und sich einen Namen zu machen, war gekommen. Für diesen Zweck hatte er Mose erwählt, um den Israeliten sein Zeugnis zu geben; und Mose hatte die Frage aufgeworfen, ob die Israeliten ihn wohl hören und ihm glauben würden, daß der Herr ihm erschienen war. Die Erfüllung dieses prophetischen Bildes begann im Jahre 1914. Damals war die Zeit gekommen, wo Jehova seinen geliebten Sohn, den Mose im Bilde darstellt, ausgesandt hat, um für ihn, Jehova, einen Namen zu machen. Zu dieser Zeit hat er Christus Jesus, seinen König, auf seinen heiligen Berg Zion gesetzt (Psalm 2: 6). Zu jener Zeit hat er ihn ausgesandt, unter dem Feinde zu herrschen. „Den Stab deiner Macht wird Jehova aus Zion senden; herrsche inmitten deiner Feinde“ (Psalm 110: 2). Damals war für Jehova die rechte Zeit gekommen, Christus zu fragen: „Was ist das in deiner Hand?“

Mose hatte einen Hirtenstab in seiner Hand. Moses Hirtenstab konnte auch als Waffe gegen feindliche Tiere und Menschen benutzt werden. Es war ein Stab, der außerdem als ein Szepter gebraucht werden konnte

(Hesekiel 19:14). Über sein zweites Kommen als Richter und König sagte Christus Jesus: „Wenn aber der Herr kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle seine heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf seinem Throne der Herrlichkeit“; und das wäre die Zeit, wo er als Hirte die Schafe von den Böcken absondern würde (Matthäus 25:31–46). Er hat seine Regierung im Jahre 1914 begonnen, aber im Jahre 1918 ist er zu seinem Tempel gekommen, um zu richten und die Schafe von den Böcken zu trennen. Er ist gesandt worden, um die Nationen zu weiden, und sein Stab erscheint dann als „eisernes Szepter“ (Psalm 2:9). Über die Geburt der Nation oder den Anfang des Königreiches steht geschrieben: „Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute“ (Offenb. 12:5). Diese Schriftstellen beweisen, daß der Stab oder das Szepter ein Sinnbild der Autorität und Macht ist, die Jehova Christus Jesus übertragen hat, um sein [Jehovas] Vorhaben auszuführen.

Das Bild zeigt, daß Mose auf Befehl Jehovas seinen Stab auf die Erde warf. Dies könnte nicht bedeuten, daß Jehova oder Christus alle Macht und Autorität weggeworfen oder aufgegeben hätten, damit die Bosheit freie Bahn hätte. Schon lange vorher, ehe Mose dieses Zeichen tat, hatte Satan, der Herrschermacht besaß, sich gegen Jehova empört und ihn herausgefordert, Menschen auf die Erde zu stellen, die ihre Lauterkeit Gott gegenüber bewahren würden. Dieser Gesetzlose fuhr danach fort, sich sowohl im Himmel wie auch auf der Erde zu betätigen (Hiob 1:6, 7). In dem in Ägypten gemachten Bilde wird Satan von Pharao dargestellt, der damals Gottes Macht bekämpfte. Mose stellt Christus Jesus dar, und am Ende von Satans unbelindeter Regierungszeit wird Christus ausgesandt, seine Herrschaft zu beginnen. Es wäre also sich widersprechend, daß Christus Jesus seine Macht

und Autorität zu herrschen fähren ließe und zu gleicher Zeit Jehovas Gebot: „Herrsche inmitten deiner Feinde“, erfüllte. Im Gegenteil, der Umstand, daß Mose den Stab auf die Erde warf, zeigte im Bilde, daß Christus Jesus seine Macht auf alle die Erde bezüglichen Dinge gerichtet oder ausgedehnt hat. Das hat er getan, als der Krieg im Himmel vor sich ging, und Satan und seine Engel auf die Erde geworfen wurden (Offenb. 12: 7-10). Dadurch hat Christus Jesus alle seine Feinde zu seinem Schemel gemacht, das heißt er beschränkte ihren Aufenthalt auf die Erde und deren Umgebung.

Es sind jetzt keine Feinde mehr im Himmel; und es gibt nur noch ein einziges Zentrum des Aufruhrs, nämlich die Erde, wo Christus Jesus den Feind sorgfältig bewacht und ihn durch seine Macht zügelt, bis Gottes Zeit gekommen ist, den Feind und seine Organisation zu vernichten. Das Hinwerfen des Stabes auf die Erde steht in keinem Zusammenhang mit der Zulassung des Bösen oder der Gesetzlosigkeit, die in Ägypten lange vor der Herstellung des Bildes vorhanden war. Die Stimme des Zeichens spricht eine sich auf das Kommen des Größeren als Mose beziehende Botschaft, und dieser Größere soll Gottes Geschöpfe freimachen; dies geschieht, nachdem Gottlosigkeit schon jahrhundertlang in der Welt gewesen ist.

Als Mose seinen Stab auf die Erde warf, wurde dieser sogleich zur Schlange. Es war der Stab, der, als er auf die Erde fiel, zur Schlange wurde. Die Schlange ist ein Sinnbild des Übels, aber nicht immer ein Sinnbild von Bosheit. Die seinem geliebten Sohne übertragene Macht und Autorität Jehovas nimmt jetzt für die sich auf die Erde beziehenden Dinge, das heißt für Satans Organisation, die jetzt auf die Erde eingeschränkt ist, eine auf Unheil hinzeigende Form an. Ein Übel mag Verderben, Drangsal, Unglück, Not und Betrübnis für den sein, der davon betroffen wird.

Jehova Gott gebraucht seine Gewalt, um zu strafen oder sein Gerichtsurteil zu vollziehen, und das bringt Übel oder das, was schmerzt, über den, der unrecht gehandelt hat. Aber dieses Übel wird einem solchen mit Recht angetan. Jehova sagt: „Der ich das Licht bilde [für die Gerechten] und die Finsternis schaffe [für die Gesetzlosen, meine Feinde], den Frieden [Fußn.: die Wohlfahrt; für den Überrest] mache, und das Unglück [Übel] schaffe [für Satan und seine Organisation]; ich, Jehova, bin es, der dieses alles wirkt“ (Jes. 45: 7; siehe ferner Psalm 97: 11; 82: 5–7; 107: 10; Judas 13; ferner „Wachturm“ vom 1. und 15. Juni 1930). Alle unrechtlichen oder schlechten Handlungen sind für irgend jemand ein Übel, aber nicht alles Übel ist ein Unrecht. Wenn Jesus seine Feinde straft, so ist das ein Übel, das diesen in Gerechtigkeit angetan wird. Die Schrift unterstützt deshalb die Schlußfolgerung, daß darin, daß der Stab auf die Erde geworfen und eine Schlange wurde, schattenbildlich dargestellt wird, daß Jesus seine Macht, Autorität und Tätigkeit auf die Erde ausdehnt, was auf Satans Organisation schlangengleich wirken oder verderblich sein wird.

Diese Schlußfolgerung wird durch Offenbarung 9: 11 gestützt: „Sie [die Heuschrecken, der Überrest, Jehovas Zeugen] haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes; sein Name ist auf Hebräisch Abaddon [das ist: Zerstörer], und im Griechischen hat er den Namen Apollyon.“ Christus Jesus ist dieser König, und als solcher führt er seine Organisation an und straft, was für Satans Organisation ein Übel ist. (Siehe „Licht“ 1, Seite 148.) Sogar die „Rosse“ in der Armee des Herrn richten Schaden gleich Schlangen an, wie geschrieben steht: „Denn die Gewalt der Rosse ist in ihrem Maule und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit ihnen beschädigen sie“ (Offenbarung 9: 19).

Über die, die Jehovas Feinde werden, sagt er: „Denn siehe, ich sende unter euch Schlangen, Basilisken, gegen welche es keine Beschwörung gibt; und sie werden euch beißen, spricht Jehova“ (Jeremia 8: 17). „Und wenn sie sich auf dem Gipfel des Karmel verbergen, werde ich von dort sie hervorsuchen und holen; und wenn sie sich, vor meinen Augen hinweg, im Grunde des Meeres verstecken, werde ich von dort die Schlange entbieten, und sie wird sie beißen“ (Amos 9: 3). Der Schriftbeweis ist deshalb überzeugend, daß der auf die Erde geworfene Stab, der eine Schlange wurde, die Macht und Autorität Jehovas veranschaulicht, die er auf Christus Jesus übertragen hat und die dieser gegen die jetzt auf die Erde beschränkten Feinde Jehovas gebraucht.

Die Hand

Das erste und dritte Zeichen wurden vor Pharao getan. Das zweite Zeichen bezog sich auf die Hand. „Und Jehova sprach weiter zu ihm: Stecke doch deine Hand in deinen Busen. Und er steckte seine Hand in seinen Busen; und er zog sie heraus, und siehe, seine Hand war aussätzig wie Schnee“ (2. Mose 4: 6). Offenbar wurde die Hand in einem solchen Falle wie hier als Symbol gebraucht, um Mose und andern des auserwählten Volkes Gottes eine besondere Belehrung zu geben. Es scheint kein guter Grund vorzuliegen, weshalb das Zeichen der aussätzigen Hand vor Pharao hätte getan werden sollen, und der Bericht sagt auch nicht, daß das Zeichen vor ihm ausgeführt worden wäre. Dies scheint offenbar zu lehren, daß das auf die Hand bezügliche Zeichen eins der von Jehova angewandten Mittel ist, seinem auserwählten Volke, und zwar nur seinem Volke, ein Zeugnis zu geben und es davon zu verständigen, daß es für seinen Dienst ausgerüstet wäre.

Was ist die symbolische Bedeutung der Hand des Mose, wie sie hier in diesem Bilde verwandt wird? Es ist gesagt worden, daß die Hand stets ein Symbol göttlicher Macht sei, aber die Schrift unterstützt nicht in allen Fällen eine solche Schlußfolgerung. Wenn Jehova seine Hand auf ein Geschöpf legt, so bedeutet das nach der Schrift, daß Jehova das Geschöpf erwählt und ihm Vollmacht gibt, gewisse Pflichten in der Ausübung des Vorhabens Gottes zu erfüllen. Jehova hat Christus Jesus als seinen besonderen auserwählten Knecht bezeichnet, den er dazu gebraucht, seine Gerichte zu vollstrecken, und demnach ist er symbolisch die Hand Jehovas. „Wenn ich mein blitzendes Schwert geschärft habe, und meine Hand zum Gericht greift, so werde ich Rache erstatten meinen Feinden und Vergeltung geben meinen Hassern“ (5. Mose 32: 41). Alle gerechte Macht ist Jehovas; er hat seinem geliebten Sohne alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben, was ein weiterer Beweis dafür ist, daß Christus Jesus das auserwählte Werkzeug Jehovas in der Ausführung seines Vorhabens ist und demnach symbolisch Jehovas auf ihn gelegte Hand darstellt.

Hesekiel hatte eine Vision, von der er sagte: „Eine Hand war gegen mich ausgestreckt; und siehe, in derselben war eine Buchrolle“ (Hesekiel 2: 9, 10). Die Rolle oder das Buch ist ein Symbol einer Botschaft oder eines Zeugnisses Jehovas, und da sie in einer Hand ist, so zeigt sie symbolisch an: Diese Botschaft wird durch die Macht oder den Geist Jehovas gegeben, und das ist seine Methode, um diese bekanntzumachen. Als die Zeit Hesekiels, des Priesters, gekommen war, seinen Dienst zu beginnen, sagte er diesbezüglich, daß die Hand Jehovas über ihn kam (Hesekiel 1: 3). „Und die Hand Jehovas kam daselbst über mich, und er sprach zu mir: Mache dich auf, gehe hinab in das Tal, und dort will ich mit dir reden“

(Hesekiel 3: 22). Als die Zeit Hesekiels gekommen war, die das königliche Haus betreffende Prophezeiung zu verkündigen, lesen wir diesbezüglich: „An diesem selbigen Tage kam die Hand des Herrn über mich“ (Hesekiel 40: 1). In diesen Texten bedeutet „die Hand des Herrn“ ohne Frage, daß Jehova seinem Geschöpf göttliche Gunst erweist und es bevollmächtigt, sein Zeugnis zu verkündigen; dies hat er getan durch Christus Jesus, der sein Hauptwerkzeug oder seine rechte Hand bei der Hinausführung seines Vorhabens ist.

Wenn aber die Hand eines Geschöpfes benutzt oder gebraucht wird, so lehrt das Sinnbild entschieden etwas anderes. Man beachte, daß es Moses Hand war, die dieser in seinen Busen hineinsteckte und die dort aussätzig wurde. Aus zwei Gründen konnte diese Hand nicht göttliche Macht darstellen: 1) Weil es die Hand eines Geschöpfes war, und 2) weil göttliche Macht nicht aussätzig werden kann. Auch könnte die aussätzig gewordene Hand nicht irgend etwas in dem himmlischen oder unsichtbaren Teil der Organisation Jehovas darstellen, weil dieser Teil seiner Organisation niemals sündigt oder Jehova mißfällt. Die Schlußfolgerung müßte demnach sein, daß Moses Hand etwas auf die Nachfolger Christi Jesu Bezügliches darstellt, während sie noch auf der Erde und in einem unvollkommenen Zustande sind.

Wegen dieser Gründe wird die sinnbildliche Bedeutung der Hand in folgender Weise erklärt: Die Hand eines irdischen, in einem Bunde mit Jehova stehenden Geschöpfes bezeichnet sinnbildlich die von Gott angeordneten Wege und die Mittel oder die Ausrüstung des Geschöpfes, um sich im Dienste Jehovas betätigen zu können. Zur Stütze der gegebenen Erklärung wird folgendes unterbreitet: Mose wurde nach Ägypten gesandt, nicht um seine eigene Botschaft vorzubringen, sondern um Jehovas Zeugnis zu geben.

Jehova hatte die Methode und die Mittel beschafft und Mose ausgerüstet, diesen Dienst zu verrichten. Es wäre für Mose eine Sünde gewesen, wenn er nach Übernahme des Dienstes in dessen Ausführung nachlässig oder träge geworden wäre; Sünde aber wird durch Aussatz dargestellt. Mose steckte seine Hand in seinen Busen, und das war eine Veranschaulichung einer solchen Nachlässigkeit oder Gleichgültigkeit: „Hat der faule Mann seine Hand in den Busen [engl. Übers.] gesteckt, nicht einmal zu seinem Munde bringt er sie zurück“ (Spr. 19: 24; s. noch Sprüche 26: 15). Wer das täte, würde arm und ein unnützer Knecht werden. „Wer mit lässiger Hand schafft, wird arm, aber die Hand des Fleißigen macht reich“ (Spr. 10: 4). Diese Schriftstellen zeigen bestimmt, daß die Hand ein Sinnbild von Tätigkeit und Dienst ist, und daß, wenn sie untätig wird, stets Zerfall einsetzt.

Gott gab dieses Zeichen oder Wunder, und es wurde hauptsächlich zum Nutzen des Bundesvolkes Gottes auf der Erde am Ende der Welt getan und sollte diesem demnach eine besondere Lehre geben (Römer 15: 4). Gott hat dieses Bundesvolk und im besonderen den Überrest um seines Namens willen herausgenommen und ihm Mittel und Wege an die Hand gegeben und es ausgerüstet, der Welt sein Zeugnis zu überbringen. In der Ausführung dieses Dienstes nachlässig und träge zu sein, wäre sündhaft. Jesus spricht von dem „bösen und faulen Knecht“, der verworfen wurde (Matthäus 25: 26). Jehovas Zeugen werden ermahnt, „im Eifer [für die Sache des Königs] nicht säumig, inbrünstig im Geist“, dem Herrn zu dienen (Röm. 12: 11). „Auf daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, welche durch Glauben und Ausharren die Verheißung ererben“ (Hebräer 6: 12). „Die Begierde des Faulen tötet ihn, denn seine Hände weigern sich zu arbeiten“ (Sprüche 21: 25). Diese Schriftstellen zeigen, daß der Knecht, der untreu und

untätig wird, sündigt und stirbt, daß aber Eifer und Treue im Dienste den verheißenen Lohn bringen.

Das von Mose hergestellte Bild bezieht sich aber mehr im besonderen auf Gottes Bundesvolk, das schließlich seine Treue beweisen wird. Das bedeutet aber nicht, daß es nicht zu einer gewissen Zeit in einem unreinen Zustande gewesen wäre. Die Geweihten waren eine Zeitlang träge im Dienste des Herrn, und der Herr Jesus bezieht sich darauf in dem Gleichnis von den Jungfrauen und sagt: „Sie wurden alle schläfrig und schliefen ein“ (Matthäus 25: 5). Die Geweihten fürchteten sich während des Weltkrieges und auch noch nach dem Weltkriege, und es wurde sehr wenig Zeugnis abgelegt. Diese Trägheit und Nachlässigkeit oder das Unterlassen eifrigen Gebrauchs der göttlich beschafften Mittel und Wege, Jehova Gott zu dienen, brachte die Geweihten in einen aussätzigen oder unreinen Zustand. „Ein aussätziger Mann: er ist unrein ... Und der Aussätzige, an dem das Übel ist — seine Kleider sollen zerrissen, und sein Haupt soll entblößt sein, und er soll seinen Bart verhüllen und ausrufen: Unrein, unrein“ (3. Mose 13: 44, 45).

Im Jahre 1922 zeigte der Herr seinem Bundesvolke seinen durch Untätigkeit im Dienste hervorgerufenen unreinen Zustand. Eine diesbezügliche bildliche Darstellung wird in der Prophezeiung Jesajas gegeben, wo der Prophet, Gottes Bundesvolk vertretend, sagt: „Wehe mir! denn ich bin verloren; denn ich bin ein Mann von unreinen Lippen, und inmitten eines Volkes von unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, Jehova der Heerscharen, gesehen“ (Jesaja 6: 5). Dieser unreine Zustand ist offenbar auf Untätigkeit oder Trägheit im Gebrauch der von Gott beschafften Mittel und Wege zurückzuführen, das Zeugnis Jehovas zu geben; und dies wird ganz klar dadurch gezeigt, daß der Prophet gereinigt

wurde, nachdem Feuer seine Lippen berührt hatte. „Und einer der Seraphim flog zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte. Und er berührte meinen Mund damit und sprach: Siehe, dieses hat deine Lippen berührt; und so ist deine Ungerechtigkeit gewichen und deine Sünde gesühnt“ (Jesaja 6: 6, 7).

Moses Hand im Busen veranschaulicht im besonderen die Zeit von 1918 bis einschließlich 1919, wo wenig oder gar kein Zeugnis für Jehova abgelegt wurde. Gott befahl Mose, seine Hand aus seinem Busen zu nehmen, und als er sie herausgenommen hatte, sah er, daß sie aussätzig war, wie Schnee; und Gott sagte ihm, er solle seine Hand wiederum in seinen Busen stecken: „Und er sprach: Tue deine Hand wieder in deinen Busen. Und er tat seine Hand wieder in seinen Busen; und er zog sie aus seinem Busen heraus, und siehe, sie war wieder wie sein Fleisch“ (2. Mose 4: 7). Der hier von Jehova gegebene Befehl lehrt, daß er sein Volk nicht völlig verwerfen, sondern in seine Gunst zurückbringen wird, falls es, aufgeklärt über seinen unreinen Zustand, Reue zeigen und Eifer für den Herrn bekunden würde. Man beachte, daß er, wie der Bericht lautet, das erste Mal seine Hand aus dem Busen zog, das zweite Mal aber sie (nach der engl. Übersetzung) aus seinem Busen *herausriß*. Die letzte Handlungsweise zeigt an, daß er es schnell und energisch und mit einem dem Hause des Herrn eigentümlichen Eifer getan hat. Nachdem Jehovas Bundesvolk im Jahre 1922 entdeckt hatte, daß es unrein war, weil es, wie durch Jesaja prophezeit wurde, in Gottes Dienst untätig war, da trat es sofort in Tätigkeit, und das Werk ist seit jener Zeit mit Energie und Eifer fortgeführt worden.

Für die Krankheit des Aussatzes ist vom Menschen bisher keine Heilung gefunden worden. Das einzige Heilmittel ist die Macht Jehovas, und Jehova heilt

nur die, die ihm gehorchen. Die „Christenheit“ war, wie der König Ussija, Jehova vorsätzlich ungehorsam und wird nie von der tödlichen, durch Ausatz veranschaulichten Krankheit geheilt werden (2. Chron. 26: 16–23). Moses Hand wurde erst dann geheilt, nachdem er dem Befehl Jehovas völlig nachgekommen war. Das Bundesvolk Jehovas kann nur durch willigen Gehorsam und uneigennützigte Hingabe an Jehova geheilt und gereinigt werden.

Das dritte von Mose getane „Zeichen“ bestand im Ausgießen von Wasser aus dem Nil auf den Boden und dessen Verwandlung in Blut (2. Mose 4 : 8, 9). Da dieses „Zeichen“ eigentlich die gleiche Bedeutung wie die erste der zehn über Ägypten gekommenen Plagen hat, wird die Verwandlung des Wassers in Blut später in Verbindung mit den zehn Plagen erklärt.*

Folgerichtigkeit

Kommen wir nun auf das vergossene Blut, welches zur Inkraftsetzung des Bundes Gottes mit seinem Volk gebraucht wurde, zurück: Wenn nun das Blut des neuen Bundes gesprengt und dieser Bund eingeweiht worden ist, so folgt notwendigerweise, daß Jehova die als „ein Volk für seinen Namen“ Erwähnten hervorgebracht und offenbart hat (Apg. 15 : 14; Jes. 62: 2), und daß er ihnen „einen neuen Namen“ gegeben hat, und Gott verleiht keinen anderen als seinem Bundesvolk-Knechte diese Ehre. Die treuen Glieder des Überrestes, der noch auf der Erde ist, nehmen jetzt an dem „Abendmahle des Herrn“ auf dem Berge Zion teil; sie trinken den neuen Wein mit dem Höchsten des Königshauses, weil sie seine Einladung erhalten haben und in die Freude des Herrn eingegangen sind

* Siehe Seiten 58—62.

(Matth. 25: 21). Sie müssen jetzt konsequent handeln und als ein Volk für Jehovas Namen reden und ihren Teil tun, sonst würden sie nicht in Übereinstimmung mit dem Neu-Trinken des Weines, der ein Sinnbild des Blutes des neuen Bundes ist, handeln. Sie müssen also jetzt den Namen Jehovas und sein Königreich predigen. Dies ist ein absoluter Befehl und ist nicht dem Gutbefinden des Einzelnen überlassen.

Es wäre ebensowenig statthaft, amtliche Institutionen um eine amtliche Genehmigung oder Erlaubnis zu bitten, das Evangelium des Königreiches Gottes predigen zu dürfen, als es für Mose und Aaron recht gewesen wäre, bei Pharao um Erlaubnis nachzusuchen, Gott zu dienen. „Und danach gingen Mose und Aaron hinein und sprachen zu dem Pharao: So spricht Jehova, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß sie mir ein Fest halten in der Wüste!“ (2. Mose 5: 1). Bei andern Gelegenheiten brachten Mose und Aaron dem Pharao ähnliche Botschaften (2. Mose 7: 16; 8: 1; 9: 1). Dies war indessen nicht eine Bitte an Pharao und seine Angestellten, sie möchten einen amtlichen Erlaubnis- oder Genehmigungsschein ausfertigen, damit man Jehova anbeten oder ihm dienen könnte; es war vielmehr eine auf ausdrücklichen Befehl Jehovas an Pharao und seine Beamten gerichtete Forderung, daß sie aufhören müßten, das auserwählte Volk Gottes an der Ausübung ihrer Freiheit, Gott anzubeten und ihm zu dienen, zu hindern. So ist auch jetzt das für Jehovas Namen auserwählte Volk, nämlich der Überrest, von Jehova ausgesandt und beauftragt worden, vor den Herrschern Zeugnis abzulegen; es wäre durchaus ungereimt, wenn die Gesalbten die Regierenden fragen würden, ob sie wohl das Evangelium predigen dürften; es ist aber gewiß ihre Pflicht, zu fordern, Satan und seine Vertreter möchten aufhören, Jehovas Zeugen zu hindern, das Evangelium seines Königreiches zu überbringen.

Pharao wurde nicht nur über Gottes Vorhaben in Kenntnis gesetzt, sondern es wurde ihm auch reichlich Zeit und Gelegenheit gegeben, sich selbst als Gottes Feind zu kennzeichnen, indem er die Gewänder anlegte und zeigte, auf welcher Seite er Stellung genommen hatte. Es wurde Pharao eine Mitteilung und Warnung gegeben über das, was Gott tun würde, wenn er fortführe, sich hindernd in die Angelegenheiten von Gottes Volk einzumischen; aber trotz dieser Ankündigung und Warnung fuhr er fort, sein Herz noch mehr zu verhärten. „Und Jehova sprach zu Mose: Das Herz des Pharao ist verstockt; er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen“ (2. Mose 7: 14). Zur gegenwärtigen Zeit wird den irdischen Vertretern Satans gründliche Warnung und reichlich Zeit und Gelegenheit gegeben, die Kleider, wodurch sie sich kenntlichmachen, anzulegen, bevor Jehova den letzten Kampf mit ihnen kämpft. Die Herrscher müssen von der Oberhoheit Jehovas in Kenntnis gesetzt werden, und seine Zeugen müssen Gottes Obergewalt und die Größe seines Namens auf der ganzen Erde verkündigen (2. Mose 9: 16). Es müßte daher Jehova Gott mißfallen, wenn irgend jemand den gegenbildlichen Pharao und seine Beamten um Erlaubnis bäte, auszugehen und das Evangelium predigen zu dürfen. Da Gott befohlen hat, diese warnende Ankündigung ergehen zu lassen, so müssen Jehovas Knechte seinen Befehlen gehorchen.

Moses Stab wurde eine Schlange, als dieser vor Pharao hingeworfen wurde, und das war eine sinnbildliche Warnung der Wehen, die über Pharao und seine Organisation kommen sollten: diese Wehen gipfelten in der Vernichtung der Erstgeborenen Ägyptens und der Heerscharen Pharaos im Roten Meere. Im Jahre 1918 kam der Herr Jesus zum Tempel, um zu richten; und dieses hohe Amt war ihm von Jehova zugewiesen worden. Er tritt dort als der mit

aller Macht und Autorität bekleidete Vertreter Jehovas auf. Daher begann zu dieser Zeit die Erfüllung der prophetischen Äußerung: „Jehova ist in seinem heiligen Palast — schweige vor ihm ganze Erde“ (Hab. 2: 20). Der Stab in der Hand des gegenbildlichen Mose ist ein Symbol der Autorität und Macht, die Jehova dem Herrn Christus Jesus gänzlich übertragen hat, und die dieser gebraucht, Jehovas Vorhaben auszuführen. (Siehe „Der Wachturm“ 1933, S. 132, 133 und die dort angeführten Schriftstellen.) Die Ansage an die Herrscher der Welt, daß Christus Jesus, der große Richter, zum Tempel gekommen ist, um zu richten, ist für alle diese eine Warnung vor der Strafe, die Gott an seinen Feinden ausüben, und die in der vollständigen Vernichtung der Welt im Kriege von Harmagedon ihren Höhepunkt erreichen wird.

Moses Stab wurde von Mose und Aaron benutzt, um die zehn Plagen über Ägypten, einschließlich den Tod der Erstgeborenen, herbeizurufen. In dieser Sache war Mose ein Vorbild von Christus Jesus, während Aaron die Glieder des Leibes Christi darstellte, denen „das Zeugnis Jesu Christi“ gegeben worden ist und die das Zeugnis auch wirklich ablegen. Der vorgestreckte Stab sagte im Sinnbilde, daß diese Sache mit Vollmacht und auf Befehl Jehovas getan wurde. Die Plagen über Ägypten waren eine Ankündigung und Warnung des Vorhabens Gottes, seinen Grimm an allen denen auszuüben, die ihm in der Ausführung seiner Beschlüsse entgegengetreten. Neun dieser Plagen gingen der Einsetzung des Passahs voraus. Das Schlachten des Passahlammes aber und die Einsetzung des ersten Passahfestes waren direkt mit der zehnten Plage verbunden. Es ist gewiß, daß die Schrift beweist, daß Gottes Rache an dem gegenbildlichen Ägypten vollzogen werden wird, nachdem der Herr Jesus zum Tempel gekommen ist, um zu richten; es ergibt sich außerdem klar und deutlich, daß die zehn

Plagen eine gegenbildliche Erfüllung in der Welt Satans finden, und zwar nach dem Erscheinen des Herrn im Tempel zum Gericht, und ferner, daß diese Plagen sich im Gegenbilde vor der gänzlichen Ausübung der Rache Gottes an Satans Organisation erfüllen. Wenn diese Schlußfolgerung richtig ist, so bezeichnet die Gedächtnisfeier an den Tod unseres Herrn Jesus Christus, des gegenbildlichen Passahlammes, zur jetzigen Zeit bedeutend mehr für Gottes Volk als es bisher erkannt hat.

Es ist gewiß, daß wir jetzt in den letzten Tagen leben, von denen der Apostel Paulus sagte: „Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden“ (2. Tim. 3: 1). Dies ist die Zeit, wo der „Mensch der Sünde“, der „Sohn des Verderbens“ offenbargemacht wird. Die Geistlichen im allgemeinen und die römisch-katholische Hierarchie im besonderen und andere, die den „Menschen der Sünde“ bilden, werden von dem Apostel in 2. Timotheus 3: 2-9 beschrieben. Während diese Menschen behaupten, Gott und sein Königreich zu vertreten, führen sie dennoch einen heftigen Kampf gegen das Königreich und verfolgen die, die Jehova als ein Volk für seinen Namen herausgenommen hat, und die das Zeugnis Jesu Christi abgeben. Diese Feinde Jehovas haben genug Gelegenheit gehabt, die Wahrheit zu hören, aber sie haben sich geweigert, zu lernen und auf die Wahrheit zu achten; daher legen sie die Baalsgewänder an und machen sich deutlich erkennbar als Angehörige des großen Feindes Gottes. Von ihnen hat der Apostel prophetisch geschrieben, daß sie „immerdar lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können. Gleichermassen aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen, verderbt in der Gesinnung, unbewährt hinsichtlich des Glaubens. Sie werden aber nicht weiter fortschreiten, denn ihr Unverstand

wird allen offenbar werden, wie auch der von jenen es wurde" (2. Timotheus 3: 7-9).

Denen, die dem Herrn treu ergeben sind, zeigt es sich jetzt, daß die zehn Plagen, die über Ägypten kamen, prophetisch waren. Wenn diese Plagen oder auch nur ein Teil davon eine gegenbildliche Erfüllung gehabt haben, dürften wir da nicht erwarten, daß der Herr seinen Treuen jetzt deren Bedeutung zeigen und sie auch sehen lassen wird, was alle diese Plagen zum Ausdruck bringen wollen? (Jes. 42: 9). Eine Betrachtung dieser zehn Plagen über Ägypten in Verbindung mit der Feier des Gedächtnisses an den Tod des Herrn scheint jetzt sehr am Platze zu sein.

Die Plagen

Jehova spricht von den Plagen, die über Ägypten kamen als „Wundern“ und „Zeichen“ (2. Mose 3: 20; 8: 23; 10: 1). „Ich will das Herz des Pharaos verhärten, und meine Zeichen und Wunder mehren im Lande Ägypten“ (2. Mose 7: 3). „Als er seine Zeichen tat in Ägypten und seine Wunder im Gefilde Zoans“ (Ps. 78: 43). Es ist nicht notwendig, daß die gegenbildliche Erfüllung dieser Zeichen und Wunder oder Plagen in derselben Zeitordnung aufeinanderfolgen, wie dies im Vorbilde geschah. Sie unterscheiden sich in der Zeitfolge von den sieben letzten Plagen, die in Offenbarung sechzehn beschrieben werden, die einzige Ausnahme in dieser Hinsicht scheint die letzte Plage zu sein. Da wir sehen, daß die Schrift zuvor geschrieben ist zur Belehrung, Glaubensstärkung und Ermunterung des Überrestes, so sollte man vernünftigerweise erwarten, daß diese Zeichen und Wunder dem Überrest erklärt werden, während er noch auf der Erde ist.

Einer der Gründe, weshalb Jehova zugelassen hat, daß Satan bestehen blieb und sein schändliches Werk in all den vergangenen Jahrhunderten weiterführte,

wird von Jehova in folgenden Worten erklärt: „damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde“ (2. Mose 9: 16). Die Verkündigung des Namens Jehovas auf der Erde geschieht am Ende der Welt, und nach dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel gebraucht Gott das für seinen Namen herausgenommene Volk in Verbindung mit dieser Sache, gerade wie er Mose und Aaron in Ägypten gebrauchte. „Er sandte Mose, seinen Knecht, Aaron, den er auserwählt hatte. Sie taten unter ihnen seine Zeichen und Wunder im Lande Hams“ (Ps. 105: 26, 27). Der gegenbildliche Mose und Aaron bilden Jehovas Knecht, den Jehova beauftragt hat, seine Botschaft der Welt zu überbringen. Christus Jesus ist das Haupt dieses Knechtes und war vorbildlich durch Mose dargestellt, während Aaron die Leibesglieder, einschließlich des Überrestes, veranschaulicht.

Indem Jehova seine Worte auf den „Tag des Herrn“ bezieht, spricht er von seinen Zeugen zur gegenwärtigen Zeit als ‚einem Jehova geweihten Altar und als einer Denksäule an der Grenze Ägyptens‘. Jehova sagte ferner diesbezüglich: „Und das wird zu einem Denkzeichen und zu einem Zeugnis sein dem Jehova der Heerscharen im Lande Ägypten“ (Jes. 19: 19, 20). Die Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiung Jesajas ist an dem Tage, wo Gott zuerst seine Rache an der Organisation Satans ankündigen läßt und dann auch vollzieht. Jehova hat seine treuen, geistlichen Israeliten erkoren und zu seinen Zeugen gemacht, um seinen Namen auf der Erde zu verkündigen. Die diesbezügliche Prophezeiung Jeremias betrifft die gegenwärtige Zeit: „Der du Zeichen und Wunder getan im Lande Ägypten und bis auf diesen Tag, sowohl an Israel als auch an anderen Menschen, und dir einen Namen gemacht hast, wie es an diesem Tage ist. Und du hast dein Volk Israel aus dem Lande Ägypten herausgeführt mit Zeichen und mit Wundern und mit starker

Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit großem Schrecken" (Jeremia 32: 20, 21).

Jehovas Prophet hat geschrieben: „Er ließ gegen sie los seines Zornes Glut, Wut und Grimm und Drangsal, eine Schar [Fußnote: eine Sendung] von Unglücksengeln" (Psalm 78: 49). Dies bezieht sich im Vorbild auf die Plagen Ägyptens und gegenbildlich scheinen die „Unglücksengel" offenbar hier hinzuweisen auf den Herrn Jesus Christus und den treuen Überrest auf der Erde als den Gliedern seines Leibes. Diese Schlußfolgerung stimmt mit der Schrift überein, wenn wir bedenken, daß das Wort „Unglück" (englische Übersetzung: Böses oder Übel) nicht Bosheit bedeutet, sondern hier das bezeichnet, was Unheil, Leiden und Strafe über Missetäter bringt. Ein anderer Übersetzer gibt diesen Text wie folgt wieder: „Eine Sendung von Boten des Unglücks" (Rotherham). Jehovas Zeugen verkündigen jetzt seine Botschaft des Unglücks, der Leiden und Strafen, die über Satans sichtbare und unsichtbare Organisation kommen werden. Dieser Punkt gibt den Schlüssel zum Verständnis der gegenbildlichen Erfüllung der zehn Plagen über Ägypten und erweckt den Gedanken, daß Jehova seine Zeugen auf der Erde im Zusammenhang hiermit gebraucht.

Die Plagen von der ersten bis zur neunten waren nachdrückliche Erklärungen und Kundgebungen der Oberhoheit Jehovas, und dabei treten sowohl Jehovas wie auch Satans Organisation auf. Die zehnte Plage bewirkte die Freilassung des Volkes Jehovas von der Organisation Satans und Israels Befreiung von dem Joche Ägyptens. Diese Plagen wurden vor Pharao ausgeführt und waren daher eine warnende Anzeige an ihn; und die gegenbildliche Erfüllung der Plagen muß nun vor Satan und seiner Organisation geschehen und sind an Satan und seine Organisation eine Ankündigung und Warnung. Wir wissen, daß Jehova

für den wirtschaftlichen Tiefstand, für das Elend und die Leiden, die über die Völker der Welt gekommen sind, nicht verantwortlich ist, weil in seinem Worte ausdrücklich erklärt wird, daß Satan dieses Elend gebracht hat; daher können die neun vorbereitenden Plagen, die über Ägypten kamen, nicht richtig auf derartige Leiden und Drangsale angewandt werden. Die gegenbildliche Erfüllung besteht nicht in den Wehen, die in Offenbarung 12:12 erwähnt werden, sondern muß von symbolischer Art sein, wie die sieben letzten Plagen der Offenbarung im sechzehnten Kapitel. Jede Plage ist eine besondere Unglücksbotschaft, und diese, in moderner Zeit gegen die Satansorganisation abgegebenen Botschaften erregen Verdruß, Unruhe und Qual und sagen im voraus den Untergang Satans und seiner Organisation an. Wie die über Ägypten kommenden Plagen eine Ankündigung und Warnung waren, so müssen diese in ihrer gegenbildlichen Erfüllung auch eine Ankündigung und Warnung sein.

Erste Plage

Jehova befahl Mose, in Ägypten zuerst vor den Israeliten und dann vor Pharao gewisse Zeichen zu tun, deren Zweck war, den überzeugenden Beweis zu liefern, daß Jehova Gott ist und daß Mose als Gottes Vertreter nach Ägypten gesandt worden war. Das dritte dieser von Mose und Aaron vor Pharao ausgeführte Zeichen war die erste Plage über Ägypten. Dieses Zeichen oder Wunder war die Verwandlung von Wasser in Blut (Psalm 78:43, 44; 105:29). Jehovas Gebot an Mose, die erste Plage betreffend, wird in 2. Mose 7:14–25 berichtet. Als Mose dort vor Pharao erschien, war er ein Vorbild Christi Jesu, der Jehovas Namen rechtfertigt. Der Stab, den Mose erhob, stellte die göttliche, von Jehova ihm verliehene Autorität dar, und gegenbildlich bezeichnet der Stab

die dem Herrn Jesus von Jehova gegebene Vollmacht und die Autorität und Gewalt des Herrn Jesus Christus, den Feind auszutreiben und Jehovas Volk zu befreien; diese Autorität kam von Jehova. Aaron, der zusammen mit Mose tätig war, veranschaulicht in der gegenbildlichen Erfüllung den Überrest auf der Erde, wie er die Pflichten der Zeugen, denen das Zeugnis Jesu Christi übertragen worden ist, erfüllt; und daß Aaron den Stab gebraucht, zeigt an, daß die Zeugen unter göttlichem Befehl handeln. Gott hatte befohlen, daß dieses Zeichen und Wunder vor Pharao gegeben würde.

„Und Mose und Aaron taten also, wie Gott geboten hatte; und er erhob den Stab und schlug das Wasser, das im Strome war, vor den Augen des Pharao und vor den Augen seiner Knechte. Da wurde alles Wasser, das im Strome war, in Blut verwandelt“ (2. Mose 7:20). Die Wasser des Nils veranschaulichten den Handelsteil der Satansorganisation. Die Ägypter waren von den Wassern des Nils als Verkehrsweg für ihren Handel abhängig; daher waren diese Wasser den Ägyptern eine Lebensnotwendigkeit, denn sie dienten ihnen zum Lebensunterhalt. Die Verwandlung des Wassers in Blut veranschaulichte den Tod. Satan behauptete, er habe den Nilstrom für sich gemacht, womit er sagen wollte, daß dieser sein Besitztum wäre (Hesekiel 29:1-3). Die Menschen in der Welt und auch viele, die sich dem Herrn geweiht haben, sind bisher verleitet gewesen zu glauben, daß der Handel für die Erhaltung der Menschen absolut nötig und unerläßlich sei. In den letzthin vergangenen Jahren aber hat das Bundesvolk Gottes gelernt, daß der Handel von Satan als ein Mittel, um die Menschen zu beherrschen und von Jehova Gott wegzuleiten, organisiert und betrieben worden ist. Dieses Zeichen oder Wunder war auch vor den Israeliten ausgeführt worden und zeigte so, daß Gottes Bundesvolk zuerst

lernen muß, was der Handel bedeutet, daß er nämlich Satans Einrichtung ist; ferner daß Gottes Bundesvolk darauf vor den Herrschern und dem Volke ankündigen muß, daß der Handel einen vollständigen Bestandteil der Satansorganisation bildet, den er gebraucht hat, um die Menschen zu betrügen und zu bedrücken und sein blutiges und todbringendes Werk zu betreiben.

Das Verwandeln des Wassers in Blut war eine Veranschaulichung oder ein Schattenbild der Verkündigung oder Bekanntmachung einer Botschaft der Wahrheit sowohl an die anwesenden sichtbaren Vertreter Satans, wie auch an den unsichtbaren Teil seiner Organisation. Im Vorbild war es eine warnende Ankündigung an Pharao; im Gegenbilde muß es eine Ankündigung und Warnung an den gegenbildlichen Pharao und seine Organisation sein. Die Erfüllung des prophetischen Bildes begann auf der Hauptversammlung des Volkes Gottes in Columbus (Ohio) im Juli 1924, zu welcher Zeit eine öffentliche Erklärung abgegeben wurde, daß die Handelsriesen, die die Vornehmsten der Kirchensysteme dieser Welt sind, und die alle einen Teil der Organisation Satans bilden, die höchsten Herrscher oder Vertreter Satans auf der Erde sind, und daß sie die Menschen regieren, beherrschen und bedrücken. Es wurde dort ein Beschluß angenommen und später weithin bekanntgemacht und zwar unter dem Titel „Anklage“. Dieser Beschluß wurde in der ganzen „Christenheit“ und in vielen Sprachen verbreitet. Es wurde darin die Erklärung abgegeben und den Herrschern und dem Volke vorgelegt, daß Satans Organisation todbringend ist, und daß die Hoffnung der Menschen in dem Königreiche Gottes liegt. Das war eine warnende Ankündigung an die Organisation Satans über Gottes Vorhaben, er werde seinen Grimm an dieser gesetzlosen Orga-

nisation in vollem Maße auslassen, und zwar in seiner festgesetzten Zeit. (Siehe „Wachturm“ 1933, Seite 153; „Licht“ Band 1, Seite 123.)

Diese Ankündigung und Warnung war fünf Jahre vor Anfang der großen wirtschaftlichen Notlage, die noch bis auf diesen Tag andauert, gegeben worden. Seitdem sind die Zeugen Jehovas fortgefahren, die Herrscher und das Volk darauf aufmerksam zu machen, daß Satan der Urheber und Schöpfer des Handels ist und eine brutale Herrschaft über das Volk ausgeübt hat, daß dieser Handel dazu gedient hat, Gottes heiligen Namen sehr zu entehren, und daß der Handel zur Rechtfertigung des Namens Jehovas vernichtet werden wird. Dieses von Jehovas Zeugen beständig wiederholte Zeugnis und der als Stütze hierfür unterbreitete Schriftbeweis sind für Satans Organisation eine große Plage gewesen und sind es noch jetzt. Satans sichtbare Vertreter haben keine Antwort auf die scharfen Wahrheiten, und deshalb ist es für sie eine Qual, diese hören zu müssen.

Wie die Wasser des Flusses in Blut verwandelt wurden und Tod brachten, so haben die Menschen in den letzten Jahren gelernt, daß der Handel, anstatt den Menschen Leben und Glück zu bringen, ein großes Bedrückungssystem ist, das viel Leiden und Tod mit sich bringt. Wie die Ägypter um den Fluß gruben, um lebenerhaltendes Wasser zum Trinken zu finden, so bringen auch jetzt die Herrscher und ihre Verbündeten viele Notbehelfe hervor und suchen die Welt aus ihrer Depression herauszuziehen und etwas zu finden, was ihre gegenwärtige Organisation erhalten könnte. Alle ihre Machenschaften und Pläne, die so entstehen, lassen aber Gott unbeachtet, und die sichtbaren Vertreter Satans weigern sich, die Botschaft Gottes von seinem Königreiche, die er ihnen vorlegen läßt, zu beachten.

Aber die Zauberer Ägyptens trugen dazu bei, Pharaos Herz zu verhärten. Durch ihre Zauberkünste verwandelten sie ebenfalls Wasser in Blut (2. Mose 7: 22). Die modernen Zauberer, nämlich die Geistlichen und Religionslehrer der Satansorganisation, mit Einschluß des „Menschen der Sünde“, widerstehen dem Herrn und seinem Vorhaben, indem sie ihre Verbündeten und das Volk mit feierlichen Ansprachen bearbeiten und sagen, daß die Wasser der Wahrheit, das heißt, das von Jehovas Zeugen gebrachte Zeugnis, todbringend wären; und so verwandeln sie die Wasser der Wahrheit in Blut. Anstatt das Zeugnis Jesu Christi als eine Warnung anzunehmen, behaupten die Geistlichen und ihre Verbündeten, daß alle Drangsale, Wehen und die jetzt auf der Welt lastende wirtschaftliche Notlage von Jehova ausgingen. Die Botschaft der Wahrheit plagt und quält Satans Vertreter, und indem sie sich weigern, darauf achtzugeben, fahren sie fort, ihre Herzen gegen Gott zu verhärten. (Siehe „Der Wachturm“ vom 15. Mai 1933.)

Das Verwandeln des Wassers des Nilstroms in Blut war eine der zehn Plagen, und im Zusammenhang mit der ersten Plage steht geschrieben: „Und es wurden sieben Tage erfüllt, nachdem Jehova den Strom geschlagen hatte“ (2. Mose 7: 25). „Sieben“ ist eine göttlich symbolische Zahl für Vollständigkeit, und, wie hier gebraucht, scheint sie zu sagen, daß das Zeugnis der Ankündigung und Warnung an Satans Organisation von dieser Zeit an fortfahren muß, bis Satans Organisation dem rechtmäßigen Herrscher und Rechtfertiger der Welt weicht oder sonst gänzliche Vernichtung erleidet. Es würde also daraus folgen, daß der völlige Sturz Satans und seiner Organisation kommen wird, nachdem die zehn Plagen gegenbildlich erfüllt und ausgeführt worden sind.

Zweite Plage

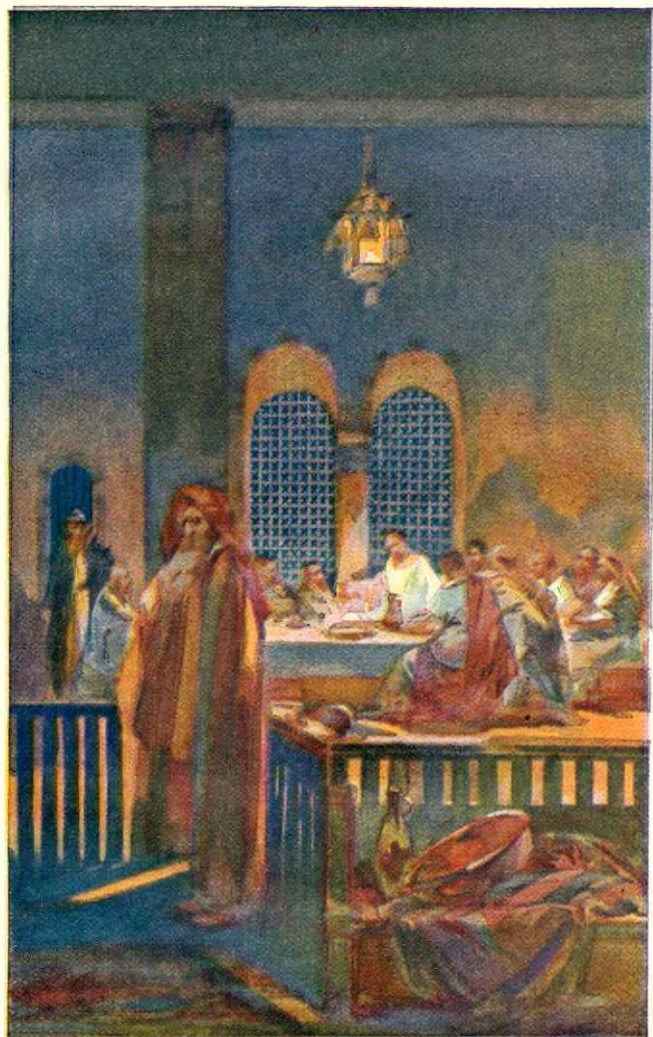
Satan ist völlig entartet, und viele seiner sichtbaren Vertreter geben den Beweis ihrer gänzlichen Entartung. Gott fährt fort, die Ankündigung und Warnung an sie ergehen zu lassen. Die zweite Plage Ägyptens war die der Frösche. „Er sandte ... Frösche, die sie verderbten“ (Ps. 78: 45). „Es wimmelte ihr Land von Fröschen“ (Ps. 105: 30). Der Bericht über die zweite Plage erscheint in 2. Mose 8: 1–15. Jehova gebot Mose, dem Vorbilde Christi Jesu, Aaron, dem Vorbild des irdischen Wortführers des Herrn Jesus, also Jehovas Zeugen, zu sagen, die Ausführung der zweiten Plage vorzunehmen. „Und Jehova sprach zu Mose: Sprich zu Aaron: Strecke deine Hand mit deinem Stabe aus über die Flüsse, über die Kanäle und über die Teiche, und laß die Frösche über das Land Ägypten heraufkommen. Da streckte Aaron seine Hand aus über die Wasser in Ägypten, und die Frösche kamen herauf und bedeckten das Land Ägypten“ (2. Mose 8: 5, 6).

Die ausgestreckte Hand, die den offenbar Mose gehörenden Stab hielt, stellte dar und veranschaulichte die Macht und Autorität Jehovas, die er auf Christus, den größeren Mose, übertragen hat, und die von diesem wiederum auf die irdischen Glieder seiner Organisation, auf die Knechtsklasse, die die Botschaft oder das Zeugnis Jehovas vor die Herrscher und vor das Volk bringt, übertragen worden ist (Hesekiel 2: 9, 10; „Wachturm“ 1933, Seite 147). Die Flüsse, Teiche und andere Wasser veranschaulichten die Völker der Welt, besonders die der „Christenheit“. Frösche hüpfen in Sümpfen und halten sich in seichten Wassern oder Morasten auf. Sie geben sich den Anschein großer Weisheit und Wichtigkeit und machen ein lautes und mißtönendes Geräusch; die Frösche stellen besonders die Agitatoren unter dem gewöhnlichen Volke dar, die verschiedene und zahl-

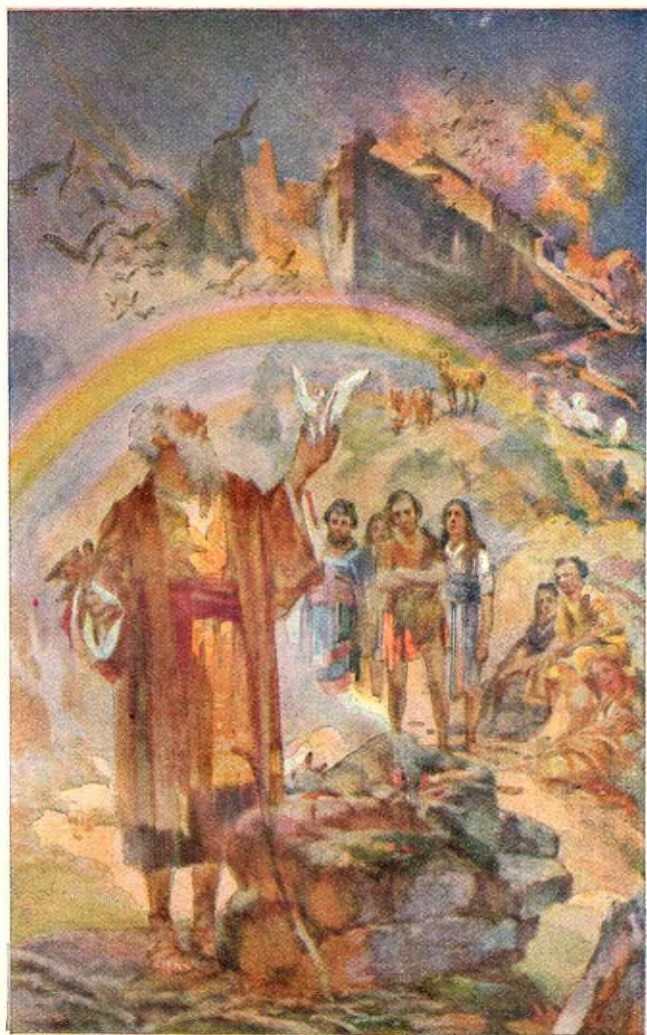
reiche Heilmittel für die Errettung der Welt anraten; so zum Beispiel die Sozialisten, Bolschewisten, Kommunisten, christl. Wissenschaftler (Christian Science) und die verschiedenen Elemente der organisierten Religion. Frösche sind unrein, und der Umstand, daß sie aus den Wassern Ägyptens, d. h. aus der Welt, hervorkommen, zeigt, daß das, was sie darstellen, aus der Organisation Satans ist. (Siehe „Licht“ Band 2, Seite 40 und 41.)

Es war die Ausübung göttlicher Gewalt und Autorität, die veranlaßte, daß die Frösche herauskamen und in ihrer häßlichen Nacktheit bloßgestellt wurden und diese die Menschen fortwährend quälten. Dies ist im Gegenbilde die autorisierte Ausübung der Macht und des Auftrages der Knechte Jehovas, mit Einschluß derer auf der Erde, der Feindesorganisation die Botschaft der Ankündigung und Warnung zu überbringen, die die vielen sogenannten „Heilmittel“ für die Menschheit in ihrer Nacktheit zur Schau stellt. Es scheint, daß die zweite Plage in ihrer gegenbildlichen Erfüllung an der Satansorganisation im Jahre 1927 eingesetzt hat und von da an weiterhin erfüllt worden ist, und daß sie der sechsten Posaune der Offenbarung entspricht (9: 13–21). Die auf die gegenbildliche Erfüllung dieser Plage bezüglichen Tatsachen sind folgende:

In Toronto (Ontario) wurde vor einer großen sichtbaren Zuhörerschaft und vor einem noch bei weitem größeren Radio-Zuhörerkerkreise eine Botschaft von dem Worte des Herrn in der Form eines Beschlusses und der diesen Beschluß stützenden Beweisführung angenommen und „An die Völker der Christenheit“ gerichtet. Die bei diesem Anlaß durch Rundfunk ausgesandte Botschaft wurde später gedruckt und millionenfach und in vielen Sprachen unter den Völkern der Erde verbreitet. Unter anderem brachte diese Botschaft dem Sinne nach folgendes: „Die von dem



Der neue Bund



Der Bund des Blutes

Volke so sehr gewünschten Segnungen können niemals durch irgendeines der ungerechten Systeme der Christenheit oder durch irgendeine Organisation des sogenannten Christentums gebracht werden, weil diese einen Bestandteil der Satansorganisation bilden. Es gibt keinen vernünftigen Grund, weshalb die Menschen dieses heuchlerische und bedrückende System, das sie betört, in die Irre führt und von Gott ablenkt, unterstützen sollten. Jehova Gott gebietet in dieser Stunde der Ratlosigkeit den Völkern, die „Christenheit“ und alle ihre irreleitenden Systeme und Organisationen preiszugeben und auf immerdar zu verlassen, weil sie alle zur Teufelsorganisation gehören.“ (Siehe „Licht“, Band 1, Seite 167.)

Zur Zeit, wo diese Botschaft gegeben wurde, hatte der Handel seinen Höhepunkt erreicht in der Ausarbeitung und Ausführung betrügerischer und bedrückender Pläne, um schnell reich zu werden, wodurch das Volk so hart bedrückt worden ist. Etwa zur Zeit der Veröffentlichung dieser Botschaft begannen Männer und Frauen in der Tagespresse und auf andere Weise ein lärmendes Gequake durch großen Wortschwall, viel Gerede, Agitation und marktschreierische Reklame, wobei sie sich für sehr weise ausgaben und ein großes Geschrei machten von der Fähigkeit ihrer verschiedenen Systeme, das Verlangen der Völker zu erfüllen. Die oben erwähnte Botschaft stellte jedoch die Unrichtigkeit und die Unwahrheit aller dieser Ansprüche bloß und zeigte, daß sie vom Teufel stammten. Unter diesen Quakern waren auch die Geistlichen und ihre Zeitschriften und außerdem die Tagespresse. Alle diese Dinge waren der Ausdruck menschlicher oder der von Menschen stammenden Weisheit, und alle waren gegen das Königreich Gottes unter Christus.

Unter diesen Quakenden befindet sich auch die Klasse des „Menschen der Sünde“ (Jannes und

Jambres), die sich der Tagespresse und der Geistlichkeit und anderen Agitatoren anschließt, um gegen Jehovas Zeugen und gegen die von ihnen gebrachte Botschaft der Wahrheit zu reden. Viele, die dachten, sie gehörten zum Volke Gottes, wurden durch dieses Quaken irreführt, nahmen Anstoß an Jehova und Christus und fielen ab, indem sie sich offen der Organisation Satans anschlossen. Einige von denen, die Anstoß nahmen, sagten dem Sinne nach: Wäre die Radiorede in Toronto maßvoll gehalten worden, so hätte die „National Broadcasting Company“ (Nationale Rundfunkgesellschaft) ihre Anlagen und Verbindungen der Wachturm-Gesellschaft dauernd zur Verfügung gestellt. — Natürlich kam derartiges Froschgequacke nicht von den Zeugen Jehovas, sondern von denen, die das Königreich bekämpften; und der Umstand, daß Jehovas Zeugen auf das Quaken aufmerksam machten, es als vom Teufel kommend darstellten, Schriftstellen dafür angaben und zeigten, daß keine dieser schlaue ausgedachten menschlichen Pläne von Gott waren, erregte großen Verdruß unter diesen Quakern (Jeremia 23: 16–21, 31, 32).

Die oben erwähnte Botschaft, die das Fröschequaken bloßstellte, wurde unter dem offiziellen oder amtlichen Element der sichtbaren Organisation Satans und auch unter dem Volke verbreitet; und Satan veranlaßte seine weisen Klugtuer, den Versuch zu machen, dies unwirksam zu machen, indem sie selbst Frösche hervorbrächten. „Und die Schriftgelehrten taten ebenso mit ihren Zauberkünsten und ließen die Frösche über das Land Ägypten heraufkommen“ (2. Mose 8: 7). Diese späteren Froschbotschaften kamen nicht von den Quakenden unter dem gemeinen Volke, sondern wie die Schrift sagt, sie kamen „aus dem Munde des Drachen ... des Tieres und ... des falschen Propheten“, des amtlichen Elementes des Teufels und seiner Organisation (Offb. 16: 13, 14). Diese letzte Schrift-

stelle gibt den Schlüssel für die Bedeutung der Frösche der zweiten Plage über Ägypten. Dieser Text in der Offenbarung und der Text hier im Zusammenhange mit den ägyptischen Plagen sind die einzigen Schriftstellen in der Bibel, wo Frösche erwähnt werden; und beide zeigen an, daß die Frösche die tierischen und trugvollen Behauptungen Satans und seiner Organisation, die der Herr durch seine Macht und Autorität bloßgestellt hat, bildlich veranschaulichen. (Siehe „Licht“ Band 2, Seite 40–49.)

Die Froschplage bezieht sich in keiner Weise auf Jehovas Zeugen oder die von ihnen gebrachte Botschaft, sondern diese Plage zeigt, was die Bekanntmachung der göttlich gegebenen Botschaft bewirkte, indem sie das vielstimmige Gequake oder die vielen falschen Behauptungen bloßstellte. Das Sterben der Frösche bedeutet nicht, daß Jehovas Zeugen aufhörten, die Botschaft der Wahrheit zu verkündigen, denn Jehova befiehlt ihnen, mit ihrer Arbeit fortzufahren; es scheint aber zu besagen, daß vernünftige Menschen anfangen, einzusehen, daß die Quaker nicht die wirklichen Mittel besitzen, dem Volke Segen zu bringen, und daß sie aufhören, diesen Beachtung zu schenken. Der offizielle Teil der Satansorganisation war durch den Lärm und das Quaken dieser gegenbildlichen Frösche sehr beunruhigt worden, und er fürchtete, daß dies seinen Plänen hinderlich sein könnte, deshalb log er, ebenso wie Pharao es tat, damit er von dieser Froschplage befreit würde (2. Mose 8: 8).

Nicht alle Frösche Ägyptens starben, sondern nur die, die auf dem trockenen Lande und in dem Hause Pharaos und seiner offiziellen Familie waren. Alle die andern Frösche in den Flüssen blieben übrig (2. Mose 8: 11). Die 1928 veröffentlichte Botschaft des Königreichs wies besonders darauf hin, daß, wie zuvor erörtert worden ist, alle Versuche von Aufwieglern, durch Aufruhr die Regierung an sich zu

reißen, fehlschlagen müssen, weil nur Gottes Königreich unter Christus das Verlangen der Völker erfüllen kann. (Siehe „Regierung“, Seiten 236–241.) Diese Botschaft wurde wirklich dem ganzen offiziellen, sichtbaren Teil der Organisation Satans in der Christenheit gebracht. Satan und sein Stab von Beamten mögen wohl etwas Befriedigung in der Annahme gefunden haben, daß sie von solchen Aufrührern nicht gestürzt werden können, sondern daß ihre eigenen Machenschaften, nämlich die trügerischen, unreinen Botschaften, die aus dem Munde des Teufels, seines Tieres und seines falschen Propheten hervorgehen, das Heilmittel für die Herrschaft über die Menschen anzeigten.

Die in dem Buche „Regierung“ enthaltene und 1928 veröffentlichte Botschaft stellt noch ausführlicher die vielen verkehrten Regierungssysteme und ihre Versuche bloß und zeigt, daß das Königreich Gottes das einzige Mittel ist, wodurch die Menschen gesegnet werden können. Die Wahrheitsbotschaft bereitet daher denen der Organisation Satans, dem gegenbildlichen Ägypten, Ärger und Verdruß, indem sie ihre Herzen verhärten. Ein weiteres Zeugnis der Ankündigung und Warnung muß fortgesetzt werden. Es wird Satans Organisation plagen, dem Namen Jehovas aber zur Ehre gereichen.

KAPITEL III

SEIN NAME

JEHOVAS Vorhaben, als er Mose nach Ägypten sandte, war in der Hauptsache, der herrschenden Klasse Ägyptens und dem ägyptischen Volke den Beweis vorzulegen, daß er der höchste Gott ist. Als Jehova den Herrn Jesus, den gegenbildlichen Mose, zur Erde sandte, war bei seinem ersten sowohl wie bei seinem zweiten Kommen der Hauptzweck, der Schöpfung der Welt zu beweisen, daß Jehova der Allmächtige ist, und daß keiner ihm gleich ist. Dies tut er um seines Namens willen, auf daß alle wissen möchten, daß Leben und die damit verbundenen Segnungen von Gott kommen und nur von ihm. Diese Folgerung wird durch seine an Mose gerichteten Worte bewiesen: „Die Ägypter sollen erkennen, daß ich Jehova bin“ (2. Mose 7: 5). Sie wird ferner durch die Worte Jesu bewiesen, wo er sagt: „Dies ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen“ (Joh. 17: 3). Mose war Jehovas Werkzeug in Ägypten, um die sichtlich wahrnehmbaren Beweise vor das Volk zu bringen. Jesus Christus ist Jehovas Werkzeug oder „Hand“, wodurch er den Beweis der ganzen Welt vorlegt.

Da es Gottes Vorhaben ist, Geschöpfen, die der Rechtfertigung seines heiligen Namens erwartungsvoll entgegensehen, Erkenntnis zu geben — und dies tat er in Ägypten durch die Plagen — so sehen wir jetzt, daß die gegenbildlichen Plagen in Erfüllung des Vorbildes aus gewissen, ausdrücklich bestimmten Mitteln bestehen, den Völkern der Welt die Erkenntnis zu bringen, daß Jehova der wahre Gott ist und daß sein

Königreich hier ist, und daß seine Zeit, wo die Bedrückermacht weichen und die Menschen befreit werden müssen, gekommen ist; daher muß sie Satan freilassen oder völlige Vernichtung erleiden. Jehova tut alles dieses um seines Namens willen; was also sich in Ägypten ereignete, war und ist ein Gedenkzeichen an Jehovas Namen. Was auf der Erde durch Christus und seinen treuen Überrest getan wird, dient zum Andenken an den Namen Jehovas. Die Plagen über Ägypten gipfelten in dem Schlachten des Passahlammes, was den Tod Christi Jesu vorschattete, und seine treuen Nachfolger verkündigen seit seinem Tode, durch das Begehen der Gedächtnisfeier den Tod unseres Herrn, des Rechtsfertigers des Namens Jehovas. Den zehn Plagen folgte sogleich die Vernichtung der Armee Pharaos, und dies schattet vor, daß sofort nach der gegenbildlichen Erfüllung der Plagen die Vernichtung der Organisation Satans in Harmagedon folgen muß.

Indem wir die gegenbildliche Erfüllung der Plagen erwägen, dürfen wir Jehovas Zeugen nicht mit Fröschen oder irgendwelchen anderen, den Menschen Leiden verursachenden Geschöpfen vergleichen. Die Frösche kamen als eine Plage über Ägypten, nachdem Mose und Aaron göttliche Autorität und Macht ausgeübt hatten. Das Unheil oder die schweren Leiden über das gegenbildliche Ägypten kommen durch die Verkündigung der von Gott gegebenen Botschaft der Wahrheit, die den Geschöpfen der Organisation Satans Erkenntnis bringt, und diese Erkenntnis ist eine Pein und eine Last für die, die dieser Organisation angehören.

Die Erlösung und Befreiung der Israeliten von der Bedrückung durch Ägypten war nur ein mit der Rechtsfertigung des Namens Jehovas verbundener Umstand. In gleicher Weise sind die Erlösung und Befreiung des Menschengeschlechts und besonders die Befreiung

der Versammlung Gottes der Rechtfertigung des Namens Jehovas untergeordnet. Diese Erlösung und Befreiung sind aber ein Beweis dafür, daß in der großen Streitfrage das Recht auf Jehovas Seite ist. Wenn wir die gegenbildliche Erfüllung der Plagen über Ägypten erwägen, so müssen wir, um die auf die Erfüllung bezügliche Wahrheit schätzen zu können, ganz offenbar immer bedenken, daß die Rechtfertigung des Namens Jehovas die Hauptsache ist, um eine Wertschätzung für die diesbezügliche Wahrheit zu haben. Dadurch, daß Jehova diese Plagen vor dem Töten der Erstgeborenen und vor der Vernichtung der Armee Pharaos über Ägypten brachte, gab er Pharao reichliche Gelegenheit, seinen Forderungen nachzugeben und sein Volk ziehen zu lassen, oder andernfalls sein Herz zu verhärten und vernichtet zu werden. Ebenso sendet Jehova in Verbindung mit der gegenbildlichen Erfüllung dieser Plagen warnende Ankündigungen an Satans Organisation und gewährt ihm und seinen Vertretern reichlich Gelegenheit, sich aus freien Stücken dem Willen Jehovas zu unterwerfen, oder sonst ausgerottet zu werden. Wir wollen diese Plagen jetzt noch weiter besprechen.

Dritte Plage

Die dritte Plage über Ägypten war die Läuseplage. „Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deinen Stab aus und schlage in den Staub auf Erden, daß Läuse werden in ganz Ägyptenland. Sie taten also, und Aaron reckte seine Hand aus mit seinem Stabe und schlug in den Staub auf Erden; und es wurden Läuse an den Menschen und an dem Vieh; aller Staub des Landes ward Läuse in ganz Ägyptenland“ (2. Mose 8 : 16, 17; Luther; engl. Übers.; Van Eß: Ungeziefer). Läuse haben eine Vorliebe für Schmutz und werden dort vorgefunden, wo Geschöpfe gewohnheitsmäßig unrein und schmutzig sind. Das mit Läuse

wiedergegebene Stammwort bedeutet „zwicken“; und diese zwickenden oder kneifenden Läuse waren für die Ägypter oder irgendwelche andere, die von diesem Ungeziefer gebissen wurden, eine gräßliche Belästigung und Plage. Mose erhielt den Auftrag, Aaron zu sagen, seinen Stab auszustrecken und den Staub der Erde zu schlagen; das zeigt darauf hin, daß es die auf Christus und von ihm auf den Überrest auf der Erde übertragene göttliche Macht und Autorität ist, die diese gegenbildlichen Zwicker über die Satans Organisation bildende Welt kommen läßt. Die Läuse bedeuten oder stellen das dar, was durch die von Jehovas Zeugen verbreitete Botschaft der Wahrheit bewirkt wird, die die unreine Organisation Satans und besonders die, die darin Rang und Stellung einnehmen, sehr verdrießt, plagt und zwickt oder beißt.

Der sichtbare Teil der Satansorganisation, besonders der „Christenheit“ genannte Teil, ist ein unreines und greuliches Ding und eine für Läuse günstige Behausung. Die „Christenheit“ stellt die heuchlerische Behauptung auf, auf der Seite des Herrn zu stehen, während sie doch wirklich ein Bestandteil der verurteilten Organisation Satans ist. Herodes Agrippa der Erste, der Jakobus tötete und Petrus einkerkerte, gab sich als der Vertreter Gottes aus, war aber in Wirklichkeit das Werkzeug Satans. Es wird von ihm gesagt, daß er an einer ekelhaften oder lausigen Krankheit starb. „An einem festgesetzten Tage aber hielt Herodes, nachdem er königliche Kleider angelegt und sich auf den Thron gesetzt hatte, eine öffentliche Rede an sie. Das Volk aber rief ihm zu: Eines Gottes Stimme und nicht eines Menschen! Als bald aber schlug ihn ein Engel des Herrn, darum daß er nicht Gott die Ehre gab; und von Würmern [Läusen] gefressen, verschied er“ (Apg. 12: 21-23).

Aaron benutzte Moses Stab, um den Staub der Erde zu schlagen. Dieser Staub war ein Sinnbild des

irdischen, menschlichen und sichtbaren Teiles der Organisation Satans und besonders von der Christenheit, weil dieser Teil im höchsten Grade heuchlerisch ist. Der gegenbildliche Wortführer des größeren Mose, des Herrn Christus Jesus, ist Gottes Überrest auf der Erde, der sich auf Grund der ihm von Christus Jesus



DIE PLAGE

erteilten Vollmacht betätigt und dessen Botschaft austrägt und ankündigt, welche Botschaft die „Christenheit“ schlägt und bekanntmacht, daß die „Christenheit“ nicht von Gott noch auch von Christus ist, daß sie vielmehr unrein, schmutzig und greulich in Gottes Augen und durch die Satansvertreter über die Maßen verlaust ist, indem diese das Fleisch des Volkes zwicken und sein Lebensblut aussaugen. Diese Läuse bringen große Leiden, Trübsale und Tod über das Volk. Die so der sichtbaren Organisation Satans von Jehovas Zeugen überbrachte Botschaft, die diese Organisation öffentlich für lausig erklärt, erregt bei der sich für achtbar und ehrenwert haltenden „Christenheit“ großen Anstoß und plagt und ärgert diese Organisation. Jehovas Zeugen werden so von ihm gebraucht, eine Plage über Satans Organisation zu bringen, indem sie die Doppelzüngigkeit und Heuchelei der höchsten sichtbaren Leiter dieser Organisation bloßstellen.

Im Jahre 1921 begann der „Wachturm“ durch des Herrn Gnade auf den sichtbaren Teil der Organisation Satans aufmerksam zu machen, und daß diese aus den kommerziellen, politischen und religiösen Elementen, die einen tierischen Einfluß über das Volk ausüben, zusammengesetzt und ungemein schmutzig ist. Seit dieser Zeit haben Jehovas Zeugen fortwährend und mit Ausdauer diese Botschaft vor dem Volke verkündigt und die Heuchelei, die Doppelzüngigkeit und den lausigen Zustand der „Christenheit“ im besonderen und der Organisation Satans im allgemeinen bloßgestellt. Indem sie sich völlig von der „Christenheit“ absondern und sich weigern, irgendeinen Anteil an ihr oder irgend etwas mit ihr gemein zu haben, oder das unreine, lausige, kriechende Ding anzurühren, geben die Zeugen Jehovas, der treue Überrest, dieser Plagebotschaft noch mehr Kraft.

Die dritte Plage kam über die Israeliten der alten Zeit ebensowohl wie über die Ägypter; das bedeutet,

daß ein sich als Christ Bekennender von der Welt trennt und rein sein muß, um dem Herrn wohlgefällig und annehmbar zu sein; daher ist die Reinigung des Heiligtums Gottes hierin einbegriffen und schließt die Entfernung von „Wahlältesten“ als Schmarotzern ein; diese müssen entfernt werden, bevor Gottes Organisation gänzlich gereinigt ist. „Weichet, weichet, gehet von dannen hinaus, rühret nichts Unreines an! Gehet hinaus aus ihrer Mitte, reiniget euch, die ihr die Geräte Jehovas traget!“ (Jes. 52:11). „Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und ich werde euch aufnehmen; und ich werde euch zum Vater sein, und ihr werdet mir zu Söhnen und Töchtern sein, spricht der Herr, der Allmächtige“ (2. Kor. 6: 17, 18). Diese von Gott gegebene und weithin in der ganzen „Christenheit“ verkündigte Botschaft hat auf diese teuflische Organisation gleichsam wie zwickende Läuse eingewirkt, die besonders die Geistlichkeit und die Herrlichen ihrer Herden, worin selbstverständlich die kommerziellen und politischen Führer eingeschlossen sind, sehr geplagt und geärgert haben.

Pharaos Vertreter (Jannes und Jambres), die Gott widerstehende Klasse, waren außerstande, Läuse hervorzubringen und mußten ihrem Haupte Pharao bekennen: „Das ist Gottes Finger“ (2. Mose 8: 19). Die Gegner in der modernen Zeit erkennen, daß sie unrein, die Gott Treuen aber rein sind, und daß außer ihrer völligen Hingabe an Jehova nichts gegen sie vorgebracht werden kann. Dadurch, daß der Überrest sich von der „Christenheit“ absondert und sich dem Herrn völlig widmet, wird er bildlich dargestellt als der Staub der Gottesorganisation, und bezeichnet deren irdischen Teil, der zu Gottes bestimmter Zeit gereinigt wird (Dan. 8: 14). Jehova übt Barmherzigkeit aus an Zion, das heißt, an den sichtbaren Gliedern seiner Organisation, und er erweist ihnen seine Gnade, in-

dem er sie reinigt; und seine Knechte freuen sich über die treuen Glieder seiner Organisation. „Du wirst aufstehen, dich Zions erbarmen, denn die Zeit ist's sie zu begnadigen, denn gekommen ist die bestimmte Zeit. Denn es lieben deine Knechte ihre Steine, und es jammert sie ihres Staubes" (Psalm 102: 13, 14, Parallelbibel; engl. Übers.: begünstigen ihren Staub). Dieser Staub der Erde ist nicht lausig, sondern rein durch die Gnade Gottes des Herrn. Jehova erklärt, daß die unreine Organisation Satans wie eine Laus sterben soll. „Erhebet eure Augen gen Himmel und schauet auf die Erde hienieden. Denn die Himmel werden vergehen wie Rauch, und die Erde wird wie ein Kleid veralten, und ihre Einwohner werden sterben wie Mücken [hebräisch: wie eine Laus]; aber mein Heil bleibt ewig und meine Gerechtigkeit wird nicht untergehen" (Jes. 51: 6; Miniatur-Bibel u. a.). Die Plage ist jetzt noch auf Satans Organisation, und Satan und seine Vertreter fahren fort, ihre Herzen zu verhärten (2. Mose 8: 19).

Vierte Plage

Es ist bemerkenswert, daß die Israeliten, anfangend mit der vierten Plage, verschont wurden, und daß die sieben letzten Plagen nur über die Ägypter kamen. Dies würde eine völlige Absonderung des treuen Überrestes Jehovas von der Welt andeuten. Die vierte Plage war ein großer Schwarm von Fliegen (wörtlich: der Schwarm; Parallel-Bibel, Randbem.; Elberfelder u. a.: Hundsfiegen; Van Eß und Allioli: Fliegen. Engl. Übers.: Fliegen, Randbem.: ein Gemisch von schädlichen Tieren), der über die Ägypter kam (2. Mose 8: 21). Damit Gottes auserwähltes Volk dessen gewiß sei, daß Jehova sie begünstigte, und damit seine Feinde wissen möchten, daß Jehova der wahre Gott ist und die begünstigt, die ihn lieben und ihm dienen, sagte Jehova zu Mose: „Und ich werde am selbigen Tage

das Land Gosen aussondern, in welchem mein Volk weilt, daß daselbst keine Hundsfliegen seien, auf daß du wissest, daß ich, Jehova, in der Mitte des Landes bin. Und ich werde eine Scheidung setzen zwischen meinem Volke und deinem Volke; morgen wird dieses Zeichen geschehen" (2. Mose 8: 22, 23). Mose warnte den Pharao wiederum und forderte von ihm, er solle Gottes auserwähltes Volk freilassen und gestatten, daß es hingehe und Jehova anbetete. „Und Jehova tat also; und es kamen Hundsfliegen in Menge in das Haus des Pharao und in die Häuser seiner Knechte; und im ganzen Land Ägypten wurde das Land von den Hundsfliegen verderbt" (2. Mose 8: 24). „Er sandte Hundsfliegen unter sie, welche sie fraßen" (Psalm 78: 45; 105: 31).

Was gerade unter den Fliegen zu verstehen ist, die über die Ägypter kamen, ist nicht gewiß, da das Wort „Fliegen" in der engl. autorisierten Lesart ein eingeschobenes Wort ist. (In der Fußnote der Elberfelder Bibel: Der Sinn des hebräischen Wortes ist zweifelhaft.) Das Wort „Schwarm" (wörtlich: „der Schwarm"; Randbem. Parallel-Bibel) in dem Texte kommt von dem hebräischen Worte mit der Bedeutung: „sich vermischen, Handel treiben mit, Sicherheit geben als eine Art von Austausch". Der Ausdruck paßt gut auf Schwärme von Fliegen, die sich, besonders im Osten und im nahen Osten, in großen Scharen untereinander vermengen und für die Menschen eine große Pest sind. „Tote Fliegen [hebräisch; zebub] machen das Öl ... stinkend und gärend" (Prediger 10: 1). Das Wort „Zebub" ist abgeleitet von der hebräischen Sprachwurzel, die „flitzen" bedeutet. „Baal-Zebub" bedeutet gemäß der Schrift „Herr des Flitzenden, der Ausweichende, der große Übertreter", damit ist Satan selbst gemeint, und dieser Ausdruck wäre auf alle anzuwenden, die bereitwillig nach Satans Willen handeln. Die ganze Welt oder das gegenbild-

liche Ägypten, liegt unter Satan dem Bösen (1. Joh. 5: 19). Die Welt ist von diesen Fliegen, das heißt von Satan und seinen zahlreichen unsichtbaren und sichtbaren Vertretern, seit dem Kommen des Herrn zum Tempel im Jahre 1918, schrecklich geplagt worden (Offb. 12: 12).

Als der Herr Jesus Christus im Jahre 1918 im Tempel erschien, da hat er die Treuen zu sich gesammelt und sie mit seiner Botschaft der Wahrheit, die zu einem Zeugnis gegeben werden soll, ausgesandt, und diese Botschaft ist für Satans Organisation auf der Erde bis heute eine große Pest gewesen. Diese Botschaft hat im besonderen der „Christenheit“ fortgesetzt die Wahrheit darüber verkündigt, wer die „obrigkeitlichen Gewalten“ sind. Früher dachten und glaubten die Menschen, und die Nachfolger Christi ebenfalls, daß die in der Schrift genannten „obrigkeitlichen Gewalten“ die sichtbaren Herrscher dieser Welt wären. Der Herr hat sein Volk über diese Sache aufgeklärt, und durch seine Gnade erkennen sie jetzt klar und deutlich und verkündigen der Welt, daß die „obrigkeitlichen Gewalten“ Jehova und Jesus Christus sind, und daß die Welt dem Teufel dient; daß das Großgeschäft und die politischen und religiösen Elemente gemeinschaftlich herrschen und Gehorsam von dem Volke fordern, daß diese aber nicht die „obrigkeitlichen Gewalten“, sondern in Wirklichkeit die Vertreter Satans und die Feinde Jehovas, des wahren Gottes, sind. Seine Zeugen erklären außerdem, daß Jehova in keiner Weise für die Leiden, die in diesen letzten Tagen über die Völker der Erde gekommen sind, verantwortlich ist; daß es vielmehr Satan und seine Vertreter sind, die diese Leiden und Drangsale über die Völker gebracht haben, und daß die ganze, an Satans Organisation festhaltende Menschheit krank ist infolge der Übergriffe, der Verderbtheit und der Ärgernisse und all der hinterlistigen Pläne und blut-

aussaugenden Lehren der gesetzlosen Herrscher dieser Welt, mit Einschluß von Satan.

Jehovas Zeugen verkündigen jetzt diese Wahrheiten, und diese den Satan und seine Organisation bloßstellende Botschaft ärgert und beißt und plagt die obersten Herrscher und deren Verbündete und Anhänger. Jehovas treuer Überrest dient den wahren „obrigkeitlichen Gewalten“, Gott und Christus Jesus, und weigert sich, irgendeinem Teile der Organisation Satans zu gehorchen. Im Gehorsam gegen Gottes Gebote gehen Jehovas Zeugen im Lande umher und predigen das Evangelium; diese Botschaft ist für Satans Rotte ein großer Verdruß und beißt und quält sie wie durch Fliegenschwärme. Die Herrscher in der „Christenheit“ behaupten, Vertreter Gottes zu sein, und, wenn sie aufrichtig wären, würden sie Jehovas Zeugen bewillkommen; statt dessen weichen sie aber den Fragen, die ihnen von Jehovas Zeugen vorgelegt werden, aus und sagen, Jehovas Zeugen seien Hausierer und Straßenverkäufer, aber nicht Prediger des Evangeliums. Die Herrscher dieser gottlosen Welt behaupten, sie wären nicht dagegen, daß andere Gott nach ihren eigenen Ideen anbeteten; aber sie stellen Jehovas Zeugen unter Anklage und gehen der eigentlichen Frage aus dem Wege, indem sie sagen, daß diese in einem kaufmännischen Unternehmen tätig wären und nicht das Evangelium predigten. Die Wahrheit plagt sie so sehr, daß sie gezwungen sind, einen dem Anschein nach glaubwürdigen Einwand zu machen.

Die Fliegen waren für die Ägypter eine so große Plage, daß Pharao Mose und Aaron rief und sprach: „Gehet hin und opfert eurem Gott in dem Lande“ (2. Mose 8: 25). Mit anderen Worten gesagt, Pharao wollte den Israeliten gestatten, anzubeten, aber sie müßten es nach den Ideen der Ägypter und in Gegenwart der Ägypter tun. Die gegenbildlichen Ägypter oder die Vertreter Satans auf der Erde sagen zu

Jehovas Zeugen dem Sinne nach: Wir haben nichts dagegen einzuwenden, daß ihr euren Gott anbetet, aber tut es in den Kirchengebäuden (in unserem Land), wie andere es machen, und stört uns nicht in unseren geschäftlichen Angelegenheiten und belästigt unsere Leute nicht, indem ihr von Haus zu Haus geht. Mose sagte dem Pharao, daß es Gott ein Greuel wäre, wenn die Israeliten in Gegenwart der Ägypter opfereten. In gleicher Weise erwidert Jehovas Überrest am heutigen Tage den modernen Ägyptern: Wir müssen Gott gehorchen und nicht Menschen; wir werden seine Gebote befolgen und den „obrigkeitlichen Gewalten“ gehorchen. Der „Wachturm“ vom Juli 1929 verkündigte zum ersten Male die Wahrheit über die „obrigkeitlichen Gewalten“, und da begannen die Fliegen, Satans Horden zu beißen, weil die Wahrheit diese greuliche Organisation bloßstellte.

Wie Jehova das Land Gosen, wo die Israeliten wohnten, von den Ägyptern absonderte, so reinigt Gott sein Volk und sondert es ab von der Organisation Satans, indem er ihnen die Wahrheit darüber kundtut, wer die obrigkeitlichen Gewalten sind. Jehova sagte: „Und ich werde am selbigen Tage das Land Gosen aussondern, in welchem mein Volk weilt, daß daselbst keine Hundsfiegen seien, auf daß du wissest, daß ich, Jehova, in der Mitte des Landes bin“ (2. Mose 8: 22). Als diese Plage über die Ägypter kam, waren keine Fliegenschwärme bei den Israeliten, dem Volke Gottes. So auch jetzt, Jehova reinigt sein Volk, das er als seine Zeugen gebraucht, und es sind keine Fliegen an ihnen. Sie sind in der Welt, aber nicht von der Welt. Sie fahren fort, die Botschaft der Wahrheit zu verkündigen, und wie Pharao und sein Haus ihre Herzen verhärteten, so fahren auch die von der „Christenheit“ fort, ihre Herzen zu verhärten, und es ist ein weiteres Zeugnis notwendig.

Fünfte Plage

Pharao verharrte in seiner Hartnäckigkeit und Heuchelei, und Mose warnte ihn, daß die Hand Jehovas über alles Vieh im Lande Ägypten kommen werde. „Siehe, so wird die Hand Jehovas über dein Vieh kommen, das auf dem Felde ist: über die Pferde, über die Esel, über die Kamele, über die Rinder und über das Kleinvieh, eine sehr schwere Pest“ (2. Mose 9: 3). Der Herr erklärte ausdrücklich, daß diese Plage nicht über die Israeliten kommen sollte, und dann setzte er eine bestimmte Zeit fest, wo diese Plage über Ägypten kommen würde; er sagte: „Morgen wird Jehova dieses tun im Lande. Und Jehova tat dieses am anderen Tage, und alles Vieh der Ägypter starb, aber von dem Vieh der Kinder Israels starb nicht eines. Und der Pharao sandte hin, und siehe, von dem Vieh Israels war auch nicht eines gestorben. Aber das Herz des Pharao verstockte sich, und er ließ das Volk nicht ziehen“ (2. Mose 9: 4–7). Bevor irgendwelche Plagen über die Ägypter kamen, sagte Mose dem Pharao, Jehova würde die Israeliten mit der Pest schlagen, wenn sie verfehlten, dem Herrn zu opfern (2. Mose 5: 3). Weil Mose und Aaron in der Abgabe des Zeugnisses treu waren, verschonte Gott die Israeliten vor der Pest. Gehorsam ist besser als Opfer. Der Herr bewahrte die Israeliten vor diesen Seuchen, die jetzt über die Ägypter kamen.

Alle Tiere der Ägypter hatten die schreckliche Maul- und Klauenseuche. Die Lasttiere Ägyptens, nämlich Pferde, Esel, Kamele, Ochsen und dergleichen und alles übrige lebende Inventar und Besitztum stellten den lebenden Reichtum der Ägypter für den Betrieb ihres Handels und ihrer Kriege dar, das für solche Zwecke von den Ägyptern in der Ausübung ihrer eigenliebigen Pläne und in ihrer Feindschaft gegen das Königreich Jehovas gebraucht wurde.

Die Plage der „Viehseuche“ oder Pest über die Tiere Ägyptens war eine weitere warnende Ankündigung an die Ägypter und schattete eine Botschaft der Wahrheit vor, die durch den größeren Mose, Christus Jesus, in der Macht und Autorität Jehovas verkündet werden sollte, wobei der treue Überrest gebraucht wird. Diese Botschaft besagt, daß die Lasttiere dieser Welt, einschließlich alle militärischen und wirtschaftlichen Organisationen, menschliche Erfindungen und allerart nationale Wiederherstellungspläne, und solche Veranstaltungen wie „heiliges Jahr“ insgesamt betrügerisch sind und nicht von Jehova, dem wahren Gott, kommen und nicht auf die Tatsache zurückzuführen sind, daß Christus den Weg Jehovas bereitet; daß alle diese Sachen vielmehr vom Teufel sind und gänzlich verfehlen werden, dem Volke Erleichterung zu verschaffen, und ausnahmslos untergehen müssen. Jehovas Zeugen begannen, diese Botschaft mit Nachdruck nach dem Kommen des Herrn zum Tempel zu verkündigen, welche Botschaft in „Rechtfertigung“, Band 2, auf Seite 165 und den nachfolgenden Seiten, erörtert worden ist. Das Wort Gottes verkündet, daß eine große Plage über Satans Organisation kommen wird, und daß alle seine, durch sein Vieh dargestellten Werkzeuge vernichtet werden. Diese Botschaft der Wahrheit, daß ihre Lasttiere, ihre Geräte und andere Mittel zur Ausführung ihrer geschäftlichen und betrügerischen Machenschaften zugrunde gehen müssen, ist eine große Plage für die „Christenheit“ und ein großer Verdruß für Satan und seine sichtbare Organisation.

Des Herrn Wort sagt dann, daß von dem Vieh der Israeliten nicht *eines* starb, und dies schattet vor, daß die Mittel zur Tätigkeit oder die Lasttiere, deren sich der treue Überrest bedient, gänzlich dem Herrn gewidmet sind, und da sie ihm so geweiht sind, beschützt er sie selbstverständlich. Sie sondern sich und ihr Opfer für Gott von der Welt ab. (Siehe 2. Mose

10 : 26; Sach. 14 : 20; „Rüstung“, Seite 329.) Diese Botschaft, daß wegen des Widerstandes der Satansorganisation gegen Gott seine Rache über sie kommen wird, wird jetzt von Jehovas Zeugen verkündigt und fährt fort, die Feindesorganisation zu plagen.

Sechste Plage

Die „Geschwüre Ägyptens“ waren die sechste Plage. Die Schmelzöfen, Kalköfen, Ziegelöfen Ägyptens bildeten einen Bestandteil seiner wirtschaftlichen oder geschäftlichen Industrie und veranschaulichten daher die Dinge, die jetzt mit dem Handel und der Industrie des sichtbaren Teils der Welt, die Satans Organisation ist, zu tun haben (Jes. 33: 12). Jehova wies darauf Mose und Aaron an, Ofenruß aus den Öfen zu nehmen, und daß Mose ihn vor Pharao austreuen sollte. „Und Jehova sprach zu Mose und zu Aaron: Nehmet eure Fäuste voll Ofenruß, und Mose streue ihn gen Himmel vor den Augen Pharaos; und er wird zu Staub werden über dem ganzen Lande Ägypten, und wird an Menschen und an Vieh zu Geschwüren werden, die in Blattern ausbrechen, im ganzen Lande Ägypten“ (2. Mose 9: 8, 9). Dies hatte zur Folge, daß Geschwüre (Beulen; Fußnote) mit Blattern ausbrachen. Nach Rotherhams Wiedergabe des Textes sind die Blattern brennende Geschwüre, die in Eiterbeulen ausbrechen. Diese Plage kam über Menschen und Tiere in ganz Ägypten.

Die sechste Plage war eine weitere Botschaft Christi und seines treuen Überrestes, der ihn auf der Erde vertritt, und die Botschaft wird durch die Kraft und mit der Autorität Jehovas verkündigt. Der Schlüssel für die Bedeutung dieser Plage scheint in Offenbarung 16: 2, 11 gegeben zu sein. Dies zeigt, daß die Plage alle die treffen würde, die Glieder der Satansorganisation sind, sowohl die Führer wie auch die Unterstützer

dieser verruchten Organisation. (Zur Erklärung siehe „Licht“, Band 2, Seite 20 und folgende Seiten.)

Pharao dachte, er könnte mit all seiner Ausrüstung und Herrschermacht Jehova Trotz bieten und das würde ihm gelingen. Und so haben auch Satan und seine irdischen Vertreter gedacht, sie könnten die Nationen und Völker der Erde in einen Bund oder eine Liga zusammenschweißen und vereinigen und so Jehova Gott Trotz bieten, indem sie ihre eigene Organisation aufrichteten und so die Welt ununterbrochen regieren und beherrschen würden (Jes. 8: 9–13). Aber alle solche Machenschaften der Weltorganisation müssen versagen. Jehova läßt seinen treuen Überrest auf der Erde, seine Zeugen, vor dem Teufel und allen seinen Vertretern in der Welt, die das moderne Ägypten bilden, verkündigen, daß der Völkerbund, der Weltgerichtshof, die Friedensverträge, Abrüstungskonferenzen, „heiliges Jahr“, Wohlfahrtspläne und alle gleichartigen Machenschaften nicht von Gott sondern vom Teufel kommen, und daß die Anstifter und ihre Unterstützer unrein und in Gottes Augen ein Greuel sind, gerade wie Ussija unrein war und wegen seiner Frevel vor Jehova aussätzig wurde (2. Chr. 26: 13–23). Die Verkündigung der Botschaft, die, wie in der Offenbarung beschrieben wird, mit dem Ausgießen der ersten Schale begonnen hat, ergeht noch ohne Aufhören an die Welt; und diese Verkündigung der Wahrheit in allen Ländergebieten der „Christenheit“ durch Radio, Bücher, Magazine und mündliches Zeugnis ist für die modernen Ägypter bis heute eine große Plage gewesen. Die alten Ägypter lästerten Gottes Namen, weil ihre Schmerzen und Geschwüre ihnen Qual verursachten, und die neuzeitlichen Ägypter, Satans irdische Vertreter, lästern und fluchen ebenfalls.

Die Plage der Eiterbeulen peinigte die Zauberer ebensowohl wie die andern Ägypter. „Und die Schriftgelehrten [Zauberer; Miniaturbibel, Menge, etc.] ver-

mochten nicht vor Mose zu stehen wegen der Geschwüre; denn die Geschwüre waren an den Schriftgelehrten und an allen Ägyptern" (2. Mose 9: 11). Diese Zauberer konnten nicht vor Mose stehen, um ihm zu widerstehen; in gleicher Weise suchen die heutigen Zauberer, „Jannes und Jambres“, wegen ihrer Verderbtheit der durch Christus kommenden Botschaft Gottes zu widerstehen, aber sie können es nicht mit Erfolg tun; ihr Ende ist nahe, und ihr Fall wird allen überlebenden Menschen offenbar werden (2. Timoth. 3: 8). Die Geistlichkeit, „der Mensch der Sünde“ und alle modernen Wunderwirker und Ausrufer des „heiligen Jahres“ im neuzeitlichen Ägypten werden durch das Jucken und Kratzen gequält und machen sich so kläglich zu ihrem Nachteil kenntlich; sie heulen fortwährend und zeigen ihren Schmerz, ihre Feindschaft und Entrüstung, hervorgerufen durch die ihnen klar vorgelegte Botschaft der Wahrheit, und sie sind daher des „verwüstenden Frevels“ schuldig (Dan. 8: 13). Es ist Jehovas Zeugen von Gott gestattet worden, die Botschaft der Wahrheit zu verkündigen, die jetzt die Widersacher des Höchsten so sehr peinigt. Statt sich die Botschaft zu Herzen zu nehmen, verhärten die Gegner ihre Herzen gegen den Herrn, und darum kommen weitere Plagen über sie.

Siebente Plage

Die siebente Plage war ein Hagelsturm, dergleichen nie zuvor gewesen war. „Sieben“ ist ein Symbol göttlicher Vollkommenheit, während Hagel harte und unzerbrechliche Wahrheiten, die schneiden, zerschlagen und töten, versinnbildlicht. Alle Plagen haben im Gegenbilde mit der Verkündigung der Wahrheitsbotschaft Gottes zu tun, und diese Verkündigung der Wahrheit oder dieses Werk der Zeugen Jehovas auf der Erde wird nicht vollendet sein, bis sie alle warnenden Botschaften der Rache und der Rechtfertigung

Jehovas bekanntgemacht haben werden; und dies müssen sie vor Harmagedon tun. Jehova hätte Ägypten ebensogut gänzlich schlagen können, als Pharaos sich zum ersten Male weigerte, die Israeliten ziehen zu lassen; doch gefiel es Gott, dem Pharaos und seinem Königshause weiteres Zeugnis geben zu lassen. Ebenso hätte Jehova sehr wohl Satans irdische Organisation schlagen können, als Christus zum Tempel gekommen war; aber es gefiel ihm, Satan noch weitergehen und ihn noch länger bleiben zu lassen, damit weiteres Zeugnis gegeben werde und Jehovas Macht sich noch gewaltiger erweise, ferner, damit niemand in der Welt irgendeinen Grund hätte, zu sagen, er wäre durch die Gerichte Jehovas unvermutet ereilt worden.

Ägypten war bereits von sechs Plagen heimgesucht worden; doch hatte dies nur dazu gedient, das Herz Pharaos zu verhärten. Der Zweck der Plagen über Ägypten war, den Ägyptern den Namen und die Oberhoheit Jehovas deutlich vor Augen zu führen. Statt Pharaos und seine Organisation früher zu vernichten, erklärte Gott: „Dieses Mal will ich alle meine [übrigen] Plagen in dein Herz senden, und über deine Knechte und über dein Volk, auf daß du wissest, daß niemand ist wie ich auf der ganzen Erde. Denn jetzt hätte ich meine Hand ausgestreckt, und hätte dich und dein Volk mit der Pest geschlagen, und du wärest vertilgt worden von der Erde; aber eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde“ (2. Mose 9: 14–16). Die übrigen Plagen, die über Ägypten kommen sollten und auch kamen, waren weitere Ankündigungen und Warnungen an Satans irdische Organisation. Diese warnenden Ankündigungen müssen in der Neuzeit von Jehovas Zeugen, als Gliedern seiner Tempelorganisation, gegeben werden.

Ein gewaltiges Sturm- und Hagelwetter, begleitet von feurigen Blitzen schlug das Gewächs, die Menschen und das Vieh Ägyptens. Jehova hatte Pharao gewarnt, doch ließ dieser die Warnung unbeachtet; und nun sandte Jehova die siebente Plage über Ägypten: „Und Mose streckte seinen Stab aus gen Himmel, und Jehova sandte Donner und Hagel, und Feuer fuhr zur Erde. Und Jehova ließ Hagel auf das Land Ägypten regnen. Und es kam Hagel, und Feuer, mitten im Hagel sich ineinander schlingend, sehr schwer, desgleichen im ganzen Lande Ägypten nicht gewesen war, seitdem es eine Nation geworden ist. Und der Hagel schlug im ganzen Lande Ägypten alles was auf dem Felde war, vom Menschen bis zum Vieh; und alles Kraut des Feldes schlug der Hagel, und alle Bäume des Feldes zerbrach er“ (2. Mose 9: 23–25). Jene schwere Hagelplage kam im Frühjahr über Ägypten, was aus den Worten des einunddreißigsten Verses hervorgeht: „Und der Flachs und die Gerste wurden geschlagen; denn die Gerste war in der Ähre, und der Flachs hatte Knospen.“ „Und er schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume, und zerbrach die Bäume ihres Landes“ (Ps. 105: 33).

Im Gegenbild begann diese Plage im August des Jahres 1928 über Satans irdische Organisation zu kommen. Damals ließ Jehova sein Volk auf der Erde, dem er das Zeugnis Jesu Christi aufgetragen hatte, seine Botschaft gegen Satan und dessen Organisation verkünden. Dort begann die Verkündigung einer Botschaft, die seither über die ganze Erde verbreitet worden ist; und diese Botschaft ist bezeichnet als **Öffentliche Erklärung gegen Satan und für Jehova**. Diese wurde zuerst öffentlich bei einer Versammlung des Volkes Jehovas in Detroit, Michigan, abgegeben. Damals flammten die Blitze vom Tempel her, und der Überrest erhielt zum ersten Male einen klaren Einblick in die große Streitfrage zwischen

Satan und Jehova. (Siehe „Der Wachturm“ vom 15. Okt. 1928; „Licht“, Band 1, S. 227.) Gott fuhr insbesondere nach jener Zeit fort, große Stücke von starken und schweren Wahrheiten, die in der Geschichte der Welt ohne Beispiel sind, auf die „Christenheit“ niederprasseln zu lassen; und das ist geschehen, weil die Zeit hier ist, zur Vermehrung der Erkenntnis und zur Bekanntmachung, daß das Ende der Organisation Satans gekommen ist (Dan. 12: 4; Offb. 11: 17). Der Tag Jehovas, der Tag seiner Rache und seiner Rechtfertigung ist hier, und darum muß seine Botschaft der Vergeltung ausgerufen werden.

Der gewaltige Hagelsturm hat die (durch den vernichteten Flachs Ägyptens dargestellte) Selbstgerechtigkeit der „Christenheit“, weiter zunichte gemacht, ebenso ihr geistliches Futter (Erstlingsfrüchte, dargestellt durch die Gerste Ägyptens, die vernichtet wurde), ferner ihr selbstbewußtes Süßtun (veranschaulicht durch die Feigenbäume und ihre Frucht in Ägypten, die ebenfalls zugrunde gerichtet wurden). Satans Lügen, die in der „Christenheit“ Zuflucht gefunden hatten, begannen dort weggeschwemmt zu werden, und das geschieht durch die Flut der Wahrheit (Jes. 28: 2-17). Darum läßt Jehova durch seine Zeugen seine Botschaft der Wahrheit dem neuzeitlichen Ägypten in der ganzen Welt verkündigen und es auf seine überlegene Macht aufmerksam machen sowie darauf, daß sich diese Macht in Harmagedon vollständig kundgeben wird.

In Ägypten, dem Reiche Pharaos, da gab es einige, die Moses Warnung vor dem herannahenden Sturm beachteten, als sie sie hörten; die andern dagegen unterließen es und weigerten sich, der Warnung irgendwelche Beachtung zu schenken und mußten dafür leiden. „Wer unter den Knechten des Pharao das Wort Jehovas fürchtete, der flüchtete seine Knechte und sein Vieh in die Häuser. Wer aber das Wort Jeho-

was nicht zu Herzen nahm, der ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Felde" (2. Mose 9: 20, 21). So verhält es sich auch heute: während einige Menschen in der Welt auf das Wort der Warnung hören, das in der Vollmacht des Herrn und durch seine Kraft in seinen Zeugen gegeben wird, und Zuflucht suchen, mißachten und verhöhnen andere die Botschaft. Der große Sturm kam über ganz Ägypten, ausgenommen Gosen; und gleicherweise entladet sich jetzt dieser große Sturm über die ganze Welt, ausgenommen Gottes Volk. „Nur im Lande Gosen, wo die Kinder Israel waren, war kein Hagel" (2. Mose 9: 26). Dem Herzen des treuen Volkes Gottes, das jetzt auf der Erde ist, bringt die von Blitzstrahlen begleitete Wahrheit große Freude; darum kommt keine Plage oder kein Hagel auf irgendein Glied des Gottesvolkes. Sie wohnen im verborgenen und geschützten Ort des Höchsten und frohlocken über die Segnungen, die der Herr ihnen schenkt, gerade wie er vor langer Zeit verheißen hatte: „Mein Volk wird wohnen an einer Wohnstätte des Friedens und in sicheren Wohnungen und an stillen Ruhestätten. Und es wird hageln beim Niedersturz des Waldes, und die Stadt wird in Niedrigkeit versinken" (Jes. 32: 18, 19). Die arme, alte Jannes- und Jambresgesellschaft hingegen macht eine qualvolle Zeit durch. Durch den Hagel und die Blitze werden sie geblendet, braun und blau geschlagen, geplagt und gequält; doch fahren sie fort, ihre Herzen zu verhärten. Vermehrtes Zeugnis ist nötig.

Achte Plage

Hätte Pharao der durch Mose gestellten Forderung des Herrn, Israel ziehen zu lassen, um Jehova zu dienen, entsprochen, so wäre das ein öffentliches Zugeständnis Pharaos gewesen, daß er im Unrecht war; und das ließ sein Stolz nicht zu. Ebenso verhält es

sich jetzt: wenn Satans irdische Werkzeuge auf die Botschaft Jehovas, die er durch seine Zeugen ausrichten läßt, hörten, so würden sie damit zugeben, daß diese treuen Zeugen die Wahrheit reden; und das wäre ein öffentliches Zugeständnis Satans und seiner irdischen Handlanger in der „Christenheit“, daß er und seine ganze Organisation gänzlich im Unrecht sind. Es scheint immerhin, daß etliche Leute in der Teufelsorganisation froh wären, den Kampf aufgeben zu können, weil die Wahrheit eine zu große Plage für sie ist. Satan hat jedoch die „Christenheit“ fest gebunden, und seine Organisation und alle ihre Glieder verhärteten sich mehr und mehr gegen Gottes Vorsatz.

Die achte Plage bestand in einem ungeheuren Heuschreckenschwarm; wie aber vorhin bereits erklärt worden ist, erfüllen sich im Gegenbilde die Plagen nicht in derselben Reihenfolge wie die andern angeführten Plagen. Der Schlüssel zum Verständnis der Bedeutung dieser Plage erscheint in Offenbarung 9: 1–12, wo von den Heuschrecken die Rede ist, die über die Welt gekommen sind. Eine diesbezügliche Erklärung wird in „Licht“, Band 1, S. 140–159 gefunden. Das Kommen der Heuschrecken vom Osten her — das ist dieselbe Himmelsrichtung, woher „die Könige von Sonnenaufgang“ kommen — gibt einen Schlüssel zum Verständnis der Bedeutung dieser gegenbildlichen Plage. „Und Mose streckte seinen Stab aus über das Land Ägypten, und Jehova führte einen Ostwind ins Land selbigen ganzen Tag und die ganze Nacht. Als es Morgen wurde, da trieb der Ostwind die Heuschrecken herbei. Und die Heuschrecken kamen herauf über das ganze Land Ägypten und ließen sich in dem ganzen Gebiet Ägyptens nieder, in gewaltiger Menge; vor ihnen sind nicht derart Heuschrecken gewesen wie diese, und nach ihnen werden nicht derart sein“ (2. Mose 10: 13, 14). „Er sprach,

und es kamen Heuschrecken und Grillen [Fußnote: eigentl. Abfresser; eine Heuschreckenart] ohne Zahl; und sie fraßen alles Kraut in ihrem Lande, und fraßen die Frucht ihres Bodens" (Ps. 105: 34, 35).

Das in den letzten wenigen Jahren beständig gegen die „Christenheit“ gerichtete Sperrfeuer des Wahrheitszeugnisses hat über Satans sichtbare Organisation eine große Plage gebracht. Unter diesen gegen den Feind gefeuerten Salven kann die Botschaft eingerechnet werden, die in den Büchlein „Die Krise“, „Zuflucht zum Königreich“ und „Scheidung der Menschen“ enthalten ist. Der erste organisierte Massenangriff dieser Heuschrecken wurde am 22. Mai 1932 auf die Ortschaft Bergenfield im Staate New-Jersey ausgeführt, und das Werk dieser Zeugen Jehovas hat seither zugenommen und Gedeihen gehabt, und das geschah durch die Gnade des Herrn. Obwohl einige Anzeichen dafür vorhanden sind, daß etliche dieser Werkzeuge des Teufels anscheinend froh wären, nachzugeben (2. Mose 10: 7–11), so kommt doch irgendwelche Reue, die von solchen Dienern Satans gezeigt wird, nicht aus einem aufrichtigen Herzen, sondern ist ganz und gar Heuchelei. Jehovas Zeugen müssen seinem Gebote gemäß seine Bekanntmachung und Warnung weiter ergehen lassen, damit alle wissen sollen, daß Jehova der wahre Gott ist, und insbesondere, daß die Gutwilligen Gelegenheit hätten, ihren Stand auf der Seite Jehovas einzunehmen. Gleichwie die Heuschreckenplage über Ägypten kam, so hat auch die gegenbildliche Plage nicht nur bereits eingesetzt, sondern fährt ständig fort, das heutige Ägypten, das sind alle Länder der „Christenheit“, zu verheeren.

Neunte Plage

Die neunte Plage über Ägypten bestand in dichter Finsternis über das ganze Land Ägypten, ausgenommen über den Landesteil, der von den Israeliten be-

wohnt war; denn dort hatten diese Licht in ihren Wohnorten. Dichte Finsternis pflegt gewöhnlich die Herzen derer, die keinen Glauben an Gott haben, mit Schrecken zu erfüllen; und da Pharao harten Herzens war und keinen Glauben an Gott hatte, wurde er, als diese Plage über ihn und sein Volk kam, furchtvoll und wünschte, die Israeliten würden von ihm wegziehen: „Und Jehova sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus gen Himmel, daß eine Finsternis über das Land Ägypten komme, so daß man die Finsternis greifen möge. Und Mose streckte seine Hand aus gen Himmel: da entstand im ganzen Lande Ägypten eine dichte Finsternis drei Tage lang. Sie sahen einer den andern nicht, und keiner stand von seinem Platze auf drei Tage lang; aber alle Kinder Israel hatten Licht in ihren Wohnungen. Und der Pharao rief Mose und sprach: Ziehet hin, dienet Jehova; nur euer Kleinvieh und eure Rinder sollen zurückbleiben; auch eure Kinder mögen mit euch ziehen“ (2. Mose 10: 21–24).

Man beachte, daß Mose beim Herbeirufen etlicher der vorangegangenen Plagen seinen Stab über das Land Ägypten streckte, aber beim Hervorrufen der neunten Plage, seine Hand gegen den Himmel ausstreckte. Das besagt anscheinend in sinnbildlicher Weise, daß diese auf göttliches Gebot hin ergangene Botschaft der Ankündigung und Warnung himmlische Dinge betrifft, die für die Glieder des sichtbaren Bestandteiles der Satansorganisation, insonderheit für ihre religiösen oder sogenannten „geistlichen“ Elemente, gänzlich verfinstert worden sind. Im Jahre 1919 wurde der Völkerbund aufgestellt, und zwar als Ersatz für das Königreich Gottes. Diese Liga wurde vom Klerus, der den geistlichen Teil der sichtbaren Organisation Satans bildet, als der „politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden“ begrüßt. Damit

offenbarten sie die Tatsache, daß sie keine richtige Auffassung von Gottes Reich hatten.

Im Jahre 1926 gaben Jehovas Zeugen am irdischen Sitz der tierischen Macht Satans eine öffentliche Erklärung heraus, worin gezeigt wurde, daß die Liga der Nationen ein Sprößling des Teufels und dem Königreiche Gottes durchaus feind ist. Jene Erklärung, die von London ausging, war eine besondere warnende Ankündigung und „An die Herrscher der Welt“ gerichtet. Sie hob die Tatsache hervor, daß Satan durch seine Vertreter auf der Erde ein greuliches Machwerk aufgestellt hat, nämlich den Völkerbund, und daß dieser verwüstend wirkt, weil er ein heuchlerischer Ersatz für das Gottesreich ist. Anstatt aber jene Warnung zu beachten, fuhren die Herrscher der „Christenheit“ fort, über die Botschaft zu höhnen, ihre Herzen zu verhärten und sich Gott zu widersetzen. Der „verwüstende Frevel“ datiert von jener Zeit an, weil sie damals und dort besondere warnende Anzeige erhalten hatten, daß der Völkerbund dem Königreiche feind und ein großer Greuel in Gottes Augen ist. Von jener Zeit an hat dicke Finsternis die „Christenheit“ eingehüllt. (Siehe „Licht“, Band 1, S. 141.)

Obwohl die Führer der „Christenheit“ volle Gelegenheit erhalten hatten, die Wahrheit kennenzulernen und sich als Freunde des Königreiches Gottes zu zeigen, haben sie sich trotzdem geweigert, darauf achtzugeben: „Sie wissen nichts und verstehen nichts, in Finsternis wandeln sie einher: es wanken alle Grundfesten der Erde“ (Ps. 82: 5). Das bezeichnete genau die Zeit, auf die der Prophet Jesaja mit diesen Worten hingewiesen hat: „Siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir strahlt Jehova auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir“ (Jes. 60: 2). Von jener Zeit an sind alle Widersacher der Beschlüsse Jehovas, besonders die Klasse des „Menschen der Sünde“ (Jannes und Jam-

bres) wegen ihrer Herzenshärte „verfinstert am Verstande“ (Eph. 4: 18). Sie wurden in Kenntnis gesetzt und gewarnt, daß sie Gott und seinem Königreich widerstanden; aber sie weigerten sich, auf die Botschaft der Warnung zu hören. Auf solche bezieht sich folgende Weissagung Gottes: „Es werde zur Schlinge vor ihnen ihr Tisch, und ihnen, den Sorglosen zum Fallstrick! Laß dunkel werden ihre Augen, daß sie nicht sehen; und laß beständig wanken ihre Lenden“ (Ps. 69: 22, 23).

Jehova sagt: „Ich bin Jehova, . . . der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe“ (Jes. 45: 6, 7). „Finsternis wird seine Feinde verfolgen“, das sind die, die sich Jehovas Vorhaben widersetzen (Nahum 1: 8). Es war Jehova, der die Finsternis im Lande Ägypten verursacht hatte; und so ist auch jetzt auf seinen Befehl Finsternis über die Welt Satans gekommen (Hes. 32: 8; Spr. 4: 19; Jes. 8: 22; Zeph. 1: 15). „Und der fünfte [Engel] goß seine Schale aus auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Pein und lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Pein und wegen ihrer Geschwüre, und taten nicht Buße von ihren Werken“ (Offb. 16: 10, 11).

Kein Teil der „Christenheit“ hat heute auch nur etwas Licht über Gottes Königreich. Die Anstrengungen der römisch-katholischen Hierarchie, 1933 zu einem „heiligen Jahr“ zu machen, hat der „Christenheit“ keinerlei Licht in irgendwelchem Maße gebracht, sondern im Gegenteil noch dichtere Finsternis. Jehova hat der Welt alles Licht entzogen. Das scheinheilige Geheul der Geistlichkeit in ihrer gegenwärtigen Bewegung „Zurück zur Kirche!“ bringt weder Licht noch Abhilfe, sondern nur Finsternis und Enttäuschung. Die politischen und kommerziellen Elemente der Welt, die sich darauf verlassen und gehofft hatten, daß sie durch die Dienste der Geistlichkeit Gottes Gunst er-

halten würden, nehmen jetzt deutlicher als je zuvor wahr, daß Gott weder den Klerus noch irgendeinen von dessen Plänen segnet. Ja, es sind jetzt Tausende von Geistlichen stellenlos und haben keine Möglichkeit mehr, ihren Schwall von Worten, wodurch sie sich bis dahin haben ernähren können, über die Menschen zu ergießen. Die drei Tage der Finsternis über Ägypten bedeuten sinnbildlich, daß die gegenwärtige Finsternis in der Welt bis Harmagedon fort dauern und anhalten wird, wo dann das ganze System des Teufels in den Abgrund ewiger Finsternis gestürzt werden wird.

Jehovas treue Zeugen befinden sich jetzt im Tempel, im Verborgenen des Höchsten, wo sie sich ewigen Lichtes von der Herrlichkeit des Herrn und seines Königs erfreuen. Den Herrschern dieser bösen Welt unter Satan und ihren Helfern ist der Tempel Gottes ein Ort der Dunkelheit, weil keiner von ihnen hineinschauen kann. Im Tempel aber erleuchtet Christus Jesus seinen treuen Überrest und sendet ihn als Zeugen aus, die Botschaft von der Rache Gottes und von seinem Königreiche von den Hausdächern auszurufen (Matth. 10: 26, 27). Nachdem der treue Überrest den Lohn, den „neuen Namen“ empfangen hatte, gab er jede Verbindung mit der „Christenheit“ auf (Sach. 11: 9–17). Die Ankündigung und Warnung an die Herrscher ist ergangen; und nun wird der Überrest, die Zeugen Jehovas, alles mögliche für die Menschen guten Willens tun, damit diese die Botschaft hören und ihren Standpunkt einnehmen möchten. Während Finsternis die Welt bedeckt, fährt Jehova fort, sein Licht seinen Getreuen leuchten zu lassen und ihnen einen wunderbareren Einblick in sein Wort zu geben, als sie jemals auf der Erde zu erhalten gehofft hatten. Das deutet darauf hin, daß die Schlacht nahe bevorsteht.

Pharao bekundete Willigkeit, die Israeliten unter der Bedingung ziehen zu lassen, daß sie alle Dinge von Handelswert zurückließen. Gleichermassen machen auch jetzt die Machthaber der Welt denen, die Jehova Gott dienen, einige Zugeständnisse, und zwar unter Bedingungen, die Jehovas Zeugen mit leeren Händen vor den Herrn treten lassen und aller Mittel, Jehova das „beständige Opfer“ darzubringen, berauben würden. Gottes treue Zeugen werden auf keine dieser Bedingungen eintreten, sondern werden Jehova und nicht dem Menschen oder dem Teufel gehorchen. Ihre Haltung erbost Satans Vertreter und bringt auf die Häupter der Zeugen Jehovas gesetzlose Maßnahmen und Drohungen, sie umzubringen. Das wurde durch Pharaos Wut vorgeschattet: „Der Pharao sprach zu ihm: Gehe hinweg von mir; hüte dich, sieh mein Angesicht nicht wieder [es sei denn ich sende nach dir]! denn an dem Tage, da du mein Angesicht siehst, wirst du sterben.“

Das Herz Pharaos war von Mordgedanken erfüllt, und er drohte, Mose zu töten, falls er wiederum vor ihn treten würde. Darauf erwiderte Mose dem Pharao mit Gelassenheit und Würde: „Du hast recht geredet, ich werde dein Angesicht nicht mehr wiedersehen“ (2. Mose 10: 28, 29). Das war die letzte Warnung Jehovas, die Mose dem Pharao überbrachte. Pharao warf dem Vertreter des Herrn den Fehdehandschuh hin, und Mose nahm die Herausforderung an. Damit war der Weg zum Einzug der zehnten Plage geöffnet worden. Es war dies wohl ein erhebender Moment für Mose. So muß es auch eine Zeit großer Freude für den größeren Mose bedeuten, jetzt zu sehen, daß die Stunde gekommen ist, wo er den Namen seines Vaters rechtfertigen soll.

Zehnte Plage

Es geht aus der Schrift hervor, daß Gott, als Mose noch vor dem Pharao stand, zu Mose redete, worauf dieser den Pharao zum letztenmal warnte, ehe er von ihm hinausging: „Und Jehova sprach zu Mose: Noch eine Plage will ich über den Pharao und über Ägypten bringen; danach wird er euch von hinnen ziehen lassen. Wenn er euch vollends ziehen lassen wird, so wird er euch sogar von hier wegtreiben“ (2. Mose 11: 1). Mose verließ den Pharao, um nie wieder mit ihm zu reden oder ihn zu sehen, es sei denn Pharao ersuchte ihn darum; und diese Bitte wurde auch später gestellt. Damals waren Pharao, sein Haus und seine Beamten von Schrecken erfüllt, und es lag ihnen sehr daran, daß Gottes Boten sie schleunigst verließen (2. Mose 12: 31, 33).

Es zeigt sich jetzt, daß die gegenbildlichen neun Plagen auf das Gebot des Herrn und unter seiner Leitung von Jehovas Zeugen bewirkt worden sind. Die Botschaften der Wahrheiten ergehen anhaltend weiter und sind große Plagen für die Herrscher der Welt und ihre feilen Anhänger. Diese Botschaften der Ankündigung und Warnung wirken wie eine schwere Plage auf das offizielle Element der sichtbaren Organisation Satans und lasten wie ein Alpdruck auf ihnen; und sie wären froh, sie könnten die „pestartigen“ Zeugen des Herrn loswerden. Das gibt sich kund in dem beständigen Geheul der römisch-katholischen Hierarchie und anderer Geistlicher, der großen Radioprediger und anderer von gleichem Schlage, die da verlangen, daß den Boten des Herrn verboten werde, die Einrichtungen der Welt zur Verkündigung der Wahrheit zu gebrauchen. Jehovas Zeugen sind allen solchen Widersachern gründlich verhaßt, und sie suchen nach einem scheinbar gesetzlichen Vorwand, die Zeugen Jehovas auszurotten. Das

zeigte sich besonders bei dem kürzlichen Vorgehen der römisch-katholischen Hierarchie und ihrer öffentlichen Presse, ferner in Plainfield, New-Jersey, wo ihre Polizeigewalt bis auf die Zähne bewaffnet auf der Szene erschien, wo doch niemandem Gefahr drohte, es sei denn solchen, die sich durch die einfache Verkündigung der Wahrheit getroffen fühlen konnten. Jene Polizeigarde war dort zweifellos auf das Betreiben grausamer katholischer Priester erschienen, und bis heute können Glieder jenes Polizeitrupps nicht begreifen, warum sie damals keinen Mord begingen. Es ist immer noch einige Zeugnisarbeit unter dem Volke zu verrichten; und nun sind die Vorbereitungen für die letzte Plage, die in Harmagedon die Organisation Satans heimsuchen soll, im Gange.

Jehova hatte Mose zuvor gesagt: „Wenn ihr ausziehet, sollt ihr nicht leer ausziehen“, sondern daß die Israeliten, sobald Gottes rechte Zeit zu ihrer Befreiung gekommen sein würde, von den Ägyptern borgen sollten: „Und ihr sollt ... die Ägypter berauben“ (2. Mose 3: 21, 22). Unmittelbar nach der neunten Plage sprach Jehova zu Mose und sagte: „Rede doch zu den Ohren des Volkes, daß sie ein jeder von seinem Nachbarn und eine jede von ihrer Nachbarin silberne Geräte und goldene Geräte fordern. Und Jehova gab dem Volke Gnade in den Augen der Ägypter. Auch war der Mann Mose sehr groß im Lande Ägypten, in den Augen der Knechte des Pharao und in den Augen des Volkes“ (2. Mose 11: 2, 3).

Jene Artikel wurden nicht von den Ägyptern geborgt, um sich lediglich damit zu schmücken, sondern um von den Israeliten im Dienste des Herrn verwendet zu werden. Das bedeutet anscheinend, daß Jehovas Zeugen jetzt berechtigt und befugt sind, um die Benützung jeder und aller Mittel, über die die Machthaber der Welt jetzt verfügen, nachzusuchen und sie zur Förderung des Zeugniswerkes des König-

reiches zu gebrauchen. Das bedeutet, daß sie des Feindes eigene Mittel oder Werkzeuge gegen ihn verwenden sollen, wie die Radiosender, die Einrichtungen der Gerichte, Petitionen und Proteste an die gesetzgebenden Körperschaften, welches Recht durch die Staatsverfassung ihres eigenen Landes verbürgt wird, ferner alle andern Mittel, wodurch das Volk auf die Botschaft von Jehovas Königreich aufmerksam gemacht werden kann. Damit bitten sie nicht etwa Satans Organisation um Erlaubnis für ihre Tätigkeit, sondern überbringen der Satansorganisation die Ankündigung und verlangen, daß diese weltliche Organisation aufhören soll, sich der Ausführung der Vorsätze Gottes in den Weg zu stellen. Das Borgen von den Ägyptern stellt wohl auch dar, wie Jehovas Zeugen Geldbeiträge für die Literatur entgegennehmen und es darauf zur Herstellung und Veröffentlichung weiterer Literatur benützen. So wendet das Volk des Herrn einige Dinge der Gesellschaft des Teufels dem Werke und Dienste des Herrn zu. Das ist übrigens ein endgültiger Beweis dafür, daß Jehovas Zeugen sich nicht mit einer Geschäftsunternehmung abgeben, wie Straßenhandel, Hausieren und Bücherverkauf, ungeachtet was immer auch die weltlichen Gerichte hierüber entscheiden oder urteilen mögen, und ganz gewiß ungeachtet, was immer die Geistlichkeit und ihr Anhang sagen mögen.

Dann mußten Vorbereitungen für die letzte Plage und gleichzeitig zum Schutze des Volkes Gottes getroffen werden, und so geschah es auch. Pharao und seine offizielle Familie hatten die warnende Ankündigung der neun vorangegangenen Plagen verschmährt und unbeachtet gelassen; darum wäre es nutzlos gewesen, den Machthabern Ägyptens irgendwelche Anweisung über den Passahschutz zu geben, und es wurde ihnen auch keine gegeben. Es scheint jedoch, daß Mose den Pharao deutlich warnte, daß alle seine Erstge-

borenen sterben würden, aber daß nicht einmal ein Hund seine Zunge gegen einen der Israeliten regen werde; und diese Warnung wurde anscheinend dem Pharao gegeben, ehe Mose von ihm hinausging (2. Mose 11: 5-10).

Jehova sagte Mose, daß der Tod der Erstgeborenen um Mitternacht erfolgen würde; das bedeutet im Gegenbilde zur Zeit der Finsternis oder dunkelsten Periode der Welt. Schwarze Finsternis herrscht gegenwärtig in der Welt und muß bis Harmagedon andauern. Auf das Gebot Jehovas machte Mose die Israeliten bereit, indem er sie anwies, daß sich jeder Haushalt am zehnten Tage des Nisan ein Lamm ohne Fehl oder Gebrechen nehmen und es bis auf den vierzehnten Tag jenes Monats verwahren sollte. An demselben Tage, und zwar am Abend, sollte das Lamm geschlachtet und sein Blut über den Eingang eines jeden Hauses gesprengt werden. Alle sollten in das Haus hineingehen und darin während der Nacht verbleiben. Das Lamm mußte am Feuer gebraten werden und kein Bein an ihm durfte zerbrochen werden; es mußte zusammen mit bitteren Kräutern und ungesäuertem Brote gegessen werden, und dabei sollten sie vollständig für die Reise gerüstet sein. Jehova sprach zu ihnen: „Es ist das Passah Jehovas. Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, Jehova. Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid; und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen; und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage“ (2. Mose 12: 12, 13).

„Und er schlug alle Erstgeburt in Ägypten, die Erstlinge der Kraft in den Zelten Hams“ (Psalm 78:

51). „Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge all ihrer Kraft“ (Psalm 105: 36). „Und es geschah um Mitternacht, da schlug Jehova alle Erstgeburt im Lande Ägypten, von dem Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Throne saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker war, und alle Erstgeburt des Viehes“ (2. Mose 12: 29).

Erstgeborene

Die letzte Plage wird in Harmagedon über die Welt kommen. Wer aber sind die gegenbildlichen Erstgeborenen? Der erstgeborene Sohn ist, wie Gottes Gesetz erklärt, „der Erstling seiner Kraft“ (5. Mose 21: 17). Der gegenbildliche Pharao, das ist der Teufel, hat Kinder, und unter diesen sind auch das „Unkraut“ und der Klerus (Matth. 13: 38; Joh. 8: 44). Andere Schriftstellen machen andere von diesen Kindern erkenntlich (Apg. 13: 8, 10; 1. Joh. 3: 8, 10, 12). Die Erstgeborenen Ägyptens veranschaulichen somit alle Kinder Satans, das sind die Glieder seiner irdischen Organisation, die „die Erstlinge seiner Kraft“ sind, nämlich ihre Häupter, die Führer und Ersten der religiösen, kommerziellen und politischen Abteilungen seiner sichtbaren Organisation. Die Erstgeborenen eines jeden Teiles der Satansorganisation wurden damals vertilgt; und im Gegenbilde bedeutet dies den „Menschen der Sünde“, den „Sohn des Verderbens“, die Polizeigewalt, und schließt auch alle ein, die ihre Macht zur Durchführung der Machenschaften Satans gebrauchen, und darin ist auch die Nachfälschung des Königreiches Gottes, nämlich der Völkerbund, mit einbegriffen. Satan führt heutzutage Krieg gegen den Überrest Jehovas, die „Versammlung der Erstgeborenen“, und er würde sie vernichten, wenn ihn nicht die Macht des Herrn daran hinderte. Der einzige Schutz, den diese treuen Zeugen haben, kommt vom

Herrn, und zwar beschirmt er sie wegen ihres Gehorsams gegen Jehovas Gebot, das er ihnen durch den größeren Mose, Christus Jesus, gegeben hat (Offb. 12: 17; Apg. 3: 23).

Das Schlachten des Lammes und das Essen desselben ging der Vertilgung der Erstgeburt Ägyptens voran. So geht auch der Tod „Christi, unseres Passahs“, und die Aneignung seines Verdienstes durch die Geistgeborenen der Erschlagung der Erstgeborenen Satans in Harmagedon voraus. Gleichwie in jener verhängnisvollen Nacht an der Erstgeburt Israels vorübergegangen wurde und sie verschont blieb, so wird auch an dem treuen Überrest, dessen Glieder zu den Erstgeborenen Jehovas zählen, vorübergeschritten werden, und sie werden in der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen bewahrt bleiben. Kraft des Schutzes Jehovas werden sie Harmagedon überleben. Auch andere, nämlich Menschen guten Willens werden die Schlacht überleben, aber weil sie nicht zur „Versammlung der Erstgeborenen“ gehören, werden sie in diesem Vorbilde oder Bilde nicht gezeigt. Die Schrift zeigt, daß Gott verheißen hat, die Jonadabklasse oder Menschen guten Willens zu bewahren und daß „Millionen jetzt Lebender nie sterben werden“ (Joh. 8: 51; 11: 26). Die Schrift zeigt daher, daß die Jonadabklasse Harmagedon überleben wird; doch nicht aus demselben Grunde, weswegen der Herr den Überrest der Erstgeborenen bewahren wird (2. Könige 10: 15–25; Jer. 35: 18, 19).

Andere Vorbilder erfüllt

Das vorbildliche oder Passahlamm wurde am zehnten Tage des Nisan ins Haus genommen, und das bedeutet im Gegenbilde die Aufnahme des Lammes, — beschrieben als „ein Lamm wie geschlachtet“ — als Jehovas ins Amt eingesetzter König, somit die An-

nahme des Königreiches und der vollen mit den Interessen des Königreiches verbundenen Verantwortlichkeit. Am zehnten Tage des Nisan, 33 n. Chr. ritt Jesus in Jerusalem ein und bot sich den Juden als König an; und das zeigt gegenbildlich, daß die Aufnahme des Lammes ins Haus seit 1918 n. Chr. weit mehr bedeutet, als die Annahme Jesu als Loskaufopfer als „das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt“. An diesem Tage Jehovas muß das Essen des Lammes wohl nicht nur die Aneignung seines sündenreinigenden Verdienstes bedeuten, sondern auch Teilnahme an dem Werke, das zu tun Jesus Christus auf die Erde gesandt wurde, nämlich für den Namen Jehovas, zur Rechtfertigung seines heiligen Namens, Zeugnis zu geben. Somit bedeutet es auch das Eingehen in die Freude des Herrn, die jetzt die Stärke des Überrestes ist. Ferner bedeutet es, daß in der Organisation Gottes oder unter seinem Volke keine Unreinheit sein darf, entstanden durch Berührung oder durch einen Ausgleich mit der Teufelsorganisation. Es darf unter dem Volke Gottes keinen „Sauer Teig der Pharisäer, welcher Heuchelei ist“, geben; das bedeutet die Unterlassung oder Weigerung, den Herrn vor den Menschen zu bekennen (2. Mose 12: 8, 10, 15–17; Luk. 12: 1; 2. Kor. 6: 16–18). Jehovas Zeugen müssen jetzt von Satans Organisation gänzlich abgesondert sein.

Die Israeliten wurden geheißen, in Eile zu sein, die Lenden gegürtet, die Füße beschuht zu haben und den Stab in der Hand zu halten. Das bedeutet im Gegenbild, daß Jehovas Zeugen nicht von dieser Welt noch der Organisation Satans und ihren Forderungen untergeben sind, sondern daß sie Untergebene der „obrigkeitlichen [a. Ü.: höheren] Gewalten“, reisefertig und im Begriffe sind, das gegenbildliche Ägypten zu verlassen, da sie sehen, daß die teuflische Organisation in kurzem hinweggerafft werden wird (2. Mose

12: 11). Die Israeliten mußten bis zum Morgen im Hause und unter dem Blute verbleiben; und das bedeutet im Gegenbilde, daß Jehovas Überrest jetzt geborgen ist und „im Verborgenen des Höchsten“ unter dem Schutze Jehovas und seines Rechtsfertigers steht und so beschirmt wird, „bis der Zorn vorübergehe“. Die Treuen sind durch die Gnade des Herrn dort eingegangen und haben die Tür hinter sich zugeschlossen (2. Mose 12: 22; Psalm 91: 1; Jesaja 26: 20, 21).

Das Blut des Passahlammes wurde öffentlich an die Türpfosten und Oberschwellen der Häuser Israels gesprengt, und das bedeutet nicht nur ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens an das Blut Christi Jesu als den von Jehova verordneten Loskaufpreis für die Menschheit, sondern bedeutet überdies für den Überrest, daß alle, die zu dieser Klasse gehören, Juden, das heißt Jehova Lobpreisende sind und sich den Vorschriften des Rechtsfertigers und Hohenpriesters Jehovas, Christus Jesus, des größeren Propheten als Mose, unterwerfen; ferner zeigt es an, daß der Tag des Gerichtes oder der Rache Gottes gekommen ist, und daß diese Rache sich in kurzem in der Vernichtung der „Erstgeborenen“ in Harmagedon kundgeben und so vollzogen werden wird. Das Blut war also sowohl eine öffentliche Erklärung als auch ein Zeugnis von der herannahenden Ausrottung der Feinde Jehovas. Jehovas Zeugen, seine Erstgeborenen, die noch auf der Erde sind, müssen diese Wahrheit verkündigen, weil sie eine Bekundung seiner Vergeltung ist.

Es ist wohl wahr, daß das Blut anzeigt, daß die darunter Befindlichen sagen: Ich habe das Blut Jesu Christi als meinen Loskaufpreis angenommen; doch bedeutet dieses Blut für den Überrest weit mehr. Da das Blut an den Türpfosten das Blut des Opfers ist, das das neue Testament oder den neuen Bund rechtsgültig macht, so gibt es zu erkennen, daß die Erstgeborenen des Überrestes in den neuen Bund ein-

getreten sind, dessen Hauptzweck darin besteht, ein Volk für den Namen Jehovas hervorzubringen, welches Volk an der Rechtfertigung dieses heiligen Namens Anteil haben soll. Diesem Überrest der Zeugen Jehovas hat der Höchste den „neuen Namen“ verliehen und ihnen damit gezeigt, daß sie „ein Volk für seinen Namen“ sind. Das Blut an den Türöffnungen dürfte daher veranschaulichen, daß der neue Bund den Überrest betreffend eingeweiht worden ist; und darum müssen sie dem Namen, den Jehova ihnen gegeben hat, treu sein, indem sie in Treue fortfahren, für seinen Namen zu zeugen.

Übergangen

Mose unterwies die Ältesten Israels, wie Gott es ihm geboten hatte, und sie gehorchten den ihnen gegebenen Anweisungen. Der Engel des Herrn ging um Mitternacht am Vierzehnten des Monats Nisan durch das Land und erschlug alle Erstgeborenen Ägyptens, aber die Erstgeborenen eines jeden Hauses Israels tötete er nicht; das gibt den Beweis, daß durch das Schlachten des Lammes und das Bestreichen der Türpfosten und Verbleiben in den Häusern Jehovas Anordnungen befolgt worden waren. Gott gebot den Israeliten, daß sie ihren Kindern die Bedeutung dieser Dinge erklären sollten. Für die Israeliten bedeuteten diese Dinge, daß das Schlachtopfer des Passahs des Herrn den Beweis lieferte, daß nur Jehova die Macht hatte, sie zu retten, ihre Feinde zu vernichten und das Volk von der Gewalt Satans völlig zu befreien. Die wichtigste Sache aber war der Name Jehovas.

Für die Nachfolger Christi Jesu ist die Bedeutung dieser Dinge sehr erweitert. Für sie ist die Bedeutung, daß das damals und nachher gegebene Gesetz größere und bessere künftige Dinge vorschattete, wie folgt: Das geschlachtete Lamm stellt für sie das Töten Christi Jesu, des geliebten Sohnes Gottes, dar, dessen Blut

der Loskaufpreis für den Freikauf der ganzen Menschheit von der Knechtschaft der Sünde und des Todes ist; Jesu Blut ist zum Nutzen aller vergossen worden, und alle, die jene Wohltat empfangen und Nutzen dadurch erhalten, müssen Glauben an Jehova Gott und an seine Vorkehrungen der Errettung durch Christus Jesus ausüben und Gott völligen und unbedingten Gehorsam leisten; die Erstgeborenen Gottes sind solche, die von Pfingsten 33 n. Chr., bis zum Königreich von Jehova als seine Söhne hervorgebracht und anerkannt worden sind; sie werden verschont, nicht angetastet und bewahrt, vorausgesetzt, daß sie sich Gott gegenüber als treu erweisen; die Erstgeborenen Ägyptens stellen in dem Bilde die Erstgeborenen oder besonders Begünstigten der Organisation Satans dar, die von ihm dafür gebraucht werden, die Menschen durch seine [Satans] Religion zu täuschen. Diese werden wegen ihrer Heuchelei und Bosheit vernichtet werden; Satan und seine ganze Organisation werden später zugrunde gehen, was durch das über die Ägypter im Roten Meere hereingebrochene Unheil dargestellt wird.

„Unser Passah“

Die Israeliten mußten jedes Jahr ihr Passah im Monat Nisan halten, wie Jehova ihnen geboten hatte. Dies war ein Vorbild, und als Jesus Christus gekommen und am Holze als ein Sünder zu Tode gebracht worden und an die Stelle des Sünders getreten war, da erfüllte er das Vorbild und wurde das wirkliche Passah für die, die Glauben an ihn und sein Opfer ausüben. Daher schrieb der Apostel als einer der Erstgeborenen Jehovas: „Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet. Darum laßt uns Festfeier halten . . . mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit“ (1. Kor. 5: 7, 8). Es ist offenbar der Wunsch des Herrn, daß wir die rechte Auffassung vom Vorbilde und Gegenbilde haben sollen, und daß wir dann

dementsprechend und in Übereinstimmung mit seinen Geboten handeln.

Nachdem jemand in den Bund beim Opfer aufgenommen, als ein Sohn Gottes hervorgebracht, in den Bund für das Königreich aufgenommen und erwählt und gesalbt worden ist, dann ist er einer der Erstgeborenen und muß deshalb unter dem Blute Christi verbleiben; und dies tut er, indem er fortfährt, Glauben an das vergossene Blut zu zeigen, und indem er Gott durch das Halten seiner Gebote vollen Glauben und Gehorsam darbringt. Solche sind von Satans Organisation völlig getrennt und gänzlich Jehova Gott ergeben, und sie müssen seine Vertreter sein. Abweichung von ihrem Glauben und ihrem Gehorsam Gott gegenüber würde ihre Vernichtung bedeuten. Solche sind Glieder des Christus und müssen getreu auf dem Wege vollkommenen Gehorsams wandeln, worauf er gewandelt ist.

Ende des Vorbildes

Während der drei seiner Salbung folgenden Jahre hielt Christus Jesus getreulich das Passah Israels, weil es seine Pflicht war, dem Gesetz Jehovas, das dieser den Juden gegeben hatte, zu gehorchen. Jesus war ein Jude oder Israelit und mußte das Gesetz vollkommen halten, und das tat er. Jesus wußte, daß er das Gegenbild des an Stelle von Mose geschlachteten Lammes war; er mußte aber trotzdem fortfahren, das Vorbild zu halten, bis die von Gott angesetzte Zeit gekommen war, da er sterben und dadurch das Vorbild erfüllen sollte. Als er am Holze zu Tode gebracht wurde, da erfüllte er in jeder Beziehung das Bild oder Vorbild, und aus diesem Grunde war es danach für keinen Menschen angebracht, die vorbildliche Feier des Passahs Israels zu halten. „Christus hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesetzes, indem er ein

Fluch für uns geworden ist (denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der am Holze hängt“) (Galater 3: 13). Durch seinen Tod machte Christus Jesus den auf Israels Passah bezüglichen Satzungen ein Ende, indem er sie an sein Holz nagelte (Kolosser 2: 14). Alle Israeliten, die Glauben an das Blut Christi ausübten, frohlockten und fuhren fort zu frohlocken, weil sie erkannten, daß der wahre Befreier gekommen war. Paulus war einer von diesen, und er redete mit Autorität über die Sache, die wir hier behandeln.

Gedächtnisfeier

Vor der gänzlichen Erfüllung des Vorbildes setzte Jesus etwas Neues ein, nämlich die Gedächtnisfeier an seinen eigenen Tod. Dies mußte er tun, bevor er tatsächlich am Holze starb, wenn er es überhaupt tun wollte. Der Tag begann um 6 Uhr abends; nach dieser Stunde aß er zusammen mit seinen Jüngern das Passah am vierzehnten Tage des Monats Nisan. Nachdem dies geschehen war, gab Jesus seinen treuen Jüngern sofort Anordnungen, was sie tun mußten, und darüber steht geschrieben: „Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, daß der Herr Jesus in der Nacht, in welcher er überliefert wurde, Brot nahm, und als er gedankt hatte, es brach und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch ist; dies tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahle und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute! dies tut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr dieses Brot esset, und den Kelch trinket, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“ (1. Kor. 11: 23–26).

Das Passah wurde einmal in jedem Jahre gegessen. Mit dem Tode Jesu ging das Vorbild zu Ende und wurde erfüllt. Da Jesu Tod nur einmal eintrat, muß

demnach während des Verlaufs eines jeden Jahres die Gedächtnisfeier seines Todes einmal von denen gefeiert werden, die Glauben an sein vergossenes Blut ausüben. „Jetzt aber ist er einmal . . . geoffenbart worden zur Abschaffung der Sünde durch sein Opfer . . . Christus, nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen“ (Hebr. 9: 26–28). Der göttlichen Anordnung folgend, ist es richtig, daß die Nachfolger Christi Jesu das Gedächtnis an seinen Tod einmal im Jahre und nicht häufiger feiern.

Das Brot

Bei der Einsetzung der Gedächtnisfeier an seinen Tod bediente sich Jesus gewisser Symbole: Er „nahm Brot, segnete, brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset: dieses ist mein Leib“ (Matth. 26: 26). Damit meinte er: „Dieses Brot steht für oder vertritt meinen Leib, und das Brechen des Brotes stellt dar, daß ich zu eurem Nutzen und Vorteil gebrochen oder zu Tode gebracht worden bin.“ Diese Folgerung wird weiter noch durch seine nachfolgend angegebenen Worte gestützt: „Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herniedergekommen ist; wenn jemand von diesem Brote ißt, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt“ (Johannes 6: 51). Gott hat es so angeordnet, daß die Menschen sich materielle Nahrung durch den Mund zuführen und essen, um den Organismus in gutem Zustande zu erhalten. Er hat ferner dafür gesorgt, daß seine geweihten Söhne geistliche Nahrung durch den Verstand aufnehmen und verarbeiten sollen, damit das geistige Leben aufrechterhalten bleibe. Das Wort Gottes ist die Wahrheit und sowohl Speise wie auch Trank für die, die ihn lieben und ihm gehorchen.

Wenn ein Mensch Gott wirklich liebt, dann liebt

er auch sein Wort und nimmt es mit freudigem Herzen auf. Er hat nicht nur einen verstandesgemäßen Glauben oder einen Begriff von der Wahrheit, wie sie im Worte Gottes gefunden wird, sondern auch volle Liebe für das Wort, und man sagt daher von ihm, daß er zur Gerechtigkeit glaubt. „Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde wird bekannt zum Heil“ (Römer 10: 10). Dem Worte Gottes zu glauben und zu gehorchen bedeutet Leben, denn es schließt den Gedanken ein, Gott und Jesus Christus zu erkennen, und das führt zum Leben (Johannes 17: 3). Kein Mensch kann je ewiges Leben erhalten, wenn er nicht an das Wort Gottes, das Jehovas Vorkehrung für die Errettung der Menschen offenbart, glaubt und ihm gehorcht. Dies ist Gottes unfehlbare Anordnung mit Bezug auf die Menschen. Der Christ muß daher glauben, daß Jesus Christus im Tode gebrochen worden ist, damit die Menschen Gelegenheit haben mögen, zu leben. Das Essen des Brotes während der Gedächtnisfeier bedeutet, daß solche, die in richtiger Weise davon essen, an Christus Jesus als an ihren Erlöser und Gottes Vorkehrung für sie, Leben zu haben, glauben. Das Essen stellt ihren Glauben an das große Loskaufopfer dar. Christus Jesus ist also in Wahrheit das Passah derer, die in den Bund eingehen, Gottes Willen zu tun, und die den Bund treu halten.

Der Kelch

Der Kelch enthält einen Trank, der für die bereitet ist, die ihn trinken. Der Kelch, den Jesus seinen Jüngern gab, und den zu trinken er sie einlud, versinnbildet daher das, was Jehova Gott für Christus Jesus und seine Leibesglieder bereitet und angeordnet hat. Mit andern Worten, er stellt Jehovas Vorhaben mit seinen Söhnen dar. Nachdem daher Jesus seine Jünger erwählt hatte und zum König gesalbt worden

war und er die Jünger über das Königreich belehrt hatte, sagte er zu ihnen: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“ Als sie bejahend geantwortet hatten, gab er ihnen die Zusicherung, daß sie von demselben Kelche trinken sollten, den Jehova für ihn bereitet hätte. Jesus wußte, daß er sterben mußte, um das Vorhaben Jehovas zu erfüllen, und Jehovas Beschluß mit Bezug auf ihn und seine Leibesglieder war also durch den Kelch versinnbildet. Nachdem er das Brot gebrochen und seinen Jüngern zum Essen dargereicht hatte, nahm er, wie geschrieben steht, „den Kelch und dankte und gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle [auch: alles] daraus. Denn dieses ist mein Blut, das des [neuen] Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Matthäus 26: 27, 28). Er sagte ihnen mit diesen Worten, was sie zur Erfüllung des Vorhabens Gottes mit ihnen tun mußten, damit sie Anteil mit ihm an seinem Reiche haben möchten.

Er sagte in andern Worten ausgedrückt: „Dieser Kelch enthält Wein, und sinnbildlich vertritt der Wein mein Blut; und mein Blut ist vergossen zur Vergebung der Sünden, und es ist das Blut, das den neuen Bund versiegelt. Ich lade euch alle ein, davon zu trinken. Meine treuen Nachfolger werden alle davon trinken und werden alles trinken. Es bedeutet, daß ihr mit mir an meinem Tode teilnehmen müßt, damit ihr unsterbliches Leben gewinnen möchtet.“ Dies wird auch noch durch seine nachfolgend angeführten Worte bestätigt: „Es sei denn, daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage; denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm“ (Johannes 6: 53-56).

Diese vom Herrn getroffene Anordnung hat nicht auf die ganze Menschheit Anwendung, sondern nur auf solche, die in den Bund mit Christus Jesus gebracht worden sind. Alle Menschen müssen durch Glauben das Brot essen, aber nur der „Christus“ trinkt das Blut. Diese Schriftstellen beweisen, daß keiner zu den Erstgeborenen gehören und als Erstgeborener gerettet werden kann, der nicht an dem Opfertode Christi Jesu Anteil hat; denn das ist der Trank, der von Jehova seinen Gesalbten bereitet ist.

Von Pfingsten an haben die treuen Nachfolger Christi Jesu jährlich die Gedächtnisfeier gehalten, und es war richtig, daß sie dies taten. Sie haben diese Feier nicht so gehalten, als ob sie ein Vorbild wäre, sondern als eine Erinnerungsfeier an den Tod Christi Jesu. Das hat seine Nachfolger befähigt, sich stets vor Augen zu halten, daß der Tod Christi Jesu der von Jehova zur Versöhnung des Menschen mit ihm und zur Gewährung ewigen Lebens bereitete Weg ist; das Abhalten der Feier hat sie fernerhin daran erinnert, daß alle, die mit Christus Jesus an seinem Königreiche teilhaben wollen, gleicherweise mit Christus Jesus an seinem Opfertode teilnehmen müssen. Der Apostel hat diese Tatsache hervorgehoben, als er schrieb: „Dies tut ... zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“ (1. Korinther 11: 25, 26). Der Tod Christi Jesu war nicht vorbildlich, und deshalb gibt es hier keine solche Sache wie Erfüllung und Beendigung des Vorbildes. Sein Tod war die große Tatsache, worauf alle Menschen, die je Leben empfangen werden, vertrauen müssen.

„Bis er kommt“

Wenn ein Vorbild erfüllt worden ist, ist es dadurch zu Ende gegangen. Aus diesem Grunde ist es nie richtig gewesen, seit dem Tode Christi Jesu das

Passah Israels zu feiern. Der Wert des Todes Christi Jesu dagegen endet niemals; und deshalb wird es auf immerdar richtig sein, des Opfertodes Jesu Christi zu gedenken. Gewißlich kannte Christus Jesus die große, zur Entscheidung kommende Streitfrage. Seine Treue bis in den Tod beweist, daß Gott einen Menschen auf die Erde bringen kann, der seine Unbescholtenheit Jehova gegenüber unter den schwersten Prüfungen bewahrt; und diese Treue hat die Unwahrheit der Aussage Satans und die Wahrheit der Aussage Jehovas und die Gerechtigkeit seines Wortes bewiesen. Der Opfertod Christi Jesu zeigt die unbeschränkte Macht, die unergründliche Weisheit und die unaussprechliche Liebe Jehovas, Gottes. Er ist eine Rechtfertigung des Namens und Wortes Jehovas.

In allen zukünftigen Zeitaltern werden die Menschen daran denken müssen, daß Leben für die gefallene Menschheit durch den Opfertod Christi Jesu kommt, und daß kein anderer Weg und kein anderer Name unter dem Himmel gegeben worden ist, wodurch die Menschen gerettet werden müssen (Apg. 4: 12). Ohne das Vergießen seines Blutes im Opfertode hätte die Sünde der Welt nicht weggenommen werden und der Mensch niemals Leben erhalten können. Dieses, zu der noch wichtigeren Sache der Rechtfertigung des Namens Jehovas hinzugefügt, kann von Menschen, die leben möchten, nie vergessen oder unbeachtet gelassen werden. Aber welche Bedeutung muß dann den Worten des Apostels beigemessen werden, wo er sagt: „Ihr verkündet seinen Tod, bis er kommt“? — Haben diese Worte etwa die Bedeutung, daß wir seinen Tod nicht verkündigen sollen, nachdem er gekommen ist? Nein, das scheint nicht die richtige Folgerung zu sein sondern vielmehr, daß nach seinem Kommen noch etwas anderes geschehen oder getan und der Verkündigung seines Todes hinzugefügt werden muß.

Die Worte des Apostels lauten: „Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“ (1. Korinther 11: 26). Zur Zeit, wo der Herr kommt, sollten, wie die Worte in dem hier angeführten Texte deutlich zeigen, noch andere Dinge außer der Verkündigung des Todes des Herrn getan werden, die nicht vor dieser Zeit angemessenerweise hätten getan werden können. Es ist deshalb wichtig zu entscheiden, auf welche besondere Zeit das in dem Texte gebrauchte Wort „kommt“ Bezug nimmt. Die Heilige Schrift stützt mit überwältigenden Beweisen die Schlußfolgerung, daß das Wort „kommt“ in diesem Texte auf die Zeit Bezug nimmt, wo der Herr Jesus zum Gericht im Tempel Jehovas erscheint und die zu sich sammelt, die zu Gliedern Zions gemacht werden. Dasselbe griechische Wort, das mit „kommt“ in 1. Korinther 11: 26 übersetzt worden ist, wird ebenfalls mit „kommen“ in den nachfolgenden Texten übersetzt (ohne Frage nehmen diese Texte Bezug auf die Zeit des Erscheinens des Herrn Jesus Christus im Tempel): „So *komme* ich wieder und werde euch zu mir nehmen“ (Johannes 14: 3). „Wenn aber der Sohn des Menschen *kommen* wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen“ (Matthäus. 25: 31).

Diese Texte haben offenbar Anwendung auf die Zeit des Kommens Christi Jesu zum Tempel Jehovas, um zu richten. Dieses Gericht beginnt am Hause Gottes. Damals sind seine treuen im Tode Entschlafenen erweckt und in Zion oder in die Organisation Gottes hineingebracht worden. Seitdem wird Zion aufgebaut, und Jehova erscheint in seiner Herrlichkeit (Psalm 102: 16). Das ist die Zeit, wo der Herr Jesus seine Getreuen zu sich sammelt und der Abfall der Untreuen stattfindet (2. Thessalonicher 2: 1-3). Es ist die Zeit, wo er kommt, in seinen Heiligen ver-

herrlicht zu werden (2. Thessalonicher 1: 10). Bis dahin fahren seine Getreuen fort, zu der Zeit, da das Gedächtnismahl gefeiert wird, den Tod unseres Herrn zu verkündigen. Muß nun die Feier des Gedächtnismahles nach dem Kommen des Herrn zum Tempel Jehovas aufhören? Dies ist eine Frage, die viele vom Volke des Herrn beunruhigt hat, und die schriftgemäß beantwortet werden muß.

Der Wein

Der in dem Kelche enthaltene Wein war die Frucht des Weinstocks. Er stellt das vergossene Blut Christi Jesu dar, weil Christus Jesus es gesagt hat und dies endgültig ist. Jesus hat aber die Bedeutung des Kelches und seines Inhalts nicht darauf beschränkt, daß diese symbolisch nur seinen Tod bedeuteten. Er sprach im Gegenteil zur selben Zeit, wo er seinen Jüngern den Kelch gab und sie einlud, davon zu trinken, die folgenden Worte: „Ich sage euch aber, daß ich von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken werde, bis an jenem Tage, da ich es neu mit euch trinken werde in dem Reiche meines Vaters“ (Matth. 26 : 29). Zu welcher Zeit fangen diese Worte Jesu an erfüllt zu werden? Nicht eher als bis „jener Tag“ gekommen ist, weil Jesus dies gesagt hat; und diese Zeit beginnt, wo er sein Königreich erhält und auf seinen Thron gesetzt wird, um zu herrschen. Es geschah im Jahre 1914, daß Jehova seinen König auf seinen heiligen Berg Zion setzte (Ps. 2: 6; 110: 2). Es geschah dreiundeinhalb Jahre später, 1918 n. Chr., daß Christus Jesus, der König und Richter, zum Tempel Jehovas gekommen ist und mit dem Gericht und dem Aufbau Zions angefangen hat. Zu dieser zuletzt angegebenen Zeit ist der Haupteckstein in seiner Fülle und Vollständigkeit gelegt worden (Jesaja 28: 16). Da das Gericht am Hause Gottes beginnt, und da Jesu Worte ursprünglich

an die treuen Jünger gerichtet wurden, so folgt daraus, daß diese zuerst aus dem Tode erweckt werden würden. Es scheint, man könnte mit Gewißheit daraus folgern, daß der Herr Jesus von der Frucht des Weinstocks mit diesen treuen Auferweckten zu jener Zeit neu zu trinken angefangen hat. Was würde es demnach darstellen, von der Frucht des Weinstocks „neu“ zu trinken?

Wenn wir begreifen, daß der Kelch und sein Inhalt Gottes Vorhaben mit seinen Gesalbten versinnbildern oder darstellen, dann wissen wir auch, daß sie mehr darstellen als nur das Leiden und den Tod Christi Jesu, weil Jehovas Vorhaben mit Jesu Leiden und Tod nicht beendet war. Es wird in dem Worte Gottes gesagt, daß „Wein des Menschen Herz erfreue“ (Ps. 104: 15). Jesus hob dies weiter noch mit Nachdruck hervor, als er auf dem Hochzeitsfeste den besten Wein hervorbrachte (Johannes 2: 3–10). Die Frucht des Weinstocks, die Jesus neu trinkt im Königreiche mit seinen Getreuen, muß daher Freude und eine Zeit der Freude darstellen. Dies gehörte mit zum Vorhaben Jehovas mit Bezug auf den Christus.

Zeit der Freude

Während der Abwesenheit des Bräutigams würde, wie man erwarten könnte, die Braut von Traurigkeit heimgesucht werden; wenn aber der Bräutigam zurückkehrt und die Braut mit dieser Tatsache bekanntgemacht worden ist, dann wird jene Traurigkeit der Freude weichen. Sogleich nach der Auferweckung aus dem Tode werden die elf treuen Jünger Jesu und andere, die gleichen Glauben hatten und als Getreue starben und zur selben Zeit auferweckt wurden, mit der Tatsache bekanntgemacht worden sein, daß der Bräutigam zurückgekehrt und gekommen war, um sie seiner Verheißung gemäß zu sich zu nehmen. Das wird

eine Zeit großer Freude für sie gewesen sein. Die Treuen auf Erden haben diese Tatsache zu einer etwas späteren Zeit erfahren. Die Nation oder das Königreich ist 1914 geboren worden, was unter dem Sinnbild der Geburt des „männlichen Sohnes“ dargestellt wird. Über diese Zeit und über das Hinauswerfen Satans aus dem Himmel steht geschrieben: „Seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr in ihnen wohnt“ (Offenbarung 12: 12). Warum dieses große Frohlocken? Weil die Zeit für die Rechtfertigung des Namens Jehovas gekommen ist. Das Königreich hatte bereits angefangen, Satan war aus dem Himmel geworfen worden, und der Bräutigam war damit beschäftigt, seine Braut zu sich einzusammeln. Jene treuen Jünger, an die er seine Worte richtete, und andere, die in gleicher Weise in voller Treue gestorben waren, erhielten diese Erkenntnis nicht im Jahre 1914, sondern 1918, als sie aus dem Tode erweckt wurden; aber die Getreuen auf der Erde sind, wie die Tatsachen zeigen, nicht eher zu dieser Erkenntnis gelangt, als gewisse Zeit nach dem Jahre 1918.

Wenn wir zurückschauen, so können wir jetzt klar und deutlich sehen, daß der Herr sein Licht allmählich in die Sinne seines treuen Überrestes auf der Erde hat eindringen lassen; und dieses Licht ist die Ursache ihrer Freude. Ihre Freude begann, als sie zuerst wahrnahmen, daß der Herr zum Tempel Jehovas gekommen war, daß er die als erprobt Erfundenen in den Tempel gebracht und mit dem Mantel der Gerechtigkeit bedeckt hatte. Gottes Prophet sagte diese Zeit des Frohlockens in folgenden Worten vorher: „Hoch erfreue ich mich in Jehova; meine Seele soll frohlocken in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan, wie ein Bräutigam den Kopfschmuck nach Priesterart anlegt, und wie eine Braut sich schmückt mit ihrem Geschmeide“ (Jesaja

61: 10). Der Bräutigam, gekleidet in aller seiner Herrlichkeit und Schönheit, war damals im Tempel und brachte die als bewährt Anerkannten unter den Mantel der Gerechtigkeit; und infolge hiervon, und weil sie überdies die Hochzeitsgewänder anhaben, sind diese Bewährten als Jehovas Gesalbte erkennbar gemacht, und es ist für sie eine Zeit der Freude. Der Bräutigam und die Brautklasse empfinden gemeinschaftlich diese Freude, die versinnbildlicht wird durch die Frucht des Weinstocks neu im Reiche Jehovas.

Dies stimmt genau mit der Erfüllung des prophetischen Gleichnisses von den Talenten (Matthäus 25: 14–30) überein, worin der Herr zeigt, daß „seine Habe“ oder die Königreichsinteressen denen übertragen worden sind, die mit ihm im Bunde für das Reich stehen. Die Erfüllung dieses Gleichnisses muß zu der Zeit stattfinden, wo der Herr Jesus im Tempel Jehovas erscheint, um zu richten, und wo er mit seinen Knechten abrechnet. Die von ihm als Bewährte gutgeheißen werden, empfangen über diese Tatsache Aufklärung, und zu solchen sagt er: „Wohl, du guter und treuer Knecht! über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn“ (Matthäus 25: 21). Hier haben wir die direkte Einladung des Herrn an den „treuen Knecht“, mit ihm an seiner Freude teilzuhaben; und diese Freude wird versinnbildlicht, indem er die Frucht des Weinstocks *neu* trinkt im Reiche seines Vaters. Der Umstand, daß er sagt: „Gehe ein in die Freude deines Herrn“, zeigt, daß der Herr selbst diesen Wein der Freude trinkt.

Was ist nun diese besondere Freude? Es ist die Freude, die aus der Tatsache hervorgeht, daß für Christus Jesus die Zeit gekommen ist, den Namen des Höchsten zu rechtfertigen. Nachdem er zum Himmel erhöht worden war, befahl Jehova ihm, auf jenen

glücklichen Tag, der zur festgesetzten Zeit kommen werde, zu warten (Psalm 110: 1; Hebräer 10: 13). Während all der nachfolgenden Jahrhunderte wartete Jesus auf die freudevolle Zeit, wo Jehova Gott sein Reich aufrichten und ihn hinaussenden werde, zu herrschen. Jene Freude hat für Christus im Jahre 1914 angefangen, als er hinausgesandt wurde, unter seinen Feinden zu herrschen; und als er im Jahre 1918 damit begann, seine treuen Nachfolger zu sich zu nehmen, hat er alle diese eingeladen, mit ihm an jener Freude teilzunehmen oder den Wein des Königreiches von neuem zu trinken (Psalm 110: 2). Der als „jener Tag“ bezeichnete Zeitabschnitt hat für den Herrn Jesus im Jahre 1914 begonnen, wo Jehova ihn auf seinen Thron gesetzt und ihn hinausgesandt hat den Feind niederzuwerfen. „Jener Tag“ hat für die Glieder seines Leibes im Jahre 1918 angefangen, als der Herr anfing, sie in den Tempel Jehovas zu sich einzusammeln. Die durch das Trinken der Frucht des Weinstocks veranschaulichte Freude des Herrn hat bei den Getreuen auf der Erde angefangen, als sie in den Tempel gebracht und über diese Tatsache unterrichtet wurden und ferner noch erkannten, daß es das wichtigste Vorhaben Jehovas ist, durch sein Königreich seinen Namen zu rechtfertigen; und daß er solche, die ihre Unbescholtenheit ihm gegenüber bewahren, benutzen wird, sein Vorhaben auszuführen und einen Anteil an der Rechtfertigung seines Namens zu haben.

Jehova bereitete den Kelch für den Herrn Jesus Christus, und Jesus lud seine Jünger ein, mit ihm an diesem Kelche teilzuhaben (Matthäus 20: 22, 23). Daß der Kelch Gottes Vorhaben mit seinen Gesalbten versinnbildlicht und sowohl Leiden wie auch Freuden darstellt, wird endgültig durch die Worte des Apostels bewiesen, der über Christus Jesus geschrieben hat: „Welcher, der Schande nicht achtend, für die vor ihm

liegende Freude das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes." Offenbar ist die aus diesem Texte zu schließende Folgerung, die auch mit andern diese Folgerung stützenden Schrifttexten übereinstimmt, daß die Freude des Herrn zukünftig war, und daß er in jene Freude eingegangen ist, als er im Jahre 1914 auf seinen Thron gesetzt wurde. Zuerst kamen seine Leiden und darauf seine Freude, sinnbildlich dargestellt durch den Kelch; und so ist es auch bei denen, die mit ihm an seinem Königreiche teilhaben.

Vor dem Kommen des Herrn Jesus Christus zum Tempel Jehovas konnten die Nachfolger Christi nichts ankündigen als nur seinen Tod. Er war als ein Sünder gestorben, damit die Sünde der Welt hinweggenommen werde; und seine treuen Nachfolger sind dessen eingedenk gewesen, daß nur durch seinen Tod einem Menschen Leben gegeben werden kann. Obschon sie wußten, daß er aus dem Tode auferweckt und aufgestiegen war in den Himmel, so war er doch abwesend von ihnen, und es war daher eher eine Zeit der Traurigkeit als eine Zeit der Freude. Durch Glauben blickten diese auf sein zweites Erscheinen, und das war also eine vor ihnen liegende Freude. Nachdem er aber im Tempel erschienen ist und die Erprobten in den Tempel gebracht hat und letztere diese Tatsache erkannt haben, so ist die Zeit für diese Treuen gekommen, die Freude, die ihnen vorgelegt worden war, zu erfahren. Indem sie so in die Freude ihres Herrn eingehen, trinken sie neu mit ihm von der Frucht des Weinstocks in dem Königreiche.

Sollten aber die Treuen auf der Erde deshalb aufhören, des Todes des Herrn eingedenk zu sein oder seinen Tod zu verkünden? Ganz gewiß nicht, denn sie müssen stets bedenken, daß es nur infolge seines Leidens und seines Todes für sie möglich ist, zu Gliedern des Königreiches Gottes gemacht zu werden

(1. Petrus 3: 18). Die Tatsache, daß der Apostel sagt: „Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“, bedeutet nicht notwendigerweise, daß sie bei seinem Kommen aufhören würden, seinen Tod zu verkündigen, sondern eher, daß sie bis zu seinem Kommen nicht in seine Freude eingehen und nicht daran teilhaben könnten, die Frucht des Weinstocks neu zu trinken in dem Königreiche. Bis dahin mußten sie seinen Tod verkündigen und nichts weiteres; aber von jener Zeit an und danach mußten sie fortfahren, seines Todes eingedenk zu sein, und außerdem müssen sie in seine Freude eingehen.

Es scheint daher offenbar das richtige Verhalten der Gesalbten des Herrn zu sein, in jedem Jahre zur festgesetzten Zeit die Gedächtnisfeier zu halten, dies aber mit Freuden und nicht in Traurigkeit zu tun. Diese Gesalbten freuen sich darüber, daß der Herr Jesus gebrochen und sein Lebensblut vergossen worden ist, und daß sie infolge seiner Einladung und der Gunst Gottes an seinen Leiden und an seinem Tode Anteil haben können. Sie frohlocken, weil sie wissen, daß sie auf keine andere Weise leben und ein Bestandteil seines Königreiches werden und an der Rechtfertigung des Namens Jehovas, welches letzteres für sie die größte Freude bewirkt, teilnehmen könnten. Die Gesalbten werden veranlaßt, jetzt die Gedächtnisfeier zu halten, um der Leiden und des Todes des Herrn Jesus und des Wertes, den sein Tod der Menschheit bringt, eingedenk zu sein, und um sich vor Augen zu halten, daß die Treuen, wenn sie mit ihm leiden, in seine Freude eingehen, und, wenn sie treu ausharren, mit ihm herrschen dürfen. „Das Wort ist gewiß; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, so wird auch er uns verleugnen“ (2. Timotheus 2: 11, 12).

Wer darf das Fest feiern?

Kein Mensch und keine Organisation von Menschen darf darüber entscheiden, welche Person das Abendmahl des Herrn öffentlich feiern darf oder nicht. Es ist jedoch angebracht, hier auf die Bedeutung der damit zusammenhängenden Dinge aufmerksam zu machen; und dann mag ein jeder die Verantwortung für sein Tun übernehmen. Ohne Zweifel genießen viele von den Symbolen der Gedächtnisfeier, ohne irgendein Verständnis über ihre Bedeutung zu haben. Wir leben jetzt am „Tage Jehovas“, wo sich die Plagen im Gegenbilde an der Welt erfüllen. Die Gedächtnisfeier bedeutet jetzt weit mehr als vor dem Kommen des Herrn zum Tempel im Jahre 1918. Wer jetzt mit Recht an dem Abendmahl des Herrn teilnimmt oder es als Gedächtnis des Namens Jehovas feiert, muß persönlich tätigen Anteil daran nehmen, die zehn Plagen über das gegenbildliche Ägypten, das ist Satans Organisation, zu bringen. Damit ist gemeint, daß ein jeder an der Verkündigung der Botschaft Gottes in Verbindung mit diesen Plagen teilnehmen muß. Die Plagen sind gegenwärtig im Gange und nähern sich dem großen Höhepunkt, das ist der Vernichtung der Erstgeburt Satans in Harmagedon. Um an der Gedächtnisfeier würdig teilnehmen zu können, muß einer auch persönlich tätigen Anteil an der Verkündigung dieser Wahrheiten nehmen, so wie Christus geboten hat. Es waren Mose und Aaron, die den Ägyptern Gottes Wort verkündigten, und das hatte die Plagen zur Folge. Mose war ein Vorbild Christi Jesu, und Aaron, der ihm als Sprecher zugesellt war, stellte den jetzt auf der Erde weilenden Überrest der Tempelklasse dar, der die Botschaft von der Rache Gottes verkündigt und von seinem Königreiche zeugt.

Jehovas Zeugen werden im Tempel vom Herrn Jesus unterwiesen und sodann ausgesandt, die mit den

gegenbildlichen Plagen verbundene Botschaft der Wahrheit zu verkündigen. Daraus folgt, daß die, die an der Gedächtnisfeier würdig teilnehmen, in dem Christus sein und zur Organisation Jehovas gehören müssen, also im Tempel sein müssen; daß sie Gott gänzlich ergeben und sich der Verkündigung des mächtigen Namens und der Großtaten des Höchsten widmen müssen, wie geschrieben steht: „In seinem Tempel spricht ein jeder von seiner Herrlichkeit“ (Ps. 29: 9, lt. engl. Übers.). Andere mögen ebenfalls an der Verkündigung der Botschaft vom Königreiche Gottes teilnehmen; doch sind es die Teilnehmer am Tode Christi Jesu, die schließlich mit ihm leben werden. Die als Jehovas Zeugen die Schmach erleiden, die auf Christus kam, und diese bis zum Ende erdulden, diese sind es, die schließlich mit ihm herrschen werden (2. Tim. 2: 11, 12). Jesus erhielt von Jehova das Vorrecht und die Ehre, auf Kosten seines Lebens als Mensch, der Rechtsfertiger seines Vaters zu sein. Alle, die mit ihm an dieser Rechtsfertigung teilnehmen, müssen wie Jesus ebenfalls treu bis zum Ende den Opfertod sterben. Alle Glieder dieser Hauptorganisation sind „ein Brot, ein Leib“, und das Brechen des Brotes und das Trinken des Kelches zeigen an, daß die, die dieses mit Recht tun, mit Christus Jesus eins sind; das heißt, sie sind als Glieder seines Leibes in Einmütigkeit mit ihm und folglich auch im Tempel (1. Kor. 10: 16, 17). Solche genießen daher rechtmäßig von den Symbolen der Gedächtnisfeier.

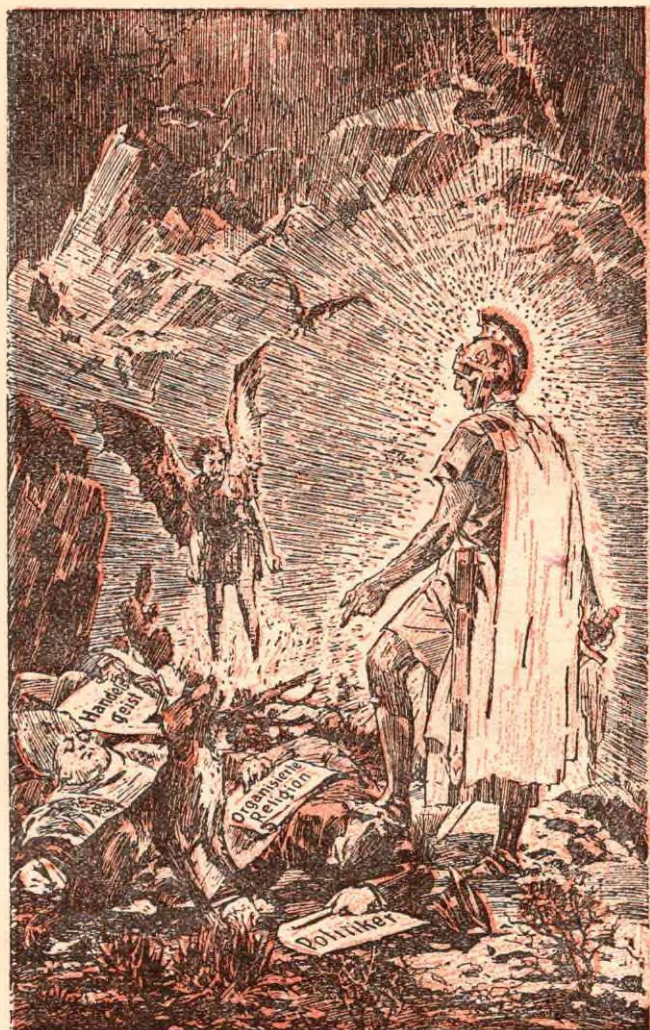
Die Frage geht auf den hauptsächlichen Vorsatz Jehovas zurück, und das ist die Rechtsfertigung seines heiligen Namens. Darum sandte Gott Mose nach Ägypten, und aus dem gleichen Grunde hat er Jesus in die Welt gesandt. Alle andern Dinge sind der Rechtsfertigung des Namens Jehovas untergeordnet. Der „Tag Jehovas“, der 1914 begann, bezeichnet die Zeit, wo Christus auf seinen Thron gesetzt und ausgesandt

wurde zu herrschen. Im Jahre 1918, das ist dreiund-einhalb Jahre später, hat das Gericht begonnen, worauf die gegenbildliche Erfüllung der Plagen über Ägypten einsetzte, und diese Plagen werden in Harmagedon mit der Vernichtung der Erstgeborenen ihren Abschluß finden. Somit sind es die Glieder Christi, die Glieder seines Königshauses, an denen in Harmagedon vorübergegangen werden wird, und zwar werden sie nur unter der Bedingung verschont, daß sie treu sind, in Christus verbleiben und seinen Geboten gehorchen. Das bedeutet, daß sie ihren Dienst verrichten müssen, nämlich, den Herrschern und dem Volke das Zeugnis vom Königreiche zu überbringen und die Rache unseres Gottes zu verkündigen. Wenn diese Verkündigung vollendet sein wird, dann wird in Harmagedon die letzte Plage hereinbrechen.

Die Schrift scheint also deutlich zu zeigen, daß die Erstgeborenen Ägyptens den sichtbaren Teil der Organisation Satans, die in Harmagedon untergehen soll, darstellen, und daß der unsichtbare Teil seiner Organisation, Satan mit eingeschlossen, bald darauf folgen soll, wenn Satan in den Abgrund der Vernichtung geworfen werden wird (Offb. 19: 19-21; 20: 1-3).

Sichtung

Als Jesus das letzte Passahmahl aß und die Gedächtnisfeier seines Todes als Gedächtnis des Namens Jehovas einsetzte, da war die entscheidende Stunde seiner Laufbahn als der Mensch Jesus erreicht worden, und er wußte, daß er an diesem Tage als das gegenbildliche Lamm sterben mußte. Ohne Zweifel wußte auch Satan, daß Jesus an jenem Tage getötet werden würde; und da Satan Anordnungen getroffen hatte, daß Jesus gekreuzigt würde, schloß er, er hätte den Beweis erbracht, daß in der Sache seiner gegen Jehovas heiligen Namen erhobenen Herausforderung das Recht



Satans Erstgeburten

auf seiner Seite stünde. Er wußte, daß es ihm gelungen war, Judas zum Abfall von Gott zu verleiten. Wahrscheinlich dachte der Teufel, er hätte eine besondere Schwachheit in Petrus gesehen und könnte ihn Gott abspenstig machen, wenn ihm erlaubt werden würde, dies zu versuchen; darum forderte er den Herrn heraus, es geschehen zu lassen, daß er Petrus auf eine besondere Probe stelle. „Der Herr aber sprach: Simon, Simon! siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebetet, auf daß dein Glaube nicht aufhöre; und du, bist du einst zurückgekehrt, so stärke deine Brüder“ (Luk. 22: 31, 32). So zeigte der Herr in behutsamen Worten, daß Petrus mit Erfolg aus der Prüfung herauskommen würde und hernach zur Stärkung seiner Brüder werde dienen können. Das stützt die Schlußfolgerung, daß Satan einen verzweifelten Versuch macht, einen jeden, der würdiglich an der Gedächtnisfeier teilnimmt, niederzuwerfen. Möchten also alle solche absoluten und vollständigen Glauben an Jehova Gott und Christus Jesus haben und fest und standhaft bleiben, ungeachtet allen Widerstandes, und treu bis zum Ende fortfahren, den Namen Jehovas zu verkündigen. Wenn sie dieses tun, können sie vollständiger Befreiung und des Einganges in das ewige Königreich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus gewiß sein, und versichert sein, daß sie in Ewigkeit die begünstigten Diener des Höchsten sein werden.

KAPITEL IV

SEINE BÜNDNISSE

JEHOVAS Vorhaben ist, seinen Namen zu rechtfertigen. Diese große Wahrheit sollte von jedem treuen Forscher des Wortes Gottes als die wichtigste angesehen werden. Alle andern Dinge sind der Rechtfertigung des Namens Jehovas untergeordnet und stehen also an zweiter Stelle. Nachdem Jehova seine Hauptorganisation Zion aufgebaut hat, erscheint er jetzt denen in Zion in seiner Herrlichkeit. Die jetzt zu ihm in seinem Tempel gesammelten Kinder Zions werden von Gott durch Christus Jesus, das Haupt der Zionsorganisation, gelehrt. Die Treuen sehen jetzt ihre Lehrer, nämlich Jehova und Christus Jesus; und da die Kinder Zions dem gehorchen, was sie gelehrt werden, wandeln sie auf dem rechten Wege und singen und preisen den Höchsten (Jes. 30: 20, 21; 54: 13). Die Kinder Zions sind Jehovas Heilige, denen gegeben ist, mit Christus Jesus in himmlischen Örtern zu sitzen und einen Teil der himmlischen Organisation zu bilden; und da sie so zum Herrn gesammelt worden sind, „verkündigen sie seine Gerechtigkeit, denn Gott ist es, der richtet“ (Ps. 50: 5, 6). Der treue Überrest ist gerade damit beschäftigt.

In früheren Zeiten hatte Gottes Volk nur eine trübe Vision seines Vorhabens, jetzt aber können sie eine klarere Erkenntnis darüber haben. Der Hauptgrund, warum jetzt ein größeres Verständnis gekommen ist, liegt in der Tatsache, daß Gottes bestimmte Zeit gekommen ist, seinem Volke sein Vorhaben kundzutun. Die von Zion geboren und daher zum Herrn im Tempel gesammelt worden sind, haben jetzt Jehova und Christus Jesus als Lehrer, und die Lichtblitze

im Tempel offenbaren ihnen Jehovas Wahrheiten. Während nun diese großen Wahrheiten ihnen enthüllt werden, fahren sie fort, Gottes Gerechtigkeit zu verkündigen.

Es gibt aber noch einen andern Grund, weshalb die Geweihten bis vor kurzem keine klare Einsicht in Gottes Wort gehabt haben, und dieser Grund ist in der Hauptsache auf Eigenliebe und Gewinnsucht zurückzuführen. Eigenliebe oder die Sucht nach persönlichem Vorteil wird jetzt sogar die Gesalbten hindern, die Wahrheit zu verstehen und zu schätzen. Seit vielen Jahrhunderten haben fast alle, die sich geweiht haben, den Willen Gottes zu tun, dies in der Erwartung persönlichen Gewinnes oder Vorteils getan. Die Führer der „Christenheit“ haben das Volk gelehrt, Gott suche die Menschheit von der Höllequal zu retten und die Geretteten in den Himmel zu bringen. Der Antrieb, Glieder der Organisation dieser Kirchengesellschaften zu werden, ist ganz selbstüchtig gewesen, nämlich der Wunsch, gerettet zu werden und der Bestrafung zu entgehen. Die Lehren, die von den Nachfolgern Christi Jesu, die in der Wahrheit waren, während der Elia-Zeit der Versammlung (Mal. 4: 5, 6) geglaubt und gelehrt wurden, waren kurz gesagt folgende:

Die infolge von Adams Sünde zum Tode verdamnte Menschheit ist durch das Blut Christi Jesu erkaufte worden; die Hölle ist nicht ein Ort bewußter Qual sondern der Zustand der Toten, und keiner kann dem ewigen Tode entgehen, außer durch das Verdienst des Opfers Christi Jesu; es ist Gottes „Plan“, aus der Welt seine Versammlung herauszunehmen, deren Glieder ihre ewige Heimat im Himmel haben werden und die zusammen mit Christus Jesus die Welt regieren und die Gehorsamen zur menschlichen Vollkommenheit wiederherstellen sollen. Die Lehre, „keine Höllequal“, wurde nachdrücklich hervorgehoben, und Er-

rettung im Himmel oder sonst auf der Erde war der Hauptantrieb für die Geschöpfe, Gott und Christus Jesus zu dienen. Man dachte, daß jeder, der sich dem Herrn weihte, sich sogar durch seine eigenen Anstrengungen bis zu einem Grade der Charakterentwicklung bringen müßte, die ihn zu einem hohen Platz in den Höfen des Himmels berechtigen würde. Es muß zugestanden werden, daß diese Beweggründe meistens sehr selbstüchtig waren. Gewiß hatten etliche, die sich damals weihten, das selbstlose Verlangen, Jehova zu dienen; alle aber schauten auf die Belohnung. Obschon die oben erwähnten Lehren, wie sie während der Eliaperiode gelehrt wurden, im allgemeinen richtig waren und richtig sind, so wurde doch das hauptsächlichste Vorhaben Jehovas nicht erkannt; daher war es nicht der höhere Beweggrund, der die Geschöpfe antrieb, Gott zu dienen.

Die Glieder der Tempelklasse, die sich als treu erweisen, schätzen jetzt die große Wahrheit, daß die Rechtfertigung des Namens Jehovas die allerwichtigste Sache ist, und daß sie sich, um einen Anteil an der Rechtfertigung seines heiligen Namens zu haben, ihm völlig treu und selbstlos widmen müssen. Eine solche uneigennützigte Hingabe an Jehova ist der Schlüssel der Erkenntnis und Einsicht. Die Religionsführer nahmen sich selbst und andern durch ihre Selbstsucht den Schlüssel der Erkenntnis weg; und als Jesus ihnen die Wahrheiten des Königreichs brachte, verwarfen die Pharisäer nicht nur selbst die Wahrheit, sondern verursachten, daß auch andere ein Gleiches taten (Lukas 11: 42–52). Die Organisationen der sogenannten „Christenheit“ und besonders die Klasse des „Menschen der Sünde“ hat ebendasselbe getan. Selbstsucht verblindet die Augen gegen die wahre Verehrung Gottes, und wer so verblindet ist, macht keinen Fortschritt in Erkenntnis und Verständnis.

Daraus folgt nun, daß die Gesalbten, wenn sie den Schlüssel der Erkenntnis und des Verständnisses behalten möchten, stets im Auge haben müssen, daß Jehovas hauptsächlichstes Vorhaben die Rechtfertigung seines Namens ist, daß sein Name in Frage gestellt ist, und daß das Königreich das Mittel ist, die Rechtfertigung seines Namens zu bewirken. An der Rechtfertigung des Namens Jehovas teilzuhaben, ist nicht ein selbstsüchtiges Werk. Der Anteil, den der Überrest haben kann, besteht darin, ein treuer Zeuge für Jehova zu sein und seine Lauterkeit gegen ihn zu bewahren. Die Gesalbten, die treu sind bis zum Tode, werden ewiges Leben erhalten und mit Christus Jesus in seinem himmlischen Werke und seiner himmlischen Herrlichkeit vereinigt sein. Aber diese Belohnung ist im Vergleich mit der Rechtfertigung des Namens Jehovas Nebensache und wird nur dann gegeben, wenn selbstlose Hingabe an Gott bewiesen worden ist. An der Rechtfertigung seines Namens teilzuhaben, ist die dem Eingang ins ewige Leben vorangehende Bedingung.

Bund

Ein Bund ist ein bindendes Übereinkommen oder ein Versprechen, eine gewisse Sache zu tun oder nicht zu tun. Jehovas ausdrücklicher Beschluß, eine gewisse Sache zu tun, ist ein bedingungsloser oder einseitiger Bund. Wenn Jehova sein Wort der Verheißung gibt, so verpflichtet er sich bedingungslos, diesen Beschluß auszuführen. Er sagt: „Wie ich es mir vorgenommen habe, führe ich es auch aus“ (Jes. 46: 11; Menge). „Mein Wort . . . wird ausrichten was mir gefällt“ (Jes. 55: 11). Ein von Jehova mit einem oder mehreren seiner Geschöpfe gemachter Bund ist ein zweiseitiges oder gegenseitiges Übereinkommen, gewisse Dinge zu tun, und die andern Parteien des Bundes müssen die

erwähnten Dinge ausführen. Jehova vollführt stets seinen Teil seiner Bündnisse (5. Mose 7: 9).

Zu verschiedenen Zeiten hat Jehova sein Vorhaben angekündigt und niederschreiben lassen. Solche Erklärungen sind von Jehova geschlossene Bündnisse. Wir streifen hier kurz diese Bündnisse und die auf sie Bezug nehmenden Schriftstellen.

Blutvergießen

Nach der Flut verließen Noah und seine Familie die Arche. Damals tat Gott Noah seinen Bund bezüglich des ‚Blutvergießens‘ oder der Heiligkeit des Lebens kund. Dieser wird „der ewige Bund“ zwischen Gott und lebenden Geschöpfen genannt, weil er Gottes Vorhaben, das er nie ändern wird, zum Ausdruck bringt. „Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden; denn im Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht. Und ich, siehe, ich errichte meinen Bund mit euch und mit eurem Samen nach euch. Und der Bogen wird in den Wolken sein; und ich werde ihn ansehen, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und jedem lebendigen Geschöpf von allem Fleische, das auf Erden ist (1. Mose 9: 6, 9, 16).

Alle Nationen der Erde haben diesen ewigen Bund unrechtmäßigen Blutvergießens wegen gebrochen, das heißt, sie haben ungerechtfertigterweise Geschöpfe umgebracht, wofür sie Gott strafen wird. Wir lesen in Jesaja 24: 3, 5, 6: „Das Land wird völlig ausgeleert und geplündert; denn Jehova hat dieses Wort geredet. Und die Erde ist entweiht worden unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Satzungen überschritten, gebrochen den ewigen Bund. Darum hat der Fluch die Erde verzehrt, und es büßen ihre Bewohner; darum sind verbrannt der Erde Bewohner, und wenig Menschen bleiben übrig.“

„Mit Abraham“

Jehova führte Abraham aus dem Lande Ur der Chaldäer heraus und brachte ihn nach Kanaan, wo er ihm sein Vorhaben in folgenden Worten kundtat: „Und Jehova sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“ (1. Mose 12: 1–3). Dies ist eine bedingungslose Verheißung Jehovas, alle gehorsamen Menschen zu segnen. (Siehe 1. Mose 15: 18; 22: 15–18.)

„Bund der Beschneidung“

Jehova machte weiter den dem Bunde mit Abraham untergeordneten Bund der Beschneidung: „Und Gott sprach zu Abraham: Und du, du sollst meinen Bund halten, du und dein Same nach dir, nach ihren Geschlechtern. Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: alles Männliche werde bei euch beschnitten; und ihr sollt das Fleisch eurer Vorhaut beschneiden. Und das soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch. Und acht Tage alt soll alles Männliche bei euch beschnitten werden nach euren Geschlechtern, der Hausgeborene und der für Geld Erkaufte, von allen Fremden, die nicht von deinem Samen sind“ (1. Mose 17: 9–12). „Und er gab ihm den Bund der Beschneidung; und also zeugte er den Isaak und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Patriarchen“ (Apg. 7: 8).

Gesetzesbund

Die Israeliten waren Gottes Anordnung zufolge in Ägypten. Als die Zeit kam, sie von ihren Bedrückern zu befreien, machte Gott einen Bund mit ihnen. Nachdem er dieses Volk unter der Führung Mose zum Berge Sinai gebracht hatte, bestätigte er dort seinen Gesetzesbund, der in der Schrift auch der „alte Bund“ genannt wird. „Und Mose stieg hinauf zu Gott; und Jehova rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du zum Hause Jakob sprechen und den Kindern Israel kundtun: . . . Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst“ (2. Mose 19: 3, 5, 6). „Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes; und sie sprachen: Alles was Jehova geredet hat, wollen wir tun und gehorchen. Und Mose nahm das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: Siehe ‚das Blut des Bundes, den Jehova mit euch gemacht hat über alle diese Worte‘“ (2. Mose 24: 7, 8). „Aber ihr Sinn ist verstockt worden, denn bis auf den heutigen Tag bleibt beim Lesen des alten Bundes dieselbe Decke unaufgedeckt“, da es ihnen nicht geoffenbart worden ist, daß diese Decke in Christo weggenommen wird (2. Kor. 3: 14). „Denn wenn jener erste Bund tadellos wäre, so wäre kein Raum gesucht worden für einen zweiten. Indem er sagt: ‚einen neuen‘, hat er den ersten alt gemacht; was aber alt wird und veraltet, ist dem Verschwinden nahe“ (Hebr. 8: 7, 13).

„Bund mit der Priesterschaft“

Aus den zwölf Stämmen Israels machte Gott die Leviten zu seinen Dienern, aus denen die Glieder der

Priesterschaft genommen wurden. „Und Jehova sprach zu Aaron: Du und deine Söhne und das Haus deines Vaters mit dir, ihr sollt die Ungerechtigkeit des Heiligtums tragen; und du und deine Söhne mit dir, ihr sollt die Ungerechtigkeit eures Priestertums tragen. Alle Hebopfer der heiligen Dinge, welche die Kinder Israel dem Jehova heben, habe ich dir gegeben, und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir, als eine ewige Gebühr; es ist ein ewiger Salzbund vor Jehova für dich und für deinen Samen mit dir“ (4. Mose 18: 1, 19). Der „Salzbund“, in diesem 19. Verse erwähnt, war eine Bestätigung des Bundes für das Priestertum. „Pinchas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israel abgewendet, indem er in meinem Eifer in ihrer Mitte geeifert hat, so daß ich die Kinder Israel nicht in meinem Eifer vertilgt habe. Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens; und er wird ihm und seinem Samen nach ihm ein Bund ewigen Priestertums sein, darum daß er für seinen Gott geeifert und für die Kinder Israel Sühnung getan hat“ (4. Mose 25: 11–13). (Siehe auch Nehemia 13: 29; Jeremia 33: 20, 21; Maleachi 2: 4, 5, 8.)

„In Moab“

Nachdem Jehova durch Moses Hand die Israeliten 40 Jahre lang durch die Wüste geführt und sie das Land Moab erreicht hatten, machte er hier einen Bund mit ihnen: „Das sind die Worte des Bundes, welchen Jehova im Lande Moab dem Mose geboten hat, mit den Kindern Israel zu machen, außer dem Bunde, den er am Horeb mit ihnen gemacht hatte. So beobachtet denn die Worte dieses Bundes und tut sie, auf daß ihr Gelingen habet in allem was ihr tut . . . damit du in dem Bund Jehovas, deines Gottes, eintretest und in seinen Eidschwur, den Jehova, dein Gott, heute mit dir macht“ (5. Mose 28: 69; 29: 9, 12).

„Mit David“

David war der von Jehova gesalbte König Israels. Er war ein Vorbild Christi Jesu. Jehova schloß mit David einen Bund bezüglich des Königreiches. „Und dies sind die letzten Worte Davids: Es spricht David, der Sohn Isais, und es spricht der hochgestellte Mann, der Gesalbte des Gottes Jakobs und der Liebliche in Gesängen Israels: Der Geist Jehovas hat durch mich geredet und sein Wort war auf meiner Zunge. Es hat gesprochen der Gott Israels, der Fels Israels zu mir geredet: Ein Herrscher unter den Menschen, gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht [Er, der über die Menschen herrscht, muß gerecht sein, in der Furcht Gottes herrschend]: Und er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken: von ihrem Glanze nach dem Regen sproßt das Grün der Erde. Obwohl mein Haus nicht also ist bei Gott, so hat er mir doch einen ewigen Bund gesetzt, geordnet in allem und verwahrt; denn dies ist all meine Rettung und all mein Begehrt, obwohl er es nicht sprossen läßt! [sollte er sie nicht sprossen lassen? — Fußnote]“ (2. Sam. 23: 1–5). „Ich werde den Thron deines Königtums befestigen, so wie ich mit deinem Vater David einen Bund gemacht und gesagt habe: Es soll dir nicht an einem Manne fehlen, der über Israel herrsche“ (2. Chron. 7: 18). „Solltet ihr nicht wissen, daß Jehova, der Gott Israels, das Königtum über Israel dem David gegeben hat ewiglich, ihm und seinen Söhnen durch einen Salzbund?“ (2. Chron. 13: 5).

„Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten gemacht, habe David, meinem Knechte, geschworen: Bis in Ewigkeit will ich feststellen deinen Samen, und auf alle Geschlechter hin bauen deinen Thron“ (Ps. 89: 2, 4). „Neiget euer Ohr und kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen

ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids" (Jes. 55: 3). „So spricht Jehova: Wenn ihr meinen Bund betreffs des Tages und meinen Bund betreffs der Nacht brechen könnt, so daß Tag und Nacht nicht mehr seien zu ihrer Zeit, so wird auch mein Bund mit meinem Knechte David gebrochen werden, daß er keinen Sohn habe, der auf seinem Throne König sei, und auch mit den Leviten, den Priestern, meinen Dienern" (Jer. 33: 20, 21). Diese Prophezeiungen kündigten im voraus Jehovas Bund mit Christus Jesus, dem gegenbildlichen David für das Königreich an: „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich, auf daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitztet, richtend die zwölf Stämme Israels" (Lukas 22: 28–30).

„Opferbund"

Jehova schließt einen Bund über Opfer mit denen, die an den Herrn Jesus Christus und an sein vergossenes Blut als den Loskaufpreis des Menschen glauben und die sich völlig und bedingungslos dem Willen Gottes unterziehen, was seitens des Geschöpfes die vollständige Aufgabe des Vorrechtes, auf Erden ewig zu leben, bedeutet. „Indem er [Jesus] vorher sagt: Schlachtopfer und Speisopfer und Brandopfer und Opfer für die Sünde hast du nicht gewollt, noch Wohlgefallen daran gefunden, (die nach dem Gesetz dargebracht werden) sprach er dann: Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun. (Er nimmt das Erste [Opfer] weg, auf daß er das Zweite [Opfer] aufrichte.) Durch welchen Willen wir geheiligt sind durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi" (Hebr. 10 : 8–10). „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!" (Ps. 50: 5).

„Bund des Volkes“

Jehovas Vorhaben, Christus zum Bürgen seiner Segnungen für das Volk zu machen und ihn so zum „Bunde des Volkes“ zu setzen, ist in folgenden Aussprüchen niedergelegt: „Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen“ (Jes. 42: 6). „So spricht Jehova: Zur Zeit der Annehmung habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen. Und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, um das Land aufzurichten, um die verwüsteten Erbteile auszu-teilen“ (Jes. 49: 8).

„Friedensbund“

Jehovas Frieden ist denen, die ihn lieben und ihm dienen, gewiß. „Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Güte wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht Jehova, dein Erbarmer“ (Jes. 54: 10). „Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen machen, ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein; und ich werde sie einsetzen und sie vermehren, und werde mein Heiligtum in ihre Mitte setzen ewiglich“ (Hes. 37: 26).

„Neuer Bund“

An Stelle des alten Gesetzesbundes und zum selben Zweck schließt Jehova einen neuen Bund. „Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde: nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen, welchen meinen Bund sie gebrochen haben;

und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt, spricht Jehova" (Jer. 31: 31, 32). „Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus. Denn dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden" (Matth. 26: 27, 28).

Dem neuen Bund wird in diesem Buche besondere Beachtung geschenkt. Dagegen wird nur kurz auf die obigen Bündnisse Jehovas hingewiesen. Dem Forscher empfehlen wir sehr die angeführten Schriftstellen, die sich auf die vorerwähnten Bündnisse beziehen, sorgfältig zu betrachten. Dadurch wird er den Ausführungen dieses Werkes besser folgen können.

„Völkerbund“

Bevor wir mit der Betrachtung der Bündnisse Jehovas beginnen, wollen wir hier auf die Schriftstelle aufmerksam machen, die von einem andern von Geschöpfen geschlossenen Bund, welcher in den Augen Gottes ein Greuel ist, spricht. Wir meinen den unter den Nationen gemachten Bund, der von Satan geleitet wird, und durch den die Welt im Gegensatz zum Königreich Gottes beherrscht werden soll. Dieser wird gewiß vollständig versagen. „Tobet [and. Übers.: verbindet euch], ihr Völker, und werdet zerschmettert! Und nehmet es zu Ohren, alle ihr Fernen der Erde! Gürtet euch und werdet zerschmettert, gürtet euch und werdet zerschmettert! Beschließt einen Ratschlag, und er soll vereitelt werden; redet ein Wort, und es soll nicht zustande kommen; denn Gott ist mit uns" (Jes. 8: 9, 10).

Punkte

Die folgenden abstrakten Leitsätze werden an dieser Stelle vorgelegt, damit der die Sache Studierende, durch sorgfältige Beachtung dieser Hauptzüge besser imstande sei, der Erörterung zu folgen:

1.) Die größte aller an die Schöpfung herantretenden Fragen ist: Wer ist der höchste, allmächtige Gott, von dem alles Leben in Glückseligkeit kommt?

2.) Alle von Jehova gemachten, die Menschen betreffenden Bündnisse sind in erster Linie deshalb geschlossen, um seinen Namen zu rechtfertigen. Sie werden Jehovas Bündnisse genannt, weil er ihr Urheber und Schöpfer ist und nach seinem Wohlgefallen andere in seine Bündnisse hineinbringt.

3.) Der abrahamische Bund ist eine bedingungslose Verheißung Jehovas, seine, durch sein „Weib“ versinnbildlichte Organisation Zion einen Samen gebären zu lassen, durch den alle Geschlechter der Erde eine Gelegenheit haben sollen, den Segen des Lebens zu erhalten; der Hauptzweck dieses Bundes ist aber die Rechtfertigung des Namens Jehovas. Der „Same“ dieses Bundes ist Christus, welcher der Erretter und Erlöser des Menschen und der Rechtfertiger des Namens Jehovas ist. Dieser Bund kann nicht verändert werden, weil er durch das Wort und den Eid Jehovas verbürgt ist.

4.) Wegen des Überhandnehmens von Übertretung oder Sünde gegen Gottes Gesetz fügte Jehova dem abrahamischen Bunde den Gesetzesbund hinzu, der in Ägypten mit Mose als dem Mittler gemacht wurde; und dieser Bund diente als ein Schulmeister, die Lernbereiten zu Christus, dem „Samen“ und Rechtfertiger, zu führen und bestand bis zum Kommen Christi. Der Zweck des Gesetzesbundes war, ein Volk für den Namen Jehovas hervorzubringen; sein eigentlicher Zweck war also die Rechtfertigung des Namens Jehovas.

5.) Der neue Bund wurde an Stelle und anstatt des alten Gesetzesbundes gemacht. Der Zweck des neuen Bundes war nicht die Errettung von Menschen, sondern die Auswahl eines Volkes für den Namen Jehovas,

und dieses so erwählte Volk muß Zeuge sein für den Namen Jehovas; wenn es sich darin treu erweist, so nimmt es mit Christus Jesus an der Rechtfertigung des Namens Jehovas teil.

6.) Der neue Bund war mit Christus Jesus zur Zeit seines Todes gemacht worden. Zuvor hatte Jesus seinen Opferbund gemacht, und darauf sind andere eingeladen worden, einen Opferbund zu machen, damit sie Sprößlinge des neuen Bundes seien, in diesen aufgenommen werden und einen Anteil haben möchten an der Rechtfertigung des Namens Jehovas.

7.) Der neue Bund bezieht sich nicht auf die Menschheit im allgemeinen, und steht in keiner Beziehung zur Wiederherstellung der Menschheit, sondern betrifft ausschließlich das geistliche Israel; und keiner kann ein Sproß des neuen Bundes sein, er habe denn zuvor einen Opferbund gemacht. Die den Bund beim Opfer gemacht haben und sich dem Bunde gegenüber treu erweisen, werden zu Gott dem Herrn gesammelt und zu Gliedern seiner Schar gemacht; sie verkünden seine Gerechtigkeit und nehmen teil an der Rechtfertigung seines Namens.

Tatsachen

In Eden entehrte Luzifer Jehovas Namen und beschuldigte ihn, er wäre ein Lügner und außerstande, seinen Willen auszuführen. Satan richtete darauf an Jehova die Herausforderung, einen Menschen auf die Erde zu stellen, der seine Lauterkeit gegen Jehova bewahren würde (Hiob 2: 2-4). Dies war eine weitere Schmähung des Namens Jehovas. Es ist Jehovas Beschluß, der ganzen Schöpfung zu beweisen, daß er allein der allmächtige Gott ist; und dies tut er zur Rechtfertigung seines Namens. Ohne Leben könnte das Menschengeschlecht nicht gesegnet werden; und da Leben die Gabe Jehovas ist, so würde das Geschöpf,

das Gott Treue hält und von ihm Leben erhält, eine Rechtfertigung des Namens des Höchsten sein. Jehova nahm Abraham aus seinem Geburtslande und sandte ihn nach Kanaan und machte dort einen Bund oder gab eine bedingungslose Verheißung, wobei er Abraham als den gebrauchte, dem die Verheißung zu jener Zeit gegeben wurde. Dort brachte er seinen Beschluß zum Ausdruck, einen Samen hervorzubringen, durch den alle Geschlechter und Nationen der Erde gesegnet werden können. Der verheißene Same ist Christus, und ihn hat Jehova zu seinem Hauptzeugen, Hohenpriester und Rechtfertiger gemacht (Galater 3: 16). Die Auswahl des Samens der Verheißung geschah gewiß nicht einfach für die Errettung der Menschen; denn Gott hätte Adam töten und ein neues Geschlecht anfangen können. Die Auswahl des Samens hatte gerade den Zweck, Jehovas Namen zu rechtfertigen, das heißt zu beweisen, daß Jehova sein Vorhaben seinem Willen gemäß ausführt. Eine in zweiter Linie stehende Vorkehrung war, daß die, die dem Samen gehorchen würden, mit ewigem Leben gesegnet werden sollen.

Abrahams ursprünglicher Name Abram bedeutet „erhabener Vater“; aber der Herr änderte den Namen und nannte ihn Abraham. Der Name Abraham bedeutet „Vater vieler Nationen“ (1. Mose 17: 1-5). Dies ist ein Beweis dafür, daß Abraham hier als ein Sinnbild gebraucht wurde, Jehova Gott selbst darzustellen, der allein der Lebengeber, also der große Vater der Geschlechter und Nationen der Erde ist, die Leben haben werden und daß Christus der Same ist, durch den Jehova dem Menschen Leben gibt (Römer 6: 23). Als Jehova zu Abraham sprach: „Ich will . . . dir einen großen Namen machen“, da meinte Gott offenbar, daß er seinen eigenen heiligen Namen groß machen wird (1. Mose 12: 2). Jehova handelte mit den natürlichen Nachkommen Abrahams um seines Namens willen (Hes. 20: 9). Der Abrahamische Bund war also nicht

in erster Linie zum Nutzen des Menschen bestimmt, sondern diene und dient zur Rechtfertigung des Namens Jehovas; und diese Schlußfolgerung wird in reichem Maße durch die Schrift gestützt. Eine lange Zeit ist verflossen, wo Jehova Gott den Satan hat bestehen und sein schändliches Werk ausführen lassen, um zu seiner bestimmten Zeit auf der Erde seinen Namen bezeugen zu lassen und dann seine Macht zu zeigen und die ganze Schöpfung davon zu überzeugen, daß er der Höchste ist. Es sollte stets berücksichtigt werden, daß die Errettung von Geschöpfen dem großen Vorhaben Jehovas gänzlich untergeordnet ist.

Rechtfertigung

Da Jehovas wichtigstes Vorhaben darin besteht, in Verbindung mit seinen gehorsamen Geschöpfen seinen Namen zu rechtfertigen, scheint es angebracht, hier den Begriff „Rechtfertigung“ zu definieren. Es ist wahr, daß die autorisierte Übersetzung der englischen Bibel das Wort „Rechtfertigung“ nicht gebraucht. Dafür aber enthält sie andere englische Worte, die genau das gleiche bedeuten. Das englische Wort „Vindication“ für „Rechtfertigung“ wird von dem lateinischen Verb „vindicare“ abgeleitet, welches bedeutet „auf einem Recht zu bestehen oder ein Recht zu verteidigen“. Die Bedeutung des ersten Teiles dieses Verbes „vin“ ist etwas unbestimmt, aber unter anderem bedeutet es ohne Zweifel „Autorität geltend zu machen“. Der zweite Teil des Verbes, „dicare“, bedeutet „proklamieren, verkündigen“. Die besten englischen Autoritäten definieren demnach das Wort „Rechtfertigung“ als „eine Rechtfertigung gegen eine Leugnung, einen Verweis oder Tadel, oder eine Anklage; Verteidigung gegen einen Feind; Verteidigung einer Rechtssache; auf dem was wahr ist gegen die gegenteilige Behauptung bestehen; zu rechtfertigen, zu strafen, zu rächen“.

Das englische Wort „Vengeance“ für „Rache“ wird vom gleichen lateinischen Wort „vindicare“ abgeleitet. Englische Lexikographen definieren dieses Wort als „Strafe zur Vergeltung eines Unrechtes oder einer Beleidigung“. Rache bedeutet seitens des Strafenden auch Entrüstung und Unwillen; ferner bedeutet sie richten für Vergehen gegen gesetzmäßige Autorität oder gegen andere. Das englische Wort „avenge“ für „rächen“ entstammt ebenfalls dem lateinischen „vindicare“. Es bedeutet „einem Übeltäter, um ihn zu richten, Leiden oder Übel zuzufügen; sich durch Bestrafung eines Geschöpfes, welches andern Schaden zugefügt hat, Genugtuung zu verschaffen“.

Luzifer, dessen Name nun Satan ist, erhob sich gegen den allmächtigen Gott. Durch die über Jehova geäußerten Lügen verleumdete er den Namen des Höchsten. Er hat seit seiner Rebellion viele falsche, grausame Anklagen gegen Jehova vorgebracht, durch diese Handlungsweise den Frieden und die Würde des Universums Jehovas gestört und dadurch den Geschöpfen Jehovas, sowohl Engeln als auch Menschen, großen Schaden zugefügt. Würde Satan sich ewig Jehova widersetzen dürfen, so würde Jehovas Name für immer verleumdet werden und seine Geschöpfe würden immerfort unter der Macht des Feindes leiden. Soll aber diese Verleumdung und Bosheit jemals zu Ende kommen, so muß dies die Bestrafung des Übeltäters und die Befreiung der Geschöpfe Jehovas bedeuten. Diese Strafe muß durch die Vollstreckung des Urteiles oder des richterlichen Entscheides Jehovas über den Gesetzlosen kommen und dieses Urteil verlangt den Tod des Übeltäters. Jehova hat sein Urteil gesprochen und niederschreiben lassen, dessen Vollstreckung die Gerechtigkeit Jehovas offenbaren und die Gerechten gegen das Unrecht der Gesetzlosen verteidigen wird. Jehovas Urteil muß hinausgeführt werden, um seinen Namen und seine Werke gegen die

falschen Behauptungen und ruchlosen Taten Satans als wahr zu behaupten. Somit wird Jehovas Gericht der Rechtfertigung seines Wortes und Namens dienen.

Das hebräische Wort „mishpat“ (vom Hebräischen „shaphat“) hat nach hebräischen Lexikographen die Bedeutung von: „richten, Gerichtsurteil sprechen, Gerichtsurteil vollstrecken, rechtfertigen, rächen oder strafen“ (Strong). Es hat genau die gleiche Bedeutung wie das lateinische „vindicare“. Die autorisierte Übersetzung und andere Bibelübersetzungen geben das hebräische Wort „mispat“ mit „Urteilsspruch“ wieder, während Rotherham das gleiche Wort bisweilen mit „Rechtfertigung“ übersetzt. Das Hebräische „shapat“, das die autorisierte Übersetzung und andere Übersetzungen mit „richten oder verteidigen“ wiedergeben, wird von Rotherham mit „rechtfertigen oder rächen“ übersetzt. Zum Beweise obiger Ausführungen seien folgende Schriftstellen erwähnt:

Hebräisch: „mishpat“; Englisch: „judgment“ (Urteilsspruch); Rotherham: „Vindication“ (Rechtfertigung): „Und er wird deine Gerechtigkeit hervorkommen lassen wie das Licht, und deine Rechtfertigung [Recht, Elberfelder Bibel] wie den Mittag“ (Psalm 37: 6, Roth.). „Jehova übt Gerechtigkeit und schafft Rechtfertigung [Recht, Elberfelder Bibel] allen, die bedrückt werden“ (Ps. 103: 6, Roth.). „Denn Jehova, euer Gott, er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott, der keine Person ansieht und kein Geschenk als Bestechung annimmt; der Rechtfertigung [Recht, Elberfelder Bibel] schafft der Waise und der Witwe, und den Fremdling liebt, so daß er ihm Brot und Kleider gibt“ (5. Mose 10: 17, 18, Roth.; Jes. 40: 27, Roth.). „Ich aber sprach: Umsonst habe ich mich abgemüht, vergeblich und für nichts meine Kraft verzehrt; doch meine Rechtfertigung [Recht, Elberfelder Bibel] ist

bei Jehova und mein Lohn bei meinem Gott" (Jes. 49: 4, Roth.).

Das Hebräische „shaphat“ ist in der autorisierten und in andern Übersetzungen immer übersetzt mit „richten, verteidigen“. Rotherham übersetzt es mit „rechtfertigen“: „Rechtfertigt [schaffet Recht, Elberfelder Bibel] den Geringen und die Waise; dem Elen- den und dem Armen lasset Gerechtigkeit widerfahren! (Ps. 82: 3, Roth.). „Lernet Gutes tun, trachtet nach Recht, weiset den Bedrucker zurecht; rechtfertiget [schaffet Recht, Elberfelder Bibel] die Waise, führet der Witwe Sache!“ (Jes. 1: 17, Roth.).

Jehovas Urteilspruch lautet auf Vernichtung Satans und seiner Verbündeten. Die Vollstreckung dieses Urteils, durch welche die Erde durch die Vernichtung aller Gesetzlosen von der Bosheit befreit und die gerechten und gehorsamen Geschöpfe bewahrt werden, wird den Namen Jehovas und alle seine Geschöpfe, die ihm treu gehorchen und dienen, rechtfertigen. Jehova läßt seine Urteile nicht deswegen vollstrecken, weil er Bosheit oder Groll befriedigen wollte, sondern um den Forderungen des Rechtes zu genügen, und der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen. Somit wird der göttliche Rechtsspruch in der Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen, die die Vernichtung Satans und aller seiner Helfershelfer herbeiführen wird, vollstreckt, um Gottes Rechtssache geltend zu machen und zu verteidigen und die Gesetzlosigkeit und allen Widerstand gegen Gott zu vernichten. „Rechtfertigung des Namens Jehovas“ ist ein schriftgemäßer und deshalb berechtigter Ausspruch.

Rechtfertiger

Derjenige, durch den Jehova sein Gerichtsurteil vollstrecken läßt, ist der von ihm bevollmächtigte Rechtfertiger oder Urteilsvollstrecker. Jehova hat Jesus Christus, seinen geliebten Sohn, mit dieser hohen und

erhabenen Stellung betraut und es ist sein Befehl, daß die ganze Schöpfung den Sohn als seinen Urteilsvollstreckter und Rechtfertiger ehre. „Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben, auf daß alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Er hat ihm Gewalt gegeben, auch Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist“ (Joh. 5: 22, 23, 27).

Die oben erwähnten mit „Rache“ und „Vergeltung“ übersetzten hebräischen Worte bedeuten dasselbe wie das in der vorerwähnten Schriftstelle erscheinende Wort „Gericht“, welches Rotherham mit „Rechtfertigung“ wiedergibt. Jehova läßt durch seinen Propheten Jesaja, Christus Jesus als denjenigen beschreiben, der ‚die Kelter tritt‘, um den Feind zu zerstampfen. „Denn der Tag der Rache war in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösung [Fußnote: meiner Erlösten] war gekommen“ (Jes. 63: 1–6). Jehova beschließt den Rache- oder Rechtfertigungsakt, läßt ihn aber durch Christus Jesus hinausführen. „Mein ist die Rache und die Vergeltung“ (5. Mose 32: 35). „Gott der Rache, Jehova, Gott der Rache, strahle hervor!“ (Ps. 94: 1). „Freuen wird sich der Gerechte, wenn er die Rache anschaut; er wird seine Füße baden im Blute des Gesetzlosen“ (Ps. 58: 10).

Jehovas Bündnisse offenbaren sein Vorhaben, ein Volk für den Tag seiner Rache zuzubereiten, sowie die Mittel, durch welche er dieses Vorhaben hinausführen wird. Wer Jehova und seinem Bunde mit ihm treu bleibt, wird an seiner Rechtfertigung zur Ehre und Verherrlichung seines Namens Anteil haben.

Neuer Bund

Die Schrift offenbart noch andere Bündnisse Jehovas, darunter den in Ägypten gemachten und auf Sinai eingeweihten Bund und den später geschlossenen

neuen Bund. Es ist viel von dem neuen Bunde gesagt und geschrieben worden, und in den meisten dieser Erörterungen wurde nachdrücklich hervorgehoben, daß der neue Bund der tausendjährigen Regierung Christi, worunter alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen, angehöre. Die nachfolgende Anführung ist der Kern dessen, was seit vielen Jahren angenommen und gelehrt worden ist, nämlich: „Der neue Bund ist eine Vorkehrung Gottes, wodurch er mit der gefallenen Menschheit Barmherzigkeit haben kann“ („Schriftstudien“, Band 5, S. 434). Die Schrift stützt diese Schlußfolgerung nicht. Zwischen den Jahren 1907 bis 1909 ist sehr viel über den neuen Bund veröffentlicht worden, und infolge der Meinungsverschiedenheiten über den neuen Bund entstand unter den Geweihten eine große Unruhe, die eine Teilung zur Folge hatte. Aus zwei schon vorher angeführten Gründen war der Zweck des neuen Bundes damals nicht verstanden worden; jetzt aber am Tage des Herrn, wo er im Temepl ist und sein Volk aufklärt, kann der Zweck von denen, die ihm ergeben sind und zum Tempel gehören, verstanden werden; und aus diesem Grunde erörtert „Der Wachturm“ wiederum die Bündnisse. Es sei darum nochmals empfohlen, die oben erwähnten sieben Hauptpunkte im Gedächtnis zu behalten, während die Erörterung ihren Fortgang nimmt.

Der neue Bund bezweckt nicht direkt, irgendein Geschöpf zu erretten, sondern hat einen viel höheren und wichtigeren Zweck. Der neue Bund ist nicht ein Wiederherstellungsbund, um vom Herrn während der tausendjährigen Herrschaft verwandt zu werden; er hat tatsächlich nichts mit der Wiedergeburt des Menschengeschlechts zu tun. Das Blut Christi Jesu ist der Kaufpreis, wofür das Menschengeschlecht erkaufte worden ist, und ein Bund ist nicht notwendig, damit Gott mit denen, die auf Gottes festgesetztem Wege zu

Jesus kommen, Barmherzigkeit haben könne (Joh. 6: 37-40).

Der Zweck

Was ist der Zweck des neuen Bundes? Er ist Jehovas Werkzeug, ein Volk für seinen Namen zu sich zu sammeln, um für die Rechtfertigung seines Namens gebraucht zu werden. Der Bund bezieht sich daher auf seine Versammlung und keineswegs auf die Welt. Der neue Bund wurde durch den alten Gesetzesbund vorgeschattet, und ist ein Ersatz, der an die Stelle des alten Gesetzesbundes gesetzt worden ist. Da dies wahr ist, so folgt daraus, daß der Zweck des alten Gesetzesbundes den Zweck des neuen Bundes vorschattete. Der Zweck des alten Gesetzesbundes konnte nicht die Erlösung der jüdischen Nation gewesen sein. Er war nicht notwendig für die Errettung jener Nation. Die Nationen werden schließlich dieselbe Gelegenheit zur Errettung haben, und sie standen niemals in irgendwelchem Verhältnis zum Gesetzesbunde, sondern waren dem Gesetzesbunde gegenüber Fremdlinge und sind es auch dem neuen Bunde gegenüber gewesen (Epheser 2: 12). Überdies schattete die jüdische Nation, die Gottes auserwähltes Volk war, nicht die Nationen im allgemeinen vor, sondern stellte schattenbildlich Gottes auserwähltes, aus der Welt herausgenommenes Volk dar. Der Gesetzesbund stellte die Juden unter eine hinzugefügte Verpflichtung, der die Nationen niemals unterworfen waren; und deshalb war es nicht notwendig, daß die Nationen davon befreit würden. Um die Juden von diesem hinzugefügten Fluche, der durch den Gesetzesbund auferlegt worden war, zu erlösen, mußte Jesus am Holze an Stelle des Sünders sterben (Gal. 3: 13; 5. Mose 21: 23). Diese Tatsache zeigt indessen eine besondere, auf solchen lastende Verantwortung, die in dem neuen Bunde sind.

Es ist ganz gewiß, daß der Apostel an diese Verantwortung dachte, als er aus der von Mose angeführten Prophezeiung folgendes zitierte: „Jemand, der das Gesetz Moses verworfen hat, stirbt ohne Barmherzigkeit auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen; wieviel ärgerer Strafe, meinet ihr, wird der wert geachtet werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch welches er geheiligt worden ist, für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäh't hat? Denn wir kennen den, der gesagt hat: ‚Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr‘. Und wiederum: ‚Der Herr wird sein Volk richten‘. Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!“ (Hebr. 10: 28–31). Diese Prophezeiung wurde durch Mose gegeben (5. Mose 32: 35, 36). Die Verantwortung derer, die im neuen Bunde sind, wird hier verglichen mit der Verantwortung derer, die unter dem Gesetzesbunde standen.

Gott machte den alten Gesetzesbund mit Mose als dem Mittler für sein auserwähltes Volk. Gott machte den neuen Bund mit Christus Jesus, den Mose vorschattete, als dem Mittler für seine Auserwählten. Jehova sandte Mose nach Ägypten in erster Linie, um sich einen Namen zu machen, und nebenbei, um die Israeliten zu befreien (2. Sam. 7: 23). Zu diesem Zweck mußte Mose vor den Israeliten und vor dem ägyptischen Herrscher Zeugnis ablegen, und er mußte dies tun, bevor der Gesetzesbund gemacht wurde. Jehova sandte Jesus in die Welt, in das gegenbildliche Ägypten, um Zeugnis für seinen Namen zu geben, also um sich einen Namen zu machen; und Jesus mußte Zeugnis vor den Juden und andern ablegen, bevor der neue Bund gemacht wurde (Joh. 18: 37). Jesus sagte: „Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen“ (Joh. 5: 43). Daß der Hauptzweck des Kommens Jesu der war, Jehovas Namen zu verherrlichen und zu rechtfertigen, wird durch seine Worte

gezeigt; er sagte: „Darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn auch wiederum verherrlichen“ (Joh. 12: 27, 28). Das im Opfertode vergossene Lebensblut Jesu war das Blut, das den neuen Bund gültig machte und auch den Erlösungspreis für den Menschen beschafft hat. Durch den neuen Bund wird ein Volk für den Namen Jehovas herausgenommen; daher hat der Name Jehovas den Vorrang vor der Erlösung des Menschen.

Die Israeliten, Gottes auserwähltes Volk, mußten ihre Treue den Bestimmungen des Gesetzesbundes gegenüber beweisen, um Gottes heilige Nation zu werden, wie geschrieben steht: „Mose stieg hinauf zu Gott; und Jehova rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du zu dem Hause Jakob sprechen und den Kindern Israel kundtun: Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst“ (2. Mose 19: 3, 5, 6). Dies beweist, daß ein Volk von den Israeliten vorgeschattet wurde, und daß dieses Volk, das von den Israeliten in dem Gesetzesbunde vorgeschattet worden war, seine Treue unter den Bestimmungen des neuen Bundes beweisen muß, um Gottes heilige Nation zu werden. Indem er zu dem von den Israeliten vorgeschatteten Volke spricht, sagt der inspirierte Apostel: „Ihr aber seid ein auserwähltes Volk, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht: die ihr einst ‚nicht ein Volk‘ waret, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr ‚einst nicht Barmherzigkeit

empfangen hattet', jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt" (1. Petrus 2: 9, 10). Diese heilige Nation besteht aus solchen, die Glieder des königlichen Hauses werden, dessen Haupt Christus Jesus ist.

Der Zweck des Gesetzesbundes war, ein Volk für den Namen Jehovas hervorzubringen. Darüber steht geschrieben: „Was einen bildlichen Sinn hat; denn diese [die Weiber] sind zwei Bündnisse: eines vom Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches Hagar ist. Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn sie ist mit ihren Kindern in Knechtschaft" (Galater 4: 24, 25). Abrahams Weib Sara war über das natürliche Alter des Kindergebärens hinaus, sie bat Abraham, ihre ägyptische Magd zum Weibe zu nehmen, um einen Erben zu erhalten; denn vielleicht würde sie „aus ihr erbaut werden" (1. Mose 16: 2, 3). Gott hatte Abraham verheißen, er werde ihm einen Samen geben, und Hagar wurde Abraham von seinem Weibe gegeben, damit dies geschehen möchte. Hagars Kind erwies sich Gott nicht annehmbar als der verheißene Same, und gleicherweise waren die Kinder des alten Gesetzesbundes, das heißt, Israel nach dem Fleische, Gott nicht annehmbar. Daß der Gesetzesbund den neuen Bund vorschattete, dessen Same sich als annehmbar erweist, wird durch die Worte des Apostels sehr klar gezeigt: „Das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte, auf daß das Recht [Fußnote: die gerechte Forderung] des Gesetzes erfüllt würde in uns" (Römer 8: 3).

Der Grund für das Fehlschlagen des Gesetzesbundes war nicht die Schuld des Gesetzes, sondern der jüdischen Nation. Daher machte sein Versagen es notwendig, an Stelle des alten einen neuen Bund zu

machen, damit Gott ein Volk für seinen Namen hätte. Deshalb sagt die Schrift: „Wenn jener erste Bund tadellos wäre, so wäre kein Raum gesucht worden für einen zweiten. Denn tadelnd spricht er zu ihnen: ‚Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich in bezug auf das Haus Israel und in bezug auf das Haus Juda einen neuen Bund vollziehen‘ (Hebr. 8: 7, 8). Diese Schriftstellen offenbaren also, daß weder der alte Gesetzesbund noch auch der neue Bund gemacht wurden, um Menschen zu erretten, sondern daß der Zweck dieser Bündnisse ist, ein Volk zu sammeln für den Namen Jehovas. Jehova verheißt den Treuen dieses Volkes, daß sie einen Anteil haben sollen an der Rechtfertigung des Namens Jehovas; und dies beweist, daß in der Streitfrage das Recht auf seiner Seite und eine Rechtfertigung seines Namens ist.

Es ist wahr, daß der Herr erklärte: „Meine Satzungen und meine Rechte sollt ihr beobachten; wenn der Mensch diese tut, wird er in ihnen leben. Ich bin Jehova“ (3. Mose 18: 1, 5; engl. u. amerik. Übers., auch Leeser). „Der Mensch, der sie tut, wird darin leben“ (Allioli). „Wenn der Sohn der Erde sie tun wird, so soll er ihnen leben“ (Rotherham). Dieser Text sagt nicht, daß jemand durch das Halten des Bundes Leben erhalten würde; daher bedeutet der Text nicht, der Zweck des Bundes wäre, Leben zu geben. Der eigentliche Zweck, wie durch diese Schriftstelle gezeigt wird, besteht darin, den Rechtfertiger des Namens Jehovas kenntlich zu machen. Gott verheißt hier, daß der in dem Bunde stehende Mensch, der den Satzungen und Geboten des Herrn gehorchte, so in diesen leben, seine Makellosigkeit bewahren und dadurch Jehovas Namen rechtfertigen würde, und zwar entgegen der von Satan erhobenen Behauptung, Gott könnte keinen solchen Menschen hervorbringen. Gehorsam gegen die Bestimmungen des Bundes würde beweisen, daß der Mensch befähigt ist, der Rechtfertiger des Namens

Jehovas zu sein, wenn die Zeit für die schließliche Erledigung der Streitfrage kommen würde. Das ist genau das, was Jesus tat. Die Schriftstelle so auszulegen, als ob sie bedeutete, die Juden hätten leben können, wenn sie den Bund gehalten hätten, würde besagen, daß das Lösegeldopfer hätte wegfallen können, während es doch keinen andern Weg gibt, Leben zu erhalten, als durch das Lösegeldopfer. Der offenbare Zweck dieser oben angeführten Worte ist demnach, den Rechtfertiger kenntlich zu machen. Jesus erlitt durch Satan und seine Vertreter Schmach und Schande, und zeigte durch seine Treue im Halten des Gesetzes Gottes und durch seinen Gehorsam unter vielen Leiden seine Befähigung, der Rechtfertiger des Namens Jehovas und der Urheber ewigen Heils für alle die zu sein, die ihm gehorchen. Dies ist die deutliche von dem Apostel unter Inspiration niedergeschriebene Erklärung (Hebr. 5 : 8, 9).

Diese Schlußfolgerung wird noch bei einer anderen Gelegenheit von dem Apostel gezogen. Er betont besonders, daß der verheißene Same von überragender Wichtigkeit ist, und sagt dann: „Es [das Gesetz oder der Gesetzesbund] wurde der Übertretungen wegen hinzugefügt [dem Abrahamischen Bunde], (bis der Same käme, dem die Verheißung gemacht war), angeordnet durch Engel in der Hand eines Mittlers“ (Galater 3: 18, 19). Die Juden waren unvollkommen und daher Übertreter oder Sünder, was sie daran hinderte, ihre Reinheit vollkommen zu bewahren; und darum wurde das Gesetz hinzugefügt, bis der verheißene Same käme. „Was einen bildlichen Sinn hat; denn diese sind zwei Bündnisse: eines vom Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches Hagar ist“ (Galater 4: 24).

Weiterhin zeigend, daß der Gesetzesbund nicht gemacht worden war, um dem Volke des natürlichen Israel Lebensrettung zu geben, steht geschrieben: „Ist

denn das Gesetz wider die Verheißungen Gottes? Das sei ferne! Denn wenn ein Gesetz gegeben worden wäre, das lebendig zu machen vermöchte, dann wäre wirklich die Gerechtigkeit aus Gesetz" (Gal. 3: 21). Ist das Gesetz den Verheißungen Gottes entgegengesetzt? Gewißlich wußte Jehova diese Sache im voraus, und das beweist, daß er mit der Errichtung dieses Bundes ein anderes Ziel oder Vorhaben hatte als Lebensrettung für die Juden. Die Errettung der Juden und Nationen geschieht nicht durch einen Bund. Errettung kommt durch Christus Jesus. Jehova macht ihn zuerst zu seinem Rechtfertiger und richtet sein Königreich auf, und dann bringt er die Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit, damit sie unter dem Königreiche ewiges Leben empfangen möchten, wenn sie seinen Bestimmungen gehorchten. Der Gesetzesbund mit den Juden bezweckte, für Jehova ein Volk für seinen Namen zu bereiten; aber wegen der Unvollkommenheit der Juden war dies ein Fehlschlag.

Als Christus Jesus, der größere Mose, kam, war er der Same, der Abraham von Jehova verheißen worden war; und die Juden, die sich damals als treu erwiesen, wurden von Mose auf Christus übertragen und dadurch zu einem Teile des für Jehovas Namen auserwählten Volke gemacht. Die treuen Jünger Jesu Christi sind leuchtende Beispiele dieser Tatsache. Sie waren bereits geweiht, Gottes Willen zu tun und waren in Mose und in der „Wolke“ getauft worden; und jetzt war es für sie nicht notwendig, sich nochmals der Taufe zu unterziehen (1. Kor. 10: 1-4; Joh. 1: 47). Wenn der Gesetzesbund nicht Leben geben konnte (und er konnte das ganz entschieden nicht), so kann auch der neue Bund nicht Leben geben, und zwar deshalb nicht, weil der neue Bund ein Ersatz für den alten ist. Nur denen wird Leben gegeben, die an Jesus Christus glauben und treu bleiben. Es scheint ganz offenbar der Zweck des neuen Bundes zu sein, aus

dem Menschengeschlecht ein Volk herauszusammeln und zu Gott zu bringen, das seine Aufrichtigkeit Gott gegenüber bewahren wird, während es von Satan und seinen Vertretern geschmäht und angefeindet wird; dieses Volk wird der Zeuge für den Namen Jehovas und hat, indem es treu ausharrt, Anteil an der Rechtfertigung seines Namens.

Mittler

Jehova gebrauchte einen Mittler für den alten Gesetzesbund und hat auch einen Mittler für den neuen Bund gegeben. Die Juden als eine Nation waren unfähig, mit Jehova einen Bund zu machen. Mose glaubte an die Verheißung Jehovas und durch Glauben „erwartete er die Stadt [das Königreich Gottes unter dem verheißenen Samen], welche Grundlagen hat, deren Baumeister . . . Gott ist“ (Hebr. 11: 10–25). Weil Mose Glauben hatte und treu war, erwählte ihn Jehova zum Mittler des Gesetzesbundes, den er machen wollte und später auch wirklich machte. Diese Auswahl geschah auf dem Berge Horeb (2. Mose 3: 1–22). Das war einige Zeit vor dem Abschluß des Bundes, und Mose mußte zuvor das Zeugnis für den Namen Jehovas vor den Israeliten und vor den Herrschern Ägyptens ablegen. Über diesen Gesetzesbund steht geschrieben, daß er „angeordnet durch Engel in der Hand eines Mittlers“ war (Galater 3: 19). Der größere Mose wurde von Jehova zum Mittler des neuen Bundes erwählt. Diese Erwählung fand statt, nachdem Jesus im Jordan getauft worden war und nach seiner Versuchung in der Wüste. Damals wurde er die Bürgschaft (Unterpfand) und der Mittler des später gemachten neuen Bundes. Der Gesetzesbund wurde gemacht zur Zeit des Schlachtens des Passahlammes in Ägypten, und der neue Bund wurde geschlossen zur Zeit des

Schlachtens des gegenbildlichen Passahlammes, Christus Jesus; Jesus wurde aber schon dreiundeinhalb Jahre vor dieser Zeit zum Mittler gewählt.

Wo ein Mittler ist, zeigt dies, daß andere im Bunde sind, den Jehova abschließt. „Ein Mittler aber ist nicht ein Mittler von einem; Gott aber ist einer“ (Galater 3: 20). Wenn keine anderen im Bunde wären, bedürfte es keines Mittlers. Da der Hauptzweck des Kommens Jesu die Rechtfertigung des Namens Jehovas war und ist, so wäre kein Mittler nötig, wenn Jesus allein in diesem Bundeswerke tätig wäre. Jesus ist der Sprößling und Same des Abrahamischen Bundes, der den Vorrang hat vor dem Gesetzesbunde sowohl wie vor dem neuen Bunde. Der Umstand nun, daß für den neuen Bund ein Mittler genommen wird, zeigt also, daß der Bund bezweckt, andere in ihn hineinzubringen, um mit Christus Jesus und unter seiner direkten Leitung tätig zu sein.

Der neue Bund ist mehr als zweitausend Jahre nach dem Abrahamischen Bunde gemacht worden, doch konnte er nicht die Stelle des Abrahamischen Bundes einnehmen, dessen Same das Mittel ist, alle Geschlechter der Erde zu segnen. Dies ist ein weiterer Beweis, daß der neue Bund nicht ein Bund der Segnung oder des Lebengebens ist, sondern ein Mittel, ein Volk zu bereiten, das für den Namen Jehovas zeugen und einen Anteil an der Rechtfertigung seines Namens haben soll. Der Umstand, daß ein Mittler da ist, zeigt schon allein, daß andere mit Christus Jesus an der Rechtfertigung des Namens Jehovas beteiligt sein würden. Wer sind nun die andern? Die logische Folgerung ist, daß die „anderen“ die sind, die in den neuen Bund aufgenommen worden sind, nachdem er mit Christus Jesus gemacht worden war, und nachdem die erwähnten andern einen Bund mit Jehova Gott beim Opfer gemacht hatten und von Gott als seine Söhne angenommen worden waren.

Man beachte als weiteren Beweis dafür, daß der Bund das Werkzeug Jehovas ist, seinen Beschluß die Rechtfertigung seines Namens betreffend auszuführen, den Umstand, daß Jehova den Mittler ernennt, ehe der Bund gemacht worden ist, und daß er diese Wahl vornimmt, ohne Bedingungen zu stellen. Er erkor sich Christus Jesus als seinen Hohenpriester und macht Christus Jesus zum Hauptvollzieher aller seiner Beschlüsse, und Christus Jesus hat selbst nichts mit seiner Wahl zu diesem Amte zu tun. „Also hat auch der Christus sich nicht selbst verherrlicht, um Hoherpriester zu werden, sondern der, welcher zu ihm gesagt hat: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt [geboren oder hervorgebracht und als seinen geliebten Sohn anerkannt]. Wie er auch an einer anderen Stelle sagt: ‚Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks‘” (Hebr. 5: 5, 6). Als er Jesus zum Hohenpriesteramte ernannte, verbürgte er sein Wort mit seinem Eide: „Und ... insofern [es mit Eidschwur war] ist Jesus eines besseren Bundes Bürge [Vermittler oder Gewährsmann für die andern des Bundes, daher ein Mittler] geworden” (Hebr. 7: 20, 22).

Bei der Taufe Jesu im Jordan schloß er seinen Bund beim Opfer und begann mit der Ausführung seines Bundes, und die Ausführung wurde auf Golgatha beendet. „Jetzt aber hat er [Jesus] einen vortrefflicheren Dienst [als den Dienst Moses, des Mittlers des Gesetzesbundes] erlangt, insofern er auch Mittler ist eines besseren Bundes, der auf Grund besserer Verheißungen gestiftet ist” (Hebräer 8: 6). Wegen seines Bundes beim Opfer, welches Opfer Gott heilig und wohlgefällig war, ist Jesus zum Mittler des neuen Bundes gemacht worden. „Das Blut des Christus, der durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert hat, ... Und darum ist er der Mittler eines neuen Bundes, damit, da der Tod stattgefunden hat

zur Erlösung von den Übertretungen des ersten Bundes, die Berufenen [nicht die Juden als Nation, noch auch die Welt im allgemeinen, sondern die zum Königreich Berufenen, das heißt die Versammlung] die Verheißung ewigen Erbes [im Himmel] empfangen." „Darum ist er auch Mittler eines neuen Bundes, damit auf Grund eines Todes, der zum Erlaß der unter dem ersten Bunde begangenen Übertretungen erfolgt ist, die Berufenen das verheißene Gut des ewigen Erbes empfangen" (Menge) (Hebr. 9: 14, 15).

Die Versammlung Christi bildet keinen Teil des Mittlers, sondern Christus Jesus allein ist der Mittler des neuen Bundes (Hebr. 12: 24). Christus Jesus ist der Mittler des neuen Bundes für seine eigenen Brüder, das will sagen, für das geistliche Israel, und zwar während der Zeit, wo Gott aus den Nationen ein Volk für seinen Namen herausnimmt (Apg. 15: 14). Der Apostel zeigt sein Verhältnis zum Bunde, wo er sagt: „[Gott], welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn Gott ist *einer*, und *einer* Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte, wozu ich bestellt worden bin als Herold [Fußnote: Prediger] und Apostel, (ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht,) ein Lehrer der Nationen, in Glauben und Wahrheit" (1. Tim. 2: 4–7).

Dieser Text sagt nicht und bedeutet auch nicht, daß der Mensch Christus Jesus ein Mittler für *alle* Menschen ist. Der Text sagt vielmehr, daß *ein* Gott da ist, nämlich Jehova, und daß es *einen* Mittler zwischen Gott und Menschen gibt. Welche Menschen? Die Menschen, das heißt, die menschlichen Geschöpfe, die Glauben an Jesus Christus betätigt und eingewilligt haben, Gottes Willen zu tun. Weshalb sollte Gott auch einen Mittler zugunsten von Menschen ernennen, die

seinen Namen und den Namen Jesu Christi entehren? Der Text zeigt, daß der Apostel nicht die ganze menschliche Familie im Sinne hatte. Er wandte sich an Timotheus und spricht folglich zu andern von gleich kostbarem Glauben, und forderte Timotheus auf, für „alle Menschen“, womit er alle in Gottes Organisation kommende Menschen bezeichnete, zu beten. Der Apostel ermahnte und forderte gewißlich nicht dazu auf, daß für alle die gebetet würde, die in ihrer Bosheit Gott und Christus Jesus bekämpfen. Er erteilt den Rat, daß Gebete getan würden „für Könige und alle, die in Hoheit sind“. Bezeichnete er damit alle Menschen, die in Satans Organisation Autorität haben? Gewiß nicht. Er wollte hinweisen auf die, die in Gottes Organisation Vollmacht haben, das heißt auf die in der Versammlung, die der Herr in Stellungen der Autorität eingesetzt hatte; für alle diese sollte gebetet werden, auf daß die ganze Versammlung in Frieden und Eintracht verbliebe (Siehe „Wachturm“ 1933, Seiten 169, 170).

Es folgt daraus, daß das in Vers fünf des vorhergehenden Textes erwähnte Wort „Menschen“ sich keineswegs auf alle Menschen der Welt bezieht, sondern auf die, die einen Bund gemacht haben, den Willen Gottes zu tun; und alle solche betreffend ist es der Wille Gottes, daß sie gerettet werden und zu einer genauen Kenntnis der Wahrheit kommen, und für alle solche ist ein Mittler da im Bunde mit Gott. Wer ist dieser Mittler? Die Schrift antwortet: „Der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle.“ Das zuletzt Angeführte sind Worte, die genau den bezeichnen und benennen, der der Mittler zwischen Gott und Menschen (aber nicht allen Menschen) ist, das heißt der Menschen, die Glauben an Christus Jesus ausgeübt haben und einen Bund eingegangen sind, den Willen Gottes zu tun. Es ist nicht der Wille Gottes, daß einige von denen verloren-

gehen, die Christus Jesus annehmen. Wenn einige von diesen verlorengelassen, so ist das ihre eigene Schuld. Dies wird durch Jesu Worte über die Zwölf, die Gott ihm gab, bewiesen (Joh. 17: 12). Die als der „Mensch der Sünde“ bezeichnete Klasse war einmal im Bunde, den Willen Gottes zu tun. Diese Klasse wird verlorengelassen, nicht weil Gott schuld daran wäre, sondern infolge ihrer eigenen Untreue (2. Thess. 2: 3–8).

Die Elberfelder Übersetzung der Worte des Apostels lautet: „Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte“ (1. Tim. 2: 6). Etliche haben diesem Text das Wort „allen“ (verkündigt) hinzugefügt, offenbar in der Absicht, diesem Text eine Anwendung auf die ganze Menschheit zu geben. Ist eine solche Folgerung berechtigt? Gewiß nicht. Es ist wahr, daß Jesus Christus sein Leben als Lösegeld für alle dahingegeben hat; und alle, die Jesus Christus als Lösegeld annehmen und ihm gehorchen, dürfen leben. Doch ist das kein Grund, warum ein „allen“ in diese Schriftstelle eingefügt werden sollte, welches Wort sich überhaupt nicht im Texte befindet. Andere Übersetzungen des oben erwähnten Textes lauten: „Der sich selbst gegeben hat zum Lösegeld für alle, daß solches zu seiner Zeit bezeugt würde, wozu ich eingesetzt wurde als Prediger und Apostel — ich sage die Wahrheit und lüge nicht — als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit“ (Miniaturbibel). „Der sich selbst gab zum Ersatzlösegeld für alle — das Zeugnis zu seiner Zeit [Randnote: wörtl. für die eigenen Zeiten], zu welchem ich eingesetzt wurde als Herold und Apostel — die Wahrheit sage ich, lüge nicht, ein Lehrer der Heiden [wörtl.: Nationen] im Glauben und Wahrheit“ (Parallelbibel). „Der sich selbst dargegeben hat als Lösegeld für alle, das Zeugnis zu seinen Zeiten. Wozu ich bestellt bin als Prediger und Apostel — ich rede die Wahrheit; ich lüge nicht —

als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit" (Reinhardt; ähnlich andere Übers.). Der Apostel bezeichnet also in diesem Text Jesus Christus als den Erlöser der Menschheit, als den Mittler zwischen Gott und den Menschen, die im Bunde mit ihm stehen, und daß er, Paulus, als Prediger und Apostel eingesetzt ist, sowohl die Nationen als auch die Juden zu lehren.

Der Apostel unterwies hier besonders Timotheus und sagt ihm im wesentlichen folgendes: Bete für alle Menschen in der Versammlung, die eingeschlossen, die Vollmacht haben, wie die Apostel und andere, die dazu eingesetzt sind, in der Versammlung zu dienen (Eph. 4: 11–14). Die in Stellungen der Autorität Eingesetzten bekleideten diese Stellungen, um bei der Bereitung eines Volkes für den Namen Jehovas behilflich zu sein. Es ist Gottes Wille, daß alle diese Menschen errettet werden sollen; und um errettet zu werden, müssen sie treu sein. In dieser Organisation ist „ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und in allen“; da gibt es *einen* Mittler zwischen Gott und den Menschen, das ist, allen Menschen, die sich geweiht haben, den Willen Gottes zu tun; und dieser Mittler ist Christus Jesus, der Erlöser. Paulus erklärt, als besonderer Diener eingesetzt zu sein, diese Wahrheiten bekanntzumachen (Eph. 4: 3–6). 1. Tim. 2: 3–6 kann mithin nicht mit Recht auf die ganze Menschheit angewandt werden und ist kein Wiederherstellungs-Text. Während diese Schriftaussage zeigt, daß Christus Jesus der Erlöser aller Menschen ist, zeigt doch der Zusammenhang, daß sie sich auf die bezieht, die zuerst einen Opferbund eingegangen sind.

Der neue Bund entspricht dem alten Gesetzesbunde. Mose war nicht der Mittler zwischen Gott und allen Nationen. Er war der Mittler für das ganze auserwählte Volk Gottes, das ist, für die Nation Israel. Die Juden waren „alle auf Mose getauft worden in der Wolke und in dem Meere“ (1. Kor. 10: 2). Mose

war also der Mittler für alle diese, aber für niemand sonst; darum wurden die Juden, die beim Kommen Christi als treu erfunden wurden, von Mose auf Christus übertragen, und Christus wurde zum Mittler gemacht für alle jene Juden und alle Heiden, die einen Bund machen, den Willen Gottes zu tun. „Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause als Diener [Mittler], zum Zeugnis von dem, was hernach geredet werden sollte; Christus aber als Sohn [Mittler] über sein [Jehovas] Haus, dessen Haus wir sind, wenn wir anders die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten“ (Hebr. 3: 5, 6).

Fürsprecher

Es ist gesagt worden, Christus sei der Fürsprecher für die Versammlung und der Mittler für die Welt. Die Schrift berechtigt aber nicht zu einer solchen Schlußfolgerung. Es ist nicht unvereinbar, daß Jesus sowohl der Mittler als auch der Fürsprecher für die Versammlung Gottes sei; und tatsächlich füllt er auch beide Stellungen aus. Verwendet sich nicht ein Mittler für einen, der Hilfe nötig hat? Mose war der Mittler des Gesetzesbundes, und er verwendete sich für die Israeliten, die gesündigt hatten, als er zu Gott betete, ihnen zu vergeben (2. Mose 32: 29–32). Gleicherweise ist auch Christus Jesus, der Mittler des neuen Bundes, der Fürsprecher derer in der Organisation Gottes, die sündigen, wie geschrieben steht: „Meine Kinder, ich schreibe euch dieses, auf daß ihr nicht sündigt; und wenn jemand gesündigt hat — wir haben einen Sachwalter [Fußn.: Fürsprecher, Vertreter] bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten“ (1. Joh. 2: 1). Vor dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel wird der heilige Geist in der Schrift als der Parakletos (Rechtsbeistand), Tröster, Fürsprecher oder Helfer bezeichnet (Joh. 14: 16, 17; 15: 26). Aber seit der Ankunft des

Herrn im Tempel hat das Amt des heiligen Geistes als Fürsprecher aufgehört; doch ändert das nichts an der Tatsache, daß Christus Jesus am Berge Zion sowohl vermittelt als sich auch fürsprechend verwendet.

Als Jesus am Jordan getauft wurde, da stellte er sich selbst flecken- und makellos Gott dar, und zwar in Erfüllung der zuvor über ihn geschriebenen Prophezeiung: „Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens“ (Ps. 40: 7, 8). Das war der Opferbund zwischen Gott und Christus Jesus, da es Gottes Wille war, daß Jesus ein Opfer sein sollte. Damals bot sich Jesus bedingungslos an zu tun, was immer der Wille Gottes wäre; und es war damals der Wille Gottes, daß Christus Jesus sein Rechtfertiger sein solle und zur Erweisung seiner Eignung hierfür seine Makellosigkeit in der schwersten Prüfung, selbst bis zum schimpflichsten Tode, bewahren müßte; ferner, daß sein vergossenes Lebensblut der Loskaufpreis für den Menschen sein sollte, was es auch ist. „Und darum ist er auch Mittler eines neuen Bundes [geworden; amerik. Bibel]“ (Hebr. 9: 15). Jehova Gott hat Jesus den Dienst des Bundes gegeben, das ist das Werk der Auserwählung eines Volkes für Jehovas Namen, und dieser Dienst ist vortrefflicher als der Dienst, der Mose aufgetragen war (Hebr. 8: 6). Als die Apostel zum Glauben an den Herrn Jesus als den Christus gekommen waren und alles verließen, um ihm nachzufolgen, bezeichnete das ihren Eintritt in einen Opferbund (Luk. 18: 28-30; Matth. 16: 24, 25). Der Opferbund bedeutet an den Herrn Jesus Christus als den Loskäufer zu glauben und, gestützt auf diesen Glauben, ihn auch auszuüben, indem man bedingungslos einwilligt, den Willen Gottes zu tun.

Dreiundeinhalb Jahre nachdem Jesus in den Opferbund eingetreten war, machte Gott den neuen Bund mit ihm. Das legt, wie es scheint, die deutliche Regel fest, daß niemand in den neuen Bund aufgenommen werden kann, ehe er nicht mit Jehova einen Bund über Opfer eingegangen ist. Alle von Gott Gezeugten haben selbstverständlich einen Opferbund geschlossen, und alle diese sind bestimmt, einen Opfertod zu sterben und werden ermahnt, bis in den Tod treu zu sein (Offb. 2: 10). Nicht ein jeder, der in einen Opferbund eintritt, erweist sich als treu; und darum ist keineswegs ein jeder, der einen Opferbund geschlossen hat, in der Klasse eingeschlossen, die das Volk bildet, das „für seinen Namen“ aus den Nationen herausgenommen worden ist. Nur die Treuen sind die Heiligen Gottes, und von diesen spricht Jehova, wenn er sagt: „Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mit mir gemacht haben beim Opfer“ (Ps. 50: 5). Diese Heiligen (oder Frommen, nach andern Übersetzungen) sind in den neuen Bund mit Christus Jesus, dem Hohenpriester Jehovas, aufgenommen worden, und zu ihnen spricht jetzt Jesus: „Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben“ (Offb. 2: 10; Zürcherbibel). Das beweist, daß nur die, die nach ihrer Aufnahme in den neuen Bund sich als durchaus treu erweisen, die Krone des Lebens empfangen.

„Große Schar“

In Offenbarung 7: 9 ist von einer „großen Schar“ die Rede, die anderswo in der Schrift auch als die „Gefangenen“ bezeichnet wird. Sie gedenken in den selbstsüchtigen „Kirchen“ genannten Organisationen zu verbleiben, wozu sie durch Furcht, Zwang und durch den ungerechtfertigterweise seitens der Geistlichen dieser Kirchensysteme auf sie ausgeübten Einfluß veranlaßt werden. Obschon sie versprochen, den

Willen Gottes zu tun, sind sie doch verleitet worden zu glauben, daß sie in den Kirchensystemen bleiben müssen, um die Welt verbessern zu helfen und daß, wenn sie sich von diesen Systemen zurückzögen, gewisse Leute sie deswegen tadeln und sie sich zudem auch noch der Strafe Gottes aussetzen würden. Das ist eine ihnen vom Teufel gestellte Falle. Die Vertreter des Teufels handeln als Gefängniswärter und halten diese Furchtsamen als Gefangene, wie sie auch in folgenden Schriftstellen bezeichnet werden: Psalm 79: 11; 69: 33; 102: 20; 146: 7.

Sie sind Gefangene in Babylon, das heißt in der „Christenheit“, die einen Bestandteil der Organisation Satans bildet. Der Herr spricht in diesen letzten Tagen folgende Worte zu ihnen: „Gehet aus ihr [Babylon, Satans Organisation] hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, und auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen“ (Offb. 18: 4). Gehorchen sie diesem Befehle des Herrn nicht, so werden diese Gefangenen die Strafe empfangen, die in Harmagedon über die Welt kommt. Um zur „großen Schar“ zu gehören, müssen sie sich für Jehova entscheiden und ihm dienen: „Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, welche niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, und sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, bekleidet mit weißen Gewändern, und Palmen waren in ihren Händen. Und einer von den Ältesten hob an und sprach zu mir: Diese, die mit weißen Gewändern bekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes“ (Offb. 7: 9, 13, 14). Die zu dieser „großen Volksmenge“ gehören, weihen sich, den Willen Jehova Gottes zu

tun und sie dienen ihm auch tatsächlich, aber sie werden nicht in den Bund für das Königreich aufgenommen und nie zum Tempel gehören.

Testament

Menschen haben den Teil der Bibel, der das erste Buch Moses bis und mit Maleachi einschließt, als das „Alte Testament“ bezeichnet, und den Teil, der das Matthäus-Evangelium bis und mit der Offenbarung umfaßt, das „Neue Testament“ genannt. Nichts in der Schrift ermächtigt dazu. Das Wort „Testament“ erscheint in den deutschen Bibelübersetzungen, und zwar in der Luther- und in der Zürcherbibel, zum ersten Male in Matthäus 26: 28 und bedeutet dort „Bund“ (und wird auch so in den neueren Übersetzungen wiedergegeben). In 2. Kor. 3: 6 (Sinaitisches Manuskript, wird das „Neue Testament“ zum dritten Mal erwähnt (und wurde so auch von Luther und Zwingli übersetzt). Das bedeutet der „neue Bund“ und lautet so auch in der Elberfelder- und in der Miniatur-Bibel, desgleichen in andern neueren Übersetzungen. Im vierzehnten Verse desselben Kapitels erscheinen in den Übersetzungen von Luther und Zwingli zum ersten Mal die Worte „Altes Testament“, was von andern richtig mit „alter Bund“ wiedergegeben wird, und diese Bezeichnung betrifft den Gesetzesbund, der alt wurde, als er aufgehört hatte. Viele haben sehr törichterweise geschlossen, daß die als „Neues Testament“ bezeichnete Schrift alles darstelle, das zur Unterweisung des Nachfolgers Christi nötig wäre. Doch bildet alle von Jehova Gott eingegebene Schrift sein Wort, wie geschrieben steht: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt“ (2. Tim. 3: 16, 17).

Jehova offenbart nun seinen treuen Zeugen deutlicher wie je zuvor die Bedeutung der Prophezeiungen, und das geschieht zum Beistand und zur Stärkung des Überrestes in der jetzigen Zeit (Röm. 15:4). Er offenbart sein Wort und gibt ein klareres Verständnis seiner Bedeutung denen, die begierig sind, zu lernen und seinen Willen zu tun (Ps. 119:105). Er hat jetzt ein Festmahl für die gedeckt, die der Herr in den Tempel versammelt hat. Die Treuen speisen von dem, was Gott bereitet hat, und fahren fort, Jehovas heiligen Namen zu preisen.

Christus Jesus ist das Haupt des Hauses der Söhne Gottes (Hebr. 3:6). „Der Tempel Gottes“ ist eine andere Bezeichnung für das Haus der Söhne. Dieser Tempel besteht aus den gesalbten Söhnen Gottes. Jesus Christus ist der „Haupteckstein“ des Tempels, während die treuen Glieder des Leibes Christi dessen „lebendige Steine“ bilden (Eph. 2:18–22). Zu diesen gesalbten „lebendigen Steinen“ spricht der Apostel: „Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein“ (2. Kor. 6:16; 1. Kor. 3:16). Mit dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel im Jahre 1918 n. Chr. war der Zeitpunkt gekommen, wo er seine treuen Nachfolger auf Erden in den Zustand der Tempelklasse zu bringen begann. Diese bilden einen Teil der Himmel, die die Gerechtigkeit Jehova Gottes verkünden; denn sie wissen, daß er der Richter und daß der Tag des Gerichtes gekommen ist (Ps. 50:6).

KAPITEL V

SEINE BÜNDNISSE

JEHOVA führt seine Beschlüsse seinem unumschränkten Willen gemäß aus und nicht nach den Ideen irgendeines Geschöpfes. Sein Name kommt dabei in Frage. Zwischen ihm und seinem Feinde, Satan, wird eine Streitsache ausgetragen. Jehova ist der Überlegene, und das wird er vor seiner ganzen vernunftbegabten Schöpfung beweisen. Sein Name Jehova zeigt sein Vorhaben an, und er hat erklärt, daß er beschlossen hat, daß alle wissen sollen, daß er Gott ist, der Allmächtige und der Höchste (2. Mose 9: 14). Die Zeit ist gekommen, wo das Zeugnis für den Namen Jehovas, des Allerhöchsten, verkündigt werden muß; und das Volk, das für seinen Namen aus den Nationen herausgenommen worden ist, muß dieses Zeugnis geben.

Durch seine Gnade tritt jetzt klar zutage, daß die Bündnisse Jehovas bezwecken, die große Streitfrage zu einem Höhepunkt zu bringen und alle zu überzeugen, daß er Gott ist. Er hat auf sein Volk, das er sich aus den Nationen herausgenommen hat, seinen Namen gelegt; es ist unter Christus, seinem erwählten Knechte, zu einem Teil dieses Knechtes gemacht worden, und diese Ehre gibt er keinem andern (Jes. 42: 8). Satan und seine Diener haben den Namen Jehovas geschändet und in Verruf gebracht; nun aber ist die Zeit gekommen, wo sein Name erhöht werden soll, und nur wer seinen Namen liebt, soll leben. „Sein Name wird ewig sein; so lange die Sonne besteht, wird fort dauern sein Name; und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen werden ihn glücklich preisen“ (Ps. 72: 17). Er hat sein Bundesvolk auserwählt und zu sich versammelt, um



seinem Vorsatz zu dienen. Laßt uns also im Sinn behalten, daß der neue Bund Jehovas Werkzeug ist, wodurch ein Volk zu ihm versammelt werden sollte, das von seinem Namen zeugen und an der Rechtfertigung seines Namens teilnehmen soll.

Beziehung

Zwischen dem alten und dem neuen Bunde besteht eine gewisse Beziehung; denn der letztere Bund wurde der Ersatz für den ersten und verwirklicht das, was der erste zu tun verfehlte. Die Errichtung und Einweihung des alten Bundes steht in einem gewissen Verhältnis zur Errichtung und Einweihung des andern Bundes. Der alte Bund wurde in Ägypten geschlossen, und zwar am 14. Tage des Nisan, bei der Schlachtung des Passahlammes. „So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe einen Bund mit euren Vätern gemacht, an dem Tage, da ich sie aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft herausführte (Jer. 34: 13). Jehova tat dies, damit sie sein Volk und er ihr Gott wäre. „Und ich werde ihnen meines Bundes mit den Vorfahren gedenken, die ich aus dem Lande Ägypten vor den Augen der Nationen herausgeführt habe, um ihr Gott zu sein. Ich bin Jehova“ (3. Mose 26: 45). „Das Wort, welches ich mit euch [durch einen Bund] eingegangen bin, als ihr aus Ägypten zoget, und mein Geist besteht in eurer Mitte: fürchtet euch nicht!“ (Hag. 2: 5). Das Schließen jenes Bundes in Ägypten zur Zeit der Schlachtung des Passahlammes war ein Vorbild, das hinwies auf die Tötung des Herrn Jesus, des Lammes Gottes; und an dem Tage, wo Jesus starb, wurde der neue Bund geschlossen.

Das Lebensblut Christi war das Blut, das den neuen Bund gültig oder wirksam gemacht hat: „Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus. Denn dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele ver-

gossen wird [das heißt, für so viele, als in den Bund aufgenommen werden, ferner auch für alle Glieder der Menschheit, die Gottes Gnadengabe des Lebens durch Christus Jesus annehmen] zur Vergebung der Sünden" (Matth. 26: 27, 28). „Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen denselben; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird" (Mark. 14: 23, 24). „Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahle und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch [die ihr mit mir in dem Bunde vereint seid] vergossen wird. Doch siehe, die Hand dessen, der mich überliefert, ist mit mir über Tische" (Luk. 22: 20, 21). „Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahle und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; dies tut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnis" (1. Kor. 11: 25).

Hier ist der Schriftbeweis, daß Jesus, dreiundehnhalf Jahre nachdem er zum Mittler des neuen Bundes bestimmt worden war, seinen treuen Jüngern, den Abschluß jenes Bundes zwischen Gott und ihm ankündigte, und wahre Israeliten, wie Nathaniel einer war, wurden zum Eintritt in jenen Bund eingeladen. Das beweist, daß die in Mose Getauften, die bis zum Kommen des Herrn Jesus treu geblieben waren, von Mose auf Christus übertragen wurden. Diese Ankündigung des neuen Bundes mußte damals die Jünger tief ergriffen und sie zu ernstem Nachdenken gestimmt haben. Sie waren wohl mit den Prophezeiungen vertraut, und damals begann die Erfüllung der in Jeremia 31: 31–34 aufgezeichneten Weissagung des Propheten. Von jener Zeit an sollte ein jeder, der in den neuen Bund aufgenommen werden und darin treu verbleiben würde, Jehova kennen, und zwar von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten.

Die vorbildliche Zeremonie oder Feier des Gesetzesbundes war von Jesus und seinen treuen Jüngern

zum letzten Male gehalten oder begangen worden. Von jenem Zeitpunkt an begann die Erfüllung des Vorbildes, das den Gesetzesbund darstellte, und zwar mit dem an demselben Tage stattfindenden Tode Jesu (1. Kor. 5: 7). Der Tod Jesu am Stamme als Sünder und an Stelle des sündigen Menschen diente dazu, die uns entgegenstehende Handschrift in Satzungen, die wider uns war, auszutilgen und aus unserer Mitte hinwegzunehmen, indem er sie ans Holz nagelte (Kol. 2: 14). Man beachte, daß dieser Bund auf der Erde, in der durch Ägypten versinnbildlichten Welt der Satansorganisation geschlossen wurde, „welche geistlicherweise . . . Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde“ (Offb. 11: 8). Das an jenem Tage in der Welt vergossene Lebensblut Christi Jesu bekräftigte und befestigte den Bund; und von jenem Augenblicke an trat der neue Bund in Wirksamkeit (Siehe „Versöhnung“, Seite 282).

Man beachte, wie die Folgerung, daß der neue Bund vom Tode Jesu an in Wirksamkeit trat, von den folgenden maßgebenden Worten des Apostels über den neuen Bund unterstützt wird: „Wo ein Testament [für „Testament“ und „Bund“ ist im Griechischen dasselbe Wort gebraucht] ist, da muß notwendig der Tod dessen eintreten, der den Bund gemacht hat. Denn ein Bund ist gültig, wenn der Tod eingetreten ist, weil er niemals Kraft hat, so lange der lebt, der den Bund gemacht hat“ (Heb. 9: 16, 17). Das Vergießen des Blutes Christi Jesu hat den neuen Bund in Kraft treten lassen. Der Tod der Jünger und anderer treuer Nachfolger Christi Jesu, der Überrest dieses Tages mit eingeschlossen, war und ist für die Abschließung und das Inkrafttreten des neuen Bundes keineswegs nötig. In Ägypten geschah nicht mehr wie ein einziges Opfer, nämlich das geschlachtete Lamm, und hierbei wurde der Gesetzesbund geschlossen und trat unverzüglich in Kraft. Gleicherweise trat der neue Bund in Kraft, als

das gegenbildliche Lamm, Christus Jesus, geschlachtet wurde, und die Aufrichtung und Wirksamkeit des neuen Bundes mußte nicht bis zum Tode des letzten Gliedes des Leibes Christi — was am Ende der Opferperiode geschieht — aufgeschoben werden. Wir müssen bedenken, daß das Blut der Leibesglieder Christi für die Abschließung und das Inkrafttreten des neuen Bundes nicht notwendig ist.

Der Gesetzesbund wurde am Berge Sinai eingeweiht, zu welcher Zeit, wie der Bericht der Schrift über jene Feier zeigt, nur „Brandopfer“ und „Friedensopfer von Farren [nicht Ziegenböcken]“ erwähnt werden: „Und er sandte Jünglinge der Kinder Israel hin, und sie opferten Brandopfer und schlachteten Friedensopfer von Farren dem Jehova. Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und tat es in Schalen, und die Hälfte des Blutes sprengte er an den Altar. Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes; und sie sprachen: Alles was Jehova geredet hat, wollen wir tun und gehorchen. Und Mose nahm das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: Siehe, das Blut des Bundes, den Jehova mit euch gemacht hat über alle diese Worte“ (2. Mose 24: 5-8).

Das Blut

Mose in Ägypten war ein Vorbild von Jesus; aber da Mose nicht zu Tode gebracht und gleichzeitig das Vorbild vollenden konnte, wurde an seiner Statt das Lamm geschlachtet; und es war das Blut des Lammes, das den Gesetzesbund heiligte oder vollendete und ihn in Kraft treten ließ. Von dem Lamme steht geschrieben: „Ein Lamm ohne Fehl sollt ihr haben, ein männliches, einjährig . . . Und sie sollen von dem Blute nehmen und es an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle tun, an den Häusern, in welchen sie essen“ (2. Mose 12: 5, 7). Als die Israeliten den Sinai erreicht hatten, da fanden die Feierlichkeiten zur Einweihung

des Gesetzesbundes statt. Dabei nahm Mose das Blut, sprengte es auf das Volk und sprach: „Siehe, das Blut des Bundes, den Jehova mit euch gemacht hat“ (2. Mose 24: 8). Das auf Golgatha vergossene Blut Jesu setzte an seinem Todestage den neuen Bund in Kraft, und unmittelbar vor seinem Tode nahm Jesus den Kelch Wein, der sein Blut versinnbildete, und sprach zu seinen Jüngern: „Dieses ist [veranschaulicht] mein Blut, das des [neuen] Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Matth. 26: 28). Sein vergossenes Blut machte nicht nur den neuen Bund vollständig und ließ ihn in Kraft treten, sondern diente gleichzeitig als Loskaufpreis für die Menschheit. Man kann nur durch Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu in einen Bund mit Gott aufgenommen werden. Vor der Ausübung eines solchen Glaubens waren alle gottentfremdet, und nur die, die Christus Jesus annahmen und Glauben an sein Blut ausübten, konnten Gott nahegebracht werden. „Seid eingedenk, ... daß ihr [Nachfolger Christi aus den Nationen] zu jener [vergangener] Zeit ohne Christum waret, entfremdet dem Bürgerrecht Israels, und Fremdlinge betreffs der Bündnisse der Verheißung [mit Einschluß des neuen Bundes], keine Hoffnung habend, und ohne Gott in der Welt. Jetzt aber, in Christo Jesu [dem Mittler], seid ihr [die aus den Nationen], die ihr einst ferne waret, durch das Blut des Christus nahe geworden. Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht und abgebrochen hat die Zwischenwand der Umzäunung“ (Eph. 2: 11–14).

Die Juden, die den Gesetzesbund willentlich verletzten, wurden zu Tode gebracht; und gleicherweise müssen auch alle, die das Blut Christi, das ist das Blut des neuen Bundes, für gemein oder unheilig achten, sterben. „Wieviel ärgerer Strafe, meint ihr, wird der wert geachtet werden, der den Sohn Gottes [den größeren Mose] mit Füßen getreten und das

Blut des Bundes, durch welches er geheiligt worden ist, für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat?" (Hebr. 10: 29). Es ist Jehova Gott, der die für seinen Namen Auserwählten vollendet; und das tut er durch das Blut des neuen Bundes. „Der Gott des Friedens aber, der aus den Toten wiederbrachte unseren Herrn Jesum, den großen Hirten der Schafe, in dem Blute des ewigen Bundes, vollende euch in jedem guten Werke, um seinen Willen zu tun, in euch schaffend, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesum Christum, welchem die Herrlichkeit sei in die Zeitalter der Zeitalter! Amen" (Heb. 13: 20, 21). „Denn durch ein Opfer hat er auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden" (Heb. 10: 14).

Diese zuletzt angeführten Schrifttexte beweisen über jeden Zweifel hinaus, daß der neue Bund sich nicht auf die Wiederherstellung oder Erneuerung des Menschengeschlechts bezieht, sondern ausschließlich die betrifft, die sich geweiht haben, den Willen Gottes zu tun. Aus ihrer Mitte nimmt Gott ein Volk für seinen Namen heraus. Er heiligt sie für seinen Zweck, und das tut er, nachdem diese Personen sich geweiht haben, seinen Willen zu tun und durch das Verdienst des vergossenen Blutes Jesu Christi von ihm angenommen worden sind. Die Schrift nennt den neuen Bund den „ewigen Bund", weil er ein Teil ist des ursprünglich ausgedrückten Beschlusses Jehovas, einen Samen hervorzubringen, dessen Hauptzweck die Rechtfertigung des Namens Jehovas ist. Nur die in den neuen Bund Aufgenommenen, die sich hernach treu bis zum Ende erweisen, werden herausgenommen und zu einem Bestandteil des Samens der Verheißung gemacht.

Mit wem gemacht?

Der Gesetzesbund wurde von Jehova mit den natürlichen Nachkommen Israels gemacht, und dabei

war Mose der verherrlichte Mittler. Die Israeliten als Nation waren untreu gegen den Bund und wurden deswegen als Nation verworfen. Der neue Bund ist mit Christus Jesus, dem verherrlichten Mittler, gemacht worden, und zwar zugunsten des geistlichen Israel und zu dessen Nutzen. Es gibt ein natürliches oder ein irdisches Israel und ein geistliches oder himmlisches Israel. Da die natürlichen Israeliten die Bestimmungen des in Ägypten geschlossenen Bundes gebrochen haben, ist es ganz unlogisch zu denken, Gott würde mit dem gleichen Volke einen neuen Bund machen, welcher Bund überdies noch höher und erhabener ist als der alte Gesetzesbund. Das allein schließt die Folgerung aus, daß der neue Bund mit den natürlichen Nachkommen Abrahams gemacht werden würde. Die natürlichen oder fleischlichen Israeliten waren ein vorbildliches Volk, und ihr Gegenbild sind die, die mit Gott einen Bund eingegangen sind, seinen Willen zu tun; und diese werden als geistliche Israeliten bezeichnet.

Es steht geschrieben, daß Gott den neuen Bund „mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda“ mache; doch wäre es durchaus sinnwidrig zu schließen, Gott würde mit den natürlichen Nachkommen von Juden, die sich jetzt im Unglauben in Palästina wieder versammeln und fortfahren, Christus Jesus zu verwerfen, einen neuen Bund errichten. Der Apostel hat diesbezüglich geschrieben: „Was Israel [das heißt, die Nation Israel, die natürlichen Nachkommen Abrahams] sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auswahl [die Treuen in dem Christus] hat es erlangt, die übrigen aber sind verstockt [oder: verblindet; Fußn.] worden“ (Röm. 11: 7). Das beweist, daß der neue Bund nicht mit der Nation Israel oder den natürlichen Nachkommen Israels gemacht wird, sondern mit den geistlichen Israeliten. Christus Jesus ist es, „der den Bund gemacht hat“ (Hebr. 9: 16, 17).

Es ist wahr, das Christus von seiner menschlichen Geburt her ein natürlicher Israelite war. Auch waren seine ersten Nachfolger natürliche Israeliten aus beiden Häusern Israels. Der neue Bund wurde jedoch mit Christus Jesus gemacht, nachdem er zum Haupt des geistlichen Hauses Israel gemacht worden war, und die andern wurden in den Bund eingeladen, nachdem sie Christus Jesus als den verheißenen Samen angenommen hatten, also nachdem sie geistliche Israeliten geworden waren. „Nicht alle, die aus Israel sind, diese sind Israel, auch nicht, weil sie Abrahams Same sind, sind alle Kinder; sondern ‚in Isaak wird dir ein Same genannt werden‘” (Röm. 9: 6, 7). Nur die, die vom Geiste gezeugt worden sind, nachdem sie Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu ausgeübt haben, sind geistliche Israeliten. „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch die äußerliche [Beschneidung] im Fleische Beschneidung; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geiste, nicht im Buchstaben; dessen Lob nicht von Menschen, sondern von Gott ist (Röm. 2: 28, 29).

Die in den alten Gesetzesbund Aufgenommenen waren ein losgekauftes und erlöstes Volk; denn es steht geschrieben, daß Jehova gerade zu diesem Zwecke nach Ägypten hinging: „Wer ist wie dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf Erden, welche Gott hingegangen ist, sich zum Volke zu erlösen, und um sich einen Namen zu machen, und für sie solch Großes zu tun und furchtbare Dinge für dein Land, indem du vor deinem Volke, das du dir aus Ägypten erlöst hast, Nationen und ihre Götter vertriebst. Und du hast dir dein Volk Israel befestigt, dir zum Volke auf ewig; und du, Jehova, bist ihr Gott geworden” (2. Sam. 7: 23, 24). „Und wer ist wie dein Volk Israel, die einzige Nation auf Erden, welche Gott hingegangen ist, sich zum Volke zu erlösen, um dir einen Namen zu machen, große und furchtbare Dinge zu tun, indem

du vor deinem Volke, das du aus Ägypten erlöst hast, Nationen vertriebst? Und du hast dir dein Volk Israel zum Volke bestimmt auf ewig; und du, Jehova, bist ihr Gott geworden" (1. Chron. 17: 21, 22). Um aus Ägypten losgekauft und erlöst werden zu können, mußte für die natürlichen Israeliten ein Passahlamm ohne Fehl geschlachtet werden; damals schloß Jehova einen Bund mit ihnen, nahm sie bei der Hand und führte sie aus Ägypten heraus nach dem Berge Sinai, wo der Bund mit gebührenden Feierlichkeiten eingeweiht wurde.

Ehe einer in den neuen Bund aufgenommen werden konnte, mußte das gegenbildliche Lamm geschlachtet werden. Die in den Bund aufgenommen wurden, mußten zuerst ein losgekauftes und erlöstes Volk sein. Diese sind erlöst worden „mit dem kostbaren Blute Christi [Jesu], als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken" (1. Petr. 1: 19). „Erwartend die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und reinigte sich selbst ein Eigentums-Volk [and. Übers.: eigentümliches], eifrig in guten Werken" (Tit. 2: 13, 14). Dieser Text beweist, daß der Zweck des neuen Bundes darin besteht, aus den Nationen der Welt ein eigentümliches Volk herauszunehmen, das in guten Werken eifrig sein würde, nämlich in der Überbringung des Zeugnisses und damit in der Teilnahme an der Rechtfertigung des Namens Jehovas.

Alle geistlichen Israeliten, das heißt, die für den Namen Jehovas Herausgenommenen, müssen in den neuen Bund aufgenommen werden. In früheren Tagen pflegte man die in Römer 11: 25–29 gegebene Schriftaussage so anzuwenden, als verbinde sie die natürlichen Israeliten mit dem neuen Bund; nun aber zeigt es sich, daß der neue Bund gar nichts mit den zwölf

Stämmen des natürlichen Israel zu tun hat; sondern daß der Bund ausschließlich das „Israel Gottes“, das heißt, die geistlichen Israeliten, betrifft (Gal. 6: 16).

„Teilweise Verstockung“

Wiederum beachte man in der Beweisführung des Apostels Paulus, daß er erklärt: „Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auswahl hat es erlangt [das sind die Israeliten, die geistliche Israeliten geworden sind], die übrigen aber sind verstockt [oder: verblendet; Fußn.] worden.“ Sich insonderheit an die aus den Nationen wendend, sagt der Apostel: „Ich will nicht, Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt sei, auf daß ihr nicht euch selbst klug dünket: daß Verstockung [oder: Verblendung; Fußn.] Israel zum Teil widerfahren ist, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird“ (Röm. 11: 25). Der größere Teil des Volkes der Stämme Israels war verstockt, sie wurden verblendet, und nur ein „Überrest“ der Juden blieb treu und wurde nicht verblendet. Auch besagt diese Schriftstelle nicht, daß die Juden nur zeitweise verblendet worden wären, und daß diese Blindheit zu einer gewissen Zeit von ihnen weichen würde; sondern sie erklärt ausdrücklich, daß ein Teil, das ist die Mehrheit des jüdischen Volkes, blind geworden ist. Als Jesus kam, da gab es einige Juden, die willig waren, ihn als den Messias anzunehmen und ihn auch annahmen, und diese wurden nicht verblendet.

Wenn der Apostel die Worte gebraucht: „bis daß die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird“, so bedeutet das nicht bis zum Ende der Zeiten der Nationen oder zum Ende der Welt; sondern es bedeutet: bis die Zeit kommen würde, die erforderliche Zahl von 144 000 voll zu machen, und zwar aus den Reihen anderer als der Juden oder natürlichen Israeliten. Da nur ein kleiner Überrest des natürlichen Israel Christus

Jesus annahm, auf ihn übertragen und geistlich wurde, folgt daraus, daß die erforderlichen 144 000 Glieder des Leibes Christi, die geistlichen Israeliten, aus den Nationen oder Nichtjuden genommen werden mußten. Dreiundeinhalb Jahre lang nach Pfingsten wurde das Evangelium ausschließlich den Juden oder natürlichen Israeliten gebracht, damit sie Gelegenheit hätten, geistlich zu werden. Nach Ablauf jenes Zeitabschnittes wurde das Evangelium sowohl Juden als auch denen aus den Nationen gebracht, und Kornelius war der erste aus den Nationen, der ein Nachfolger Christi Jesu wurde (Apg. 10: 1-48). Das bezeichnete das Eingehen der „Vollzahl der Nationen“. Ebenso verhält es sich heute, wo ein Überrest des geistlichen Israel unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht und mit den Kleidern des Heils versehen worden ist: „indem ihr das Ende eures Glaubens, die Errettung der Seelen, davontraget; über welche Errettung Propheten nachsuchten und nachforschten, die von der Gnade gegen euch geweissagt haben“ (1. Petr. 1: 9, 10; Jes. 61: 10). Die hier erwähnte Errettung weist hin auf den Überrest oder das geistliche Israel, über das der Prophet geschrieben hat: „Wenn der Bedränger kommen wird wie ein Strom, so wird der Hauch Jehovas ihn in die Flucht schlagen [lt. engl. Übers.: wird der Geist des Herrn ein Panier gegen ihn erheben; Parallel-B.: er kommt wie ein drängender Strom, welchen der Odem Jehovas einherwältzt]. Und ein Erlöser wird kommen für Zion und für die, welche in Jakob von der Übertretung umkehren, spricht Jehova“ (Jes. 59: 19, 20).

Darauf fährt der Apostel fort und sagt: „Also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: ‚Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden‘“ (Röm. 11: 26). Die Gottlosigkeiten werden vom ganzen geistlichen Israel abgewendet, wenn der Befreier, Christus Jesus, aus Zion hervorkommt, und dann wird „ganz Israel“,

das ist das geistliche Israel, errettet. Der Befreier, Christus Jesus, der aus Zion, der Gottesorganisation, hervorkommt, ist es, der die Gottlosigkeiten „von Jakob“, das ist von dem Volke, das für Jehovas Namen aus der Welt herausgenommen worden ist, abwendet; und zu dieser Zeit wird das geistliche Israel befreit und als Gottes Eigentumsvolk zu ihm versammelt.

Im Jahre 1918 kam Christus Jesus als „der Engel [Sendbote] des Bundes“ plötzlich oder geradewegs zum Tempel Jehovas, um Gericht zu halten, und er reinigte die „Söhne Levis“. Das Ergebnis ist, daß die Gottlosigkeit von Jakob, das ist Gottes Volk, abgewendet worden ist. In andern Worten ausgedrückt: der Herr Jesus Christus im Tempel hat Gottlosigkeiten beseitigt, wie „Charakterentwicklung“, Formenwesen, Anbetung von Geschöpfen — das ist die „Sünde von Samaria“ (Amos 8 : 14) — das Pyramiden-Steckenpferd, Untertänigkeit gegen die politischen und kommerziellen Mächte, als wären sie die „obrigkeitlichen Gewalten“. Die ‚Wegwendung der Gottlosigkeit von Jakob‘ bedeutet die Entfernung dieser ungöttlichen Dinge von dem Überrest und daß er Jehovas Vorhaben sehen und begreifen darf. Die natürlichen Israeliten oder Juden, auf die sich, wie man früher glaubte, dieser Text bezogen hätte, und von denen die „Gottlosigkeiten von Jakob“ abgewendet werden würden, verharren bis auf diesen Tag in Gottlosigkeit und sind gegen die Vorsätze Jehovas so blind wie Fledermäuse; und das zeigt, daß der Apostel sich hier nicht auf das natürliche Israel bezog, als er von der Entfernung der Gottlosigkeiten von Jakob sprach; sondern, daß diese Schriftstelle ausschließlich die betrifft, die Glieder des geistlichen Hauses Israel werden.

Es ist durchaus unvernünftig und somit unbiblich zu schließen, es würde der Tag kommen, wo Jehova mit allen natürlichen Nachkommen Israels einen neuen Bund machen und dann alle Juden erretten

würde. Einige wenige Tage bevor Jesus gekreuzigt wurde, ritt er in Jerusalem ein und bot sich als König der Nationen an; aber er wurde verworfen. Damals und dort sprach er zu ihnen: „Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen“ (Matth. 23: 38). Damals wurden die Juden als Nation verworfen; doch gab es unter den Juden einen Überrest, der treu blieb, und die zu diesem treuen Überrest gehörten, wurden, wie der Apostel deutlich erklärt, die Kinder der Verheißung (Röm. 9: 8). Die israelitische Nation hatte verfehlt, das große Vorrecht, Jehovas Zeugen zu sein, zu erlangen; aber jene Juden, die treu geblieben waren und deswegen ein Teil des geistlichen Hauses Israel geworden waren, erlangten diese Gunst durch ihre Auswählung.

Das Evangelium wurde niemand außer den Juden gebracht, und dann erst brachte Petrus es dem Kornelius. Hernach hielten die Apostel eine Versammlung in Jerusalem ab, um festzustellen, warum das Evangelium den Nationen gebracht worden war; und bei jenem Anlaß sprach Jakobus: „Brüder, höret mich! Simon hat erzählt, wie Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.“ Bei dieser Gelegenheit bezeugten Paulus und Barnabas die Zeichen und Wunder, die Gott durch sie unter den Nationen gewirkt hatte (Apg. 15: 12, 15). Paulus war zu einem Apostel besonders für die Nationen gemacht worden. In seinem Briefe nun an die Römer, insbesondere im fünfzehnten Kapitel, hebt er seine eifrigen Bemühungen hervor, den Juden ihr Vorrecht, die Knechte Jesu Christi zu werden, klar zu machen. Er sagte: „Ich sage euch, den Nationen: Insofern ich nun der Nationen Apostel bin, ehre ich meinen Dienst, ob ich auf irgendeine Weise, die mein Fleisch sind, zur Eifersucht reizen und etliche aus ihnen erretten möge“ (Röm. 11: 13, 14). Wenn sich unter der israelitischen Nation eine ge-

nügende Anzahl gefunden hätte, die 144 000 der geistlichen Israeliten zu stellen, so wäre dieses Vorrecht, dem Leibe Christi anzugehören, niemals den Nationen zuteil geworden. Nachdem aber das Evangelium zu den Nationen gegangen war, da war diese Gelegenheit beiden, sowohl den Juden als auch denen aus den Nationen zugänglich und nicht mehr den Juden allein. Paulus hebt hier die Tatsache hervor, daß die Gelegenheit, zu einem Volke für den Namen Jehovas gemacht zu werden, für Juden und für Heiden eine große Gunst bedeutete.

Paulus, in seiner Rede fortfahrend, sagte im wesentlichen: „Die Verwerfung der israelitischen Nation öffnete den Weg für die aus der Welt, mit Gott versöhnt zu werden; und darin ist jeder einzelne Jude mit eingeschlossen, der seinen Unglauben aufgibt; und da dies sich so verhält, welche Wirkung müßte dies auf den einzelnen Juden haben, der nun Christus Jesus annehmen und sich gänzlich Gott hingeben würde?“ Der Apostel beantwortet darauf seine eigene Frage und sagt, daß die Annahme von solchen für sie „Leben aus den Toten“ bedeuten würde (Röm. 11: 15). Darauf warnt er die aus den Nationen, sich nicht wegen der Gnade, die ihnen widerfahren ist, zu rühmen, sondern sich zu fürchten. Die aus den Nationen waren ohne Zweifel geneigt, sich zu rühmen; darum sagt der Apostel Paulus: „Du wirst nun sagen: Die Zweige sind ausgebrochen worden, auf daß ich eingepropft würde. Recht; sie sind ausgebrochen worden durch den Unglauben; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht hochmütig, sondern fürchte dich; denn wenn Gott der natürlichen Zweige nicht geschont hat, daß er auch deiner etwa nicht schonen werde“ (Röm. 11: 19–21). Der Apostel betont die Tatsache, daß man nur durch Treue gegen Gott und Christus Jesus die Bürgschaft für Sicherheit haben kann. Er sagt denen aus den Nationen, daß Gott imstande ist, die Juden wiederum

in den Bund zu bringen, wenn sie ihm glauben und gehorchen würden. Die Zeit war gekommen, wo das Evangelium den Nationen verkündigt werden sollte; und die Auserwählten wurden nicht nach dem Fleische angesehen, sondern gänzlich nur noch von der Tatsache aus, daß sie geistlich waren, das heißt, daß sie Christus Jesus angenommen und sich Gott gänzlich hingegeben hatten. Gott hat von jener Zeit an keinen Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden gemacht, soweit das Fleisch in Betracht kommt. „Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Weib; denn ihr seid alle *einer* in Christo Jesu“ (Gal. 3: 28).

Weil sich die Gnade den Nationen zugewandt hatte und ihnen die Gelegenheit gegeben worden war, ein Volk für Jehova zu werden, bedeutet dies doch nicht, daß alle Juden hierin eingeschlossen worden wären, lediglich weil sie die natürlichen Nachkommen Abrahams waren. Im Gegenteil standen nun die Juden nach dem Fleische und die Nationen auf gleicher Stufe; und wenn ein Mensch — war er nun ein Jude oder einer aus den Nationen, ein Gebundener oder ein Freier — sich im Glauben an das Blut Christi Jesu gänzlich Gott weihte, konnte er ein Glied des verheißenen Samens werden. Die Zeit mußte kommen, wo aus Zion der Erretter kommen würde; das geschah, als Christus im Tempel erschien, und das ist die Zeit der Erfüllung der Weissagung: „Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden“ (Röm. 11: 26; Jes. 59: 20). Da dies die Zeit der Reinigung der „Kinder Levis“ und der Wegschaffung der Gottlosigkeit aus dem geistlichen Hause Israel ist, werden alle diese Getreuen gerettet werden. So zeigt es sich, daß die Beweisführung des Apostels Paulus sich offenbar nicht auf Israel nach dem Fleische, sondern auf die Errettung Israels nach dem Geiste bezieht.

Der Apostel führt darauf die Worte des Propheten Jeremia und einen Teil der Bestimmungen oder Vorkehrungen des neuen Bundes an: „Und dies ist für sie [das heißt, das geistliche Israel, das zur jetzigen Zeit auf der Erde durch den treuen Überrest vertreten ist] der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“ Das geistliche Israel hatte gesündigt und sich vor Gott der Ungerechtigkeit schuldig gemacht, und Gott war darüber ungehalten. Das war der Zustand zur Zeit, da Christus zum Tempel kam, um zu Gericht zu sitzen; dann aber vergab Gott diese Sünden und sein Zorn wich von ihm. „Und an jenem Tage wirst du sagen: Ich preise dich, Jehova; denn du warst gegen mich erzürnt: dein Zorn hat sich gewendet, und du hast mich getröstet“ (Jes. 12: 1). Der große „Sendbote des Bundes“, Christus Jesus, der mit aller Macht und Gewalt bekleidete Richter, war nun zum Tempel gekommen, und hat sich zum Gericht gesetzt, um „die Kinder Levis“ von ihren Sünden zu reinigen, damit diese Gottessöhne fortan Gott dem Herrn ein annehmbares Opfer darbrächten (Mal. 3: 3). Das hier erwähnte annehmbare Opfer besteht offenbar darin, daß diese für den Namen Jehovas Auserwählten, Jehovas Zeugen werden und, um Gott wohlzugesallen, ihm darauf ein beständiges „Opfer des Lobes darbringen“ müssen, „das ist die Frucht der Lippen“, indem sie von seinem Namen Zeugnis geben (Heb. 13: 15).

Die natürlichen Juden wiesen das Evangelium von „Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt“ zurück und verwarfen ihn als den Rechtfertiger des Namens Jehovas und den Erlöser des Menschen. Daher waren sie Feinde Gottes. „Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde, um euretwillen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte, um der Väter willen“ (Röm. 11: 28). Da solche Juden Feinde und deswegen verblendet waren, konnten sie nicht in den neuen Bund aufge-

nommen werden. Auch bedeutet dieser Text nicht etwa, die Juden wären blind und willig geworden zur Seite zu treten, damit die Nationen der Gunst Gottes teilhaftig werden möchten; denn selbst in den Tagen des Apostels Paulus nahmen die Juden irgendeine göttliche Gnade, die denen aus denen Nationen erwiesen wurde, übel auf (Apg. 22: 21–23). Die Blindheit der Juden brachte den Nationen Nutzen, indem sie ihnen Gelegenheit gab, in Gottes Organisation einzutreten. Folglich waren die meisten Juden Feinde Gottes um derer aus den Nationen willen oder zu ihrem Nutzen. Doch verhält es sich nicht also im Falle des treuen Überrestes der Juden. Des Apostels Worte über diese lauten: „Hinsichtlich der Auswahl aber [der treuen Juden, die nicht verblendet wurden, sind sie] Geliebte, um der Väter willen.“ Ihre Väter, Abraham, Isaak und Jakob, waren treu und darum von Gott geliebt; und Gott dehnte seine Liebe auf den Überrest Israels aus, indem er ihm Gelegenheit gab, ein Teil der Herauswahl zu werden. Darum sagt der Apostel: „Aber die Auswahl [das ist der treue Überrest des natürlichen Israels, der geistlich wurde] hat es erlangt“ (Röm. 11: 7).

Israel und Juda

Das geistliche Haus Israel schließt alle ein, die im Vertrauen auf das Blut Christi Jesu als Loskaufpreis für den Menschen, einen Bund eingegangen sind, den Willen Gottes zu tun, und von Gott gezeugt worden sind; und das umfaßt notwendigerweise alle Geistgezeugten, besonders aber die „kleine Herde“. Juda bedeutet „Lobpreisung“ und bezieht sich insonderheit auf die, die ihre Pflicht im Königreichs-Dienst erfüllt haben und noch erfüllen. Der Prophet Jeremia weisagt im einunddreißigsten Kapitel von der Wiederbringung des treuen Überrestes Jehovas, das ist von ihrer Befreiung aus der Organisation Satans und ihre

vas. Das Wort *Jakob* bezieht sich ebenfalls auf die Heimbringung in die Königreichs-Organisation Jeho-Königtums-Schar.

Die Prophezeiung über die Befreiung der wahren geistlichen Israeliten aus der Satansorganisation und ihre Heimkehr in die Gottesorganisation beim Kommen Christi Jesu zum Tempel erklärt: „Jehova hat Jakob losgekauft und hat ihn erlöst aus der Hand dessen, der stärker war als er. Und sie werden kommen und jubeln auf der Höhe Zions, und herbeiströmen zu den Gütern Jehovas: zum Korn und zum Most und zum Öl und zu den jungen Schafen und Rindern; und ihre Seele wird sein wie ein bewässerter Garten, und sie werden hinfort nicht mehr verschmachten. Dann wird die Jungfrau sich freuen im Reigen, und Jünglinge und Greise allzumal; und ich will ihre Trauer in Freude verwandeln“ (Jer. 31: 11–13). Diese Weissagung bezieht sich offenbar auf die Zeit der Freude, wenn der Herr Jesus zum Tempel kommt und die Treuen einladet, in die Freude des Herrn einzugehen (Matth. 25: 21). Jehova ist nun im Begriffe, auf etwas aufmerksam zu machen, das nie zuvor in der Schrift deutlich zum Ausdruck gebracht worden ist, nämlich auf die Errichtung des neuen Bundes; darum spricht er durch seinen Propheten und sagt: „Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde“ (Jer. 31: 31).

Die zuletzt angeführte Prophezeiung kann sich nicht auf die Juden nach dem Fleische beziehen, weil sie Gott und Christus Jesus verworfen haben, verworfen sind und ihr Gesetzesbund seit langem aufgehoben ist, da die Juden gegen diesen Bund treulos waren. Diese Weissagung betrifft einen neuen Bund, der mit dem geistlichen Hause Israel gemacht werden soll und das bedeutet, daß er das ganze geistliche Israel umfaßt, alle Geistgezeugten mit eingeschlossen — und

mit dem Hause Juda, was die Königtums-Schar bezeichnet, welche Schar mit Christus Jesus, dem „Löwen aus dem Stamme Juda“ vereinigt werden soll (Offb. 5: 5). Da er das Haupt des Stammes Juda ist, werden die, die als Glieder seines Leibes in den Tempel aufgenommen und zu Gliedern der Königreichs-Klasse gemacht werden, als das „Haus Juda“ bezeichnet, während das „Haus Israel“ nicht nur die Königreichs-Klasse einschließt, sondern alle durch den Geist Gottes Gezeugten.

Der Apostel sagt: „Tage kommen.“ Die Frage ist nun: wann werden die Tage zur Errichtung dieses neuen Bundes kommen? Selbstverständlich nachdem die Juden es unterlassen hatten, die Bestimmungen des Gesetzesbundes einzuhalten, wodurch dieser alt wurde. Der Apostel Paulus greift diese Weissagung über den neuen Bund auf und sagt: „Tadelnd spricht er zu ihnen: ‚Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich in bezug auf das Haus Israel und in bezug auf das Haus Juda einen neuen Bund vollziehen‘“ (Hebr. 8: 8). Der Apostel fährt fort, die Prophezeiung Jeremias anzuführen, und die angewandten Worte lassen die Zeit der Vollziehung des Bundes und seine Bestimmungen feststellen. Der Apostel sagt nämlich: „Dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich mein Gesetz in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen zum Gott, und sie werden mir zum Volke sein“ (Hebr. 8: 10). Seine Worte zeigen, daß der neue Bund gemacht wurde, als der erste alt geworden war: „Indem er sagt: ‚einen neuen‘, hat er den ersten [Bund, d. h. den Gesetzesbund] alt gemacht; was aber alt wird und veraltet, ist dem Verschwinden nahe“ (Hebr. 8: 13). In den Tagen Jeremias, zur Zeit da diese Prophezeiung geschah, war jener Bund im Verfallen, aber er war noch nicht ganz verfallen. Da machte Jehova

durch den Mund seines Propheten Jeremia kund, was er mit dem alten Bunde nach dessen gänzlichem Verfall tun würde und auch was er in betreff eines neuen Bundes vorhatte zu tun.

Die vom Propheten Jeremia erwähnten „jenen Tage“ begannen am Passahstage des Jahres 33 n. Chr. Jesus hatte zum letzten Male das in Ägypten eingeführte Passah gefeiert, und unmittelbar darauf führte er eine Feier zum Gedächtnis an seinen Tod ein. Zu jener Zeit wurde der neue Bund gemacht. Jesus starb an dem gleichen Tage. Der Tag der Vollziehung des Gesetzesbundes in Ägypten ist als der 14. Tag des Nisan festgesetzt, und der Tag der Errichtung des neuen Bundes ist ausdrücklich als der vierzehnte Tag des Nisan 33 n. Chr. bezeichnet. „Jene Tage“, das bedeutet die Tage des alten Bundes, waren zu Ende gegangen.

Der Gesetzesbund wurde in Ägypten gemacht, aber der neue Bund würde, wie Jeremia erklärt, nicht wie jener Bund sein: „Nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen, welchen meinen Bund sie gebrochen haben; und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt, spricht Jehova“ (Jer. 31: 32). Jener in Ägypten geschlossene Bund wurde auf Grund des Opfers eines wirklichen Lammes unter Hinzuziehung eines menschlichen Mittlers errichtet, und die Bestimmungen jenes Bundes wurden später auf Steintafeln und Pergament aufgezeichnet. Der neue Bund ist anders und wird zustandebringen, was der alte Bund nicht vollbringen konnte. Ägypten, wo der alte Bund aufgerichtet wurde, schattete die Welt Satans vor, wo auch der Herr gekreuzigt wurde. Demnach wurde der neue Bund gemacht, als Jesus Christus noch auf der Erde war, wo er gekreuzigt wurde. Die israelitische Nation hatte sich gegen den Gesetzesbund als treulos und deswegen als

unwürdig erwiesen, daß der neue Bund mit ihr gemacht würde.

Jehova hatte sich mit ihnen, das ist mit der Nation, „vermählt“, was bildlich von Abraham dargestellt wurde, als er Hagar zum Weibe nahm. Indem Jehova von sich als dem Manne Israels redet, zeigt er, daß seine Beziehung zu Israel durch den Gesetzesbund zum Zwecke hatte, ein Volk oder einen Samen für seinen Namen hervorzubringen. Hagar ermangelte Abraham einen Samen zu gebären, der Jehova annehmlich gewesen wäre; und gleicherweise verfehlte auch die vorbildliche Bundesorganisation des fleischlichen Israel, eine ganze Nation oder ein ganzes Volk für den Namen Jehovas hervorzubringen. Daher ist der neue Bund, den Worten des Propheten gemäß, „nicht wie der Bund“, der in Ägypten gemacht wurde. Jehova erklärt darauf den Bund, den er mit dem Hause Israel nach dem Geiste machen würde, wie folgt: „Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel machen werde nach jenen Tagen, spricht Jehova: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein“ (Jer. 31: 33).

Wann wurde der hier durch die Worte des Propheten Jeremia beschriebene Bund gemacht? Die Antwort ist: beim Tode Jesu im Jahre 33 n. Chr. Wie es sich zeigt, zitiert der Apostel in Hebr. 8: 8–10 diese Weissagung Jeremias. Diese Prophezeiung wurde zuvor zum Nutzen der Versammlung geschrieben, und diese ist es, an die der Apostel sich wendet. Wozu sollte er denn der Versammlung die Bestimmungen eines Bundes mitteilen, der erst nach der Vollendung der Versammlung gemacht werden sollte? Das würde er gewiß nicht tun; das zeigt, daß der neue Bund nicht zum Nutzen des natürlichen Israel und der Menschenwelt gemacht werden sollte. Diese Dinge sind zuvor geschrieben worden zur Belehrung, Ermunterung und

Hoffnung der Versammlung Gottes (Röm. 15 : 4). Offenbar bedeuten die Worte des Schrifttextes folgendes: „Nach jenen Tagen“ bedeutet: nachdem der Gesetzesbund zu Ende gegangen und alt geworden ist, macht Gott einen neuen Bund mit dem Hause Israel und Juda. Die Juden wurden verworfen, und in jenem Augenblick hörte der Gesetzesbund auf oder war veraltet. Der neue Bund wurde am folgenden Tage geschlossen, wie von Jesus erklärt wurde. In demselben Augenblick, wo der alte Bund aufhörte, war er veraltet, und unmittelbar darauf machte Gott den neuen Bund mit Christus Jesus.

Für wen wurde der neue Bund mit Jesus gemacht? Die Antwort ist: für das ganze Haus des geistlichen Israel, das heißt, für alle Geistgezeugten. Dieser Bund ist nicht mit irgendeinem oder für irgendeinen der natürlichen Nachkommen Jakobs errichtet worden, sondern zugunsten aller, die durch Glauben an Christus Jesus gerecht werden. „Gottes Gerechtigkeit . . . aber durch Glauben an Jesum Christum gegen alle, und auf alle, die da glauben. Denn es ist kein Unterschied“ (Röm. 3: 22). „Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn derselbe Herr von allen ist reich für alle, die ihn anrufen; denn jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden“ (Röm. 10: 12, 13). „Denn er ist unser Friede, der aus beiden [jüdischen und nicht-jüdischen wahren Gläubigen] *eines* gemacht und abgebrochen hat die Zwischenwand der Umzäunung, nachdem er in seinem Fleische die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen [des alten Gesetzesbundes], hinweggetan hatte, auf daß er die zwei [Juden und Nichtjuden], Frieden stiftend, in sich [dem Mittler] selbst zu *einem* neuen Menschen schüfe, und die beiden in einem Leibe mit Gott versöhnte durch das Kreuz, nachdem er durch dasselbe die Feindschaft [den Gesetzesbund] getötet hatte“ (Eph. 2: 14–16).

Jehova gibt seine Beziehung zu den in den neuen Bund Aufgenommenen kund, wenn er erklärt: „Ich werde ihr Gott und sie werden mir ein Volk sein.“ Diese Worte stellen endgültig den Zweck des neuen Bundes fest, nämlich: ein Volk für den Namen Jehovas zuzubereiten, welches Volk Zeugen für den Namen Jehovas sein und vor der Vernichtung der Satansorganisation das ihnen aufgetragene Zeugnis verkündigen muß (Jes. 43: 9–12). Jehova hat sowohl die Nichtjuden als auch die Juden heimgesucht, um aus den Nationen ein Volk für seinen Namen herauszunehmen; und dieses Volk muß das Zeugnis überbringen, nachdem es in den neuen Bund aufgenommen und zu den befugten Zeugen für Jehova gemacht worden ist.

Jehova macht es klar, wie er dieses Volk für seinen Namen zubereiten werde, wenn er durch seinen Propheten sagt: „Ich will mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben“, und nicht auf Steintafeln. Dieses Werk der Zubereitung eines Volkes für seinen Namen geschieht nach ihrer Zeugung durch den Geist und nachdem sie unter die Bestimmungen des neuen Bundes gekommen sind. Das zeigt, daß der wahre Zweck des Bundes darin besteht, ein Volk zuzubereiten, ein Werkzeug in der Hand Jehovas zu sein. Der Apostel, seine dem Herrn ergebenden Brüder anredend, sagt: „[Ihr,] die ihr offenbar geworden, daß ihr ein Brief Christi seid, angefertigt durch uns im Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes; nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens“ (2. Kor. 3: 3). Wenn einer in Gottes Organisation aufgenommen worden ist, so hat er in seinem Geiste und Herzen eine innerliche Freude an der Wahrheit, wie der Psalmist es zum Ausdruck bringt: „Siehe, du hast Lust an der Wahrheit im Innern, und im Verborgenen wirst du mich Weisheit kennen lehren. Entsündige mich mit Ysop, und ich

werde rein sein; wasche mich, und ich werde weißer sein wie Schnee" (Ps. 51: 6, 7).

Der wahre Nachfolger Christi Jesu, des Hauptes des geistlichen Israels, spricht wie der Apostel: „Ich habe Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen" (Röm. 7: 22). Jehovas Gesetz ist in den Herzen derer, die seine treuen Söhne sind, geschrieben; und diesen offenbart er die tiefen Dinge seines Wortes (1. Kor. 2: 10). Sein Gesetz in den Herzen seiner Heiligen enthüllt ihnen den ihnen übergebenen göttlichen Auftrag, die Botschaft seines Königreiches zu verkündigen (Jes. 61: 1–3). Diesen ist das Zeugnis Jesu Christi übertragen worden, und diese sind es, die Gottes Gebote in Treue halten und damit ihre Liebe zu ihm beweisen (Offb. 12: 17; 1. Joh. 5: 3). Die in den Bund Aufgenommenen, die durchaus treu sind, müssen im Gehorsam gegen die Gebote des Herrn „dieses Evangelium vom Königreiche" predigen (Matth. 24: 14).

Wenn Jehova zu ihnen spricht: „Ich werde ihr Gott sein", so muß das bedeuten, daß er keine falschen Herrscher dulden wird; darum dürfen keine Zeremonien ausgeübt werden, wodurch Geschöpfen Ehre, Herrlichkeit und Anbetung dargebracht wird; denn das ist die „Sünde Samarias". Es muß mit allen zur Schaustellung ausgeübten Formalitäten endgültig aufgeräumt werden. Ehre und Ruhm muß Jehova dargebracht werden; denn ihm gebührt Ehre und Ruhm (Ps. 96: 8). Von denen, die im Tempel sind, kann nun leicht gesehen werden, daß dieses Werk des Schreibens des Gesetzes Gottes in das Innere der Herzen seines Volkes gerade das Werk gewesen ist, das der Herr in ihnen gewirkt hat, indem er sie zu seinen Zeugen zubereitet hat; das ist ein weiterer Beweis, daß der neue Bund sich ausschließlich auf das geistliche Israel bezieht.

KAPITEL VI

SEINE BÜNDNISSE

JEHOVA schreibt sein Gesetz in das Herz derer, deren Lust es ist, seinen Willen zu tun. Sein geliebter Sohn, der seinem Vater stets treu ergeben ist, sagt: „Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens. Ich habe die Gerechtigkeit verkündigt in der großen Versammlung; siehe meine Lippen hemmte ich nicht — Jehova, du weißt es! Deine Gerechtigkeit habe ich nicht verborgen im Innern meines Herzens; deine Treue und deine Rettung habe ich ausgesprochen, deine Güte und deine Wahrheit nicht verhehlt vor der großen Versammlung“ (Ps. 40: 8–10). Dieser Psalm drückt die Herzensverfassung derer aus, die sich im neuen Bunde befinden und eifrig bemüht sind, Gott ihre Treue darzutun. Es ist durchaus unvernünftig und schriftwidrig, zu schließen, Jehova würde einen neuen Bund mit den Juden machen, darauf andere Nationen in den Bund aufnehmen und sie zu Proselyten der Juden machen, indem er sie Juden werden ließe. Darum sollte die Annahme, daß das natürliche Israel irgend etwas mit dem neuen Bunde zu tun hätte, gänzlich fallen gelassen werden (Matth. 11: 24). Der neue Bund ist mit Christus Jesus zugunsten derer geschlossen worden, die willens sind, den Willen Gottes zu tun; und wer in diesen Bund aufgenommen worden ist und treu ausharrt, der muß Gottes Gesetz in sein Herz geschrieben haben und von Herzen Jehovas Gerechtigkeit verkündigen, sonst könnte er nicht zu dem Volke gehören, das für Jehovas Namen auserwählt worden ist.

Im vorangegangenen Kapitel ist die Prophezeiung Jeremias über den neuen Bund erörtert worden, und mit dieser Betrachtung sei nun hier fortgefahren: „Und sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren und sprechen: Erkenntet Jehova! denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht Jehova. Denn ich werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken“ (Jer. 31: 34). Diese Weissagung erreicht augenscheinlich einen Höhepunkt, nachdem der Herr zum Tempel gekommen und seine treuen Nachfolger zu sich versammelt hat. Diese Prophezeiung bezieht sich nicht darauf, daß die Wahrheit ‚jedem Menschen in der Welt‘ gelehrt oder gebracht werden soll, sondern betrifft ausschließlich die in den Bund Aufgenommenen und darin treu Ausdauernden.

Der Apostel führt den Text dieser Prophezeiung wie folgt an: „Und sie werden nicht ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! denn alle werden mich erkennen vom Kleinen bis zum Großen unter ihnen“ (Hebr. 8: 11). Laut dieser Wiedergabe ist die Anwendung dieser Schriftstelle auf die im Bunde beschränkt; diese sind Mitbürger, und ihr Bürgerrecht ist im Himmel. Wir haben nun das Ende der Welt erreicht, und das bedeutet nicht bloß das Ende eines gewissen Zeitraums — obwohl es oft als das „Ende des Zeitalters“ angeführt wird — sondern wir haben das Ende der durch Jehovas Zulassung bis dahin ausgeübten Wirksamkeit der Organisation Satans erreicht; demnach die Zeit der Vorbereitung zur restlosen Vernichtung der Macht und Organisation Satans. Nicht der Zeitpunkt ist die Sache von Wichtigkeit, sondern die Zertrümmerung der Satansorganisation, weil dieses Werk mit der Rechtfertigung des Namens Jehovas zu tun hat. Der Herr hat zur jetzigen Zeit sein Volk in

seine Organisation zusammengebracht. Das ist die Zeit, wo sich Psalm 50: 5 erfüllt. Jehova hat aus den Nationen ein Volk für seinen Namen herausgenommen; mithin ist der Höhepunkt des neuen Bundes erreicht, und jetzt wird auch Gottes Volk nicht mehr von Menschen gelehrt, besonders nicht von Menschen wie „erwählten Ältesten“; sondern alle in Zion sind Kinder Gottes durch seine Organisation und sie werden von Gott gelehrt (Jes. 54: 13; Joh. 6: 45).

„Der Wachturm“ ist nicht der Lehrer des Gottesvolkes. „Der Wachturm“ macht lediglich Gottes Volk darauf aufmerksam, was er geoffenbart hat, und es ist das Vorrecht eines jeden einzelnen der Kinder Gottes, an Hand des Wortes Gottes zu prüfen, ob diese Dinge von einem Menschen oder von dem Herrn kommen. Christus Jesus im Tempel ist Jehovas großer Hoherpriester und Leiter der Tempelorganisation, und er ist als Lehrer der Tempelklasse eingesetzt; folglich lehrt er alle Kinder Zions. Jehova ist der große Lehrer, und er zusammen mit Christus Jesus sind die Lehrer des Gottesvolkes; darum spricht der Herr zu seinen Kindern: „Deine Lehrer werden sich nicht mehr verbergen [lt. engl. Übers.: werden nicht mehr in die Ecke geschoben werden], sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen“ (Jes. 30: 20).

Alle im Tempel werden wahrnehmen, daß ihre geistige Speise ihnen von ihren Lehrern, Jehova und Christus Jesus, dargereicht wird und nicht von irgendeinem Menschen. Kein Glied der Tempelklasse dürfte so töricht sein, zu denken, daß irgendein Bruder oder irgendwelche Brüder, die einst unter ihnen waren, aber gestorben und in den Himmel gegangen sind, jetzt die Heiligen auf der Erde unterwiesen und ihre Tätigkeit in ihrem Werke leiteten. Eine solche Schlußfolgerung riecht nach der „Sünde Samarias“. Jehova und Christus wurden in der Vergangenheit in die Ecke geschoben, und man hat zu Menschen als Lehrern der

Versammlung Gottes aufgeschaut; jetzt aber, nach erfolgter Reinigung des Tempels, geschieht das nicht mehr. Von den Getreuen im Tempel, also von den in den neuen Bund Eingetretenen, erklärt die hier erörterte Prophezeiung Jehovas: „Sie alle werden mich erkennen.“ Das bedeutet offenbar, daß allen Gliedern der Tempelklasse die aus dem Tempel hervorstrahlende Herrlichkeit Jehovas und die Bedeutung seines Namens und seiner Titel geoffenbart werden sollen. Diese Offenbarung hat Jehova seinem für seinen Namen auserwählten Volke gegeben, und sie wissen die Tatsache zu würdigen, daß ihr größtes Vorrecht darin besteht, einen Anteil an der Rechtfertigung seines Namens nehmen zu dürfen.

Daß alle im Tempel in gleicher Weise begünstigt werden, geht aus diesen Worten hervor: „Sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten“; das heißt, die sinnbildlich durch Mordokai (Esther 2: 5–7) und Noomi (Ruth 1: 2, 3) Dargestellten, die zuerst in den Tempel gebracht worden sind, und die durch Esther (Esther 2: 7–11) und Ruth (Ruth 1: 4–18) Veranschaulichten, die später in den Tempel eingeführt worden sind, stehen auf gleicher Stufe und kennen Gott vom Größten bis zum Kleinsten unter ihnen.*) Diese alle erkennen, daß Jehovas Name die große zu entscheidende Streitfrage ist. Sie alle haben den „Denar“ (Matth. 20: 1–13), das ist den „neuen Namen“ (Jes. 62: 2; Offb. 2: 17), empfangen, unter ihnen herrscht Einmütigkeit und sie singen voller Freude die Lobeserhebungen Jehovas und seines Königs. Dies alles ist in Erfüllung der oben angeführten von Jeremia geredeten Weissagung geschehen.

Es war einmal eine Zeit, wo Jehovas Bundesvolk Missetaten beging; ihre Gesetzlosigkeiten und Frevel

*) Siehe Buch „Bewahrung“

waren unter anderm: Anbetung von Menschen, Formenwesen, insbesondere die Unterlassung, für den Namen Jehovas und sein Königreich zu zeugen. Diese Übeltaten waren größtenteils auf Unwissenheit zurückzuführen, und Unkenntnis des Gesetzes Gottes entschuldigt; daher sagt Jehova von denen im Bunde Aufgenommenen: „Ich werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken“ (Jer. 31: 34). Das zeigt, daß die Vergebung ihres Unrechttuns in direkter Verbindung steht mit der großen Offenbarung, die ihnen gegeben wurde, als sie zu Gott dem Herrn in seinem Tempel versammelt wurden. Die hier erwähnte Missetat oder Verschuldung ist nicht die von Adam her ererbte Sündhaftigkeit; denn die hier Erwähnten sind schon vorher von dieser Sünde gereinigt worden, als sie durch die Anwendung des kostbaren Blutes Christi Jesu gerechtfertigt worden waren. Die hier vom Propheten erwähnte Missetat und Sünde ist die gleiche, die vom Propheten Jesaja beschrieben wird, wenn er sagt: „Ich sprach: Wehe mir! denn ich bin verloren; denn ich bin ein Mann von unreinen Lippen, und inmitten eines Volkes von unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, Jehova der Heerscharen gesehen. Und einer der Seraphim flog zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte. Und er berührte meinen Mund damit und sprach: Siehe, dieses hat deine Lippen berührt; und so ist deine Ungerechtigkeit (oder: Missetat, Schuld; Fußn.) gewichen und deine Sünde gesühnt“ (Jes. 6: 5–7).

Diese Prophezeiung Jesajas begann sich am Volke Gottes ungefähr 1919 zu erfüllen. Doch ist Vergebung nicht etwa dazu gewährt worden, daß das Bundesvolk in den Himmel gehen könnte, sondern um des Namens Jehovas willen, damit diese Gereinigten als für seinen Namen zubereitet würden und für seinen Na-

men zeugen möchten. „Ich, ich bin es, der deine Übertretungen tilgt um meinetwillen; und deiner Sünden will ich nicht mehr gedenken“ (Jes. 43: 25). Die Grundlage für die Vergebung solcher Ungerechtigkeit und Sünde ist das kostbare Blut Christi Jesu, und dieses ist das Blut des neuen Bundes, das zur Vergebung von Sünden vergossen worden ist (Matth. 26: 28; Hebr. 9: 22; 12: 24).

Wichtig

Die Wichtigkeit des neuen Bundes wird in der Schrift besonders hervorgehoben. Die Propheten von alters, der Herr Jesus und die Apostel haben darüber geredet, und durch ihr Zeugnis gibt Jehova seinen Kindern die Wichtigkeit des Bundes kund. Man denke daran, daß diese Dinge zum Troste und zur Hoffnung der Versammlung geschrieben worden sind (Röm. 15: 4). Das ist ein weiterer Grund dafür, daß der neue Bund sich ausschließlich auf Gottes Versammlung und nicht auf die Welt im allgemeinen bezieht. Man beachte, wie die Schlußfolgerung, daß der neue Bund mit dem geistlichen Israel gemacht worden ist, das heißt, mit denen, die in Christus Jesus geheiligt worden sind, durch die folgenden unter der Leitung des Herrn geschriebene Worte des Apostels unterstützt wird: „Durch *ein* Opfer hat er [Jesus Christus] auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden“ (Hebr. 10: 14). Wer sind die hier Erwähnten, „die geheiligt werden“? Offenbar die, die in den Christus gebracht werden: „Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem, um welcher Ursache willen er sich nicht schämt, sie Brüder zu nennen“ (Hebr. 2: 11). Und wodurch werden sie denn geheiligt? Die Antwort ist: „[Durch] das Blut des [neuen] Bundes, durch welches er [der Mensch] geheiligt worden ist“ (Hebr. 10: 29).

Fortfahrend sagt der Apostel: „Das [die Vervollkommnung der Geheiligten durch das eine Opfer des Blutes Jesu] bezeugt uns [der Versammlung] aber auch der heilige Geist“ (Hebr. 10: 15). Durch welchen Kanal wird uns das bezeugt? Die Prophezeiung in Jeremia 31: 31–33 erteilt die Antwort. Dann sagt der Apostel weiter: „Denn nachdem er [zuvor] gesagt hat: ‚Dies ist der [neue] Bund, den ich ihnen errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich meine Gesetze in ihre Herzen gebe, werde ich sie auch auf ihre Sinne schreiben‘; und: ‚Ihrer Sünden und Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken‘. Wo aber eine Vergebung derselben ist, da ist nicht mehr ein Opfer für die Sünde“ (Hebr. 10: 15–18). Hier wendet der inspirierte Apostel des Herrn die Bestimmungen des neuen Bundes ausdrücklich auf die Geheiligten an. Dieser Schriftbeweis sollte jedes Kind Gottes zufriedenstellen, das die Erklärung seines Wortes erfaßt hat, daß der neue Bund mit Christus Jesus zur Zeit seines Todes geschlossen wurde, und zwar zugunsten der Geheiligten; ferner, daß der neue Bund das Werkzeug Jehovas ist, wodurch er aus den Nationen ein Volk für seinen Namen herausnimmt, und daß diese bis ans Ende seine treuen und wahrhaftigen Zeugen sein müssen.

Einweihung

Die Errichtung des Bundes ist *eine* Sache; dessen Einweihung aber ist eine *andere* und spätere Sache. Der Bund wird von Jehova mit dem Einen geschlossen, der befähigt ist, einen Vertrag zu schließen, also mit dem Mittler und zugunsten aller, die den Bestimmungen unterzogen oder in den Bund aufgenommen werden sollen. „Einweihung“ oder Einsetzung bedeutet die Vollziehung der passenden Feierlichkeiten, wodurch einer ins Amt eingesetzt und mit besonderer Befugnis bekleidet wird. Die Einweihung des neuen

Bundes besteht aus der Begehung der gehörigen Feierlichkeiten, wodurch die, die dazu erwählt worden sind, die ihnen durch den Bund auferlegten Obliegenheiten zu erfüllen, ins Amt eingesetzt und mit besonderer Autorität bekleidet werden. Der Hauptzweck des neuen Bundes ist die Rechtfertigung des Namens Jehovas und zu diesem Zwecke nimmt er aus den Nationen ein Volk für seinen Namen heraus, das, nachdem es sich bis zu einem gewissen Punkte als treu erwiesen hat, mit Vollmacht bekleidet wird, Zeuge für seinen Namen zu sein.

Die Errichtung und Einweihung des Gesetzesbundes schattete die Errichtung und Einweihung des neuen Bundes vor; folglich entsprechen einander gewisse Dinge, die in Verbindung mit diesen Bündnissen geschahen. Jahre vor der Vollziehung des Gesetzesbundes wurde Mose vom Herrn zu seinem Priester und Mittler erwählt und nach Ägypten gesandt. Die Israeliten aber stießen Mose von sich, und er floh aus Ägypten. „Dieser Mose, den sie verleugneten, indem sie sagten: ‚Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt?‘ diesen hat Gott zum Obersten und Retter gesandt mit der Hand des Engels, der ihm in dem Dornbusch erschien“ (Apg. 7: 35). Zur bestimmten Zeit wurde Mose von Gott nach Ägypten zurückgesandt, um Jehova einen Namen zu machen und den Gesetzesbund zu vermitteln. Mose erhielt sein Amt und seine Befugnis von Gott, als er noch in der Wildnis beim Berge Sinai war (Apg. 7: 38). Christus Jesus, der größere Mose, wurde im Jahre 33 ebenfalls von der israelitischen Nation verstoßen und verworfen, wurde im gegenbildlichen Ägypten gekreuzigt, darauf aus den Toten auferweckt und in den Himmel genommen. Nach einer langen Wartezeit ist Christus im Jahre 1914 zurückgesandt worden und mit voller Macht und Autorität zu herrschen bekleidet worden (Hebr. 10: 12, 13; Ps. 110: 2). Nachdem er den großen Pharaon, Satan, den Teufel, aus dem Himmel geworfen hatte,

kam er 1918 zum Tempel Gottes, und dort sitzt er darauf als Läuterer und Richter und beginnt mit der Einweihung des neuen Bundes.

Die bei diesem Gericht von Jesus, dem großen Richter als treu Erfundenen sind die Heiligen Jehovas, und diese sind es, die darauf dem Herrn ein Opfer in Gerechtigkeit darbringen (Mal. 3: 3). Diese sind es, von denen der Herr Jesus sagt: „Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend finden wird! Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen“ (Matth. 24: 46, 47). Diese Getreuen werden ins Amt eingesetzt und mit Befugnis bekleidet, besondere Obliegenheiten zu erfüllen, das sind die Pflichten, die Interessen des Königreiches wahrzunehmen, welche Interessen vom Herrn als „Habe“ bezeichnet und ihnen anvertraut werden. Diese Pflichten erfüllen sie, indem sie treu für Jehovas Namen zeugen.

Paulus sagt von der Einweihung oder der feierlichen Einführung des Bundes: „Daher ist auch der erste Bund nicht ohne Blut eingeweiht worden“ (Hebr. 9: 18). Gebührende Feierlichkeiten wurden bei der Einweihung des Gesetzesbundes vollzogen, und darüber sagt der Apostel: „Als jedes Gebot nach dem Gesetz von Moses zu dem ganzen Volk geredet war, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser und Purpurwolle und Ysop und besprengte sowohl das Buch selbst, als auch das ganze Volk, und sprach: ‚Dies ist das Blut des Bundes, den Gott für euch geboten hat‘“ (Hebr. 9: 19, 20). Der Bund war schon einige Zeit zuvor in Ägypten mit Israel geschlossen worden; nun aber wurden bei seiner Einweihung die Israeliten belehrt über ihr Verhältnis zu Gott und über ihre Pflichten, die sie seinen Geboten gemäß zu erfüllen hätten.

Über die am Berge Sinai stattgefundene Zeremonie steht geschrieben: „Und Mose schrieb alle Worte Je-

hovas nieder. Und er machte sich des Morgens früh auf und baute einen Altar unten am Berge und zwölf Denksteine nach den zwölf Stämmen Israels. Und er sandte Jünglinge der Kinder Israel hin, und sie opfereten Brandopfer und schlachteten Friedensopfer von Farren dem Jehova. Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und tat es in Schalen, und die Hälfte des Blutes sprengte er an den Altar. Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes; und sie sprachen: Alles was Jehova geredet hat, wollen wir tun und gehorchen. Und Mose nahm das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: Siehe, das Blut des Bundes, den Jehova mit euch gemacht hat über alle diese Worte" (2. Mose 24: 4-8). Die Israeliten waren wohl eine Bundespartei von dem Tage an, wo sie Ägypten verließen; nun aber erklärte ihnen Mose Gottes Gebote und Satzungen, die sie zu befolgen hatten. Seit dem Kommen des größeren Mose, Christus Jesus, zum Tempel, das heißt, zum Berge Zion, hat er nach dem Willen Jehovas, Gottes prophetisches Wort aufgetan und Verständnis darüber gegeben und hat dem gottgeweihten Volke, das schon zuvor eine Vertragspartei des neuen Bundes gewesen und seinen Bestimmungen unterstellt war, diese Dinge vor Augen gestellt und ihnen zu verstehen gegeben, was ihre vornehmsten Pflichten sind, die sie zu erfüllen haben, nämlich für den Namen Jehovas Zeugnis zu geben. Indem diese den neuen Namen, den ihnen Jehova gegeben hat, annahmen, haben sie allen Bundesbestimmungen ihre volle Zustimmung gegeben.

Mose stellte am Berge Sinai einen Zeugen auf in der Gestalt eines Altars und von zwölf Denksäulen (2. Mose 24: 4). Darauf sandte Mose Jünglinge hin, „und sie opfereten Brandopfer und schlachteten Friedensopfer von Farren dem Jehova". Jene „Jünglinge" veranschaulichen anscheinend den vom Propheten Joel in Kapitel 2: 28 beschriebenen Überrest.

Seit 1918 und besonders seit 1922 ist der Überrest als Zeuge Jehovas ausgesandt worden, dem Herrn Friedens- und Dankopfer in der Gegenwart des Volkes darzubringen, das heißt, ein Opfer in Gerechtigkeit (Mal. 3: 3; Hebr. 13: 15).

Paulus, aus 2. Mose zitierend, sagt: „Mose nahm das Blut der Kälber und Böcke“ (Hebr. 9: 19), wohingegen das Wort „Böcke“ im Bericht in 2. Mose nicht erwähnt wird. Der augenscheinliche Grund hierfür ist darin zu suchen, daß das Blut Jesu Christi das Blut ist, das den neuen Bund rechtskräftig macht und ihn sowohl zur Zeit der Bundesschließung als auch der Einweihung in Wirksamkeit treten läßt. Der „Bock Jehovas“ (3. Mose 16: 8, 9) veranschaulicht die Gottgeweihten, deren Leben als menschliche Geschöpfe geopfert worden sind, und das muß ihrer Erwählung zu Jehovas Zeugen vorangehen. Diese Opferung geschieht zur Zeit ihrer Weihung und Annahme und Zeugung von Gott; doch werden nur die vom Herrn als treu Beurteilte durch den Bock Jehovas dargestellt. Die Einweihung des neuen Bundes braucht nicht zu warten, bis der menschliche Organismus des Überrestes tatsächlich aufgelöst ist. Ihr Recht auf menschliches Dasein hat aufgehört, als sie in den Bund beim Opfer aufgenommen wurden. Da der höchste Zweck des neuen Bundes die Rechtfertigung des Namens Jehovas ist, und dieser Bund sein Werkzeug ist, aus den Nationen ein ihm wohlgefälliges Volk für seinen Namen zu sammeln, das für seinen Namen zeugen muß, so folgt hieraus, daß der neue Bund vor der Rechtfertigung des Namens Jehovas in der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, eingeweiht oder feierlich eingeführt werden muß.

„Mose nahm die Hälfte des Blutes und tat es in Schalen, und die Hälfte des Blutes sprengte er an den Altar“ (2. Mose 24: 6). Dieser Teil der Feierlichkeiten schattete vor, daß zur Zeit der Einweihung des neuen

Bundes die rechte Zeit und Gelegenheit für Gottes Bewährte gekommen war, ein Opfer in Gerechtigkeit darzubringen, das heißt, das Opfer der Danksagung und der Lobeserhebung seines Namens, wobei der Altar die Grundlage ist, worauf ein solches Opfer dargebracht werden muß. Das Sprengen des Blutes auf den Altar bedeutet, daß er für die Darbringung solcher Opfer geheiligt wurde und die Zeit zur Schlachtung solcher Opfer gekommen war; und darin zeigt sich die Übereinstimmung zwischen der Zeremonie bei der Einweihung des Gesetzesbundes und der Zeremonie bei der Einweihung des neuen Bundes. Darauf las Mose vor den Ohren des Volkes, was in dem Buche des Bundes, das Gott ihm gegeben hatte, geschrieben stand. Desgleichen nimmt der größere Mose, der Herr Jesus Christus, „das Lamm, das geschlachtet worden ist“, das Buch der Belehrung aus der Hand Jehovas, bricht seine Siegel und offenbart den Treuen den Willen und das Vorhaben Jehovas; und das tut er bei der Einweihung des neuen Bundes (Offb. 5: 1–10).

Auch das Buch des Gesetzes wurde mit dem Blute besprengt: „Denn als jedes Gebot nach dem Gesetz von Moses zu dem ganzen Volke geredet war, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser und Purpurwolle und Ysop und besprengte sowohl das Buch selbst, als auch das ganze Volk“ (Hebr. 9: 19). Das Besprengen des Buches mit dem Blute zeigt, daß die im Worte Gottes, der Bibel, kundgegebenen Gesetze und Gebote jetzt für den Überrest, seinen Zeugen, lebendig, in Kraft und Wirksamkeit sind, und daß sie seinen, ihnen durch den größeren Mose überbrachten Geboten gehorchen müssen. Es ist darum angebracht, daß der Herr nach seiner Ankunft im Tempel dem Überrest die Bedeutung der Prophezeiungen kundmache. Der Überrest hat begriffen, daß die Aufzeichnung in 5. Mose 18: 19 und in Apg. 3: 23 sich jetzt besonders auf sie selbst und nicht auf die Welt

bezieht. (Siehe „Der Wachturm“, 1933, S. 179–185.) Sie sind in das Abkommen oder den Bund des Gehorsams aufgenommen worden, und sie müssen dem größeren Mose gehorchen.

Bei der Einweihung des Gesetzesbundes sprengte Mose das Blut auf das Volk. Das dürfte beweisen, daß einer zuerst in den Opferbund eingetreten sein muß, um die Vorrechte und Wohltaten des neuen Bundes empfangen zu können. Jene, die wie Paulus, vor dem Kommen des Herrn als Treue gestorben waren, haben tatsächlich ihr Blut in den Tod ausgegossen; aber sie mußten warten bis zum Erscheinen des Herrn im Tempel, ehe sie die Krone des Lebens haben erhalten können. Zu dieser Zeit findet die Einweihung des neuen Bundes statt, worauf vom Überrest Jehovas ein besonderes Zeugniswerk für seinen Namen auf der Erde getan werden muß. Seit der Ankunft des Herrn im Tempel sind die im Glauben gestorbenen Heiligen zum Herrn versammelt worden, darauf wird der treue Überrest im Tempel versammelt, sodaß alle — die Glieder des Überrestes, die bis zum Ende treu ausharren, mit eingeschlossen — auf ‚ewig bei dem Herrn sind‘ (1. Thess. 4: 17). Gerade was die Heiligen, die einen geistigen Organismus empfangen haben, tun, wissen wir nicht; der Überrest weiß jedoch, was von ihm gefordert ist; denn der Herr hat es klargemacht.

Bei der Zeremonie der Besprengung des Volkes wurden Purpurwolle und Ysop verwendet (Hebr. 9: 19). Das Wasser mag sehr wohl die Wahrheit über Jehovas Namen und Vorhaben darstellen, was beides dem Überrest seit dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel enthüllt worden ist. Die von einem Schafe oder Lamme genommene Purpurwolle von königlicher oder Königreichs-Farbe weist hin auf das königliche Lamm Gottes, das mit seinem eigenen Blute den neuen Bund vermittelt und einweihet. Er, der größere Mose, sitzt jetzt auf seinem Throne und regiert (Ps. 2: 6; 110: 2).

Der Ysop versinnbildet die Reinigung der „Kinder Levis“ im Tempel durch einen Mittler bei der Einweihung des Bundes, welcher Mittler der große, durch die besondere Vollmacht Jehovas handelnde Hohepriester und Richter ist (2. Mose 12: 22; 3. Mose 14: 4–7). „Entsündige [and. Übers.: reinige] mich mit Ysop, und ich werde rein sein; wasche mich, und ich werde weißer sein wie Schnee“ (Ps. 51: 7).

Das ist ein weiterer Beweis dafür, daß der neue Bund nichts mit den natürlichen Nachkommen Israels und mit der Menschheit im allgemeinen zu tun hat, sondern auf das geistliche Israel beschränkt ist. Der Überrest Israels nach dem Geiste ist ‚geheiligt durch das Blut des Bundes‘ (Hebr. 10: 10, 14, 29). Das Besprengen des Überrestes des geistlichen Israels zeigt, daß das Lebensverdienst des dargebrachten Opfers, Jesus Christus, für sie angewandt und der Bund mit ihnen rechtskräftig gemacht worden ist, und daß sie dem Mittler dieses Bundes in allen Dingen gehorchen müssen. Diese Glieder des Überrestes sind somit von toten Werken gereinigt und zu Knechten des lebendigen Gottes gemacht worden (Hebr. 9: 14, 16, 17). Der größere Mose, Christus Jesus, ist es, „der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und reinigte sich selbst ein Eigentums-Volk, eifrig in guten Werken“ (Tit. 2: 14). Diese Gereinigten oder Geläuterten sind die Heiligen, die noch auf der Erde weilen, zu Jehova versammelt und zu seinen befugten Zeugen auf der Erde gemacht worden sind, damit sie seinen Namen und seine Taten verkündigten (Ps. 50: 5, 6).

„Tüchtige Diener“

Bei der Einweihung des Gesetzesbundes schattete Mose den Mittler Christus Jesus vor, und dabei war Mose von Ältesten begleitet, die mit ihm den Berg Sinai hinanstiegen. „Und es stiegen hinauf Mose und

Aaron, Nadab und Abihu und siebenzig von den Ältesten Israels" (2. Mose 24: 9). Die Brüder Mose, die ihn auf den Berg begleiteten, waren Glieder seines Hauses und der voraussichtlichen Priesterschaft (2. Mose 19 : 6). Das entspricht den „vierundzwanzig Ältesten“, die, wie in Offenbarung 4 : 4 geschildert wird, um den Thron Jehovas sitzen. Die Männer, die Mose auf den Berg begleiteten, scheinen auch mit den siebenzig Ältesten zu tun zu haben, die Mose später auf Jehovas Geheiß um sich versammelte, um ihm behilflich zu sein, die Lasten seines Amtes zu tragen. „Und Jehova sprach zu Mose: Versammle mir siebenzig Männer aus den Ältesten Israels, von denen du weißt, daß sie die Ältesten des Volkes und seine Vorsteher sind, und führe sie zu dem Zelte der Zusammenkunft, daß sie sich daselbst mit dir hinstellen. — Und Jehova kam in der Wolke hernieder und redete zu ihm und nahm von dem Geiste, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig Männer, die Ältesten. Und es geschah, sobald der Geist auf sie kam, weissagten sie; aber sie fuhren nicht fort [Luther- u. engl. B.: und hörten nicht auf]" (4. Mose 11: 16, 25).

Diese siebenzig von Jehova auserwählten Männer wurden Mose beigegeben und waren befähigt und tüchtig, ihm bei der Verwaltung des Gesetzesbundes behilflich zu sein; ein diesem entsprechender Zug wird in dem Amte derer gefunden, die Gott „tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes“. Der Apostel hat von sich selbst und seinen Mitjüngern geschrieben: „Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig" (2. Kor. 3: 5, 6). Wozu sind diese zu tüchtigen Dienern des neuen Bundes gemacht worden? Wie derselbe Apostel anderswo erklärt, offenbar zu folgendem Zwecke: „Zur Vollendung der Heiligen: . . . bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens"

(Eph. 4: 11–13). Das ist das Werk des Herausnehmens eines Volkes für seinen Namen, und dieses Werk wird durch den neuen Bund ausgeführt. Der Dienst des Apostels Paulus an der Versammlung bewies, daß er ein solch tüchtiger Diener des neuen Bundes war. Kein geweihtes und geistzeugtes Kind Gottes könnte jedoch als tüchtiger Diener des neuen Bundes gezählt werden, ehe es nicht die Reife in dem Christus erreicht hat, das heißt, ehe es nicht in der Tat ein Ältester geworden ist, und zwar nicht etwa lediglich durch die Erwählung durch Mitgeschöpfe. Wenn alle zur Einheit in dem Christus gebracht worden sind, dann sind alle diese in Wirklichkeit Älteste. Die „siebenzig Älteste“ dürften darum sowohl die auferstandenen und zu Jehova versammelten Heiligen als auch den zum Herrn in den Tempel versammelten Überrest bildlich darstellen. Sie werden „die Edlen der Kinder Israel“ genannt, und diese Bezeichnung erscheint im Berichte über die Einweihung des Gesetzesbundes (2. Mose 24: 11).

Die Männer, die Mose auf den Berg Sinai begleitet hatten, sahen dort die Kundgebung der Herrlichkeit Jehovas: „Sie sahen den Gott Israels; und unter seinen Füßen war es wie ein Werk von Saphirplatten und wie der Himmel selbst an Klarheit“ (2. Mose 24: 10). Gleicherweise hat Jehova, seitdem er Zion aufgebaut hat und in seiner Herrlichkeit erschienen ist, denen in Zion — der Überrest eingeschlossen — seine Herrlichkeit geoffenbart. Diese alle sind einmütig, demnach im Tempel und von Jehova gelehrt; sie haben seine Herrlichkeit geschaut und seinen Namen und Vorsatz erfaßt (Ps. 102: 16; Jes. 54: 13). Auch haben sie Jehovas wundervolle Organisation, deren Haupt Christus Jesus ist, erkannt; und sie nehmen wahr, daß in dieser Organisation die jetzt auf der Erde wirkenden Zeugen Jehovas, die ‚mit Christus Jesus in himmlischen Örtern sitzen‘, mit ein-

begriffen sind, und daß über dieser Organisation Jehova thront und herrscht (5. Mose 33: 26; Ps. 68: 32, 33; Hes. 1: 26).

Jehova macht durch seinen Propheten Jesaja seine Knechtsklasse, die er für seinen Namen aus der Welt herausgenommen hat, wie folgt kenntlich: „Du, den ich ergriffen von den Enden der Erde und von ihren fernsten Gegenden her gerufen habe, und zu welchem ich sprach: Du bist mein Knecht, den ich erwählt und nicht verschmäht“ (Jes. 41: 9). Das sind die gegenbildlichen siebenzig Ältesten oder „Edlen der Kinder [des geistlichen] Israel“. „Und er streckte seine Hand nicht aus gegen die Edlen der Kinder Israel; und sie schauten Gott und aßen und tranken“ (2. Mose 24: 11). Gegen diese streckt Jehova seine Hand nicht aus, um ihnen Schaden zu tun, obwohl sie seine Herrlichkeit schauen. Gleichermassen streckte Jehova auch seine Hand nicht gegen den Propheten Jesaja aus, als dieser die Herrlichkeit des Herrn im Tempel sah; und dort veranschaulichte Jesaja den jetzt auf der Erde weilenden treuen Überrest. „Und ich sprach: Wehe mir! denn ich bin verloren; denn ich bin ein Mann von unreinen Lippen, und inmitten eines Volkes von unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, Jehova der Heerscharen, gesehen“ (Jes. 6: 5). Nachdem der hier durch Jesaja dargestellte Überrest gereinigt und zu Gliedern der Klasse des treuen Knechts und somit zu Jehovas Zeugen gemacht worden ist, spricht Jehova zu ihnen: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; schaue nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich stütze dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit. Siehe, es sollen beschämt und zu Schanden werden alle, die wider dich entbrannt sind; es sollen wie nichts werden und umkommen deine Widersacher“ (Jes. 41: 10, 11).

Vergleiche den vorstehenden Text mit dem vierten Kapitel der Offenbarung. Jehova Gott speist jetzt die Seinen mit der für sie beschiedenen Speise, und das wird dadurch vorgeschattet, daß die „siebenzig Ältesten“ aßen und tranken. Jehova hat sein Volk von andern geschieden und ihnen ein Festmahl gedeckt, und sie, der Überrest auf der Erde, erlabt sich jetzt an diesem Festessen und singt Jehovas Lob. „Du bereitest mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über“ (Ps. 23: 5). Der treue Überrest soll fortfahren davon zu genießen; die aber, die Geschöpfen Ehre zollen und gesetzlos sind, sollen, wie Jehova erklärt hat, keine geistige Nahrung erhalten: „Darum spricht der Herr, Jehova, also: Siehe, meine Knechte werden essen, ihr aber werdet hungern; siehe, meine Knechte werden trinken, ihr aber werdet dürsten. Siehe, meine Knechte werden sich freuen, ihr aber werdet beschämt sein; siehe, meine Knechte werden jubeln vor Freude des Herzens, ihr aber werdet schreien vor Herzeleid und heulen vor Kummer des Geistes. Und ihr werdet euren Namen meinen Auserwählten zum Fluchwort hinterlassen; und der Herr, Jehova, wird dich töten. Seine Knechte aber wird er mit einem andern Namen nennen“ (Jes. 65: 13–15).

Der Berg Sinai, wo die Einweihung des Gesetzesbundes stattfand, versinnbildet den Berg Zion, Gottes Organisation, wohin das Volk versammelt und der neue Bund eingeweiht wird. „Und Jehova sprach zu Mose: Steige zu mir herauf auf den Berg und sei da selbst; und ich werde dir die steinernen Tafeln geben und das Gesetz und das Gebot, das ich geschrieben habe, um sie zu belehren“ (2. Mose 24: 12). Jehova machte dort Mose zum Lehrer im Hause Gottes. Jetzt aber lehrt Jehova durch Christus Jesus, den größeren Mose, den Überrest auf der Erde; dieser besteht aus Gliedern seines Hauses, und diese Treuen „sehen jetzt

ihre Lehrer', lernen von ihnen die Wahrheit und sind voller Freude.

Auf Gottes Gebot las Mose den Israeliten das Gesetz vor, das er von Jehova erhalten hatte, als er auf dem Berge war; und diese Vorlesung fand statt, ehe Mose und seine Brüder auf Jehovas Geheiß auf den Berg versammelt wurden. Die Israeliten waren voller Furcht und baten um einen Mittler: „Und das ganze Volk gewahrte die Donner und die Flammen und den Posaunenschall und den rauchenden Berg. Und als das Volk es gewahrte, zitterten sie und standen von ferne; und sie sprachen zu Mose: Rede du mit uns, und wir wollen hören; aber Gott möge nicht mit uns reden, daß wir nicht sterben! Da sprach Mose zu dem Volke: Fürchtet euch nicht; denn um euch zu versuchen, ist Gott gekommen, und damit seine Furcht vor eurem Angesicht sei, daß ihr nicht sündigt. Und das Volk stand von Ferne; und Mose nahte sich zum Dunkel, wo Gott war“ (2. Mose 20: 18–21).

Darauf redete Jehova zu Mose und hieß ihn als Mittler zum Volke zu sprechen, und Jehova gebot ihnen, was sie tun sollten „an jedem Orte, wo ich meines Namens werde gedenken lassen“ (2. Mose 20: 24). Das zeigt, daß der Zweck des Bundes auf die Rechtfertigung des Namens Jehovas gerichtet war.

Gleicherweise muß der Überrest beim Kommen des Herrn Jesus, des größeren Mose, zum Tempel, wenn er die Getreuen um sich versammelt, einen Mittler haben, um nicht „in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen“; und davor fürchten sie sich wegen ihrer Unvollkommenheit. Seitdem der heilige Geist aufgehört hat, das Amt eines Helfers, Trösters und Sachwalters zu verrichten, steht der Herr Jesus im Tempel zwischen Jehova und dem Überrest und verrichtet das Amt des Mittlers und Fürsprechers und auch das des Einführers des neuen Bundes (Hebr. 10: 31).

Wie zuvor erklärt worden ist, wurde der neue Bund „nach jenen Tagen“ gemacht, das bedeutet, nachdem der Gesetzesbund veraltet war; und das trat kurz vor dem Tode Jesu ein. Was die Einweihung des neuen Bundes anbetrifft, finden die Worte „nach jenen Tagen“ eine weitere passende Anwendung. Die israelitische Nation schattete die sogenannte „Christenheit“ oder das „organisierte Christentum“ vor, und dieses befand sich in einem stillschweigenden Bunde mit Gott, seinen Willen zu tun, da es den Namen Christi angenommen hatte. Zur Zeit als Jesus den neuen Bund einweihte, da hatte die „Christenheit“ bereits alle Gesetze und Gebote Gottes gebrochen, welche Gesetze und Gebote die „Christenheit“ zu halten vorgegeben hatte. Unter andern Übertretungen, derer sich die „Christenheit“ schuldig gemacht hatte, war auch die Verletzung des „ewigen Bundes“ über das Vergießen von Blut. „Die Erde ist entweiht worden unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Satzung überschritten, gebrochen den ewigen Bund“ (Jes. 24: 5). Es kann daher mit Recht gesagt werden, daß die Einweihung des neuen Bundes „nach jenen Tagen“ stattfand, nämlich nachdem die „Christenheit“ alle Gesetze und Gebote Jehovas gebrochen hatte.

Die Nation Israel als Gesamtheit stand unter dem Gesetzesbunde und war an dessen Bestimmungen gebunden. Jene Nation brach den Bund, und darum brachte der Bund auch kein Volk für Jehovas Namen hervor. Doch gab es einige vereinzelte Israeliten, die Gott treu waren, Christus Jesus bei seinem Kommen annahmen und darum von Mose auf Christus übertragen wurden, und so kamen sie unter die Bestimmungen des neuen Bundes. „Also ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest nach Wahl und Gnade“ (Röm. 11: 5). Nach der Errichtung des neuen Bundes kamen alle, die sich bedingungslos geweiht hatten, den

Willen Gottes zu tun, die angenommen und vom Geiste Gottes gezeugt worden waren, unter die Bestimmungen des neuen Bundes, dessen Zweck war und ist, ein Volk für Jehova Namen hervorzubringen. Doch haben sich keineswegs alle, die unter die Bestimmungen des neuen Bundes kamen, als treu erwiesen, und darum sind sie auch nicht als Volk für den Namen Jehovas auserwählt worden. Am „Tage Jehovas“ ist nur ein Überrest als treu erfunden worden. „Der Überrest wird umkehren, der Überrest Jakobs, zu dem starken Gott. Denn wenn auch dein Volk, Israel, wie der Sand des Meeres wäre, nur ein Überrest davon wird umkehren. Vertilgung ist festbeschlossen, sie bringt einherflutend Gerechtigkeit“ (Jes. 10: 21, 22).

Der als treu bewährt erfundene Überrest ist es, der an der Einweihung des neuen Bundes teilnimmt und für den dieser Bund eingeweiht wird. Jehova versammelt die Seinen, weil sie treu gewesen sind, und sie werden zu Gliedern des auserwählten Knechtes Jehovas gemacht. „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun [eigentl.: hinausbringen; Fußn.]. Er wird nicht schreien und nicht erheben noch hören lassen seine Stimme auf der Straße. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten; er wird der Wahrheit gemäß das Recht kundtun. Er wird nicht ermatten noch niedersinken, bis er das Recht auf der Erde gegründet hat; und die Inseln werden auf seine Lehre harren. So spricht Gott, Jehova, der die Himmel schuf und sie ausspannte, der die Erde ausbreitete mit ihren Gewächsen, dem Volke auf ihr den Odem gab, und den Lebenshauch denen, die darauf wandeln: Ich, Jehova, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde

des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis die in der Finsternis sitzen. Ich bin Jehova, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem andern, noch meinen Ruhm den geschnitzten Bildern" (Jes. 42: 1-8).

Es ist der treue Überrest oder sichtbare Teil der Knechtsklasse, dem Jehova den „neuen Namen" verleiht. Der neue Bund hat diese als ein Volk für Jehovas Namen geschaffen. Ihnen ist das Zeugnis Jesu Christi übertragen worden, und deswegen und weil sie in der Befolgung der Gebote Jehovas dieses Zeugnis auch ausrichten, sucht Satan sie zu vernichten, wie geschrieben steht: „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben" (Offb. 12: 17). Ihre Bewahrung hängt nun ab von ihrer fortgesetzten Treue gegen Jehova in der Befolgung seines Gebotes. „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Gesetzlosen vertilgt er" (Ps. 145: 20). „Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden" (Apg. 3: 23). Die zu Jehova Versammelten müssen fortfahren, seine Lobeserhebungen zu singen.

KAPITEL VII

SEINE BÜNDNISSE

JEHOVA Gott ist der Lebengeber, und durch das Verdienst des Opfers Jesu Christi hat er Vorkehrung getroffen, wodurch der Mensch Leben erhalten kann. „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben durch Christo Jesu, unserem Herrn“ (Röm. 6: 23). Niemand erhält Leben, weil er in einen Bund eingetreten ist. Ehe einer in den neuen Bund aufgenommen werden kann, muß er zuerst gerechtfertigt oder für recht gerechnet werden. Hernach wird er wegen seines Glaubens an das vergossene Blut Christi Jesu als lebensberechtigt angesehen. Ist man aber einmal in den neuen Bund aufgenommen, so bedeutet dies, daß man die Bedingungen dieses Bundes halten muß, um leben zu können und dem ewigen Tode zu entgehen. Die Israeliten befanden sich unter dem Gesetzesbunde, als Jehova zu ihnen sprach: „Meine Satzungen und meine Rechte sollt ihr beobachten, durch welche [lt. engl. Übers.: in welchen] der Mensch, wenn er sie tut, leben wird. Ich bin Jehova“ (3. Mose 18: 5). Dieser Schrifttext besagt nicht und bedeutet nicht, die Juden würden Leben erhalten, weil sie in den Bund aufgenommen waren, sondern bedeutet, daß die Verletzung des Gesetzesbundes ein Aufhören des Lebens, das sie zu jener Zeit hatten, zufolge haben würde. Sie mußten in dem Bunde leben.

In betreff derselben Sache steht geschrieben: „So viele aus Gesetzeswerken sind, sind unter dem Fluche; denn es steht geschrieben: ‚Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buche des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!‘ Daß aber durch Gesetz

niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar, ‚denn der Gerechte wird aus Glauben leben‘. Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: ‚Wer diese Dinge getan hat, wird durch sie [and. Übers.: in ihnen] leben‘” (Gal. 3: 10–12). Während der tausendjährigen Herrschaft Christi wird er den Gehorsamen der Menschheit Leben geben, doch nicht durch die Bestimmungen des neuen Bundes, sondern auf Grund ihres Gehorsams gegen die Gesetze seines Königreiches. Die der neue Bund als Volk für Jehovas Namen hervorgebracht hat und treu bis zum Tode ausharren, werden dann mit Christus Jesus in jenem Werke, Leben zu geben, thronen (Offb. 2: 10). Der Bund dient besonders dem Zwecke, mit den Gerechtfertigten und Geistgezeugten zu handeln, damit die, die den Bestimmungen des Bundes treu bleiben, als Zeugen für Jehovas Namen bereitet und hervorgebracht würden und für seinen Namen zeugten. Wenn die im Bunde Befindlichen zur Einheit des Glaubens in Christus Jesus, „zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus” (Eph. 4: 13) gebracht worden sind, dann wird der neue Bund für sie eingeweiht, und sie werden als die befugten Zeugen Jehovas eingesetzt; und ihr Werk als solche Zeugen muß vor Harmagedon getan werden.

Nach Zion

Der Apostel Paulus wandte sich an die Glieder Christi im neuen Bunde, als er schrieb: „Ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln” (Hebr. 12: 22). Er sagte nicht: Ihr seid nach Ägypten oder zu irgendeinem Teile der Satansorganisation gekommen; sondern er sagte: „Ihr seid gekommen zum Berge Zion”, das ist Gottes Organisation, und bedeutet: zur Aufrichtung des Königreiches Gottes. Der Aufbau Zions, der Hauptorganisation

Jehovas, begann, als sich folgende Worte Jehovas erfüllt hatten: „Habe doch ich meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge!“ (Ps. 2: 6). „Den Stab deiner Macht wird Jehova aus Zion senden; herrsche inmitten deiner Feinde!“ (Ps. 110: 2). Darauf kam der Herr Jesus Christus, der Bote des Bundes, geradewegs zum Tempel; und dieses Kommen nach Zion ist vollendet, nachdem der Überrest in den geöffneten Tempel Gottes gebracht worden ist.

Die „Stadt des lebendigen Gottes“ ist das himmlische Jerusalem, das jetzt aus dem Himmel herniedergekommen ist (Offb. 21: 1, 2), um durch ihren rechtmäßigen Herrscher, Christus Jesus, die Verwaltung der Welt zu übernehmen und den Namen Jehovas zu rechtfertigen.

Eine „Heerschar von Engeln“ war bei seinem ‚Kommen‘ in seinem Gefolge und nahm an den Einweihungs-Feierlichkeiten teil. Laut andern Wiedergaben spricht dieser Text von „vielen Tausenden von Engeln, einer Festversammlung“ (Menge); „ihr seid herangetreten ... zu unzähligen Engeln, zur Festversammlung“ (Stage); „zu einer Festversammlung vieler tausend Engel“ (Albrecht) „zu Myriaden von Engeln, einer Vollversammlung“ (lt. engl. Diaglott). Diese Engel begleiten den Herrn, wenn er zum Tempel kommt, um Gericht zu halten, und die in den Bund Eingetretenen, die bis zu dieser Zeit ihre Treue bewiesen haben, um sich versammelt (Matth. 25: 31). „Wir bitten euch aber Brüder, um der Ankunft unseres Herrn Jesu Christi [zum Tempel] willen und unseres Versammeltwerdens zu ihm hin“. Auch bei der Einweihung des alten Gesetzesbundes nahmen Engel teil, wie geschrieben steht: „Es [das Gesetz] wurde ... angeordnet durch Engel in der Hand eines Mittlers [Moses]“ (Gal. 3: 19). Die Engel überbrachten Gottes Botschaft mit seiner Vollmacht, und Gott duldet keinen Ungehorsam gegen die Botschaft, die er durch

diese Engel übermittelt hatte (Hebr. 2: 2). Die durch die Engel geredeten Worte wurden an die bei der Gesetzeseinweihung am Berge Sinai versammelten Israeliten gerichtet. Diese waren bereits in dem Bunde aufgenommen, der in Ägypten mit ihnen gemacht worden war, und die Schrift bezeichnet dieses Volk als „die Versammlung“ [and. Übers.: „die Gemeinde“ oder „die Kirche“], (das bezeichnet ein auserwähltes, herausgerufenes oder zusammengerufenes Volk), denn es war für Jehovas Namen auserwählt worden. „Dieser ist der Moses, der zu den Söhnen Israels sprach: ‚Einen Propheten wird euch Gott aus euren Brüdern erwecken, gleich mir; ihn sollt ihr hören.‘ Dieser ist es, der in der Versammlung in der Wüste mit dem Engel, welcher auf dem Berge Sinai zu ihm redete, und mit unsern Vätern gewesen ist; der lebendige Aussprüche empfing, um sie uns zu geben“ (Apg. 7: 37, 38).

Bei der Einweihung des neuen Bundes, sagt die Schrift: „Ihr seid gekommen . . . zu der Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind“ (Heb. 12: 22, 23). Wahrlich, ihre Namen sind im Himmel eingetragen, da Zion ihre Kinder geboren hat, und ihr Bürgerrecht ist im Himmel. Die treuen Heiligen, die vor langer Zeit im Glauben gestorben waren, sind zuerst auferweckt und in Zion versammelt worden, und die auf der Erde übriggeblieben sind, sind „mit ihnen entrückt [worden] in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft“ (1. Thess. 4: 17). (Siehe „Der Wachturm“ vom 15. Febr. 1934.)

Die Schrift gibt ein weiteres Merkmal zur Kenntlichmachung der Zeit der Einweihung des neuen Bundes, wenn sie sagt: „Und zu Gott [Jehova], dem Richter aller“ (Heb. 12: 23). Jehova ist der Richter aller, und sein Gericht beginnt zuerst beim Hause Gottes, wenn Christus Jesus, der rechtmäßig eingesetzte Richter, dort erscheint und mit dem Gericht beginnt, um die Söhne Levi zu läutern (Mal. 3: 3;

1. Pet. 4: 17; Jak. 4: 12). Dieses Gericht entscheidet darüber, wer anerkannt und gesalbt werden soll, um Gott ein Opfer in Gerechtigkeit darzubringen (Heb. 13: 15). Die in diesem Text erwähnte zu Gott versammelte „Versammlung der Erstgeborenen“ schließt die „große Schar“ nicht mit ein, sondern ist nur auf die beschränkt, die das Königshaus Jehovas bilden und für die der neue Bund eingeweiht worden ist.

Darauf sagt die Schrift: „Und zu den Geistern der vollendeten Gerechten“. Wer sind diese „Geister der vollendeten Gerechten“? Das Wort „vollendeten“ gibt die Eigenschaft der „Gerechten“ an, nicht das Wort „Geister“. Dieser Teil des Textes bezieht sich nicht auf Geschöpfe mit einem geistigen Organismus, sondern auf die Treuen auf der Erde. Im selben Kapitel wird Jehova, „der Richter“ als der „Vater der Geister“ angeführt (Heb. 12: 9). „Jene [unsere Väter nach dem Fleische] freilich züchtigten uns für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er [Jehova der Vater der Geister] aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden“ (Heb. 12: 10). So zeigt der Apostel, auf wen sich die Bezeichnung „Geister der Gerechten“ bezieht.

Von der Empörung Korahs steht geschrieben: „Und sie [Mose und Aaron] fielen auf ihr Angesicht und sprachen: Gott, du Gott der Geister alles Fleisches! der *eine* Mann sündigt, und du solltest über die ganze Gemeinde zürnen?“ (4. Mose 16: 22). Die Geistgezeugten haben Jehova zu ihrem geistigen Vater, und das ist wahr, auch wenn diese Geschöpfe einen fleischlichen Organismus haben. Der Ausdruck in dem Texte „Geister der vollendeten Gerechten“ bezieht sich demnach mit Recht auf den gegenwärtigen Überrest des geistlichen Israel, und dieses ist „geistlich gesinnt“ (Röm. 8: 6). Viele, die vom Geiste gezeugt sind, erweisen sich nicht als treu und sind also nicht im Geiste vollendet, wohingegen der Über-

rest im Tempelgerichte als treu erfunden, der Klasse des erwählten Knechtes einverleibt, und vollendet worden ist. Sie waren seinerzeit gerecht, vom heiligen Geiste gezeugt und als Söhne Gottes gerechnet worden, und nun sind sie als solche Gerechte vollkommen gemacht worden. Sie haben sich treu der Züchtigung unterzogen, die ihr „Vater der Geister“, Jehova, ihnen erteilt hat, damit sie seiner Heiligkeit teilhaftig würden (Heb. 12: 6–10).

Die Geistgezeugten sind die durch das Blut Christi Jesu Gerechtfertigten, und der Überrest ist zudem unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht worden (Jes. 61: 10). Ihnen ist es gegeben, daß sie sich kleiden „in feine Leinwand, glänzend und rein; denn die feine Leinwand sind die Gerechtigkeiten [die gerechten Werke] der Heiligen“ (Offb. 19: 8). Die hier Beschriebenen sind also die zum Herrn hin versammelten Frommen, die zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis gelangt sind, „zu dem erwachsenen Manne, zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus“ (Eph. 4: 13, 14; Ps. 50: 5). Daraus kann ersehen werden, daß die in dem erörterten Texte gegebene Beschreibung: „Geister der vollendeten [oder: vollkommen gemachten] Gerechten“ den zum Herrn im Tempel versammelten Überrest kennzeichnen. Für diese ist der neue Bund eingeweiht worden.

Nachdem nun so dieser Schrifttext den Überrest als die bezeichnet hat, für die der neue Bund eingeweiht worden ist, erwähnen schon die nächsten Worte den Mittler, und zwar wir folgt: „Und zu Jesu, dem Mittler eines neuen Bundes; und zu dem Blute der Besprengung, das Besseres redet als Abel“ (Heb. 12: 24). Jesus wurde zum Mittler gemacht, als er, 1900 Jahre vor der Einweihung des neuen Bundes, auf der Erde war; jetzt aber, da er zum Tempel gekommen und die Treuen zu sich hin versammelt hat, weiht er im Himmel den neuen Bund ein, und zwar

für die, die bis zu dieser Zeit treu erfunden worden sind und die Jehova mit Christus hat „mitsitzen lassen in himmlischen Örtern in Christo Jesu“. Abel wurde wegen seiner Treue, womit er an seiner Lauterkeit gegen Gott festhielt, ermordet. Obschon er gänzlich unschuldig war, als er auf die Anstiftung Satans hin umgebracht wurde, war Abels Blut doch nur das Blut eines unvollkommenen Menschen. Das Blut Jesu, des Mittlers des Bundes, redet, wie der oben angeführte Text sagt, bessere Dinge als Abels. Dieses Blut der Besprengung oder das Blut des neuen Bundes ist das Blut des Vollkommenen, des treuen und wahrhaftigen Zeugen Jehovas; es hat folglich erlösenden Wert, macht den Bund rechtsgültig und ist eine Bürgschaft dafür, daß die in den Bund Eingetretenen dessen Wohltaten auch empfangen werden. Das sind die Dinge, die das Blut Jesu „redet“, bedeutet oder bezeichnet; und diese Dinge sind gewißlich „Besseres ... als Abels“ Blut redete.

Das Erschüttern

Bei der Einweihung des Gesetzesbundes am Berge Sinai fand eine gewaltige Erschütterung der Erde statt. Später verkündigte Jehova durch seinen Propheten: „So spricht Jehova der Heerscharen: Noch einmal, eine kleine Weile ist es, da werde ich den Himmel erschüttern und die Erde und das Meer und das Trockene“ (Hag. 2: 6). Auf diese eben angeführte Weissagung Haggais und die von Mose aufgezeichnete Prophezeiung, die Erschütterung des Berges Sinai, bezog sich der Apostel, als er schrieb: „Ihr seid nicht gekommen zu dem Berge, der betastet werden konnte, und zu dem entzündeten Feuer, und dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm, und dem Posaunenschall, und der Stimme der Worte, deren Hörer baten, daß das Wort nicht mehr an sie gerichtet würde ... Sehet zu, daß ihr den nicht abweiset, der da redet!“

Denn wenn jene nicht entgingen, die den abwiesen, der auf Erden die göttlichen Aussprüche gab: wieviel mehr wir nicht, wenn wir uns von dem abwenden, der von den Himmeln her redet! dessen Stimme damals die Erde erschütterte; jetzt aber hat er verheißen und gesagt: Noch einmal werde ich nicht allein die Erde bewegen, sondern auch den Himmel" (Heb. 12: 18, 19, 25, 26).

Obwohl andere Schriftaussagen zeigen, daß während Harmagedon die ganze Natur in gewaltigem Aufruhr sein wird, scheinen doch diese im Hebräerbrief des Apostels Paulus verzeichneten Worte über die Einweihung des neuen Bundes nicht auf die buchstäbliche Erschütterung oder auf ein heftiges Hin- und Herschaukeln natürlicher Dinge hinzuweisen. Was sich am Berge Sinai abspielte, war vorbildlich und schattete eine Erschütterung oder den Vorgang der Untersuchung oder des Gerichtes derer vor, die einen Bund eingegangen sind, den Willen Gottes zu tun. Das findet zu der Zeit statt, wo Christus Jesus als Schmelzer zu Gericht sitzt; zu dieser Zeit geschieht eine große Aufrüttelung unter den Geschöpfen, die sich geweiht haben, den Willen Gottes zu tun. Bei dieser Erschütterung werden einige verworfen, andere aber bleiben. Ein solcher Erschütterungsvorgang setzte ungefähr 1918 ein und hat seit jenem Datum angehalten, welcher Zeitpunkt das Kommen des Herrn zum Tempel, den Anfang des Gerichts sowie dessen Fortgang bezeichnet. Während dieses Behens werden die Gesetzlosen zusammengelesen und hinausgeworfen, und dieses Hinauswerfen bewirkt der Herr durch seine Engel: „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Ärgernisse zusammenlesen und die das Gesetzlose tun; und sie werden sie in den Feuerofen werfen: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen" (Matthäus 13: 41, 42).

Die Erschütterung am Berge Sinai bei der Einweihung des Gesetzesbundes war ein Vorschatten der Erschütterung, Sichtung und Läuterung bei der Einweihung des neuen Bundes durch den größeren Mose. Dann fährt der Apostel fort und vergleicht die Verantwortung derer im neuen Bunde mit der Verantwortung derer im Gesetzesbunde. Die Juden wollten die durch Mose geredeten Worte nicht beachten und befolgen, und sie entgingen nicht der Strafe. Darum sagt der Apostel: „Wieviel mehr wir nicht, wenn wir uns von dem abwenden, der von den Himmeln her redet!“ Christus Jesus redet jetzt vom Himmel her aus dem Tempel, und die ihm nicht gehorchen, werden der Strafe gewißlich nicht entgehen (Apg. 3: 23).

In diesem Zusammenhang führt der Apostel die Weissagung Haggais (2: 6, 7) an, und damit stellt er endgültig die Zeit der Einweihung des neuen Bundes fest, nämlich als die Zeit, da der ‚Ersehnte‘ zum Tempel kommt, um zu Gericht zu sitzen. Darauf folgt die Erschütterung unter denen, die einst Anwärter auf das Königreich waren. Dieses letzte Erschüttern geschieht zu dem ausdrücklichen Zweck, einen jeden Anwärter auf das Königreich, der sich nicht als treu erwiesen hat, hinauszuschaffen. Der Apostel sagt hierüber: „Das ‚noch einmal‘ deutet die Verwandlung der Dinge an, die erschüttert werden als solche, die gemacht sind, auf daß die, welche nicht erschüttert werden, bleiben“ (Heb. 12: 27). So erklärt er also, daß die Unerschütterlichen die Treuen sind, die Gott vollendet, aus der Welt herausgenommen und ins Amt eingesetzt hat; sie sind es, die fortfahren, seine Zeugen zu sein und an der Rechtfertigung seines Namens teilnehmen. Diese sind Anwärter aufs Königtum und ihnen sind vom Herrn die Interessen des Reiches anvertraut worden (Matth. 24: 47).

Das Königreich kann nicht erschüttert und bewegt werden, und wer schließlich mit Christus das

Königreich ererbt, kann nicht hinausgeschüttelt werden. Es ist das Königreich, das Jehovas Namen rechtfertigen wird, und darum müssen alle, die zum Königreich gehören, fest und standhaft sein. Hierüber sagt der Apostel: „Deshalb, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, laßt uns Gnade haben, durch welche wir Gott wohlgefällig dienen mögen mit Frömmigkeit und Furcht“ (Hebräer 12: 28). Dieses Königreich ist nun gekommen und seine Interessen auf der Erde sind der Klasse des ‚klugen und treuen Knechtes‘ übergeben worden. Darum sagt der Apostel, sich an die wendend, für die der neue Bund jetzt eingeweiht worden ist, und denen diese Interessen des Reiches anvertraut worden sind: „Laßt uns Gnade haben, durch welche wir Gott wohlgefällig dienen mögen mit Frömmigkeit und Furcht.“ Wer so den König zum Freunde hat, muß Gnade und gnadenvolle Worte auf seinen Lippen haben und Gott mit reinem Herzen dienen. „Wer Reinheit des Herzens liebt, wessen Lippen Anmut [lt. engl. Bibel: Gnade] sind, dessen Freund ist der König“ (Sprüche 22: 11). Solche Getreuen dienen Gott „mit Frömmigkeit [oder: Ehrfurcht; Fußn.] und Furcht“, denn „unser Gott ist ein verzehrendes Feuer“ (Heb. 12: 29). Aus andern Schriftstellen geht hervor, daß es zur Zeit Anwärter aufs Königreich gibt, die sich weigern, auf den größeren Mose, Christus Jesus, den Priester, Propheten und Mittler des neuen Bundes zu hören, und diesen ist Gott ein verzehrendes Feuer.

Jehova, der die Seinen als Volk für seinen Namen ausgesondert und auserwählt hat, wird auch die, die treu ausharren und ihre Lauterkeit gegen ihn bewahren, erhalten; sie haben also Ursache, Gott zu fürchten, nicht aber, was der Teufel oder dessen Engel ihnen tun könnten. Sie wissen, daß sie selbst weder Kraft noch Fähigkeit besitzen, sondern daß ihre Stärke und ihr Schutz vom Herrn kommen.

„Nicht, daß wir von selbst aus tüchtig sind, etwas zu denken, als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott“ (2. Kor. 3: 5). Durch Jehovas Gnade können sie als seine Zeugen alles tun, wofür sie gesalbt und wozu sie beauftragt worden sind.

Wer sind die Diener?

Nicht ein jeder, der vom heiligen Geiste gezeugt ist, ist auch ein Diener des neuen Bundes, sondern nur solche, die zur Reife in dem Christus gebracht worden sind; diese sind in Wirklichkeit Älteste, doch nicht durch Wahl, sondern durch den Geist des Herrn. Der Apostel Paulus erklärt den Korinthern, daß er nur durch Gottes Gnade die Dinge ausrichten könnte, die ihm aufgetragen waren, und sagt: „Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig“ (2. Kor. 3: 6). Paulus scheint im ersten Verse dieses Briefes an die Korinther die an dieser Stelle und in diesem ganzen Text erscheinende Bezeichnung „uns“ auf sich selbst und Timotheus, die beide damals ihren korinthischen Brüdern dienten, zu beziehen. In der Gruppe zu Korinth herrschten damals Schwierigkeiten, weil einige menschlichen Führern gefolgt waren und infolgedessen Unruhe entstand. Jene Brüder in der Versammlung, die Führer zu sein wünschten, konnten keine tüchtigen Diener des neuen Bundes sein, solange sie nicht in Wirklichkeit Älteste geworden waren, das ist zur Einheit des Geistes gekommen waren.

Das ist allezeit der Zustand in Gottes Versammlung gewesen. Wo immer einige in der Versammlung menschlichen Führern folgen und das Wort des Herrn außer acht lassen, ist Unruhe die unausbleibliche Folge. Nun aber ist die Zeit gekommen, wo das Heiligtum

gereinigt ist (Dan. 8: 14) und die gegenwärtig wirklich im Heiligtum sind, sind einmütig und daher tüchtige Diener des neuen Bundes. Warum aber geschieht es immer noch, daß unter den Gliedern, die sich zu Gruppen zusammengetan haben, Störungen eintreten? Offenbar weil sich in solchen Gruppen etliche befinden, die nicht im Tempel sind und nicht zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis in Christus Jesus gelangt sind und folglich auch nicht gesalbt sein können, das Werk des Herrn zu verrichten. Solche fahren fort, den Geist der Selbstsucht und Gesetzlosigkeit zu offenbaren, und darauf zu bestehen, die Dinge auf ihre eigene Art und Weise zu tun und die Weisungen der Organisation zu mißachten; zufolge dessen entstehen Unruhen. Wer im Tempel ist und die große Gunst, die der Herr ihm erweist, wertschätzt, sieht, daß der Feind verzweifelt gegen den Überrest kämpft, und daß alle, die im Tempel sind, Schulter an Schulter für die Botschaft des Königreiches eintreten müssen und sich niemals durch den Widerstand und die Angriffe des Feindes in Furcht versetzen lassen dürfen. „Wandelt nur würdig des Evangeliums des Christus, auf daß, sei es daß ich komme und euch sehe, oder abwesend bin, ich von euch höre, daß ihr feststehet in *einem* Geiste, indem ihr mit *einer* Seele mitkämpft mit dem Glauben des Evangeliums, und in nichts euch erschrecken lasset von den Widersachern; was für sie ein Beweis des Verderbens ist, aber eures Heils und das von Gott“ (Phil. 1: 27, 28).

Wenn man bei dem jetzigen Stand der Versammlung einen trifft, der sich wohl mit der Schar des Volkes des Herrn versammelt, sich aber weigert, Weisungen der Organisation zu befolgen und darauf besteht, gesetzlos zu handeln und seinen eigenen selbstischen Weg zu gehen, der liefert damit den Beweis, daß er sich nicht im Tempel befindet und

folglich auch kein tauglicher Diener des neuen Bundes ist. Das richtige Verhalten des Überrestes in solchen Fällen besteht darin, allen Wortstreit zu vermeiden und fortzufahren, seinen Auftrag treu auszuführen. Es ist besser, stillschweigend Unrecht zu leiden und mit der Arbeit, die den Treuen aufgetragen ist, unverrückt weiterzugehen, als sich selbst rechtfertigen oder verteidigen zu suchen. (1. Kor. 6: 7). Ein jedes Glied der Tempelklasse wird Vertrauen zu jedem andern Gliede haben und sich bestreben, alle Selbstsucht abzulegen und das Werk, das ihnen anvertraut worden ist, freudigen Herzens zu tun. Gleichzeitig werden sie die Meiden, die Spaltungen anzurichten suchen (Röm. 16: 17, 18).

Der Apostel schreibt: „Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes . . . der Geist aber macht lebendig.“ Bloße in Bücher geschriebene Buchstaben oder niedergeschriebene Gesetze oder Vorschriften können an sich allein einen nicht bewegen, einen Lauf einzuschlagen, der Gottes zum Leben führendes Wohlgefallen eintragen würde. Es ist die Macht des heiligen Geistes Gottes in einem, die diesen auf dem Wege nach dem ewigen Leben vorangehen hilft. Möchten die im Tempel jetzt völlig erfassen und würdigen, daß sie in den Tempel gebracht und gesalbt worden sind, und daß sie dort unterwiesen werden, damit sie als Jehovas Zeugen dienen möchten und so Diener der Dinge, wozu sie auserwählt und gesalbt worden sind, sein möchten. Soweit die Tempelschar in Betracht kommt, sind Einzelpersonen gänzlich unbedeutend. Sie sind alle *ein* Leib und werden von den großen Lehrern zu dem einen und gleichen Zweck unterwiesen und hingesandt, an dem Werke der Rechtfertigung des Namens Jehovas teilzunehmen.

Seine Herrlichkeit widerstrahlend

Als Mose vom Berge Sinai hinabstieg, nachdem er das Gesetz und die Satzungen Jehovas empfangen hatte, geschah es, „daß die Haut seines Angesichtes strahlte“. Um zu verhüten, daß die Juden sein strahlendes Antlitz sähen, verschleierte er sein Gesicht; aber wenn er vor den Herrn hintrat, um mit ihm zu reden, nahm er den Schleier ab (2. Mose 34: 27–35). Der Gesetzesbund mit seinen Satzungen endete damit, daß die Nation Israel wegen ihres Abfalls verdammt wurde; also diente ihnen der Gesetzesbund zum Tode. Diese Tatsache vor Augen, schrieb der Apostel Paulus: „Wenn aber der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingegraben, in Herrlichkeit begann, so daß die Söhne Israels das Angesicht Moses nicht unverwandt anschauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Angesichts; wie wird vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit bestehen? Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit war, so ist vielmehr der Dienst der Gerechtigkeit überströmend in Herrlichkeit. Denn auch das Verherrlichte ist nicht in dieser Beziehung verherrlicht worden, wegen der überschwenglichen Herrlichkeit. Denn wenn das, was hinweggetan werden sollte, mit Herrlichkeit eingeführt wurde, wieviel mehr wird das Bleibende in Herrlichkeit bestehen!“ (2. Kor. 3: 7–11).

Das Leuchten des Angesichtes Moses war ein Widerschein der Herrlichkeit Jehovas, und Mose diente als Spiegel, diese Herrlichkeit widerzustrahlen. Die Verwaltung des neuen Bundes durch den größeren Mose, Christus Jesus, den Mittler, ist weit herrlicher als die bei der Einweihung des Gesetzesbundes offenbarte Herrlichkeit. Die Herrlichkeit des Herrn Jehova strahlt aus dem Angesicht Christi Jesu, des großen Hohenpriesters und Mittlers, und widerspiegelt sich in seinem Antlitz für die in den Bund und in

den Tempel Aufgenommenen (2. Korinther 4: 4-6). Bei der Einweihung des Gesetzesbundes war der Widerschein der Herrlichkeit Gottes auf dem Angesicht Moses; das war also nicht die Herrlichkeit der Israeliten, sondern Mose widerstrahlte die Herrlichkeit Gottes. Bei der Einweihung des neuen Bundes am Berge Zion erscheint Jehova in seiner Herrlichkeit, und Christus Jesus widerspiegelt Jehovas Herrlichkeit für die in Zion (Ps. 102: 16). Hätte der Gesetzesbund „das Volk für Jehovas Namen“ hervorgebracht, so wäre ein solches Volk weiter dazu gebraucht worden, den Lichtglanz der Herrlichkeit Jehovas, die im Angesichte Moses, des Mittlers, leuchtete, auszustrahlen. Doch versagte jener Bund und wurde weggetan; nun bringt der neue Bund das „Volk für seinen Namen“, „eine heilige Nation“, hervor; dieses Volk wird verwendet, die Herrlichkeit des Herrn widerzustrahlen, und die Herrlichkeit, die da leuchtet im Angesichte des Herrn Jesus ist größer als die Herrlichkeit, die Moses Angesicht leuchten machte. „Denn wenn das, was hinweggetan werden sollte [der Gesetzesbund], mit Herrlichkeit eingeführt wurde, wieviel mehr wird das Bleibende in Herrlichkeit bestehen!“ (2. Kor. 3: 11).

Als Paulus den Brief an die Korinther schrieb, da lag die dort erwähnte Herrlichkeit noch in der Zukunft, und das wird durch die folgenden Worte des Apostels gezeigt, wenn er sagt: „Da wir nun eine solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir große Freimütigkeit“ (2. Kor. 3: 12). Diese Herrlichkeit wurde in den Tagen des Apostels Paulus nicht gesehen; aber sie wird bei der Einweihung des neuen Bundes geschaut. Hätte er sie damals schon gesehen, so hätte er nicht von ihr als von einer Hoffnung gesprochen. „Denn was einer sieht, was hofft er es auch? Wenn wir aber das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir mit Ausharren“ (Röm. 8: 24, 25). Während

der Zeit des Wartens auf diese Herrlichkeit, da war der heilige Geist der Fürsprecher, Tröster und Helfer der Geweihten, und das wußte Paulus. Da der Apostel nun solche Hoffnung hatte, sagte er: „In dieser Hoffnung [auf die künftige Herrlichkeit] reden wir nun frei und offen“ (Albrecht-Übers.) „weil wir nun eine solche Hoffnung haben, treten wir mit rückhaltlosem Freimut auf“ (Menge-Übers.). Da er diese Hoffnung hatte, schämte er sich nicht; denn „Hoffnung beschämt nicht“ (Röm. 5: 5). Wenn Paulus damals schon offen und freimütig redete, wieviel mehr sollten die Gesalbten des Herrn heute, am Tage des Gerichts, Freimütigkeit gebrauchen.

Der Apostel redete nicht in verhüllten Worten, und darum gebrauchte er folgende Veranschaulichung: „Nicht gleichwie Moses, der eine Decke über sein Angesicht legte, auf daß die Söhne Israels nicht anschauen möchten das Ende dessen, was hinweggetan werden sollte“ (2. Kor. 3: 13). Die ehrfurchtgebietende Herrlichkeit, die Jehova auf dem Angesichte Moses erscheinen ließ, erfüllte die Juden mit Furcht, weil sie auf Mose und nicht durch Glauben auf Gott den Herrn schauten. Um den Lichtglanz seines Angesichtes zu verdunkeln, verschleierte er es. Die Juden frohlockten über einen Menschen, über einen, der aus ihrem Volke war; darum konnten sie nicht erkennen, daß die Herrlichkeit Moses als Mittler und Einweihender des Gesetzesbundes nur eine zeitliche war, und daß sie endete, als der Gesetzesbund zu Ende war. Die Herrlichkeit auf dem Angesichte Moses bezweckte, im kleinen die zukünftige Herrlichkeit des größeren Mittlers, Christus Jesus, der den besseren Bund einweihen sollte, vorauszusagen; die Juden aber schauten nicht nach dieser Richtung oder nach dem „Ende“ aus, und darum verwarfen sie Christus, als er kam, und verwerfen ihn immer noch. Darum sagt der Apostel von den Juden: „Ihr Sinn ist verstockt

[and. Übers.: verblendet] worden, denn bis auf den heutigen Tag bleibt beim Lesen des alten Bundes dieselbe Decke unaufgedeckt, die in Christo weggetan wird" (2. Kor. 3: 14). Diese Blindheit kam über den größeren Teil der natürlichen Israeliten und machte es ihnen unmöglich, die Bedeutung des Zeugnisses, das Mose und die auf ihn folgenden Propheten gegeben hatten, zu erkennen.

Die Decke über das strahlende Angesicht Moses zeigt dementsprechend, daß Christus Jesus, Jehovas großer Priester, die Wahrheit vor den Augen derer, die zur jetzigen Zeit der Wahrheit widerstehen, zudeckt. Als Jesaja den Tempel des Herrn in einem Gesichte sah, da sprach der Herr zu ihm: „Gehe hin und sprich zu diesem Volke: Hörend höret, und verstehet nicht; und sehend sehet, und erkennet nicht! Mache das Herz dieses Volkes fett, und mache seine Ohren schwer, und verklebe seine Augen: damit es mit seinen Augen nicht sehe und mit seinen Ohren nicht höre und sein Herz nicht verstehe, und es nicht umkehre und geheilt werde" (Jes. 6: 9, 10). Dieser Schrifttext zeigt die Taubheit und Blindheit derer, die wohl mit ihren natürlichen Ohren hören und mit ihren natürlichen Augen sehen, aber nicht begreifen noch verstehen können. Nach der Ankunft Christi Jesu im Tempel wurde durch die Macht des heiligen Geistes die Bedeutung dieses Vorbildes denen enthüllt, die Jehova treu dienen; aber den Untreuen enthüllt der heilige Geist die Bedeutung nicht. Darum sagt der Apostel: „Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, liegt die Decke auf ihrem Herzen" (2. Kor. 3: 15). Das trifft tatsächlich auf alle zu — die Schar, genannt „der Mensch der Sünde", mit eingeschlossen —, die nicht an der verborgenen Stätte des Höchsten sind, und solchen offenbart der größere Mose die Geheimnisse des Wortes Gottes nicht. Die Schwierigkeit bei solchen Gegnern besteht darin,

daß sie, obwohl sie einst die Wahrheit hatten, die Liebe der Wahrheit nicht angenommen haben und darum in ihrer Eigenliebe verblendet worden sind.

Wenn Mose vor den Herrn hintrat, um mit ihm zu reden, „tat er die Decke ab“ (2. Mose 34: 34, 35). Der Apostel Paulus sagt, indem er die obige Prophezeiung anführt: „Wenn es [das Herz; Parallel-Bibel] sich zum Herrn gewendet haben wird, so wird die Decke weggenommen“ (2. Kor. 3: 16). Diese Erklärung des Apostels beweist, daß, wenn man sich von einem Menschen wendet und sich zu Jehova Gott wendet und ihm und dem Herrn Jesus völlig vertraut, „die Decke“ weggenommen wird von den Augen derer, die den Geist des Herrn haben, und diese erlangen Verständnis. Denen also, die zum Herrn umkehren, wird eine Vision gegeben von dem Widerschein seiner Herrlichkeit auf dem Angesicht Christi Jesu, und sie leuchtet in die Herzen und Sinne derer, die dem Herrn gänzlich ergeben sind. Christus Jesus ist „der Lichtglanz der Herrlichkeit Gottes“ (Heb. 1: 3). Wo aber solche, die einen Bund gemacht hatten, den Willen Gottes zu tun, fortfahren, zu einem Menschen und zu seinen vermeintlichen herrlichen Fähigkeiten aufzuschauen und in seine Lehren vernarrt zu sein, sind sie blind gegen die Wahrheit; das geht aus der obigen Erklärung des Apostels deutlich hervor.

Die heute hartnäckig darauf bestehen, Pastor Russell hätte alle Wahrheit, die von den Heiligen auf der Erde zu lernen ist, gelehrt, sind in Finsternis und werden im Finstern bleiben. Sie verfehlen wahrzunehmen, daß der Herr im Tempel ist, und spotten über die Erklärung, daß er im Tempel ist. Ihre andauernde Blindheit und Verständnislosigkeit gegen die Prophezeiungen der Bibel sind Beweis hierfür. Wenn die natürlichen Juden heute lesen, was von Mose geschrieben worden ist, ist die Sache gänzlich dunkel für sie. Ebenso ist es um die bestellt, die

ständig zu einem Menschen anstatt zum Herrn aufgeschaut haben; sie können die Schrift unmöglich verstehen. Die sich aber zum Herrn wenden und ihm vertrauen, denen wird der Schleier weggetan und sie sehen, was ihnen der Herr in seinem Tempel enthüllt.

Freiheit

Jehova ist die höchste Macht, das heißt der Höchste. Der Herr Jesus Christus ist die höhere Macht oder Obrigkeit nächst Jehova und der „lebendig machende Geist“ (1. Kor. 15: 45). Mose war ein Vorbild Christi Jesu; er war fleischlich oder menschlich und schattete das geistige Geschöpf, Christus Jesus, vor. Der Apostel fährt mit seiner Beweisführung fort und sagt: „Der Herr [Jehova] aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit“ (2. Kor. 3: 17). Einige der Geistgezeugten haben sich törichterweise an diesen Schrifttext geklammert und ihn als Ermächtigung oder Entschuldigung für ihre Gesetzlosigkeit in der Organisation Gottes mißbraucht und behauptet, daß dort, wo der Geist des Herrn ist, jeder die Freiheit hätte, zu tun oder zu lassen, was ihm beliebt und nicht verpflichtet sei, die Vorschriften der Gottesorganisation zu befolgen, und daher folgen sie auch nicht den Weisungen in der Organisation Gottes. Eine solche Anwendung des Textes ist durchaus verkehrt. Niemand in dem Christus hat einen Freibrief zu tun, was immer ihm beliebt, sondern ein jeder muß dem Herrn und seiner Organisation gehorchen. Freiheit bedeutet nicht Zügellosigkeit. Wo in Wahrheit Geistgesinntheit unter den Geistgezeugten herrscht, sind diese frei von der Knechtschaft, worin sich die Juden befanden.

Der Geist des Herrn ist auf seinen Gesalbten und wohnt unter denen, die im Tempel oder Verborgenen des Höchsten sind; doch ist dies nicht die Verfassung

der „großen Schar“; denn diese sind Gefangene in der Satansorganisation. Von ihnen kann gewiß nicht gesagt werden, sie wären frei. Diese Knechtschaft schließt die Geweihten ein, die sich in den nominalen Kirchensystemen befinden und auch Geweihte außerhalb der Kirchensysteme, die Menschenfurcht gebunden hält. Es gibt viele, die in der gegenwärtigen Wahrheit zu sein behaupten, die durch Furcht tatsächlich in der Knechtschaft der Satansorganisation gehalten werden. Die Tempelklasse hingegen befindet sich nicht in einem solchen Zustand. Der Apostel sagt: „Aber das Jerusalem [Gottes Organisation] droben ist frei, welches unsere Mutter ist“ (Gal. 4: 26). Somit befinden sich diejenigen, die gesalbt und im Verborgenen des Höchsten oder im Tempel sind, nicht in der Knechtschaft irgendeiner der weltlichen Mächte, als wären diese die „obrigkeitlichen Gewalten“. Die dagegen, die die Machthaber der Welt als die „obrigkeitlichen Gewalten“ betrachten, sind gewißlich in Sklaverei. Die Treuen aber, Jehovas Zeugen, wissen die Wahrheit zu schätzen und wissen, daß der Tag des Gerichtes gekommen ist; sie haben darum Freimütigkeit zur Verkündigung der Wahrheit, und das beweist ihre Liebe zu Jehova und ihre Freiheit in dem Christus (1. Joh. 4: 17, 18).

Diese Getreuen weigern sich, die Herrscher dieser Welt als die „obrigkeitlichen Gewalten“ anzuerkennen. Sie lehnen es ab, mit den Mächten der Satansorganisation auf einen Ausgleich einzugehen, und sie weigern sich, von der Organisation Satans Erlaubnis, das Evangelium vom Königreiche Gottes predigen zu dürfen, zu erbitten oder anzunehmen. Sie gehorchen Gott und nicht Menschen, denn sie sind frei von der Knechtschaft des Menschen und von Menschenorganisationen, die unter Satans Herrschaft stehen. Demnach besteht nur dort, wo der Geist des Herrn ist, eine solche Freiheit; das ist auch die Bedeutung der

Worte des Apostels in dem oben angeführten Texte. Doch sind alle in den Christus und in den Bund Aufgenommenen, die als Volk für den Namen Jehovas erkoren worden sind, verpflichtet, dem großen Propheten, Christus Jesus, gänzlich und unbedingt zu gehorchen, und da die Weisungen an den Überrest von dem Herrn im Tempel ausgehen, muß ein jeder der Tempelschar die vom Herrn kommenden Anweisungen seiner Organisation unbedingt befolgen (Apostelgeschichte 3: 23).

Christus Jesus ist das Haupt des Hauses der Söhne, und wer in seinem Hause, das ist im Königshause Gottes oder im Tempel, wohnt, ist gänzlich frei von Satans Organisation. Jesus richtete folgende Worte an die, die Gottes Knechte zu sein dachten: „Wenn ihr in meinem Worte bleibet, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen ... Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, werdet ihr wirklich frei sein“ (Johannes 8: 31, 32, 36). Dieselbe Regel gilt auch heute. Um von Satans Organisation gänzlich frei sein zu können, muß man die Wahrheit kennen, in Christus Jesus sein und dem Herrn treu gehorchen. Das hat aber keinerlei Bewandnis mit Freiheit, nach eigenem, selbstsüchtigem Belieben zu handeln und so den Weisungen der Gottesorganisation zuwiderzuhandeln. Wer darauf besteht, eigene, in Selbstsucht erwählte Wege zu gehen und die vom Tempel ausgehenden Weisungen zu mißachten, stellt sich damit selbst außerhalb der Gnade Gottes. Niemand wähne, er hätte, weil er in der Wahrheit ist, die Freiheit zu tun und zu lassen, was ihm beliebt. Er muß so handeln, wie es dem Herrn gefällt, und der Wille des Herrn ist in seinem Wort zum Ausdruck gebracht. Der Herr handelt durch seine Organisation und hat nur *einen* Weg, sein Werk zu verrichten und tut es nicht auf verschiedene Wege.

Vision

Darauf sagt der Apostel, indem er sich besonders an die wendet, die wie er den Geist des Herrn haben, und die heute im Tempel sind und Jehova treu dienen: „Wir alle aber, mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist [lt. engl. B.: den Geist des Herrn]“ (2. Kor. 3: 18). Im Vorbilde war das Gesicht Moses verschleiert, nicht das der Israeliten. Im Gegenbild leuchtet das Angesicht des größeren Mose, Christus Jesus, und es widerstrahlt Jehovas Herrlichkeit. Wenn daher die geistlichen Israeliten ihr Angesicht dem Herrn zuwenden, also vom Menschen wegwenden, wird der Schleier weggenommen, und die mit Christus völlig eins sind, erhalten eine Vision von dem unverhüllten Angesicht. Das erklärt, warum jetzt die im Tempel einen klaren Einblick in des Herrn Vorsatz haben und seine Herrlichkeit deutlich sehen; während andere, die da denken, sie seien in dem Christus, überhaupt keinen Einblick haben. Eine andere Übersetzung dieses Textes lautet: „Wir alle aber, die Herrlichkeit des Herrn in einem unverschleierten Antlitz anschauend, werden verwandelt in dasselbe Gleichnis, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist“ (2. Kor. 3: 18; lt. engl. Diaglott). Der Herr Jesus verhüllt seine Herrlichkeit nicht vor uns (die wir alle im Tempel sind), denn wir haben Glauben und den Geist des Herrn. Diese alle sind geistlich gesinnt und haben eine Vision oder Einblick, während andere verblendet sind. Die Treuen im Tempel schauen in das unverhüllte Angesicht des Herrn Jesus Christus wie in einen Spiegel, und dort sehen sie die Herrlichkeit Jehovas auf Christus Jesus; diese Herrlichkeit wird von denen im Tempel aufgefangen und widerge-

spiegelt. „Wir alle aber sehen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel.“ (Zürcher-B.) „Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht.“ (Luther) „Wir alle aber spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider.“ (Miniatur-B.) Die hier erwähnte Herrlichkeit ist kein Teil von uns, noch geht sie von uns aus. Der größere Mittler und Einführer des neuen Bundes ist es, der die Herrlichkeit Jehovas widerstrahlt; denn er ist jetzt in seinem Tempel, „in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm“ (Matthäus 25: 31). Jehova hat Christus Jesus und seiner Tempelschar seine Herrlichkeit gegeben, und niemandem sonst (Jes. 42: 8). Christus Jesus widerspiegelt die Herrlichkeit Jehovas, und die im Tempel, die diese Herrlichkeit anschauen, widerspiegeln ihrerseits andern die Herrlichkeit des Herrn Jesus, damit sie sehen möchten, wer die wahren Zeugen Jehovas sind.

Diese Getreuen „werden verwandelt nach demselben Bilde“, „in sein Ebenbild umgestaltet“ (Menge). Der bei der Einweihung des neuen Bundes in den Tempel gebrachte Überrest ist „entrückt [worden] in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft“. (1. Thess. 4: 17; siehe „Der Wachturm“ vom 15. Febr. 1934.) Vom Tempel aus schauen sie die Herrlichkeit des Herrn, dort, im Verborgenen, werden sie von ihm belehrt, und diese Unterweisung ändert ihr ganzes Verhalten und Handeln. Sie werden von Dingen gereinigt, die nicht vom Herrn sind, wie Menschenfurcht, Unterwerfung gegenüber den weltlichen Mächten dem Willen Gottes entgegen, Übereinstimmung und Anpassung an Menschenlehren und Nachfolge von Menschen; kurz, sie werden von irgend etwas und von allem gereinigt, das mit Babylons Formenwesen verwandt ist. Die Tempelschar muß dem Ebenbilde Jesu Christi gleichgestaltet und darin verwandelt

werden. „Denn welche er zuvorerkannt hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Welche er aber zuvorerkannt hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein; damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Welche er aber zuvorbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und welche er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht“ (Röm. 8: 29, 30).

Die in den Tempel Gebrachten, für die der neue Bund eingeweiht worden ist, sehen und verstehen die Wahrheit, daß Christus Jesus „der treue und wahrhaftige Zeuge“ Jehovas ist, daß er gegen Gott durch und durch lauter und gänzlich der Rechtfertigung des Namens Jehovas geweiht ist; und sie begreifen jetzt, daß sie in dieser Hinsicht dem Herrn gleich sein müssen. Darum müssen sie treue Zeugen Jehovas sein, denn sie sind mit Jesus gewandelt und haben von ihm gelernt; sie müssen handeln, wie er gehandelt hat, und von Jehovas Namen mutig und unerschrocken Zeugnis geben. Darüber steht geschrieben: „Als sie aber die Freimütigkeit des Petrus und Johannes sahen, ... erkannten sie, daß sie mit Jesus waren“, und darum waren sie auch kühne und furchtlose Zeugen für den Namen Jehovas (Apg. 4:13). So wird ihr Verhalten oder ihre Handlungsweise, die sie während der Eliaperiode der Versammlung an den Tag legten, geändert, und sie werden dem Herrn gleich freimütige und furchtlose Zeugen. Das bedeutet nicht etwa grobe, unhöfliche Zeugen zu sein, sondern es bedeutet, daß sie die Wahrheit gelassen und unerschrocken vorbringen.

Die vorangegangene Schriftstelle, wo es heißt, „von Herrlichkeit zu Herrlichkeit“, bedeutet nicht, daß die Glieder des Überrestes oder der Tempelschar

von der Herrlichkeit des Gesetzesbundes zur Herrlichkeit des neuen Bundes übertragen worden wären, sondern daß sie als treue Zeugen für Jehovas Namen in die Gleichheit Christi Jesu umgestaltet worden sind. Wohl haben die Treuen während der Eliazeit der Versammlung in einem gewissen Maße die Herrlichkeit des Herrn widerstrahlt; aber seitdem sie von der Eliaperiode in die Elisaperiode des Werkes des Herrn übertragen worden sind, ist ihnen größere Ehre und Herrlichkeit des Dienstes zuteil geworden, weil das Elisawerk mit uneigennütziger Hingabe für die Ehre des Namens Jehovas betrieben wird. Der Jonadabklasse wird es heute mehr und mehr offenbar, wer die wahren Zeugen Jehovas sind, die wie Jesus, als er auf der Erde weilte, den Namen Jehovas ehren. Jesus sagte von seinen treuen Nachfolgern: „Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind“ (Joh. 17: 22). Die Treuen spiegeln die Herrlichkeit des Herrn wider, sodaß selbst die Außenstehenden unterscheiden können, wer Jehova wirklich uneigennützig ergeben ist.

Eine solche Umgestaltung verwandelt einen in das Ebenbild Christi Jesu, „als durch den Herrn, den Geist“ (2. Kor. 3: 18). Christus Jesus ist bereits im Tempel erschienen und hat Jehovas Heilige zu sich versammelt; darum treffen jetzt diese Apostelworte zu: „Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit“ (Kol. 3: 4). Hier unterrichtet Christus Jesus die Tempelschar und sendet sie aus, seine Herrlichkeit widerzustrahlen (Matth. 10: 27). Die Engel des Herrn haben die Gesetzlosen zusammengelesen und hinausgeworfen, und der Herr hat die Treuen mit dem Mantel der Gerechtigkeit bekleidet und sie als seine Zeugen ausgesandt, durch den Widerschein seiner Herrlichkeit zu leuchten, und

nun sind diese seine Worte erfüllt: „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ (Matth. 13: 43). Nur den Zeugen Jehovas, die zu einem Teil der Klasse des erwählten Knechts gemacht worden sind, wird diese Herrlichkeit gegeben (Jes. 42: 8; 43: 7). Als seine treuen Zeugen bewahren sie ihre Lauterkeit gegen ihn, und deswegen sind die Schmähungen, die auf Christus Jesus gehäuft wurden, auch auf sie gefallen, und sie werden bekämpft und verfolgt (Röm. 15: 3). Die Tatsachen zeigen, daß genau das die Erfahrungen der Zeugen Jehovas sind, die den Namen Jehovas freimütig verkündigen. „Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Bei ihnen freilich wird er verlästert, bei euch aber wird er verherrlicht“ (1. Pet. 4: 14).

Es ist das herrliche Vorrecht der Treuen, Zeugen für den Namen Jehovas zu sein, jetzt, wo sein großer Richter im Tempel ist, das Haus Gottes richtet und die Menschen voneinander scheidet wie Schafe und Ziegenböcke voneinander geschieden werden (Matth. 25: 31–46). Die wahren Nachfolger Christi schämen sich nicht, Jehovas Zeugen zu sein, sondern frohlocken darüber, daß sie an der Verbreitung dieses Zeugnisses zur Rechtfertigung seines Namens Anteil nehmen dürfen (1. Pet. 4: 16). Sie verkündigen die Gerechtigkeit Gottes.

KAPITEL VIII

SEINE BÜNDNISSE

JEHOVA versammelt seine Frommen nicht etwa darum zu sich, um das Vergnügen zu haben, sie um sich herum zu sehen, sondern damit sie in Verbindung mit seinem Namen einen gewissen Dienst verrichten sollen. Die in den Tempel Versammelten, für die der neue Bund eingeweiht worden ist, sind ein Teil der „Himmel“ geworden; darum sagt der Prophet des Herrn: „Und die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, denn Gott ist es, der richtet“ (Ps. 50: 6). Diese Prophezeiung ist jetzt besonders auf die anwendbar, die sich beim Herrn Jesus im Tempel befinden.

Der Herr machte den Apostel Paulus zu einem tüchtigen Diener des neuen Bundes; und ebenso sind alle, die zur Reife in dem Christus und in den Tempel gebracht worden sind, zu Dienern des neuen Bundes gemacht worden. Das trifft besonders bei der Einweihung des neuen Bundes zu; daher sagt der Apostel: „Darum, da wir diesen Dienst haben, wie wir begnadigt worden sind, ermatten wir nicht“ (2. Kor. 4: 1). Wer diesen Dienst empfängt und sich der Tatsache bewußt ist, daß er ihm vom Herrn anvertraut wurde und daß der Herr seine Kraft ist, ermattet nicht.

Die Eliaperiode der Kirche umfaßt die Zeit von 1878 bis 1918 n. Chr. Während der Eliaperiode der Versammlung wurden viele Menschenlehren gepredigt, wovon auch der Titel vieler Ansprachen zeugt, nämlich: „Pastor Russells Lehren geprüft“. Aber während der Elisaperiode der Versammlung Gottes, die auf 1918 n. Chr. folgte, haben wir vom Herrn gelernt, daß es unser herrliches Vorrecht ist, den Namen

Jehovas zu verkündigen. Nachdem wir wie der Apostel diesen Auftrag und Dienst empfangen haben, sind wir auch „vom Herrn begnadigt worden, treu zu sein“ (1. Kor. 7: 25). Nie wieder werden wir den Namen eines Menschen — uns selbst mit eingeschlossen — vor andern erheben. „Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christum Jesum als Herrn, uns selbst aber als eure Knechte [durch die Gnade des Herrn tüchtig gemacht zu Dienern des neuen Bundes] um Jesu [des Mittlers] willen. Denn Gott, der aus der Finsternis [aus dem Verborgenen oder Tempel, der für alle Außenstehenden dunkel ist (Matth. 10: 27)] Licht leuchten hieß, ist es, der in unsere Herzen geleuchtet hat zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi“ (2. Kor. 4: 5, 6).

Wie nun die treue Tempelschar Christus Jesus, dem größeren Mose und Einführer des neuen Bundes ins Angesicht schaut, sieht sie, daß das Antlitz des größeren Mittlers nicht verhüllt ist, sondern das von seinem unverhüllten Gesichte ausstrahlende Licht leuchtet in ihre Herzen und schafft dort den rechten Antrieb, Gott zu dienen; und so dienen sie ihm auch in uneigennütziger Weise. Dieses Licht gibt den Treuen Erkenntnis und Verständnis der Vorsätze Jehovas und offenbart ihnen die Herrlichkeit des Herrn. Doch nimmt sich der treue Überrest diese Ehre und Herrlichkeit nicht selbst und anerkennt, daß sie vom Herrn kommen. Die Treuen wandeln in Demut und mit Herzensfreude in der Gegenwart des Herrn. Dieser Dienst des neuen Bundes bedeutet eine große Ehre, die ihnen zuteil geworden ist und ist eine Kostbarkeit von unschätzbarem Werte. „Wir aber haben diesen Schatz [Dienst] in irdenen Gefäßen [menschlichen Organismen], auf daß die Überschwenglichkeit der Kraft sei Gottes und nicht aus uns“ (2. Kor. 4: 7). Bei der Erfüllung dieses Dienstes oder Auftrages ist es dem ganzen treuen Überrest eine Lust, ihre Pflicht

zu tun und zu „verkünden seine Gerechtigkeit, denn Gott ist es, der richtet“. Das tun sie, während sie noch auf der Erde sind. Nach Harmagedon wird es keine Gelegenheit für einen solchen Dienst mehr geben; und das ist ein weiterer Beweis dafür, daß der neue Bund bereits geschlossen und eingeweiht ist und vor Harmagedon seinen Zweck erfüllt.

Der Überrest gerettet

Das fleischliche Israel fiel von Gott ab, sündigte gegen ihn und gegen seinen Bund mit ihm. Darin schattete Israel die „Christenheit“ vor, und darin sind auch alle Gottgeweihten eingeschlossen, die fortfahren, die „schmutzigen Kleider“ der „Christenheit“ zu tragen. Sie behaupten, für Jehova zu sein; sie sind es aber nicht und gleichen darin den Israeliten von alters, die ebenfalls vorgaben, für Gott zu sein, es aber in Wirklichkeit nicht waren. Ebenso wie Gott dem natürlichen Israel zürnte, so zürnt er auch beim Kommen des Herrn zum Tempel denen, die das geistliche Israel zu sein bekannten; und das schloß auch alle die ein, die den Bestimmungen des neuen Bundes unterstellt waren, aber nicht die Freimütigkeit aufgebracht hatten, die Botschaft vom Königreiche zu verkünden; ferner waren diejenigen miteingeschlossen, die Menschen große Ehre dargebracht hatten (Luk. 16: 15). Der Überrest des fleischlichen Israel wurde gerettet, und gleicherweise ist ein Überrest des geistlichen Israel gerettet worden, als der Herr im Tempel erschien, um zu Gericht zu sitzen und den neuen Bund für den Überrest einzuweihen.

„Und darum spricht Jehova, der Gott Israels, nun also betreffs dieser Stadt, von welcher ihr saget; sie ist in die Hand des Königs von Babel gegeben durch das Schwert und durch den Hunger und durch die Pest: Siehe, ich werde sie [den Überrest des

geistlichen Israel] aus all den Ländern sammeln, wohin ich sie vertrieben haben werde in meinem Zorn und in meinem Grimm und in großer Entrüstung; und ich werde sie an diesen Ort zurückbringen [1919 n. Chr.] und sie in Sicherheit wohnen lassen. Und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein. Und ich werde ihnen *ein* Herz und *einen* Weg geben [und sie so zur Einheit in den Christus bringen], damit sie mich fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen [die im voraus durch Ruth, die Moabiterin, dargestellt wurden] zum Guten. Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen machen, [den neuen Bund, der mit Jesus als dem Mittler für den Überrest des natürlichen Israel, der das geistliche Israel geworden war, geschlossen und in der Gegenwart für den Überrest des geistlichen Israel eingeweiht worden ist] daß ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohlzutun; und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen. Und ich werde mich über sie freuen, ihnen wohlzutun, und werde sie in diesem Lande pflanzen in Wahrheit mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele" (Jer. 32: 36–41).

Als Jehova den Überrest um sich versammelte, die eingeschlossen, denen er gezürnt hatte, von denen sich aber seine Entrüstung im Jahre 1919 abgewandt hatte, da begann die Erfüllung der Weissagung in Psalm 50: 5. Alle Bekenner waren zu jener Zeit in einen Bund beim Opfer mit Gott eingetreten, und diese Stellung ging ihrem Eintritt in den neuen Bund voraus. Sie hatten ihr Recht, auf der Erde als menschliche Geschöpfe zu leben, aufgeopfert, als sie von Gott gezeugt wurden; da sie aber die Botschaft der Wahrheit nicht freimütig verkündigt hatten, zürnte ihnen Gott. Als aber der Herr zum Tempel kam, da hat sich sein Zorn von ihnen abgewandt, wie der Prophet Jesaja erklärt (Jes. 12: 1). Weder das na-

türliche Israel noch die Menschenwelt im allgemeinen opfert ihr Recht auf menschliches Leben; folglich treten sie nicht in einen Opferebund ein und werden seinerzeit nicht in den neuen Bund aufgenommen; denn er wird nicht mit ihnen geschlossen noch für sie eingeweiht.

Im Jahre 1914 erhob Gott den rechtmäßigen Herrscher der Welt auf seinen Thron, und damals war die „Christenheit“ oder das heutige Babylon aus der himmlischen Gunst gefallen; und darüber hat Jeremia in Kapitel 50: 2, 3 geweissagt. Damals begann „der Tag Jehovas“, und in der Frühzeit dieses Tages war das geistliche Israel in Bedrängnis. Darüber hat Jehova seinen Propheten wie folgt schreiben lassen: „In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht Jehova, werden die Kinder [des geistlichen] Israel kommen, sie und die Kinder Juda [die Anwärter des Königtums, das Königshaus] zusammen; fort und fort weinend werden sie gehen [nach ihrer Bedrängnis des Jahres 1918] und Jehova, ihren Gott, suchen. Sie werden nach Zion fragen, indem ihr Angesicht dahin gerichtet ist [nun, da der Wiederaufbau des Tempels begonnen hatte]: Kommet und schließet euch an Jehova an mit einem ewigen Bunde, der nicht vergessen werde“ (Jer. 50: 4, 5).

Diese Schriftstelle drückte das Verlangen der rückhaltlos Geweihten aus, als das für Jehovas Namen aus den Nationen herausgenommene Volk dem neuen Bunde treu zu sein. Indem die Anwärter des Königreiches zum Herrn kamen und nach Zion, der Organisation Jehovas, fragten, gelobten sie dadurch, treu zu sein. Der neue Bund ist sie betreffend eingeweiht worden, sie sind auch in den Königreichsbund aufgenommen, zu einem Teil der Hauptorganisation Gottes gemacht, gesalbt und beauftragt worden, in seinem Namen ein besonderes Werk zu tun. Darüber steht folgende Prophezeiung geschrieben: „Kehret

um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht Jehova, denn ich habe mich ja mit euch vermählt; und ich werde euch nehmen, einen aus einer Stadt und zwei aus einem Geschlecht, und euch nach Zion bringen" (Jer. 3:14).

Während des Weltkrieges, besonders während der Jahre 1917 und 1918 befand sich das geistliche Israel in einem Wüstenzustande. Über die dem Herrn Geweihten brachen feurige Prüfungen herein, und diesen folgte ein Sichtungswerk. Die aus jenen Trübsalen als Bewährte des Herrn hervorgingen und sich bis dahin als treu erwiesen hatten, wurden in das Band des neuen Bundes gebracht. „Und ich werde euch [das geistliche Israel] unter dem Stabe [der Königsmacht Christi Jesu, der aus Zion hervorgesandt wird, um zu herrschen, und nun im Tempel ist, um die Kinder Levis zu reinigen und zu läutern] hindurchziehen lassen, und euch in das Band des Bundes [das ist des neuen Bundes] bringen. Und ich werde die Empörer und die von mir Abgefallenen von euch ausscheiden; ich werde sie herausführen aus dem Lande ihrer Fremdlingschaft, aber in das Land Israel soll keiner von ihnen kommen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin" (Hes. 20: 37, 38). Dieses Trennungswerk begann zur Reinigung des Heiligtums und wurde fortgesetzt, bis diese Reinigung vollzogen war (Dan. 8: 14).

Die in den Tempel Aufgenommenen, für die der neue Bund eingeweiht worden ist, sind gesalbt worden; das bedeutet, sie sind beauftragt worden, ein gewisses Werk für den Namen Jehovas zu tun, wie geschrieben steht: „Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen" (Jes. 61: 1). Von dieser gesalbten Schar sagt Jehova weiter durch seinen Propheten: „Ihr aber, ihr werdet Priester Jehovas genannt werden; Diener unseres Gottes wird man [Leute wie die Jonadabe] euch heißen. Ihr werdet

der Nationen Reichtum genießen und in ihre Herrlichkeit eintreten" (Jes. 61: 6). Vor dieser Zeit, insbesondere während der demütigenden Lage in den Jahren 1917 bis 1919, erlitt Gottes Volk auf der Erde große Schmach; nun aber, da sein Zorn sich von ihnen abgewendet hat, erklärt er:

„Anstatt eurer Schmach werdet ihr das Doppelte haben [ein doppeltes Maß des Geistes oder göttlicher Gunst, was Elisa zuteil wurde], und anstatt der Schande werden sie jubeln über ihr Teil; darum werden sie in ihrem Lande das Doppelte besitzen, werden ewige Freude haben [die Freude des Herrn, worin sie auf die Einladung Christi Jesu eingegangen sind, und welch glückseliger Zustand als „ihr Land“ bezeichnet wird]. Denn ich, Jehova, liebe das Recht [and. Übers.: Gericht; und dies begann im Tempel vollzogen zu werden, als es beim Hause Gottes anfang], ich hasse den frevelhaften Raub; und ich werde ihnen ihre Belohnung getreulich geben und einen ewigen Bund mit ihnen schließen [ihnen einweihen]. Und ihr Same [die wahren Juden] wird bekannt werden unter den Nationen, [unter denen sie Zeugen für Jehova sein sollen], und ihre Sprößlinge inmitten der Völker: alle die sie sehen [das heißt, wahrnehmen, daß sie Jehovas Knechte sind], werden sie erkennen, daß sie ein Same sind [Jehovas wahres, für seinen Namen ausgesuchtes Volk], den Jehova gesegnet hat" (Jes. 61: 7-9). Die wahrnehmbaren Tatsachen oder Ereignisse unter Gottes Volk seit 1919 bestätigen die oben ausgedrückte Folgerung über den Schrifttext vollständig. Die in den Bund Aufgenommenen sind in die Freude des Herrn eingegangen und freuen sich nun höchlich, daß sie bevorrechtet sind, von seinem heiligen Namen zu zeugen; und andere, die nicht zum Königshause gehören, sehen, daß diese Eifrigen und Treuen Jehovas Zeugen sind und erkennen in ihnen den gesegneten Samen Jehovas.

„Friedensbund“

Nachdem der treue Überrest in den Tempel versetzt worden ist, also nach der Einweihung des neuen Bundes, geht er in den Frieden ein; darum schließt die Einweihung des neuen Bundes für sie einen „Friedensbund“ ein. Der neue Bund ist während der ganzen Opferperiode in Kraft gewesen; nachdem er aber beim Aufbau Zions eingeweiht worden ist, hat auch „mein Friedensbund“ begonnen. Die Nationen der Erde werden gegenwärtig in ihren Grundfesten erschüttert und sind in Zerfall begriffen, und die in hohen Regierungsstellungen der Erde sitzen, werden herabgeschüttelt und befinden sich in großer Bedrängnis; die aber, die zu Jehovas Organisation gehören, haben großen Frieden. Gottes Friede wohnt bleibend unter seinen Getreuen, wie geschrieben steht: „Die Berge [Königreiche der Erde] mögen weichen und die Hügel [ihre Mächtigen in hohen Stellungen] wanken, aber meine Güte wird nicht von dir [den Gliedern Zions, der höchsten Organisation Gottes] weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht Jehova, dein Erbarmer“ (Jes. 54: 10).

Der neue Bund ist für die im Tempel Wohnenden eingeweiht worden. Sie sind das Volk Gottes, und der große gegenbildliche David ist ihr Haupt, König oder Herrscher: „Und ich, Jehova, werde ihr Gott sein, und mein Knecht David wird Fürst sein in ihrer Mitte. Ich, Jehova, habe geredet. Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen machen, und werde die bösen Tiere aus dem Lande vertilgen; und sie werden in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen“ (Hes. 34: 24, 25). Während der Friedensbund nicht der neue Bund ist, so ist er doch ein Bund des Friedens, den Jehova denen gibt, für die der neue Bund eingeweiht worden ist.

Die von dem Weibe Gottes, das heißt von seiner Organisation, Geborenen sind jetzt im Tempel, wo sie von Gott gelehrt werden; und groß ist ihr Friede, wie geschrieben steht: „Alle deine Kinder werden von Jehova gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein“ (Jes. 54: 13). Der Feind wird die Zeugen Jehovas weiter angreifen. Diese Treuen aber werden sich in diesen Angriffen weder vor Menschen noch Teufel fürchten, und sie werden deswegen nicht unterlassen, Gottes Botschaft der Wahrheit freimütig zu verkündigen. Sie werden Gott und nicht den Menschen gehorchen. Ihr Glaube und ihr Vertrauen stützt sich auf Jehova, und sie wissen, daß ihre Stärke von ihm kommt; darum haben sie großen Frieden, weil sie wissen, daß Gottes Verheißungen gewiß sind, und daß der Feind sie nicht wird überwinden können. Jehova hat von diesen Getreuen erklärt: „Keiner Waffe, die wider dich gebildet wird, soll es gelingen; und jede Zunge, die vor Gericht wider dich aufsteht, wirst du schuldig sprechen. Das ist das Erbteil der Knechte Jehovas und ihre Gerechtigkeit von mir aus, spricht Jehova“ (Jes. 54: 17).

Der Tempel geöffnet

Der Gesetzesbund hatte die Bundeslade, und der neue Bund hat eine entsprechend bedeutsamere (Heb. 9: 1-5, 23, 24). Das ist ein weiterer Beweis, daß der neue Bund sich eigens auf das geistliche Israel bezieht. Das Kommen des Herrn Jesus zum Tempel im Jahre 1918 bezeichnet das Öffnen des Tempels im Himmel, und darauf erfolgte die Einweihung des neuen Bundes. Darüber steht geschrieben: „Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel“ (Offb. 11: 19). Die Anwesenheit

der Bundeslade im Tempel des Himmels, wie im Texte erklärt wird, zeigt Jehovas Gegenwart im Tempel an, vertreten durch den Herrn Jesus Christus, den großen Mittler, Richter und Einweihenden des Bundes, der zum Tempel gekommen ist. Bei der Einweihung des Gesetzesbundes am Sinai geschah ein großes Erdbeben und „da waren Donner und Blitze“ (2. Mose 19: 16–19; 20: 18). Gleiches geschah bei der Öffnung des Tempels im Himmel, als der neue Bund eingeweiht wurde: „es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel“. Diese sinnbildlichen Worte schildern, was damals geschah, insbesondere das Gottesvolk betreffend („Licht“, Band 1, Seiten 233, 234).

Verschnittene und Fremdlinge

Als der Herr Jesus zum Tempel kam und der neue Bund eingeweiht wurde, da gab es eine Schar treuer Nachfolger, die durch den treuen Mordokai vorgeschattet wurde (Esther 2: 5–7). Nach 1919 kamen auch andere zur Erkenntnis der Wahrheit und wurden in den Bund aufgenommen; und diese sind anscheinend durch die vom Propheten Jesaja erwähnten „Verschnittene“ und „Fremdlinge“ vorgeschattet, die in das Haus des Herrn gebracht wurden. Unter den natürlichen Israeliten gab es Verschnittene; diese waren offenbar Ausländer und Fremdlinge, da das Gesetz der Hebräer die Verschneidung eines Israeliten verbot und ein Verschnittener in Gottes vorbildliche Organisation nicht aufgenommen werden konnte. Die Ausländer wurden offenbar verschnitten, um eine Verunreinigung des natürlichen Stammbaumes der Israeliten zu verhüten.

Doch empfingen die Kastraten unter den Israeliten, die sich eifrig bemühten, den Gesetzesbund zu halten, die Gunst des Herrn; und von ihnen steht geschrieben:

„so spricht Jehova: Den Verschnittenen [die Fremdlinge gewesen sein müssen], welche meine Sabbate [des Gesetzesbundes, der ein Vorbild des neuen Bundes war] halten und das erwählen, woran ich Gefallen habe, und festhalten an meinem Bunde, ihnen will ich in meinem Hause [in Jehovas königlicher Organisation] und in meinen Mauern einen Platz geben, und einen Namen [neuen Namen], besser als Söhne und Töchter [den diese Söhne und Töchter hätten erwerben können, wenn sie treu gewesen wären]: einen ewigen Namen werde ich ihnen geben, der nicht ausgerottet werden soll“ (Jes. 56: 4, 5). Der hier erwähnte „ewige Name, der nicht ausgerottet werden soll“, bezieht sich augenscheinlich auf den neuen Namen, den Jehova denen gibt, für welche der neue Bund eingeweiht worden ist, und welche zu Gliedern des Königshauses gemacht und Jehovas Zeugen geworden sind, die von ihm beauftragt sind, für seinen Namen zu zeugen.

Da dieselbe Regel auch auf Fremdlinge angewandt ist, zeigt dies, daß Jehova nicht die Person ansieht, wo einer Liebe zu ihm und Gehorsam bekundet. „Und die Söhne der Fremde, die sich Jehova angeschlossen haben, um ihm zu dienen und den Namen Jehovas zu lieben, ihm zu Knechten zu sein, — einen jeden, der den Sabbat hält, daß er ihn nicht entweihe, und die da festhalten an meinem Bunde: die werde ich zu meinem heiligen Berge [nach Zion, der heiligen Gottesorganisation] bringen und sie erfreuen in meinem Bethause [im Tempel Gottes]; ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen wohlgefällig sein auf meinem Altar. Denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker“ (Jesaja 56: 6, 7). Die letzten Worte dieses Verses, „für alle Völker“, schließen offenbar die Klasse ein, die Ruth, welche eine Fremde war und ins Haus des natürlichen Israel aufgenommen wurde, vorschattete. „Es spricht der

Herr, Jehova, der die Vertriebenen Israels [das ist den 1918 von Gott anerkannten Überrest] sammelt: Zu ihm [das ist zum „klugen und treuen Knecht“, wie der Herr ihn nennt, welcher Knecht durch Mordokai und Noomi vorgeschattet wurde] zu seinen Gesammelten [das heißt, außer dem durch Mordokai und Noomi vorgeschatteten ursprünglichen Überrest], werde ich noch mehr hinzusammeln“ (Jes. 56: 8).

Ruth war eine Moabiterin, also eine Ausländerin in Israel und ein Fremdling seinen Gesetzen gegenüber. Als aber Ruth freiwillig mit der heimkehrenden kinderlosen Noomi nach Bethlehem gehen wollte, wo sie keine Aussicht hatte, eine irdische Ehe eingehen zu können, ja, nichts hatte, worauf sie irgendeine Hoffnung hätte gründen können, zu heiraten und Kinder zu gebären, da stellte sie sich damit einer Verschnittenen gleich. Deshalb veranschaulicht sie trefflich sowohl den Verschnittenen als auch den Fremdling, die in der oben angeführten Prophezeiung Jesajas erwähnt werden.

Die, für die beim Kommen des Herrn Jesus zum Tempel der neue Bund eingeweiht worden ist, die also in den Tempel gebracht und gesalbt worden sind, sind zu Dienern des Bundes tüchtig gemacht worden, um denen zu dienen, die hernach in den Bund aufgenommen werden sollten, wie Ruth und Esther, das heißt, die durch Ruth und Esther vorgeschatteten Klassen. Die jetzt wohlbekanntenen Tatsachen zeigen, daß sehr viele seit 1922 zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen sind, sich Gott geweiht haben und Jehovas Zeugen geworden sind; und diese Tatsachen bestätigen die oben aus diesem Schrifttext gezogene Folgerung. Wir müssen überdies bedenken, daß die „große Schar“ aus denen zusammengesetzt ist, die sich geweiht haben, den Willen Gottes zu tun, aber dem Ruf zum Königreiche nie Folge leisteten, weshalb der Herr sie auch nie in den Bund für das himmlische Königreich auf-

nahm. Somit wurde der neue Bund auch nicht für sie eingeweiht und sie werden nicht zu „tüchtigen Dienern“ dieses Bundes gemacht. Sie werden in der Schrift als „Gefangene“ bezeichnet und die tüchtigen Diener des neuen Bundes müssen auch dieser Klasse von „Gefangenen“ oder der „großen Schar“ dienen. Das ist eines der Werke, das der treue Überrest jetzt auf der Erde verrichtet (Jes. 42: 6, 7; 49: 8, 9).

Die durch Ruth und Esther Dargestellten, die nach 1918 herzugebracht werden, werden ebenfalls zu Dienern des neuen Bundes tüchtig gemacht und nehmen an diesem Dienste teil, wie zuvor erklärt worden ist. Ehe man ein fähiger Diener des neuen Bundes werden kann, muß man zur Reife in dem Christus heranwachsen, ein wirklicher Ältester werden und sowohl den andern Geistgezeugten dienen als auch der Jonadabschar; und das ist ein weiterer Beweis dafür, daß der neue Bund auf das geistliche Israel beschränkt ist.

Ketura

Ketura gebar dem Abraham sechs Söhne (1. Mose 25: 1, 2). Was schattete sie vor, und in welcher Beziehung standen sie und ihre Söhne zum Bunde Jehovas? Von diesen sechs Söhnen, die Abraham von Ketura geboren wurden, pflegte man zu sagen, sie hätten vorbildlich die vielen Völker der Welt dargestellt, die schließlich unter der Herrschaft Christi Wiederherstellungssegnungen erhalten würden; darum wäre Ketura ein Vorbild des neuen Bundes, der die Kinder der „Wiederherstellung“ hervorbrächte. Diese Schlußfolgerung wird aber durch die Schrift nicht gestützt, und zwar mindestens aus zwei triftigen und genügenden Gründen, nämlich: 1.) der neue Bund bezieht sich nicht auf die Menschheit im allgemeinen, denn er ist Jehovas Mittel, aus den Nationen ein Volk

für seinen Namen herauszunehmen, welches Volk, nachdem es sich als treu bewährt hat, mit Christus Jesus bei der Rechtfertigung des Namens Jehovas zusammenwirken soll; und diese alle sind Kinder Jehovas; 2.) die die irdischen Segnungen menschlichen Lebens empfangen sollen, werden die Kinder Christi und nicht die Kinder Jehovas sein. Das wird endgültig durch die Tatsache bewiesen, daß die treuen Männer von alters, die die sichtbaren Statthalter auf der Erde sein sollen, die Kinder Christi sein und unter seiner unmittelbaren Leitung stehen werden (Ps. 45: 16). Gewiß, alles Leben geht von Jehova Gott aus; doch hat Jehova den Herrn Christus Jesus mit der Macht und Befugnis bekleidet, der irdischen Klasse Leben zu geben, weswegen Christus in der Schrift auch der „Ewigvater“ genannt wird (Jes. 9: 6). Keturas Kinder wurden nicht von Isaak gezeugt, der ein Vorbild Christi war, sondern von Abraham, der Gott selbst im Bilde darstellte. Aus diesem Grunde kann gesehen werden, daß Keturas sechs Söhne nicht die irdische oder menschliche Klasse veranschaulichen könne!

Die Tatsachen

Der Patriarch Abraham hatte ein Weib, Sara genannt, und zwei Kebsweiber, das eine war Hagar und das zweite Keturah. Sara war eine lange Zeit unfruchtbar, und Abraham nahm Hagar, Saras Magd als Stellvertreterin für Sara; und durch Hagar wurde ihm Ismael geboren. Später, als Abraham alt war, empfing Sara, sein eigentliches Weib, und gebar Abraham einen Sohn, den er Isaak nannte. Als Sara das Alter von 127 Jahren erreicht hatte, starb sie. Drei Jahre nach ihrem Tode nahm Isaak Rebekka zum Weibe. Nach der Vermählung Isaaks und Rebekkas heiratete Abraham wieder und hatte sechs

Söhne: „Und Abraham nahm wieder ein Weib, mit Namen Ketura“ (1. Mose 25: 1). Als Abraham und Ketura diese Söhne erhielten, war Abraham ein hochbetagter Mann. Es ist wichtig, bei der Feststellung, was die Söhne Keturas darstellen, auf diese Tatsachen zu achten.

Wenn Abrahams Söhne, die ihm Ketura gebar, nicht die irdische Klasse, die während der Herrschaft Christi mit Leben gesegnet werden soll, darstellt, was veranschaulichen sie denn? Auf diese Frage sei zuerst eine abstrakte Antwort gegeben, und darauf folge zu ihrer Unterstützung der Schriftbeweis. Die vernünftige und von der Heiligen Schrift gestützte Antwort ist: Die sechs Kinder Abrahams, die ihm Ketura gebar, stellen die dar, die nach der Geburt des Königreiches oder des „männlichen Sohnes“ in den neuen Bund gebracht worden sind. Hierüber ist folgende Weisung geschrieben worden: „Ehe sie Wehen hatte, hat sie geboren; ehe Schmerzen sie ankamen, wurde sie von einem Knaben entbunden. Wer hat solches gehört, wer hat dergleichen gesehen? Kann ein Land an *einem* Tage zur Welt gebracht, oder eine Nation mit *einem* Male geboren werden? Denn Zion hat Wehen bekommen und zugleich ihre Kinder geboren“ (Jes. 66: 7, 8). Der „männliche Sohn“ wurde von der Organisation oder dem „Weibe“ Gottes im Jahre 1914 geboren (Offb. 12: 1–5). (Siehe „Licht“, Band 1, Seite 242.) Ihre andern ‚Kinder‘, besonders der Überrest, wurden von Zion später geboren, nämlich nach der Ankunft des Herrn Jesus im Tempel und dem Beginn des Aufbaues Zions, was im Jahre 1918 geschah.

Seine Organisation

Jehova besitzt eine Universalorganisation, und diese Organisation wurde durch Sara, das wahre Weib Abrahams, dargestellt; und das geht mit Be-

stimmtheit aus der Prophetie hervor (Jes. 54: 1–5). Das eheliche Verhältnis zwischen Abraham und Sara veranschaulicht die Beziehung zwischen Jehova und seinem „Weibe“, Zion genannt, das die Kinder seiner Hauptorganisation oder seines Königreiches gebiert (Jes. 54: 13).

Abraham hatte ein rechtmäßiges Weib und zwei Nebenweiber. Eines dieser Keksweiber, Hagar, stellte die Nation des fleischlichen Israel dar, die kein Volk für den Namen Jehovas hervorbrachte. Das wird durch die inspirierten Worte des Apostels Paulus im Galaterbriefe endgültig festgestellt. Die Söhne Gottes, die später geboren worden sind und ein Volk für Jehovas Namen bilden, werden durch die sechs Söhne Abrahams, die ihm Ketura gebar, illustriert. Die Schrift sagt nicht, Sara und Hagar wären Vorbilder der beiden Bündnisse gewesen, wie wir oft zu sagen pflegten; sondern erklärt, daß Hagar und ihr Sohn den Bund am Sinai darstellt, und daß Sara und ihr Sohn das darstellt, was von Gottes Organisation oder dem Jerusalem, das droben ist, geboren wird. Der Apostel sagt, daß dies ein Sinnbild ist, nämlich, was hier durch die beiden Frauen und ihre Nachkommen dargestellt wird. Ein Sinnbild ist nicht ein Vorbild, sondern ein Mittel, das gebraucht wird, wirkliche Dinge darzustellen oder zu veranschaulichen. Der Apostel sagt: „Es steht geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien; aber der von der Magd war nach dem Fleische geboren, der aber von der Freien nach der Verheißung, was einen bildlichen Sinn hat; denn diese zwei sind Bündnisse: eines vom Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches Hagar ist. Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn sie ist mit ihren Kindern in Knechtschaft; aber das Jerusalem droben ist frei, welches unsere Mutter ist“ (Gal. 4: 22–26).

Unmittelbar darauf zitiert der Apostel aus der Prophezeiung in Jesaja 54: 1, was zeigt, daß Sara Gottes Organisation — Jerusalem genannt und veranschaulicht durch sein „Weib“ — darstellte. Abrahams Beziehung zu seinem Weibe und zu seinen beiden Keksweibern illustriert Gottes Beziehung zu seinen Bündnissen, welche Bündnisse seine Mittel sind zur Ausführung seines Vorsatzes, sich einen Namen zu machen. Sara und ihr Sohn stellen zusammen den bedingungslosen Bund Jehovas, „den Samen“ zu schaffen, dar. Dieser Same der Verheißung wird durch Isaak vorgeschattet, und dieser Same ist Christus Jesus. Hagar *und* ihr Sohn veranschaulichen oder stellen sinnbildlich den Gesetzesbund dar, den Gott zu seiner ursprünglichen Verheißung hinzufügte. Der Zweck jenes Bundes war, dem natürlichen Israel eine Gelegenheit zu geben, ein Volk für Jehovas Namen hervorzubringen; doch versagte jener Bund, weil Israel aus unvollkommenen menschlichen Geschöpfen bestand. Dieser Fehlschlag des Bundes wird durch den Umstand veranschaulicht, daß Hagars Sohn „nach dem Fleische geboren“ wurde. Das was der Gesetzesbund nicht bewirken konnte, das hat der neue Bund hervorgebracht, nämlich: ein Volk für seinen Namen.

Der ‚Abrahamische Bund‘ war tatsächlich eine bedingungslose Erklärung des Beschlusses Jehovas, einen Samen zu schaffen; und indem er Abraham und Sara, sein Weib, verwendete, veranschaulichte Gott, wie er einen Samen hervorbringen würde, welcher Same durch Isaak bildlich dargestellt oder illustriert wurde. Gott ließ es zu, daß Sara eine lange Zeit unfruchtbar blieb, bis seine Zeit käme, den vorbildlichen Samen der Verheißung gebären zu lassen. Während jenes Zeitraumes trat Hagar an Stelle Saras oder wurde mit dem Haushalte Abrahams verbunden, damit sie Abraham einen Erben gebären möchte. Hagars Sohn

war aber nicht der Erbe der Verheißung. Damit wurde offenbar hauptsächlich bezweckt, darzutun, daß der ‚verheißene Same‘ nur durch Jehovas Wundermacht in die Welt gebracht werden könnte. Zur bestimmten Zeit nun gebar Sara den vorbildlichen Samen, und das geschah durch Jehovas wunderbare Macht. Die Geburt dieses Sohnes war eine Bestätigung des Bundes. Isaak war ein Vorbild Jesu Christi, des Sohnes Jehovas. Bei der Taufe Jesu, als der heilige Geist in der Gestalt einer Taube vom Himmel herabkam und sich auf Jesus niederließ, da ertönte eine Stimme vom Himmel und sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe“; und damals brachte der Abrahamische Bund den wirklichen, wahren Samen der Verheißung hervor (Matthäus 3: 16, 17). Isaak allein war das Vorbild Christi, des verheißenen Samens, wie geschrieben steht: „In Isaak soll dir ein Same genannt werden“ (1. Mose 21: 12; Römer 9: 7).

Jehovas Bund mit Abraham wurde später Isaak bestätigt, darauf auch Jakob und schließlich den zwölf Stämmen Israels (Juda), besonders im Gesetzesbunde. „Er gedenkt ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten hat auf tausend Geschlechter hin, den er gemacht hat mit Abraham, und seines Eides, den er Isaak geschworen hat. Und er stellte ihn Jakob zur Satzung, Israel zum ewigen Bunde“ (Ps. 105: 8–10). „Gott gedachte seines Bundes mit Abraham, mit Isaak und mit Jakob“ (2. Mose 2: 24). Jehova wandte die Vorkehrungen des Abrahamischen Bundes den fleischlichen Nachkommen Abrahams zu, indem er sie durch Mose und den Gesetzesbund aus Ägypten befreite und die Heiden im Lande Kanaan vor ihnen her vertrieb. „Und er [Jehova] sprach: Siehe, ich mache einen Bund: vor deinem ganzen Volke will ich Wunder tun, die nicht gewirkt worden sind auf der ganzen Erde unter allen Nationen [oder für irgendwelche Nation];

und das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, soll das Werk Jehovas sehen; denn furchtbar ist, was ich mit dir tun werde. Beobachte was ich dir heute [am Tage der Einweihung des Gesetzesbundes am Berge Sinai] gebiete. Siehe, ich will vor dir vertreiben die Amoriter und die Kanaaniter und die Hethiter und die Perisiter und die Hewiter und die Jebusiter. — Und Jehova sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf; denn nach dem Inhalt dieser Worte habe ich mit dir [Mose, dem Vorbild Christi] und mit Israel [dem Vorbild des geistlichen Israel, worin auch der Überrest mit eingeschlossen ist] einen Bund gemacht" (2. Mose 34: 10, 11, 27).

In Harmonie mit dem oben erwähnten Vorbild bestätigte Jehova dem wahren Samen, das ist Christus Jesus, den Abrahamischen Bund, indem er den neuen Bund mit ihm schloß. Durch Christus Jesus, den Mittler, hat Jehova den Abrahamischen Bund auch den Gliedern des Leibes Christi Jesu, das heißt, dem geistlichen Israel, bestätigt, und zwar auf dieselbe Weise, nämlich durch den neuen Bund, der besonders Jehovas Vorsatz den Samen Abrahams betreffend zeigt. Der neue Bund ist also dem Abrahamischen Bunde untergeordnet oder angeheftet, geradeso wie die Rückseite des priesterlichen Ephods an dessen Vorderseite befestigt wurde (2. Mose 28: 4-7). Das ist eine weitere Bestätigung der Schlußfolgerung, daß der neue Bund ein Mittel Jehovas zur Hervorbringung eines Volkes für seinen Namen ist, welches Volk durch Annahme an Kindesstatt mit dem Samen Abrahams vereinigt, ihm einverleibt und Teilnehmer an der Rechtfertigung des Namens Jehovas werden soll.

Sara gebar einen Sohn, und später starb sie. Das bedeutet nicht etwa das Ende des Abrahamischen Bundes, noch das Ende der Organisation Jehovas; denn diese haben kein Ende. Sara verschwindet einfach von der Zeit ihres Todes an aus dem Bilde, da

sie nach ihrem Tode selbstverständlich keine Kinder mehr gebären konnte. Sara starb siebenunddreißig Jahre nach der Geburt Isaaks und drei Jahre vor der Vermählung Isaaks mit Rebekka; denn Isaak war vierzig Jahre alt, als er heiratete (1. Mose 25: 20). Nachdem Isaak mehr als drei Jahre nach Saras Tod Rebekka zum Weibe genommen hatte, nahm Abraham sich ein Weib, und ihr Name war Ketura (1. Mose 24: 67; 25: 1). Nach dem Tode Saras vertrat Ketura die Stelle Saras, um Abraham mehr Kinder zu gebären; gerade wie Ruth, die Moabiterin, an die Stelle der bejahrten Jüdin Noomi trat, um einen Samen zu gebären (Ruth 3: 1-18; 4: 1-17). Ketura dürfte also Gottes Organisation veranschaulichen, doch nicht den neuen Bund. Sie zusammen mit ihren Söhnen stellen jedoch dar, wie Gottes Organisation nach der Geburt des „männlichen Sohnes“ andere Söhne gebiert.

Da Abraham ein alter Mann und auch Sara zu alt war, um noch Kinder gebären zu können, tat Jehova ein Wunder mit ihnen, indem er die Empfängnis und die Geburt des Sohnes Isaak ermöglichte. Daraus folgt, daß die sechs Söhne Abrahams, die ihm Ketura über vierzig Jahre nach Isaaks Geburt gebar, ebenfalls durch die Wundermacht Jehovas in die Welt kamen. Von der wunderbaren Geburt Isaaks heißt es: „(wie geschrieben steht: ‚Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt,‘) vor dem Gott, welchem er glaubte, der die Toten lebendig macht [Abrahams Fähigkeit, Sara zu befruchten, war erstorben] und das Nichtseiende [Abraham eingeschlossen] ruft [gleich Abraham, der einst nicht ein Vater einer Menge war], wie wenn es da wäre [darum wechselte Gott den Namen Abram in Abraham um, das bedeutet ‚Vater einer großen Menge‘, und das geschah zwei Jahre vor Isaaks Geburt]; der wider Hoffnung auf Hoffnung geglaubt hat, auf daß er ein Vater vieler Nationen würde,

nach dem was gesagt ist: „Also soll dein Same sein.“ ... und [Abraham] zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde gestärkt im Glauben, Gott die Ehre gebend, und war der vollen Gewißheit, daß er, was er verheißen habe, auch zu tun vermöge“ (Röm. 4: 17, 18, 20, 21). „Deshalb sind auch von *einem*, und zwar Gestorbenen, geboren worden, gleichwie die Sterne des Himmels an Menge, und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist“ (Heb. 11: 12).

Abraham war hundert Jahre alt als Isaak geboren wurde; und was die Kinderzeugung anbetraf, war sein Leib so gut wie tot, wie in Römer vier geschrieben steht; folglich war sein Leib vierzig Jahre später ebenso, wenn nicht noch mit mehr Recht, als tot anzusehen. Darum mußte Gott seine Wundermacht angewandt haben, damit Abraham die sechs Söhne von Ketura erhielt (1. Mose 25: 1, 2; 1. Chron. 1: 32). Wiederum geschah es durch die Wundermacht Jehovas, daß Jesus Christus im Schoße der Jungfrau empfangen und später geboren wurde. Dreißig Jahre später wurde durch Jehovas wundervolle Macht Jesus Christus als der gegenbildliche Isaak, der „Same der Verheißung“, hervorgebracht (Matth. 3: 16, 17). Ungefähr 1900 Jahre später, nämlich im Jahre 1914, wurde der „männliche Sohn“, das bedeutet Gottes Königreich unter Christus, von dem Weibe oder der Organisation Gottes geboren; und auch das geschah durch Gottes wunderwirkende Macht. Durch dieselbe Wundermacht Jehovas gebar das durch Gottes „Weib“ versinnbildlichte Zion im Jahre 1918 und seither noch andere Kinder nach der Geburt des „männlichen Sohnes“. Ketura scheint demnach deutlich Zion zu veranschaulichen, wie es nach der Geburt des männlichen Sohnes diese andern Kinder hervorbrachte (Jesaja 66: 7-9).

Die sechs Söhne, die Ketura gebar, waren nicht die Söhne Isaaks, sondern Abrahams; folglich konnten Keturas Söhne nicht die darstellen, die Leben auf der Erde erhalten werden und als „Wiederherstellungs-klasse“ bezeichnet zu werden pflegten; denn die, denen menschliche Vollkommenheit gegeben werden soll, werden die Söhne des gegenbildlichen Isaaks sein. Die logische Schlußfolgerung muß also die sein, daß die Söhne Abrahams, die ihm Ketura gebar, die Söhne Jehovas veranschaulichen, die ihm außer Christus Jesus und von diesem unterschieden von seiner Organisation Zion geboren werden. Die als Volk für Gottes Namen aus den Nationen Herausgenommenen sind nicht die Kinder Christi, sondern die Brüder Christi und die Söhne Gottes (Heb. 2. 11). Die Beziehung Abrahams zu Ketura und ihren Söhnen stellt demnach deutlich die Beziehung Gottes zu den ‚andern Söhnen‘ Zions dar.

Christus Jesus allein ist der Bote des neuen Bundes. Nach der Geburt des „männlichen Sohnes“ im Jahre 1914, nämlich im Jahre 1918, kam der Bote des neuen Bundes zum Tempel, um Gericht zu halten (Maleachi 3: 1). Damals baute Jehova durch Christus Jesus, den großen Sendboten des Bundes, Zion auf, indem er zuerst die treuen Heiligen, die vor langer Zeit im Glauben gestorben waren, hervorbrachte; darauf werden die Glieder des treuen Überrestes auf der Erde in Zion aufgenommen und werden Kinder Gottes. Diese letzte Einsammlung nun wird durch Ketura veranschaulicht, wie sie dem Patriarchen Abraham seine sechs Söhne gebiert; und diese ihrerseits sind ein Vorbild der Söhne Gottes. Christus Jesus *allein* ist „der Same Abrahams“ gemäß dem bedingungslosen Bunde. „Dem Abraham aber waren die Verheißungen zugesagt und seinem Samen. Er sagt nicht: ‚und den Samen‘, als von vielen, sondern als von einem: ‚und deinem Samen‘, welcher Christus ist“ (Gal. 3: 16).

Durch Adoption

Es ist wahr, daß der Apostel im gleichen Kapitel erklärt: „So viele euer auf Christum getauft worden sind, ihr habt Christum angezogen. — Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben“ (Gal. 3: 27, 29). Die Frage aber ist: wie gelangen sie in den Christus? Augenscheinlich durch Adoption. Adoption bedeutet, einen als Sohn in die Familie aufzunehmen. Die Leibesglieder Christi stellen einen Teil des Samens Abrahams dar, kraft des Umstandes, daß sie Christus Jesus einverleibt und ins Haus Gottes als Kinder aufgenommen oder adoptiert worden sind, und der Erste oder das Haupt des Gotteshauses ist Christus Jesus. Sie werden nicht etwa auf Grund irgendwelcher Werke, die sie getan hätten, in den Leib Christi gebracht. Die Beweisführung des Apostels in seinem Briefe an die Galater geht dahin, daß Gott, als die Fülle der Zeit gekommen war, Jesus hinsandte, „auf daß er die, welche unter Gesetz waren, loskaufte, auf daß wir die Sohnschaft empfangen. Weil ihr aber Söhne seid, so hat Gott den Geist [Christi] seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der da ruft: Abba, Vater! Also bist du nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott [and. Übers.: Erben Gottes durch Christus]“ (Gal. 4: 4–7).

Wiederum sagt der Apostel: „Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen wiederum zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater!“ (Röm. 8: 15). Darauf zeigt der Apostel, daß die Einbringung dieser Gottgeweihten in die Familie Gottes zur Zeit des Aufbaues Zions vollendet wird. „Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst, erwartend die Sohnschaft: die Erlösung

unseres Leibes" (Röm. 8: 23). Es war von Anfang an Gottes Vorhaben, die andern Söhne durch Adoption seiner Familie einzuverleiben. „[Gott, der] uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens" (Epheser 1: 5).

Jehova sprach zu Abraham: „In Isaak soll dir ein Same genannt werden" (1. Mose 21: 12). Zur Zeit, da Jehova dies ankündigte, waren Hagar und ihr Sohn verstoßen (Gal. 4: 29, 30). Ungefähr vierzig Jahre später wurden die Söhne Keturas geboren. Isaak ist der Sohn Gottes nach der Verheißung, und Isaak war ein Vorbild Christi Jesu, des Samens der Verheißung. Jesus, der gegenbildliche Isaak, ist einer; die sechs Söhne Keturas hinzugezählt sind sieben; somit wird also die Königsfamilie durch eine Zahl göttlicher Vollständigkeit gebildet.

Die sechs Söhne Keturas konnten nicht zusammen mit Isaak „alles, was Abraham hatte", ererben; aber Abraham gab ihnen Geschenke (1. Mose 25: 5, 6). Gleichermassen können die Leibesglieder Christi selbst nicht erben; denn Christus ist der Eine, den Jehova „gesetzt hat zum Erben aller Dinge" (Heb. 1: 2). Christus Jesus trat in das Erbe des Königreichs dreiundeinhalb Jahre, bevor er zum Tempel kam, um zu richten und Zion aufzubauen; daher verstrich ein Zeitabschnitt, ehe die andern Kinder Zions geboren wurden oder in die Gottesorganisation eintraten. Jesus Christus ist also im wesentlichen „der Same Abrahams" (Apg. 3: 25, 26). Durch die Mittlerschaft Christi Jesu werden seine Brüder als ein für Jehovas Namen herausgesuchtes Volk hervorgebracht, und diese treuen Brüder werden durch Adoption Miterben mit Christus Jesus. Ihre Miterbschaft ist an gewisse ausdrückliche Bedingungen geknüpft, nämlich: „Der Geist selbst zeugt mit unserm Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben —

Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden" (Röm. 8: 16, 17). Mit andern Worten: alle Leibesglieder werden als Kinder ins Königshaus aufgenommen und werden auf ewig Glieder dieses Hauses, und zwar unter der Bedingung, daß sie Gott treu bleiben, welche Treue zur Folge hat, daß die Schmähungen und Leiden, die über Jesus kamen, auch über sie kommen.

Der Name „Ketura“ entstammt der Wortwurzel „katar“, das bedeutet „rauchen“, das heißt: durch Feuer in Wohlgeruch auflösen. Meistens wird das Wort übersetzt mit „weihrauchern“ oder auch mit „Opfer verbrennen“; daher bedeutet der Name „Ketura“ auch „Weihrauch“ oder „durchduftet“. Die schöne poetische Schriftstelle, die von Christus Jesus handelt, wie er als König und Richter zum Tempel kommt, sagt: „Was kommt da von der Wüste herauf? Es sieht wie Rauchsäulen aus von brennendem [Elberfelder B.: durchduftet von] Weihrauch und Myrrhen, allerlei Krämerwürze“ (Hohel. 3: 6; Miniatur-Bibel). Im Gefolge des Königs, der in seiner Sänfte oder auf seinem Tragbett sitzend herankommt, sind sechzig tapfere Helden (Hohel. 3: 7, 8). Die Söhne des Königshauses Gottes werden in die Königsorganisation Christi Jesu im Tempel eingereiht oder in sie eingeführt. Der Name Ketura deutet also an, daß die andern Kinder Zions, die nach dem Kommen des Königs und der Geburt des Königreiches in Zion aufgenommen werden, die sind, die „Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen“; und das tun sie nach dem Aufbau Zions in den Jahren nach 1918 (Heb. 13: 15). Seither wird der Feind dieses Opfer, da es ein „beständiges“ ist, nicht mehr aufhören machen können, wie es im Jahre 1918 geschah, sondern diese Hauptorganisation wird in Ewigkeit fortfahren, das Lob

Jehovas zu singen (Offb. 8: 3). Wer Jehova und Christus Jesus treu gehorcht und seine Obliegenheiten als tüchtiger Diener des neuen Bundes voller Hingebung erfüllt, ist „Gott ein Wohlgeruch Christi“ (2. Kor. 2: 15).

Der „männliche Sohn“ wurde 1914 geboren; beim Kommen des Herrn zum Tempel im Jahre 1918 wurden die treuen Heiligen, die im Glauben gestorben waren, aus den Toten hervorgebracht, denn sie müssen denen auf der Erde vorangehen; und darauf wird der treue Überrest auf der Erde in den Tempel gebracht. Die Aufnahme dieser andern Heiligen in die Königsfamilie Gottes wurde demnach durch die sechs Söhne Abrahams, die Ketura ihm gebar, deutlich vorgechattet.

Wenn all diese Schriftbeweise den Tatsachen, die Jehova hat eintreten lassen, gegenübergestellt werden, so ergibt sich hieraus die zwingende Schlußfolgerung, daß der neue Bund kein Bund ist, der etwas mit der „Wiederherstellung“ des natürlichen Israel oder irgendeines Volkes zu menschlicher Vollkommenheit zu tun hätte; sondern daß der neue Bund das Werkzeug Jehovas ist, wodurch er aus den verschiedenen Nationen ein Volk für seinen Namen herausnimmt; ferner, daß die so Auserwählten, die sich als Treue bewähren, als Kinder in Gottes Familie aufgenommen werden und so Glieder seines Königshauses oder königliche Heilige werden. Diese Schlußfolgerung steht keineswegs im Gegensatz zu der Wahrheit, daß die Menschen im allgemeinen während der Herrschaft Christi irdische oder menschliche Segnungen erhalten werden; sondern diese Schlußfolgerung gibt vielmehr der Menschenwelt die Versicherung, daß Jehova einen erprobten und bewährten Samen zur Hinausführung des Werkes der Erneuerung oder Segnung haben wird. Der neue Bund ist dem Bunde für das Königreich

gewidmet und steht in enger Beziehung zu ihm. Das Königreich ist es, das Jehovas Namen restlos rechtfertigen wird.

Sein Bundesvolk

Jehova sandte Mose nach Ägypten, um seinen Namen zu rechtfertigen. Mose überbrachte das Zeugnis Jehovas, wie ihm befohlen worden war, und führte dann die Israeliten in Sicherheit aus Ägypten und durch das Schilfmeer. Dort schließt dieses Bild ab. Auf der andern Seite des Schilfmeeres und in der Wüste wurde Mose von Jehova gebraucht, weitere prophetische Bilder zu machen, die zur bestimmten Zeit von dem größeren Mose, Christus, erfüllt werden würden. Das Bild, das Mose machte, als er nach Ägypten ging, begann, wie in einem vorhergehenden Kapitel erklärt worden ist, im Jahre 1914 erfüllt zu werden. Andere Bilder, die von Mose nach dem Auszug aus Ägypten gemacht wurden, sind zum Teil viel früher und zum Teil auch später erfüllt worden. Jedes dieser Bilder ist vollständig, weil jedes Bild von Jehova vorgeschrieben und nach seinem Willen gemacht worden ist.

Jehova hatte Mose befohlen, die Israeliten nach dem Berge Sinai zu bringen, und Mose vollführte dieses Werk. Am Sinai bestätigte Gott mit Israel seinen Bund, der seinen Anfang in Ägypten hatte, und dessen Grundlage das geschlachtete Lamm war. Als Vermittler brachte Mose Jehovas Worte vor das Volk, und das Volk nahm die darin enthaltenen Bestimmungen an. „Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die Jehova ihm geboten hatte. Da antwortete das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles was Jehova geredet hat, wollen wir tun. Und Mose brachte die Worte des Volkes zu Jehova zurück“ (2. Mose 19: 7, 8). Die

Israeliten hatten sich hierdurch ausdrücklich verpflichtet, Gottes Willen zu tun.

Kein Mensch kann zu Gott kommen, wenn er nicht an das vergossene Blut Christi Jesu glaubt. Wenn ein Mensch Glauben an Jesu Blut als Gottes Vorkehrung zur Errettung ausübt, so tritt er dadurch in einen Bund ein, den Willen Gottes zu tun. Die Grundlage dieses Bundes ist das Blut des Lammes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Der auf dem Berge Sinai bestätigte Bund schattet nun diesen letzteren Bund vor. Der Bund, den Jehova durch Mose mit den Israeliten in Ägypten schloß und auf dem Berge Sinai bestätigte, war aber nicht der einzige Bund, den er mit diesem auserwählten Volke machte, bevor es in das Land Kanaan kam.

In Moab

Mose führte die Israeliten vom Sinai nahezu vierzig Jahre lang durch die Wüste, und jetzt waren sie im Lande Moab und beinahe an den Ufern des Jordan, den sie auf ihrem Wege nach dem verheißenen Lande bald überschreiten würden. Dort hielt Mose auf Geheiß Jehovas eine Ansprache an die Israeliten. Die Zeit ist genau angegeben: „Und es geschah im vierzigsten Jahre, im elften Monat, am Ersten des Monats, da redete Mose zu den Kindern Israel nach allem was Jehova ihm an sie geboten hatte“ (5. Mose 1: 3). Diese festbestimmte Zeit war nur zwei Monate vor Anfang des neuen Jahres in Israel. Mose sammelte dort das Volk um sich und zählte vor den Ohren des Volkes alles das auf, was Jehova seit der Bestätigung des Bundes am Berge Sinai für Israel getan hatte. Mose wiederholte bei dieser Gelegenheit vor den versammelten Israeliten das Grundgesetz (5. Mose 5: 6–21). Ohne Zweifel war mit der Wiederholung des Gesetzes unter anderem beabsichtigt, die Israeliten

daran zu erinnern, daß sie als ein Volk verpflichtet waren, Gottes Willen zu tun.

Von der Menge, die aus Ägypten ausgezogen war, lebten nur noch wenige, denn die meisten waren unterwegs gestorben. Fast alle, zu denen Mose in Moab sprach, waren die Kinder derer, die aus Ägypten ausgezogen waren, ausgenommen Kaleb, Josua und einige vom Stamm Levi. Mose sagte in klarer und bestimmter Weise, daß der Bund, den Gott am Sinai bestätigt hatte, nicht mit Abraham und Isaak, sondern mit denen, die am Berge Sinai zugegen waren, gemacht worden war, von denen jetzt noch einige in Moab waren (5. Mose 5: 2, 3).

Der in Moab gemachte Bund war nicht einfach eine Wiederholung des am Sinai gemachten Bundes, sondern war ein anderer und verschiedener Bund; dies wird durch folgende Worte gezeigt: „Das sind die Worte des Bundes, welchen Jehova im Lande Moab dem Mose geboten hatte, mit den Kindern Israel zu machen, außer dem Bunde, den er am Horeb mit ihnen gemacht hatte“ (5. Mose 28: 69).

Mose gab damals [in Moab] den Israeliten eine Beschreibung der vielen wunderbaren Dinge, die Jehova für sie getan hatte, seitdem sie aus Ägypten ausgezogen waren und Jehova sie vierzig Jahre in der Wüste geführt hatte. Dann sagte Mose: „So beachtet denn die Worte dieses Bundes und tut sie, auf daß ihr Gelingen habet in allem, was ihr tut. Ihr stehet allesamt vor Jehova, eurem Gott; eure Häupter, eure Stämme, eure Ältesten, alle Männer von Israel, eure Kinder, eure Weiber und dein Fremdling, der inmitten deiner Lager ist, von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer, damit du in den Bund Jehovas, deines Gottes, eintretest und in seinen Eidschwur, den Jehova, dein Gott, heute mit dir macht; auf daß er dich heute als sein Volk bestätige, und er dein Gott sei, wie er zu dir geredet, und wie er deinen

Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat" (5. Mose 29: 9–13). Diese Worte des Bundes enthüllen Jehovas Vorhaben, ein Volk für sich zu haben; ferner daß das Volk seine Treue Jehova gegenüber beweisen muß, wenn es gedeihen will; und daß der Bund dort mit allen Treuen gemacht wurde und alle Treuen einschloß, ob sie nun gegenwärtig waren oder nicht. „Und nicht mit euch allein mache ich diesen Bund und diesen Eidschwur, sondern mit dem, der heute hier ist, der mit uns vor Jehova, unserem Gott, steht, und mit dem, der heute nicht mit uns hier ist" (5. Mose 29: 14, 15).

Die Bestimmungen des Bundes am Sinai und des Bundes in Moab zeigen, daß der letztere viel umfassender ist (5. Mose 10: 16–20; 30: 11–14). „So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und verhärtet euren Nacken nicht mehr" (5. Mose 10: 16). Diese sich auf die Herzensbeschneidung beziehenden Worte waren kein Zusatz zu dem am Sinai gemachten Bunde, sondern ein besonderes Gebot des im Lande Moab gemachten Bundes. Der Gesetzesbund am Berge Sinai verordnete die Todesstrafe für Übertretung, aber der „Fluch" wurde erst am Ende der Wüstenreise, als der Bund in Moab gemacht wurde, erwähnt (5. Mose 11: 26–29; 28: 15–68). Es geschah zur Zeit, als dieser Bund in Moab gemacht wurde, daß Mose zum ersten Male verkündigte, was Petrus nach Pfingsten anführte, nämlich die Worte: „Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden" (Apg. 3: 23). Diese Prophezeiung findet besonders Anwendung nach dem zweiten Kommen Christi, wo die wirkliche Entscheidungsfrage über Leben und Tod vor die gelegt und an denen entschieden wird, die der Herr gesalbt und die er verpflichtet hat, den Geboten Christi Jesu, des größeren Mose, zu gehorchen.

Bedeutung des Bundes

Ein sorgfältiges Lesen des fünften Buches Mose wäre hier von Nutzen. Der Name JEHOVA kommt dort häufiger vor als irgendwo sonst in der Bibel. Da wir den positiven Schriftbeweis haben, daß Mose dort Christus Jesus darstellte oder vorschattete, so findet diese Prophezeiung ihre größere Erfüllung beim zweiten Kommen Christi; und da wir ferner wissen, daß alle diese Dinge zur Ermahnung derer, auf die das Ende der Welt gekommen ist, also zur besonderen Ermutigung und zum Trost des Überrestes geschrieben worden sind, so sollten wir erwarten, eine Anwendung des in Moab gemachten Bundes auf die gegenwärtige Zeit zu finden (5. Mose 18: 15, 18; 1. Kor. 10: 11; Röm. 15: 4).

Die vierzigjährige Reise der Israeliten unter Moses Führung war beendet, und die feierliche Versammlung jenes Volkes auf den Ebenen Moabs, nahe an der Grenze des verheißenen Landes, das sie gemäß der Verheißung Gottes erben sollten, ist eine passende bildliche Darstellung des zur Erfüllung seines Willens im Bunde mit Jehova stehenden Volkes, welches zu Anfang des Gerichts Christi Jesu, des größeren Mose, und zur Zeit, wo dieser große Richter im Tempel erschienen ist, versammelt und zusammengebracht worden war (Matth. 25: 31-46; 2. Thess. 2: 1, 2). Es geschah im Jahre 1878, und von da an bis zum Jahre 1918, daß der Herr Jesus denen auf der Erde, die seine Nachfolger zu sein erklärten, besondere Aufmerksamkeit zuwandte. Während dieser Zeit ist das Werk der Bahnung des Weges vor dem Herrn Jehova ausgeführt worden; und etwa am Ende dieser Zeit, nämlich 1918, kam der große Prophet, der Bote Jehovas, „plötzlich zu seinem Tempel“, um zu richten, und dann begann sofort die Reinigung der „Kinder Levi“ (Maleachi 3: 1-3). Während der Jahre 1878

bis 1919 war das Bundesvolk Jehovas in der Wüste und mußte sehr schwere Prüfungen durchmachen. Bald nachdem der Bund in Moab gemacht worden war, sandte Jehova die Israeliten in ihr Erbe, in das Land der Verheißung; und in gleicher Weise sollen bald nach dem Kommen Christi Jesu zum Tempel die Treuen durch Gottes Gnade in ihr Erbe eingehen.

Wir können demnach erkennen, daß der in Moab gemachte Bund eigens auf den Bund für das Königreich hinweist. In dem von Jehova auf dem Berge Sinai mit Israel gemachten Bunde wurde das Volk gefragt, ob es seinen Teil des Bundes ausführen wolle; und das Volk sprach seine Bereitwilligkeit aus, dies zu tun. In dem in den Ebenen Moabs gemachten Bunde wurde das Volk nicht aufgefordert, sich bereit zu erklären, den Willen Gottes zu tun, weil sie schon zur Zeit des Auszuges aus Ägypten eingewilligt hatten, Gottes Willen zu tun. Gleicherweise müssen die, die in dem Bunde sind, Jehovas Willen zu tun, beim Kommen des Herrn Jesus zum Tempel bereit sein, die Bestimmungen eines weiteren Bundes, der tatsächlich ein Treubund ist, anzunehmen; und bevor sie ihre Erbschaft antreten, müssen sie sich als treu erweisen. Dies ist in Übereinstimmung mit der Schrift, die anordnet, daß einer, der zum Königreich berufen worden ist, auserwählt oder in den Bund hineingebracht werden und sich dann als treu erweisen muß (Offenbarung 17: 14).

Mose sagte darauf, indem er die Israeliten daran erinnerte, daß er sie vierzig Jahre lang in der Wüste umhergeführt hatte: „Aber Jehova hat euch nicht ein Herz gegeben, zu erkennen, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören, bis auf diesen Tag“ (5. Mose 29: 4). In gleicher Weise hatte das Bundesvolk Jehovas, als es beim Kommen des Herrn Jesus zum Tempel zusammengebracht worden war, um gerichtet zu werden, bis zu jener Zeit für die Bedeutung des Namens und

Vorhabens Jehovas kein Herz gehabt, um dies zu erkennen, oder Augen, um dies zu sehen und zu verstehen. Das Verständnis der tieferen Dinge wurde ihnen später gegeben. Seit jener Zeit sind nur die Bewährten, die freudig und willig gehorcht haben, von Jehova Gott gelehrt worden (Psalm 110: 3; Jesaja 54: 13).

Der auf den Ebenen Moabs geschlossene Bund schattete also ganz offenbar den Bund für das Königreich vor, und das schließt die beständige Treue und den Gehorsam Gott und dem Königreiche gegenüber ein. Alle, die den Bund für das Königreich schließen, müssen dann als Vorbedingung ihres Eingangs in ihr volles Erbe getreu den ihnen zukommenden Teil der Arbeit ausführen. Diese sind es, die von Mose das „Erbteil“ Jehovas genannt werden. „Denn Jehovas Teil ist sein Volk, Jakob die Schnur seines Erbteils [andere Übers.: das Los, die Meßschnur]“ (5. Mose 32: 9). Solche bilden die heilige Nation, die der Herr aus den Menschen herausgenommen hat, um Zeugen für ihn zu sein, und die seine Tugenden verkündigen müssen (1. Petrus 2: 9, 10). „Glückselig die Nation, deren Gott Jehova ist, das Volk, das er sich erkoren hat zum Erbteil!“ (Psalm 33: 12). Offenbar sind es diese, die zu Jehovas Zeugen werden und unaufhörlich und getreu ihren Teil des Bundes erfüllen müssen, bevor sie gänzlich in ihr Erbteil eingehen. Diese macht Jehova zu Gliedern seiner ‚auserwählten Knechtsklasse‘ und setzt sie zum Bunde der Nationen, um vor dem Volke über ihn und sein Königreich Zeugnis abzulegen; und diese Ehre gibt er keinem andern (Jesaja 42: 1–8).

Jehova sagt zu den Gesalbten: „Damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, [und] welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen“ (Eph. 1: 18). Jehova bestimmt den Ort für

sein Bundesvolk, und keiner kann an diesem Ort bleiben, wenn er am Tage des Gerichts den Willen Gottes nicht freudig annimmt und ausführt (1. Joh. 5: 3; 4: 17, 18). Die Flüche Jehovas lasten auf denen, die ihrem Bunde untreu werden, und seine ewigen Segnungen werden denen gegeben, die treu ausharren. Daher haben Moses Worte, die der Apostel Petrus anführt, Anwendung auf die gegenwärtige Zeit. „So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn; und er euch den zuvorverordneten Jesus Christus sende, welchen freilich der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat. Mose hat schon gesagt: ‚Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken; auf ihn sollt ihr hören in allem, was irgend er zu euch reden wird. Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden‘” (Apg. 3: 19–23). Zu derselben, jetzt in den Tempel gebrachten Klasse sagt Jesus zur gegenwärtigen Zeit: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben” (Offb. 2: 10).

In Moab sagte Jehova den Israeliten, er würde ihnen „den Frühregen und den Spätregen” geben, wenn sie fleißig auf seine Gebote, Jehova mit ihrem ganzen Herzen und ihrer ganzen Seele zu lieben und zu dienen, hören würden (5. Mose 11: 13, 14). Dies ist in Übereinstimmung mit den von Joel und Hosea geäußerten Prophezeiungen (Joel 2: 23; Hosea 6: 3). Die Worte sind auch im Einklang mit der Prophezeiung in Hesekiel 34 Vers 26: „Und ich werde sie und die Umgebungen meines Hügels zum Segen machen; und ich werde den Regen fallen lassen zu seiner Zeit, Regen des Segens werden es sein.” Diese Texte be-

stätigen ferner die Folgerung, daß der in Moab gemachte Bund an dem im Tempel versammelten Volke Gottes erfüllt wird, indem Gottes Volk die Schauer des Spätregens empfängt, nachdem es in den Tempel eingesammelt und hineingebracht worden ist. Das ist die Zeit der Erquickung und Segnung gewesen, währenddem Gottes gesalbtes Volk dadurch sehr gesegnet worden ist, daß Jehova ihm ein Verständnis seiner prophetischen Äußerungen gegeben hat. Nur diejenigen, die in diesen Bund für das Königreich hineingebracht worden sind und fleißig ihren Anteil erfüllt haben, haben das Vorrecht gehabt, diese durch den Spätregen vorgeschatteten Segnungen zu empfangen und sich ihrer zu erfreuen. „Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben, und sein Wohlgefallen ist wie eine Wolke des Spätregens“ (Sprüche 16: 15).

Jeschurun

Jehova nennt sein Bundesvolk „Jeschurun“. Dieser Name erscheint nur viermal in der Schrift; dreimal im fünften Buche Mose und einmal in der Prophezeiung Jesajas (5. Mose 32: 15; 33: 5, 26; Jes. 44: 2). Der Name wurde zum ersten Male in der Rede gebraucht, die Mose in den Ebenen Moabs hielt, wo der Bund gemacht wurde. Nichts, das von Jehova in seinem Worte verzeichnet steht, ist unnütz oder überflüssig. Daher müssen wir folgern, daß sowohl die Zeit wie auch der Ort, wo dieses Wort gebraucht wurde, bedeutungsvoll sind. Der Name bedeutet „ein gerechtes Volk“ und würde daher Anwendung haben auf alle, die im Tempel zum Gericht versammelt sind und in der Gerechtigkeit Christi Jesu dastehen. Alle diese sind als die Söhne Gottes hervorgebracht und berufen worden; sie haben die Berufung angenommen und sind Anwärter auf das Königreich; daher sind sie gerechtmacht durch das vergossene Blut Christi

Jesu. Der „böse Knecht“ muß einmal als gerecht gerechnet worden sein, denn sonst hätte er nicht aus dem Königreiche herausgesammelt werden können. Der Name „Jeschurun“ würde mehr im besonderen auf die anzuwenden sein, die im Gericht als erprobt erfunden, in den Tempel gebracht und gesalbt worden sind. Deshalb sagt Jehova zu ihnen: „So spricht Jehova, der dich gemacht und von Mutterleibe an dich gebildet hat, der dir hilft: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, Jeschurun, den ich erwählt habe“ (Jes. 44: 2).

In dem prophetischen Liede, das Mose zur Zeit des in Moab gemachten Bundes schrieb und dessen Worte er vor den Ohren der Israeliten redete, kommen folgende Worte vor: „Da ward Jeschurun fett und schlug aus; du wurdest fett, dick und feist! und er verließ Gott, der ihn gemacht hatte, und verachtete den Fels seiner Rettung“ (5. Mose 32: 15). Diese Prophezeiung, die im größeren Maßstabe beim Tempelgericht erfüllt worden ist, zeigt, daß es dann eine Klasse geben würde, auf die der Name „Jeschurun“ eine passende Anwendung hat, die aber später untreu und Jehova vergessen werde. Der Name „Jeschurun“ zeigt ein nahes Verhältnis zwischen Jehova und seinem Volke an, und es scheint ganz offenbar zu sein, daß Jehova seinem Volke ein so inniges Verhältnis versprochen hatte, schon zu der Zeit, wo der Bund auf dem Sinai gemacht wurde, als er zu ihnen sprach: „Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein“ (2. Mose 19: 5). Dies würde anzeigen, daß ein solches Verhältnis denen versprochen ist, die den Bund eingehen, Gottes Willen zu tun, und daß sie unter der Bedingung der Treue in dieses innige Verhältnis eintreten. Alle die, welche die Berufung zum Königreiche angenommen hatten

und im Tempel vor Christus standen, um gerichtet zu werden, waren also damals in diesem Namen „Jeschurun“ einbegriffen, aber dauernd würde dieser Name nur die bezeichnen, die auserwählt worden sind und treu ausharren.

Die wohlbekanntesten Tatsachen stützen diese Beweisführung. Nach dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel hat es Anwärter auf das Königreich gegeben, die sich selbst klug dünkten und selbstbewußt, auf-rührerisch und gesetzlos waren. Gerade wie Mose es ausdrückte: „Da ward Jeschurun fett und schlug aus; du wurdest fett, dick und feist! Und er verließ Gott, der ihn gemacht hatte, und verachtete den Fels seiner Rettung.“ „Fett werden“ bedeutet in diesem Texte „sich Glanz geben und dick werden“. Es gibt solche, die es in ihrem Ehrgeiz sehr danach verlangt, vor den Menschen zu glänzen, und diese sind dadurch den Bedingungen ihres Bundes untreu geworden. Sie werden gesetzlos oder betätigen sich in gesetzloser Weise und weigern sich, auf Gottes Weg, sein Werk zu betreiben, achtzugeben; sie folgen vielmehr ihren eigenen selbstsüchtigen Methoden, um vor den Menschen zu glänzen. Sie erregen Ärgernisse und legen andern Schlingen und ziehen Nachfolger hinter sich her. Der Herr Jesus sagte, er würde solche aus seinem Königreiche hinauswerfen. „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Ärgernisse zusammenlesen und die das Gesetzlose tun“ (Matth. 13: 41). Daraus ist zu folgern, daß sie, bevor dies geschah, Anwärter auf das Königreich gewesen sein müssen. Diese Klasse bildet den „bösen Knecht“, den „Menschen der Sünde“, den „Sohn des Verderbens“ (Matth. 24: 48–50; 2. Thess. 2: 3–9).

Der große Fels ist Jehova, und die böse Knechtsklasse, der „Sohn des Verderbens“, läßt die Anweisungen Jehovas unbeachtet. Moses Prophezeiung sagt

über solche: „Den Felsen, der dich gezeugt, vernachlässigtest du, und vergaßest den Gott, der dich geboren. Und Jehova sah es und verwarf sie, vor Unwillen über seine Söhne und seine Töchter. Und er sprach: Ich will mein Ansehen vor ihnen verbergen, will sehen, was ihr Ende sein wird; denn ein Geschlecht voll Verkehrtheit sind sie, Kinder, in denen keine Treue ist. Denn sie sind eine Nation, die allen Rat verloren hat; und kein Verständnis ist in ihnen. Wenn sie weise wären, so würden sie dieses verstehen, ihr Ende bedenken. Mein ist die Rache und die Vergeltung für die Zeit, da ihr Fuß wanken wird; denn nahe ist der Tag des Verderbens, und was ihnen bevorsteht, eilt herbei“ (5. Mose 32: 18–20, 28, 29, 35).

Das hier eingetragene Gericht gilt für die und wird an denen vollstreckt werden, die den Bedingungen ihres Bundes für das Königreich untreu sind; und das wird völlig unterstützt durch die von dem Propheten Mose bei derselben Veranlassung gesprochenen Worte, die später von Petrus nach Pfingsten angeführt worden sind (Apg. 3: 23). Hier haben wir einen weiteren Beweis dafür, daß es das im Bunde für das Königreich stehende Bundesvolk Jehovas ist, das die Befehle des Herrn Jesus Christus, als des höchsten Beamten und großen Propheten Jehovas, hören und befolgen muß. Gewisse Tatsachen und Umstände sind in den gerade vergangenen Monaten eingetreten, die ganz klar eine Erfüllung dieser Prophezeiung sind. In einigen Gruppen haben sich Männer, die in den Gruppen das Amt als erwählte Älteste bekleideten und dort zu glänzen suchten, gegen die von Gottes gesalbtem Volke auf der Erde verrichtete Königreichsarbeit aufgelehnt und bekanntgemacht, daß sie gegen die Arbeit sind, weil der „Wachturm“ bezüglich der Ältesten das veröffentlicht hat, was ganz klar die schriftgemäße Wahrheit zu sein scheint. Solche Dinge sind zu erwarten. Diese

Bestätigung oder Erfüllung von Prophezeiung ist eine Ermutigung für die Treuen, weil ihnen dadurch gezeigt wird, daß sie auf dem rechten Wege sind.

„König in Jeschurun“

Die Worte Jesu beweisen klar, daß er durch das Gericht im Tempel die treue Klasse offenbaren und dieser die Königreichsinteressen auf der Erde übertragen und sie zum „klugen und treuen Knecht“ machen wird (Matth. 24: 45–47). Die von Mose in Moab geäußerte Prophezeiung setzt die Zeit fest, wo die „treue Knechtsklasse“ offenbargemacht wird; und diese Zeit entspricht der Zeit des Gerichts im Tempel. Es steht geschrieben: „Und er ward König in Jeschurun, als sich versammelten die Häupter des Volkes, die Stämme Israels allzumal“ (5. Mose 33: 5). Der in diesem Text erwähnte „König von Jeschurun“ weist offenbar auf Jehova Gott hin, und dies wird durch den Zusammenhang und andere Schriftstellen gezeigt. Christus ist das Haupt der Versammlung [der Gesalbten Gottes], „des Christus Haupt aber Gott“ (1. Kor. 11: 3). Die „Häupter“ des Bundesvolkes Jehovas sind also Jehova selbst und der Herr Jesus Christus. Zu welcher Zeit also waren die „Häupter des Volkes“ versammelt? Offenbar zur Zeit, wo Jehova Zion, seine Hauptorganisation, aufrichtet. „Denn Jehova wird Zion aufbauen, wird erscheinen in seiner Herrlichkeit“ (Ps. 102: 16). Jehovas Organisation Zion wird durch sein Weib versinnbildlicht, das unfruchtbar bleibt, bis Gottes bestimmte Zeit kommt, seine Organisation zusammenzubringen (Jes. 54: 1–7).

Zur bestimmten Zeit sandte Jehova das Haupt seiner Organisation, den größeren Mose, zum Tempel, und dort sammelt dieser die zu sich, die Jehova Gott ergeben sind. „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!“

(Psalm 50 : 5). Der in Moab mit Israel abgeschlossene und von Mose angekündigte Bund umfaßt vorbildlich Jehovas ganzes Volk, das das verheißene Land ererben soll. Man beachte hier, daß Gott der Herr sagte: „Und nicht mit euch allein mache ich diesen Bund und diesen Eidschwur, sondern mit dem, der heute hier ist, der mit uns vor Jehova, unserem Gott, steht, und mit dem, der heute nicht mit uns hier ist“ (5. Mose 29: 14, 15). Als Jesus Christus im Tempel erschien, waren nicht alle, die das Königreich ererben werden, dort zugegen, um gerichtet zu werden, sondern etliche wurden erst nachher in den Tempel gebracht. Diese letzteren sind in den prophetischen Dramen Esther und Ruth dargestellt worden. Die Versammlung Zions würde auch die bezeichnen, die treu gestorben waren und an der „ersten Auferstehung“ teilgenommen haben (Offb. 20: 6). Da die Schrift ausdrücklich zum Nutzen derer auf der Erde geschrieben wurde, auf die das Ende der Welt gekommen ist, so bezieht sich der dort in Moab geschlossene Bund besonders auf den Überrest. Der Aufbau Zions geschah im Jahre 1918, und seitdem sind Kinder in Zion geboren worden. Zur Zeit, wo Zion aufgebaut wird, wird Jehova König über sein gesalbtes Bundesvolk, das Jeschurun ist.

Da der Name „Jeschurun“ die Bedeutung „gerechtes Volk“ oder „geliebtes Volk“ hat, so würde dieser Name nicht fernerhin auf die, die untreu werden, anzuwenden sein, sondern er würde denen angehören, die treu geblieben sind. In 5. Mose 33: 3 steht geschrieben: „Ja, er liebt die Völker; alle seine Heiligen sind in seiner Hand; und sie lagern zu deinen Füßen, ein jeder empfängt von deinen Worten.“ Diese Schriftstelle zeigt ein inniges Verhältnis zwischen Gott und seinem Volke. Jehova erweist Zion seine besondere Liebe, und dies zeigt, daß „Jeschurun“ bedeutet: Gottes geliebtes Volk.

„Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte“ (Ps. 132: 13). Eine maßgebende Autorität übersetzt den Namen „Jeschurun“ mit „Glückseligkeit und Wohlfahrt“ (Fausset). Jehova gewährt seinen Segen und seine Wohlfahrt nur seinem gerechten, treu ausharrenden Volke. In Übereinstimmung damit steht geschrieben: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Von Jehova ist dies geschehen; wunderbar ist es in unseren Augen. Dies ist der Tag, den Jehova gemacht hat; frohlocken wir und freuen wir uns in ihm. Bitte, Jehova, rette doch! bitte, Jehova, gib doch Wohlfahrt! Gesegnet, der da kommt im Namen Jehovas! Von dem Hause Jehovas aus haben wir euch gesegnet! Jehova ist Gott, und er hat uns Licht gegeben; bindet das Festopfer mit Stricken bis an die Hörner des Altars“ (Ps. 118: 22–27). Die Tatsachen zeigen, daß der Anfang der Erfüllung dieser Prophezeiungen auf das Jahr 1918 fällt, und daß die Erfüllung besonders stark seit 1922 eingesetzt hat.

Schon die Tatsache an sich, daß Jehova für sein Volk ein Gebet niederschreiben ließ, er möchte seinem Volke doch ‚Wohlfahrt senden‘, beweist, daß er denen, die ihm als Glieder seiner Organisation treu gehorchen, tatsächlich Wohlfahrt geben wird. Diese Worte sind auf die treue Jeschurunklasse, nämlich Zion, anzuwenden. Die Worte des Psalmisten, „Jehova ist Gott, und er hat uns Licht gegeben“, beweisen, daß Jehova sein treues, unter dem Haupte, Christus Jesus, zusammengebrachtes Bundesvolk belehrt und aufklärt. Dies sind die Kinder Jehovas durch sein „Weib“ Zion, sie sind zu Gliedern seiner Organisation gemacht worden, werden von Gott gelehrt und haben Frieden. Es steht geschrieben: „Und alle deine Kinder werden von Gott gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein“ (Jes. 54: 13). Die zur Tempelklasse gehören,

werden von Gott gelehrt, sie haben Frieden und freuen sich fortwährend über das Licht, das Gott ihnen gibt.

Das ist aber nicht so bei denen, die einst zu Jeschurun gehörten, aber ihren Bund gebrochen und einen dem Gebote Gottes entgegengesetzten Lauf eingeschlagen haben. Diese werden nicht von Jehova gelehrt, und deshalb sprechen sie fortwährend schlecht über Jehovas Organisation und über das jetzt von ihr auf der Erde verrichtete Werk. Unter einigen, von Jehova seinem treuen Volke erst kürzlich offenbarten Wahrheiten haben wir die Wahrheit betreffs der Ältesten und des diesbezüglichen durch „Abstimmung besetzten Amtes“. Jehova hat seinem Volke gezeigt, daß Älteste nicht durch die Wahlstimmen von Geschöpfen gemacht werden, sondern daß wahre Älteste durch ein Heranwachsen in dem Ebenbilde des Herrn Jesus Christus entstehen. Die einst Jeschurun waren und dann „fett“ geworden sind, weigern sich, diesen Wahrheiten zuzustimmen und sie anzunehmen. Sie verwerfen und bekämpfen überdies die wichtigste, auf Gottes Bundesvolk gelegte Pflicht, den Namen Jehovas zu bezeugen und den Tag seiner Rache an der Satansorganisation zu verkündigen. Diese Ungehorsamen werden nicht von Gott gelehrt, und deshalb erheben sie falsche Anklagen gegen die, die Jehova treu dienen. Es muß hier mit ganz besonderem Nachdruck hervorgehoben werden, daß der in Moab gemachte Bund zeigt, daß die, welche der Herr bei seinem Kommen zum Tempel als Erprobte bestätigt und gesalbt hat, später fortfahren müssen, allen Geboten des Herrn treu zu gehorchen, wenn sie in ihr herrliches Erbe eingehen möchten. Dies kann nur durch volle und selbstlose Hingabe an Jehova und sein Königreich erzielt werden. Jehova wird jetzt seinen Namen auf der Erde bekanntmachen, und die ihn lieben, werden einig zusammenarbeiten, den Willen des Höchsten auszuführen.

Segnungen

Die Israeliten in den Ebenen Moabs sollten bald ihr Erbe betreten, und es war ihnen gesagt worden, daß sie kämpfen müßten, ehe sie ihr Erbteil gewinnen könnten. Die zu Jehovas Bundesvolk, das jetzt im Tempel ist, gehören, erfahren, daß sie bald in ihr Erbteil eintreten werden, wenn sie bis zum Ende treu sind, daß sie aber kämpfen müssen, ehe dies geschieht. Ihr Kampf ist nicht mit fleischlichen Waffen, sondern besteht darin, dem Feinde gewissenhaft zu widerstehen, in Treue das Zeugnis Jehovas abzulegen und ferner anzukündigen, daß seine Rache an der Organisation Satans vollzogen werden wird. Diese Zeugen müssen verkündigen, daß Jehova der Gott der ganzen Erde ist, und daß sein Name gerechtfertigt werden soll. Die Treue der Zeugen Jehovas in der Ausführung ihres Gehorsambundes bewirkt, daß der Feind gegen sie anstürmt. Die Feinde unter der Führung Gogs, des Marschalls Satans, verschwören sich und machen tatsächlich Anstalten, die Treuen von Jeschurun zu vernichten, und zu diesen Feinden gehört auch ganz besonders die böse Knechtsklasse. Um die Treuen zu ermutigen, zu trösten und ihnen Hoffnung zu geben, gibt Jehova ihnen Aufklärung und läßt sie Dinge verstehen, die er vor sehr vielen Jahren niederschreiben ließ. In dieser Weise fährt er fort, die den Treuen für ihr Wohlergehen zugemessene Speise auf seinen Tisch zu stellen.

Nachdem Mose sehr ausführlich zu den Israeliten über den Bund gesprochen, das Lied geschrieben und dessen Worte — dem Gebote Jehovas gehorchend — vor ihren Ohren geredet hatte, sprach er über die Segnungen, welche die Treuen erwarten dürften. „Und dies ist der Segen, womit Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tode gesegnet hat“ (5. Mose 33: 1). Ohne Zweifel sind die von Mose ge-

redeten Segensworte zum besonderen Nutzen und Trost des gerechten, jetzt in diesen letzten Tagen zum Christus gesammelten Überrests gesprochen worden. Bald wird er die Treuen in ihr ewiges Erbteil bringen; es wird diesen aber gesagt, daß sie eifrig und kühn unter dem Namen und Banner des ewigen Königs kämpfen müssen, bevor sie dieses Erbteil erhalten können. Die Zusammenkunft der Stämme vor Mose scheint dem in Offenbarung 7 geschilderten Versiegeln der Stämme Israels zu entsprechen. Das Bundesvolk Jehovas steht jetzt vor ihm, um alles zu hören, was Jehova ihm durch Christus Jesus sagen wird, und um dann seinen Befehl mit völligem und liebevollem Gehorsam auszuführen. Mose redete alle die Worte des Liedes oder Psalms im Hörbereich des dort vor ihm versammelten Volkes und schloß mit den Worten: „Richtet euer Herz auf alle die Worte, die ich euch heute bezeuge . . . Denn es ist nicht ein leeres Wort für euch, sondern es ist euer Leben; und durch dieses Wort werdet ihr eure Tage verlängern in dem Lande, wohin ihr über den Jordan ziehet, um es in Besitz zu nehmen“ (5. Mose 32: 46, 47). Nachdem das Volk die Worte dieses Liedes gehört hatte, sang es ohne Zweifel das Lied gemeinschaftlich.

Jetzt sehen wir, daß der größere Mose, Christus Jesus, das Bundesvolk Jehovas versammelt und die als erprobt Anerkannten in die durch den Berg Zion dargestellte Organisation gebracht hat. Von der großen Masse, die die Welt verlassen hat, um Christus Jesus nachzufolgen, sind jetzt nur wenige in Gottes Organisation. Viele haben sich von Jehova und dem Befehlshaber seiner Scharen abgewandt. Einige von diesen sind „fett“ geworden, haben den Herrn verlassen und andere hinter sich hergezogen. Nur die Gesalbten sind zur gegenwärtigen Zeit mit Christus Jesus auf dem Berge Zion. Nur diese können lernen, das „neue Lied“ zu singen (Offb. 14: 1-3). Die Glieder

des treuen Überrestes haben den Namen Jehovas und die Bedeutung des Namens kennengelernt, und als Jehovas Knechte haben sie das Vorrecht, den Lobgesang zu lernen und zu singen, was andere nicht tun können. Sie sehen, daß Jehova seinen Namen in der größten je geschlagenen Schlacht rechtfertigen und sich selbst mit Siegeslorbeeren und ewigem Ruhm bedecken wird.

Jetzt sieht der Überrest, daß „Jehovas Teil sein Volk, Jakob [seine Gesalbten] die Schnur [das Los] seines Erbteils' ist (5. Mose 32: 9). Sie wissen, daß Jehova ihr Vater und ewiger König ist, und daß sie das Volk Jeschurun sind, weil sie durch Jesus Christus gerecht und dem Königreiche gänzlich ergeben sind. Außerdem wissen sie, daß Jehova ihnen den neuen Namen, „Jehovas Zeugen“, gegeben und sie ausgesandt hat, auf der Erde sein Lob zu singen zu einem Zeugnis für seinen Namen. Sie haben eine Vision der gewaltigen Organisation, die einem großen Kriegswagen gleicht, und über allem fährt Jehova einher. Durch ein die große Freude bekundendes Lied sagen sie jetzt: „Keiner ist wie der Gott Jeschurons, der auf den Himmeln einherfährt zu deiner Hilfe, und in seiner Hoheit auf den Wolken“ (5. Mose 33: 26).

Es ist gewiß, daß Jehova diese Worte durch Mose zur besonderen Ermutigung der treuen, jetzt auf der Erde lebenden Überrestklasse niederschreiben ließ. Diese treuen Zeugen Jehovas, die in all den national abgegrenzten Gebieten der Erde zerstreut und trotzdem nicht ein Teil der Welt sind, sehen, daß der Tag des Eingangs in ihr ewiges Erbe jetzt gekommen ist. Sie wissen indessen, daß zuvor die Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen kommen muß, und daß sie das Zeugnis Jehovas geben müssen bis die große Schlacht geschlagen ist. Der Feind ist heraufgezogen und hat sich gegen die Zeugen gelagert; er hofft ihren Vormarsch zu hemmen und sie zu

vertilgen, damit sie keine Nation seien. Diese treuen Zeugen Jehovas sind gering an Zahl und haben an sich keine Kraft, aber ihr Glaube und ihr Vertrauen auf ihren Führer Christus Jesus und ihren ewigen König, Jehova, ist vollkommen, und in dieser Kraft vollbringen sie Gottes Vorhaben. Sie sehen, daß der Name Jehovas, den sie jetzt tragen dürfen, ein starker Zufluchtsturm ist, in den sie hineinlaufen und wo sie gesichert sind. Jehova gibt den Zeugen noch mehr Hilfe und Trost, weil er der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes ist, und er spricht jetzt zu den Zeugen, dem treuen Überrest: „Deine Wohnung ist der Gott der Urzeit, und unter dir sind ewige Arme; und er vertreibt vor dir den Feind und spricht: Vertilge!“ (5. Mose 33: 27).

Wer von dem Überrest würde irgendeinen Teil der Organisation Satans fürchten, während diese ausdrückliche Erklärung aus dem Munde des Allmächtigen noch in seinen Ohren klingt? Solche, die Menschen oder Teufel fürchten, werden in eine Schlinge fallen; wer aber Gott völlig vertraut, wird nicht fallen. Die kostbare Verheißung Jehovas, sein Volk auf seinen ewigen Armen zu tragen, hat nie früher, als bis seine Erprobten in den Tempel hineingesammelt sind, Anwendung gehabt. Diese werden zu einem Bestandteil der unter Christus Jesus in den Kampf gegen den Feind ziehenden Heerscharen Jehovas gemacht, und es ist gewiß, daß der Feind vor dieser gewaltigen Schar fallen wird. Jehova gibt denen, die ihm angehören, die volle Zusicherung, daß er den Feind vertreiben und vernichten wird; er befiehlt seinem Bundesvolke, diese große Wahrheit laut erschallen zu lassen, damit andere es hören möchten. Die Jehova Wohlgefälligen, die Jeschurun oder treuen Zeugen, stehen vor dem Eingang, der in ihr Erbteil führt, und besingen und preisen Jehova, und zu den Schutzengeln, die den Weg beschützen, sagen sie: „Öffnet

mir die Tore der Gerechtigkeit, auf daß die gerechte Nation, die das Gesetz Gottes hält, einziehen möge.' Wegen der Treue und völligen Hingabe der Gesalbten wird folgender Segensspruch über sie ausgesprochen: „Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich. Vertrauet auf Jehova ewiglich; denn in Jah, JEHOVA, ist der Fels der Ewigkeiten" (Jes. 26: 1-4). Dies ist in genauer Übereinstimmung mit den ermutigenden Worten Christi Jesu, des größeren Mose, die jetzt zu den Treuen gesprochen werden: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben." [„Fürchte dich nicht, du teure, kleine Herde! denn euer Vater frohlockt, euch das Reich zu geben" (Rotherham)] (Lukas 12: 32).

Seine Güte

Die seinem geliebten Volke durch Christus Jesus erwiesene Güte Jehovas übersteigt menschliche Begriffe. Niemand sonst auf der Erde kann jetzt eine Wertschätzung davon haben, als nur die, die Gott völlig ergeben sind. Jehova hat zum Nutzen der letzten Glieder Christi auf der Erde viele Bilder hergestellt. Er machte einen Bund mit Israel am Berge Sinai, und vierzig Jahre später machte er einen andern Bund mit diesem Volke in den Ebenen Moabs. Dieser letztere Bund entspricht der Zeit, wo Jesus die einsammelt, die zum Königreich berufen, als Gott wohlgefällig anerkannt und in den Bund für das Königreich gebracht worden sind. Nachdem sie so erwählt worden sind, müssen sie auf ewig treu bleiben.

Anfänglich werden alle, die als das Bundesvolk Gottes in den Tempel gebracht worden sind, mit dem Namen „Jeschurun" bezeichnet, aber nur die, die gutgeheißen werden, behalten diesen Namen. Jeschu-

run ist nicht ihr Amtsname, sondern vielmehr der Name, der ein nahes Verhältnis der Treuen zu Jehova Gott zeigt. Denen, die der Herr als ihm wohlgefällig bestätigt und salbt, gibt er einen neuen Namen, den der Mund Jehovas bestimmt (Jes. 62: 2). Diese sind als seine Zeugen ausgesandt worden, und sie sind sich darüber nicht mehr im unklaren, was der Wille Gottes ist. „Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und nicht zu fern. Sondern sehr nahe ist dir das Wort, in deinem Munde und in deinem Herzen, um es zu tun“ (5. Mose 30: 11, 14). Der treue Überrest ist zu einem Bestandteil der Heerschar Jehovas unter dem größeren Mose gemacht worden und muß auf jedes Wort hören und freudig gehorchen (5. Mose 18: 18; Apg. 3: 23). Wie Mose zu den Israeliten in Moab sprach, so spricht jetzt der größere Mose zu dem Bundesvolke im Tempel: „Siehe, ich habe dir heute das Leben und das Glück und den Tod und das Unglück vorgelegt“ (5. Mose 30: 15). Wenn die vom Überrest leben wollen, müssen sie unnachgiebig im Kampfe gegen die Feindesorganisation fortfahren und sich völlig und gänzlich Jehova und seiner Organisation widmen. Jehova hat seine Worte in ihren Mund gelegt, und als Glieder seiner Organisation müssen sie das ihnen übergebene Zeugnis Jesu Christi bis zum Ende ausführen.

Indem Paulus an Gottes Bundesvolk in Christus schreibt, führt er Moses Worte an und zeigt, daß diese besonders auf die Gesalbten in dieser Zeit anzuwenden sind (Römer 10: 5–11). Jehova hat sein Volk ausgerüstet, sein Zeugnis abzulegen; und um ihrem Bunde treu zu sein, müssen sie gerade dieses tun. Auf der Hauptversammlung in Kolumbus (Ohio), im Jahre 1931, machte Jehova seinem Volke bekannt, daß er ihm einen neuen Namen gegeben, es als seine Zeugen eingesetzt und zu einem Teil seines auser-

wählten Knechtes gemacht hatte, und nur diesem Knechte gibt Jehova diese Ehre. Die Offenbarung seiner Güte ist für uns zu groß, sie völlig zu begreifen. Die diese Güte Jehovas gesehen haben und sie wertschätzen, sind freudevoll in seinen Dienst eingetreten, um Zeugnis abzulegen für seinen Namen. Ungeachtet aller Bedrängnisse und des fortwährenden Wechsels, denen diese Treuen jetzt ausgesetzt sind, gehen sie in der Kraft des Herrn vor und wissen, daß ihr Sieg bald vollständig sein wird.

Nur die treuen Gesalbten schätzen es, daß sie die Kinder Jehovas durch sein Weib Zion sind und alle von Gott gelehrt werden. Jehova speist jetzt sein Volk reichlich mit den kostbaren Speisen auf seinem Tische, und darum besingt und preist es Jehova fortwährend mit den für seine Gesalbten niedergeschriebenen Worten, die besagen: „Preisen will ich Jehova von ganzem Herzen im Kreise der Aufrichtigen und in der Gemeinde. Er hat ein Gedächtnis gestiftet seinen Wundertaten; gnädig und barmherzig ist Jehova. Er hat Speise gegeben denen, die ihn fürchten; er gedenkt in Ewigkeit seines Bundes. Er hat seinem Volke kundgemacht die Kraft seiner Taten, um ihnen zu geben das Erbteil der Nationen. Die Taten seiner Hände sind Wahrheit und Recht; zuverlässig sind alle seine Vorschriften. Er hat Erlösung gesandt seinem Volke, seinen Bund verordnet auf ewig; heilig und furchtbar ist sein Name. Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang; gute Einsicht haben alle, die sie ausüben. Sein Lob besteht ewiglich“ (Psalm 111: 1, 4-7, 9, 10).

KAPITEL IX

SEINE BÜNDNISSE

JEHOVA verordnete seinem geliebten Sohne Christus Jesus, durch einen Bund ein Königreich; dieses ist Jehovas Hauptorganisation, und ihr Herr und Haupt ist natürlich Christus Jesus. Zu Gottes bestimmter Zeit kommt diese Königsherrschaft, das ist „die heilige Stadt“ oder die himmlische, gänzlich Jehova Gott gewidmete und geweihte Organisation, von Gott aus dem Himmel hernieder und nimmt sich der Angelegenheiten der Welt an. Jehova hat Christus Jesus ermächtigt, seinen treuen Brüdern durch einen Bund einen Anteil oder Platz in diesem Königtum zu verordnen, damit diese Getreuen an seiner Organisation teilhätten. Dieses Reich oder diese heilige Organisation ist es, die Jehovas Namen rechtfertigt, nachdem sie zuerst für seinen Namen Zeugnis gegeben hat. Dieser Bund für das Königreich ist vom neuen Bund getrennt und verschieden, doch ihm nahe verwandt. Man muß zuerst im neuen Bund sein, bevor man im Königreiche sein kann.

Vorgeschattet

David war ein Vorbild, das den König, Christus Jesus, vorschattete. Da David ein Jude war, war er dem in Ägypten geschlossenen Gesetzesbund unterstellt; als er jedoch siebenunddreißig Jahre alt war, da machte Gott mit ihm einen Bund, sein Königtum auf ewig zu befestigen (2. Samuel 7:1–29). Jesus Christus machte den Bund fürs Königreich zum ersten Male kund, nachdem er zu seinen Jüngern über die Errichtung des neuen Bundes geredet hatte. Zur

selben Zeit, als er seinen treuen Jüngern anzeigte, daß Gott mit ihm einen Bund für das Königreich gemacht hatte, erklärte ihnen Jesus, daß er durch einen Bund seinen treuen Brüdern vermacht habe, mit ihm an seiner Königsherrschaft teilzunehmen. „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich“ (Lukas 22: 28, 29).

Vierzig Jahre nach der Schließung des Bundes in Ägypten und seiner Einweihung am Berge Sinai, gebot Gott dem Mose, im Lande Moab einen Bund mit Israel zu machen. „Das sind die Worte des Bundes, welchen Jehova im Lande Moab dem Mose geboten hat, mit den Kindern Israel zu machen, außer dem Bunde, den er am Horeb mit ihnen gemacht hatte“ (5. Mose 28: 69). Jener im Lande Moab geschlossene Bund schattete den Bund für das Königreich vor. Der Moabbund war ein Mittel oder eine Maßnahme, die Israeliten für ihren Eintritt ins Land Kanaan und ihren Gottesdienst im Heiligen Lande vorzubereiten. Auch veranschaulichte dies Jehovas Vorsatz, mit seinem Volke auf der Erde seit 1918 ein Vorbereitungs-
werk zu tun. Kurz vor der Vollziehung des Bundes in Moab hatte Jehova dem Mose geboten, die zum Kriegsdienst tauglichen Israeliten bereitzustellen (4. Mose 26: 1-4). An demselben Orte war auch das Lager der Israeliten aufgeschlagen, als Balak, der König von Moab, Bileam dang, die Israeliten zu verfluchen (4. Mose 22: 1-24, 25). Von dort zogen auch die Israeliten aus, Jehovas Urteil an den Midianitern zu vollstrecken, weil sie Gottes Volk befeindet hatten (4. Mose 25: 15-18; 31: 1-12). Das natürliche Israel befand sich zu jener Zeit in Moab, in einem Lande, das ihnen nicht als Erbteil zugewiesen war. Gleichermassen befindet sich das Volk Gottes, das er sich für seinen Namen auserwählt hat, zur Zeit, da sie in den

Bund für das Königreich aufgenommen werden, in der Welt, ohne aber ein Teil der Welt zu sein.

Die Zeit und die Begleitumstände bei der Schließung des Bundes in Moab schatteten die Zeit und Umstände vor, worin sich das geistliche Israel befindet, wenn es in den Bund fürs Königreich aufgenommen wird. Auch der Bund in Moab war auf die Rechtfertigung des Namens Jehovas gerichtet (5. Mose 1: 3; 4. Mose 10: 10). Zur Zeit der Errichtung des Bundes in Moab hatte Jehova angefangen, inmitten seiner Feinde zu herrschen, und verwendete hierzu sein Volk. Er war „König in Jeschurun“, als sich die Stämme Israels in Moab versammelten (5. Mose 33: 5). Die Länder im Osten des Jordan waren damals durch die Niederlage der Amoriter unter ihrem Herrscher Sihon und nach der Erschlagung Ogs, des Königs von Basan, unterworfen worden (5. Mose 2: 24–27; 3: 1–11; 4: 47; 29: 7, 8; 31: 4). Damals war das Gebiet dieser Feinde in den Besitz der Viehzucht treibenden Stämme Israels übergegangen (5. Mose 3: 13, 20; Jos. 1: 12–18). Diese Begleitumstände finden eine treffende Parallele in den Geschehnissen, die von 1914 bis 1918 eintraten, als Christus Jesus 1914 ausgesandt wurde, inmitten seiner Feinde zu herrschen, und er darauf gegen Satan und dessen Engel Krieg führte und sie aus dem Himmel warf (Ps. 110: 2; Offb. 12: 7–9). Diese Übereinstimmung ist ein starker Beweis dafür, daß der Überrest nach 1918, nach der Geburt des Königreiches und nach dem Erscheinen Christi zum Aufbau Zions, in den Bund für das Königtum aufgenommen wurde.

Wer ist aufgenommen worden?

Als der Bund in Moab geschlossen wurde, war Aaron tot, und von der Menge, die ursprünglich aus Ägypten ausgezogen und nun über sechzig Jahre alt

war, war niemand mehr am Leben als nur Eleasar, der Hohepriester, Josua und Kaleb; und der letzte war damals neunundsiebzig Jahre alt (5. Mose 1: 36–39; 2. Mose 6: 23; Jos. 14: 6–11). Daraus folgt, daß die meisten, die in den Moabbund aufgenommen wurden, „Jünglinge“ waren, was den in einer späteren Weissagung erwähnten „Jünglingen“ entspricht (Joel 2: 28). „Nehmet auf die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, von zwanzig Jahren und darüber, nach ihren Vaterhäusern, einen jeden, der zum Heere auszieht in Israel. — Das sind die Gemusterten der Kinder Israel: sechshundertundeintausend siebenhundertunddreißig. Und Jehova redete zu Mose und sprach: Diesen soll das Land nach der Zahl der Namen als Erbteil verteilt werden (4. Mose 26: 2, 4, 51–53). Obwohl Kaleb damals neunundsiebzig Jahre alt war, wurde er doch als junger Mann in den Vierzigern gerechnet; und das geschah offenbar wegen seiner Treue zu Gott (Jos. 14: 6–11). Kaleb war damals ein guter Vertreter der Klasse Getreuer, die auch durch Mordokai und Noomi vorgeschattet wurden, und die der Herr vorfand, als er zum Tempel kam, um Gericht zu halten. Der Eifer Pinehas, des Sohnes Eleasars, des Hohenpriesters, macht ihn zu einem guten Bilde der vom Propheten Joel erwähnten „Jünglinge“ (4. Mose 25: 6–13).

Die ältere Generation der Israeliten, die Empörer und Murrende waren und deren Herzen sich fürchteten, ihre Pflicht zu tun, und darum lieber nach Ägypten zurückkehren wollten, statt sich mit dem Feinde in eine Schlacht einzulassen, waren gänzlich aufgerieben worden; und keiner von ihnen durfte in Kanaan einziehen. „Das sind die durch Mose und Eleasar, den Priester, Gemusterten, welche die Kinder Israel in den Ebenen Moabs, am Jordan von Jericho musterten. Und unter diesen war kein Mann von denen, welche durch Mose und Aaron, den Priester,

gemustert worden waren, welche die Kinder Israel in der Wüste Sinai musterten. Denn Jehova hatte von ihnen gesagt: Sie sollen gewißlich in der Wüste sterben! und kein Mann von ihnen war übriggeblieben außer Kaleb, dem Sohne Jephunnes, und Josua, dem Sohne Nuns" (4. Mose 26: 63-65).

Als Jesus seinen treuen Jüngern den Königreichsbund anzeigte, da war Judas, der die Empörer, Murrenden und Furchtsamen vorschattete, bereits hinausgeschickt worden und war fortgegangen (Luk. 22: 28-30; Johannes 13: 21-30). Im Tempel werden die „Ältesten" oder „Greise", die da murren, kritisieren, eigenliebig sind und sich eigensinnig widersetzen, nicht ins Königreich aufgenommen, und sie dürfen nicht in die Tore der Stadt eingehen. Das Heiligtum ist seit dem 15. Oktober 1932 gereinigt (Dan. 8: 14; „Der Wachturm" vom 15. August 1933). Als die Israeliten Sinai verlassen hatten, da waren sie Anwärter auf das verheißene Land; aber nur wenig durften es betreten. Während des Eliawerkes bis zur Zeit der Ankunft des Herrn im Tempel, waren viele geistliche Israeliten Anwärter des Königtums; aber alle, die sich der „Sünde Samarias" schuldig gemacht haben, Unzufriedene, Krittler und Gegner sind und sich fürchten, die gegen den Feind gerichtete Botschaft des Königreiches zu verkündigen, sind draußen gelassen worden. Die in den Bund für das Königreich Aufgenommenen mußten bewiesen haben, daß sie bis zur Zeit ihrer Aufnahme treu gewesen waren.

Zeit des Gerichtes

Das Kommen des Herrn Jesus zum Tempel bezeichnet die Zeit seines Gerichts. Das Gericht mußte bis zu jener Zeit warten, denn Gerechtigkeit war unter andern Dingen, wie Jehova erklärt: „bei mir verborgen, versiegelt in meinen Schatzkammern".

Bei der Schließung des Bundes in Moab war die Ungerechtigkeit der Amoriter voll geworden und die Zeit war gekommen, an ihnen Gericht auszuüben (1. Mose 15: 16). Gleichermassen war auch, als der Herr zum Tempel kam, um sich zu Gericht zu setzen, das Maß der Ungerechtigkeit der „Christenheit“ voll geworden; doch mußte vorerst das Gericht beim Hause Gottes anfangen (1. Pet. 4: 17). Die Reihenfolge des Gerichts scheint deutlich in folgender Erklärung vorgeschattet zu sein: „Jehova ist [erstens] vom Sinai hergekommen und ist [zweitens] ihnen aufgegangen von Seir; er ist [drittens] hervorgestrahlt von dem Berge Paran und ist gekommen von heiligen Myriaden (mit viel Tausend Heiligen, nach Luthers Übers.). Aus seiner Rechten ging Gesetzesfeuer für sie hervor“ (5. Mose 33: 2).

Der hier zuerst angeführte Sinai ist eine treffliche Illustration des Heiligtums Gottes. „Der Wagen Gottes sind zwei Zehntausende, Tausende und aber Tausende; der Herr ist unter ihnen: — ein Sinai an Heiligkeit“ (Ps. 68: 17). Das an zweiter Stelle genannte Seir veranschaulicht die Klasse des „bösen Knechts“, des „Menschen der Sünde“, des „Sohnes des Verderbens“. Der Berg Paran endlich scheint eine gute Darstellung der „erwählten Ältesten“ zu sein, die einst Anwärter auf das Königtum waren; denn in der Wüste Paran geschah es, wo Jehova die treulosen Ältesten ausrottete (4. Mose 12: 16; 13: 26–33; 14: 1–39). Man vergleiche dieses mit folgenden, von Judas aufgezeichneten Worten: „Es hat aber auch Henoch, der siebente von Adam von diesen geweissagt und gesagt: ‚Siehe, der Herr ist gekommen inmitten seiner heiligen Tausende, Gericht auszuführen wider alle und völlig zu überführen alle ihre Gottlosen von allen ihren Werken der Gottlosigkeit, die sie gottlos verübt haben, und von all den harten Worten, welche gottlose Sünder wider ihn geredet haben.‘ Diese sind Murrende, mit

ihrem Lose Unzufriedene, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln; und ihr Mund redet stolze Worte, und Vorteils halber bewundern sie Personen" (Judas Vers 14–16).

In Moab eröffnete Jehova seinem Knechte Mose, daß sich unter denen, mit welchen der Bund geschlossen worden war, Unaufrichtige, die ihm nicht gänzlich ergeben waren, befanden (5. Mose 31: 16–29). So war es auch nach der Aufnahme solcher in den Tempel und in den Königreichsbund nötig, den Tempel zu reinigen und die Unaufrichtigen hinauszuschaffen, darunter auch solche, die selbstsüchtig nach der Stellung eines erwählten Ältesten gestrebt und sie auch erlangt hatten. Sie bestanden darauf, ihren eigenen Lüsten nachzugehen und waren also Gott und seinem Königreiche nicht durchaus ergeben. Im Bunde für das Königtum dürfen keine Unzufriedene, Widersacher, Eigenliebige oder Aufrührerische bleiben. Unter denen, die im gereinigten Tempel sind, herrscht Einigkeit in dem Christus. Das ist die Zeit des Friedens innerhalb der Mauern dieses herrlichen Palastes, und alle in diesem Hause müssen das Wohl aller andern, die darin wohnen, suchen (Ps. 122: 7–9). Die in den Bund für das Königreich Aufgenommenen — und das sind die als Volk für den Namen Gottes Auserwählten — müssen Schulter an Schulter vorgehen, die Interessen des Königreiches wohl wahrnehmen und fortfahren, das Lob Jehovas zu singen.

Das Lied

Gesang ist ein Zeichen der Freude. Es war darum angebracht, daß Mose, als er als Gottes Instrument die Bestimmungen des dort gemachten Bundes den Israeliten kundmachte, ein Lied komponierte und sang. Die Israeliten waren daran, sich in Krieg einzulassen und in das verheißene Land einzuziehen.

Jenes in der Ebene Moab gesungene Lied sagte einen weit wundervolleren Gesang voraus, der bei der Einführung des Gottesvolkes in den Bund für das Königreich gesungen werden sollte. Dieser wundervollere Gesang ertönt in der Gegenwart. Die Worte des Liedes, das Mose sang, kamen von Jehova Gott, und Mose redete die folgenden Worte dieses Liedes als Gottes Mundstück: „Horchet, ihr Himmel, und ich will reden; und die Erde höre die Worte meines Mundes! Es träufle wie Regen meine Lehre, es fließe wie Tau meine Rede, wie Regenschauer auf das Gras und wie Regengüsse auf das Kraut!“ (5. Mose 32: 1, 2). Jenes Lied hob seine große Wahrheit hervor, nämlich, daß der Hauptzweck des Bundes die Rechtfertigung des Namens Jehovas ist, und daß Jehovas Name im ganzen Universum bekannt und erhöht werden muß.

Der Gesang ruft alle geistlich Gesinnten auf, aufzuhorchen und mißt alle Güte und Huld Jehova zu; dann heißt es darin: „Denn den Namen Jehovas will ich ausrufen: Gebet Majestät unserem Gott! Der Fels: vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und sonder Trug, gerecht und gerade ist er!“ (5. Mose 32: 3, 4). Das Lied handelt darauf in Kürze von Jehovas Gericht und hält seinem Bundesvolke vor Augen, wie sehr es seinen Bund verletzt hatte: „Es hat sich gegen ihn verderbt — nicht seiner Kinder ist ihr Schandfleck [die nicht seine Kinder sind, sondern Schandflecken; Miniaturbibel] — ein verkehrtes und verdrehtes Geschlecht. Vergeltet ihr also Jehova, du törichtes und unweises Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich erkauf hat? Er hat dich gemacht und dich bereitet“ (5. Mose 32: 5, 6). Von seiner Gerechtigkeit und seinem Gerichte redend, gemahnt Jehova sein Volk daran, daß die Rache (das ist die Rechtfertigung seines Namens) sein ist: „Mein ist die Rache und die Vergeltung für die Zeit, da ihr Fuß wanken wird; denn nahe ist der Tag

ihres Verderbens, und was ihnen bevorsteht eilt herbei. Denn Jehova wird sein Volk richten" (5. Mose 32: 35, 36). Das prophetische Lied zeigt darauf, daß Jehova seine Gerichte durch sein „blitzendes Schwert" vollstrecken wird, das ist durch ihn, den er als den Richter aller Dinge und Rechtfertiger seines großen und heiligen Namens eingesetzt hat: „Wenn ich mein blitzendes Schwert geschärft habe, und meine Hand zum Gericht greift, so werde ich Rache erstatten meinen Feinden und Vergeltung geben meinen Hassern" (5. Mose 32: 41).

Dieses Lied des Propheten Mose entspricht genau dem „Liede Moses, des Knechtes Gottes und des Lammes", das beim Aufbau Zions und beim Eintritt des Überrestes in den Bund für das Königtum gesungen wird. Jenes Bild zeigt alle 144 000, worin der Überrest auf der Erde mit eingeschlossen ist, wie sie am „gläsernen Meere" stehen, das ist ein Symbol der Gerichte Jehovas, welche Gerichte jetzt dem Überrest deutlich zu verstehen gegeben worden sind, wie geschrieben steht: „Deine Gerechtigkeit ist gleich hohen Bergen, deine Gerichte sind eine große Tiefe; Menschen und Vieh rettetest du, Jehova. Wie köstlich ist deine Güte, o Gott! und Menschenkinder nehmen Zuflucht zu deiner Flügel Schatten" (Ps. 36: 6, 7).

Der Gesang in den Ebenen Moabs findet jetzt eine Erfüllung in folgenden Worten des größeren Mose: „Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, und sagen: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen! Wer sollte dich nicht fürchten und deinen Namen verherrlichen? denn du allein bist heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden" (Offb. 15: 3, 4). Dieses Lied wird jetzt von den 144 000, die zu Christus Jesus in Gottes heilige

Organisation hineingebracht worden sind, gesungen; es ist ein neues Lied, und nur die 144 000 können es lernen und singen (Offb. 14: 1-4).

Das Lied Moses war damals ein Zeugnis wider die Treulosen in Israel, und das Lied, das die unter der Führung des größeren Mose Stehenden singen, muß in den Ohren derer erschallen, die sich gegen ihren Bund, den Willen Gottes zu tun, treulos erwiesen haben; und das ist ein Zeugnis gegen sie (5. Mose 31: 19-22). Zur rechten Zeit wird das Gericht an diesen Treubruchigen vollzogen werden (5. Mose 32: 25-28, 35). Gottes Gericht ist keine unnütze oder unbedeutende Sache, sondern ist von größter Wichtigkeit und wird gewißlich vollstreckt werden (5. Mose 32: 46, 47). Jehova hatte für das Gericht an dem natürlichen Israel Vorkehrung getroffen, und er hat gleichfalls Vorkehrung für das Gericht an dem geistlichen Israel getroffen, welches Gericht im Tempel abgehalten wird. Die Gegenwart ist eine Zeit der Freude und daher eine Zeit des Gesanges; denn die geistlichen Israeliten, die für den Namen Jehovas aus der Welt herausgenommen worden sind, und denen er seinen Namen verliehen hat, indem er sie zu seinen Zeugen eingesetzt hat, treten nun in den Krieg ein; und wenn sie sich treu erwiesen haben, werden sie auch bald in das ewige „Land der Verheißung“ eingehen. Der größere Mose, der König, ist bei ihnen; und er wird die Treuen gewißlich zu vollständigem Siege und zur Rechtfertigung des Namens Jehovas führen. Das ist die Zeit der Freude des Herrn; und die Getreuen sind eingeladen worden, in seine Freude einzugehen.

Treue

Bei jeder Bundesschließung, wo zwei oder mehr Vertragsparteien in Frage kommen, muß stets eine gegenseitige gute und wertvolle Gegenleistung erfolgen.

Die treue Einhaltung der Bestimmungen und Vorkehrungen des Bundes bilden eine solch gegenseitige gute und wertvolle Gegenleistung. Jehova selbst verpflichtet sich durch die Bestimmungen seines Bundes, diese zu halten und zu erfüllen; und die andere Bundespartei ist ebenfalls daran gebunden, die Bundesbestimmungen einzuhalten und zu erfüllen. Jehova ist stets treu, und auch die andern Bundesparteien müssen treu sein, wenn sie Gott wohlgefallen und zur Hinausführung seiner Vorsätze verwendet werden möchten. „So wisse denn, daß Jehova, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Güte auf tausend Geschlechter hin denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote beobachten“ (5. Mose 7: 9). Durch die Treue Jehovas und die Treue der in den Bund für das Königtum Aufgenommenen wird sein Name gerechtfertigt werden (Jes. 49: 7).

Durch das ganze fünfte Buch Mose zieht sich der ständige Rat, Jehova treu ergeben zu sein. Die Jehova als Bewährte anerkennt und an der Rechtfertigung seines Namens Anteil haben, sollen „Heilig dem Jehova“ sein (Sach. 14: 20). Als die Berufung zur Königsherrschaft erging, da folgten viele diesem Rufe; und die sich bis zum Kommen Christi Jesu zum Tempel als treu erwiesen hatten, wurden auserwählt; und nun müssen sich die „Berufenen und Auserwählten“, die in den Bund für das Königreich aufgenommen worden sind, weiter als Treue erweisen (Offb. 17: 14). Nur die bis in den Tod Getreuen werden die Krone des Lebens empfangen (Offb. 2 Vers 10). Die einst Anwärter auf das Königtum waren, aber nicht treu sind, gehen verloren; „denn ein Geschlecht voll Verkehrtheit sind sie, Kinder, in denen keine Treue ist“ (5. Mose 32: 20).

Mose war „treu in seinem ganzen Hause“, und seine Treue war ein Zeugnis für die Nachfolger. Christus Jesus ist treu in seinem Königshause; und die an

alle Glieder des Bundes für das Königtum gestellte Bedingung ist unbedingte Treue (Hebräer 3: 5, 6). „Treu ist, der euch ruft; der wird es auch tun“ (1. Thessalonicher 5: 24). „Der Herr aber ist treu, der euch befestigen und vor dem Bösen bewahren wird“ (2. Thess. 3: 3).

Jehova läßt sich herab, den in den Bund Aufgenommenen seine Treue zu versichern; und Treue wird auch von ihnen allen gefordert. Darum werden die im Bunde für das Königtum ermahnt: „Wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig.“ „Seid heilig, denn ich bin heilig“ (1. Pet. 1: 15, 16; 3. Mose 11: 44). Die in den Bund für das Königreich aufgenommen sind, sind recht oder gerecht kraft des Umstandes, daß sie in Christus sind und den Mantel der Gerechtigkeit empfangen haben; und „der Gerechte wird aus Glauben leben“ und aus Treue (Hab. 2: 4).

Der in Ägypten gemachte und am Berge Sinai eingeweihte Bund forderte von den Israeliten Treue; und sie gelobten, die Forderungen des Bundes treu zu erfüllen. Der in Moab geschlossene Bund wurde Israel auferlegt, weil Jehova im voraus wußte, daß nach dem Tode Moses Halsstarrigkeit, Empörung und Gesetzlosigkeit unter dem Volke der israelitischen Nation einreißen würde (5. Mose 5: 1–33; 31: 16–30). Der Bund in Moab war darum für die Israeliten notwendig und ihnen behilflich zur Treue, welche Treue sich durch vollständigen Gehorsam gegen Gottes Gebote beweisen mußte. Die Israeliten waren nun das auserwählte Volk Gottes geworden, und sie mußten sich treu erweisen, wenn sie Gott gefallen und von ihm gesegnet zu werden wünschten. „Und Mose und die Priester, die Leviten, redeten zu dem ganzen Israel und sprachen: Schweige und höre, Israel! an diesem Tage bist du Jehova, deinem Gott, zum Volke geworden. So gehorche der Stimme Jehovas, deines

Gottes, und tue seine Gebote und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete" (5. Mose 27: 9, 10). Man vergleiche dies mit dem folgenden Gebote Gottes, des Herrn, an die in den Tempel Aufgenommenen: „Und dies wird geschehen, wenn ihr fleißig auf die Stimme Jehovas, eures Gottes, hören werdet" (Sach. 6: 15). Diese Treuen sind es, die zu Säulen im Tempel Gottes gemacht werden.

Die Schrift erwähnt keine Tieropfer und kein Blutsprengen in Verbindung mit der Errichtung des Bundes in Moab, obgleich diese am Tage des Neumondes geschah (2. Chron. 2: 4). In der göttlichen Urkunde des dritten und vierten Buches Mose spielen die Priester, die Stiftshütte und Tieropfer eine Hauptrolle; nicht aber bei der Vollziehung des Bundes in Moab. Das zeigt, daß Treue der Grundton des Bundes in Moab ist, und daß die Opfer-Vorkehrungen, die vorbildlich das Loskaufopfer und das Versöhnungswerk Christi darstellten, an und für sich den als Volk für Jehovas Namen Auserwählten so wenig helfen könnten, wie den Israeliten, die in die Gefangenschaft der Organisation Satans und in den Tod gingen; es sei denn die in den Bund Eintretenen würden ihren Gelübden gemäß durchaus treu und gehorsam bleiben. In andern Worten: sie müssen vor allem treu sein (5. Mose 23: 21–23).

Jehova hatte diese Israeliten auserwählt, als sein Volk in Kanaan einzuziehen; und das wichtigste für sie war nun, der Stimme Jehovas treu zu folgen (5. Mose 6: 1–3). Später sprach Jehova durch seinen Propheten zu jener Nation: „So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Füget eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern und esset Fleisch. Denn ich habe nicht mit euren Vätern geredet und ihnen nicht in betreff des Brandopfers geboten an dem Tage, da ich sie aus dem Lande Ägypten herausführte; sondern dieses Wort habe ich ihnen geboten, und

gesagt: Höret auf meine Stimme, so werde ich euer Gott sein, und ihr werdet mein Volk sein; und wandelt auf dem ganzen Wege, den ich euch gebiete, auf daß es euch wohlgehe" (Jer. 7: 21–23). Das beweist, daß die in den Bund für das Königtum Aufgenommenen den Geboten des größeren Mose gehorchen müssen, und daß Gehorsam besser ist als Schlachtopfer.

Königtum

Zum weiteren Beweis, daß der in Moab geschlossene Bund den Bund für das Königtum bildlich darstellte, beachte man das Folgende: Das Königreich ist das Reich Jehovas, das er für seinen geliebten Sohn, Christus Jesus, bereitet und ihm gegeben hat. Die zum Königreich gehörenden Dinge werden durch einen gewaltigen Felsberg veranschaulicht; und in dem Liede, das Mose auf Jehovas Geheiß in Moab schrieb und sang, wird Jehova zum erstenmal „der Fels" genannt. Er ist der Felsen, und alle seine Werke sind vollkommen. Er ist „der König der Ewigkeit" (Jer. 10: 10; lt. Fußn. engl. Bibel). Er ist die starke Zuflucht und der Beschützer seines Volkes (5. Mose 32: 4, 15, 18, 30, 31). Jehova wird in 5. Mose ausdrücklich der König genannt. „Und er ward König in Jeschurun, als sich versammelten die Häupter des Volkes, die Stämme Israels allzumal" (5. Mose 33: 5). Das zeigt, daß der treue Überrest in den Bund für das Königreich aufgenommen wird, nachdem Jehova seine Heiligen zu sich im Tempel versammelt hat.

Im zweiten Buche Mose gibt Jehova den Israeliten eine Verheißung, die an die Bedingung der Treue gegen ihren Bund geknüpft ist, welchen er mit ihnen machte, als er sie aus Ägypten herausnahm, und sagt: „Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein" (2. Mose 19: 6). Die Anweisungen in betreff eines zukünftigen Königs in Israel dagegen sind ausdrücklich im fünften Buche Mose (17: 14–20;

28: 36) niedergelegt. Die wichtige, von denen zu erfüllende Vorbedingung, die schließlich Glieder des Königshauses werden sollen, wird von Jehova wie folgt bestimmt: „Wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören ... werdet“. Gleichermassen müssen die, die auf ewig im Königshause Jehovas sein sollen, jetzt dem größeren Mose völlig gehorchen; eine andere Wahl gibt es nicht (Apg. 3: 23).

Leviratsehe

Das Gesetz über die Leviratsehe ist im fünften Buche Mose in Verbindung mit dem Moabbunde niedergelegt und nirgendwo sonst in der Schrift (5. Mose 25: 5–10). Der nächste Bericht in der Bibel über die tatsächliche Anwendung des Gesetzes über die Leviratsehe geschieht im Zusammenhang mit dem königlichen Stamm Juda in betreff des Königs, der aus diesem Stamme hervorgehen sollte (1. Mose 38: 1–30; Ruth, Kapitel 1–4). Es liegt auf der Hand, daß dieses Gesetz über die Leviratsehe eine Vorkehrung für das Königreich ist; und diesem Gesetze muß Jehovas Überrest entsprechen und also das prophetische Bild erfüllen, das Gott durch Noomi und Ruth herstellte, und in Harmonie mit dem Bunde für das Königtum Frucht für das Königreich hervorbringen.

Sein Name

Im Moabbunde nimmt Jehovas Name den hervorragendsten Platz ein. Vor der Vollziehung des Bundes in Moab aber war die Frage über den Namen und die Oberhoheit Jehovas nicht wahrgenommen worden. Gleichermassen hatte auch Gottes erwähltes Volk vor dem Aufbau Zions und der Aufnahme des Überrestes in den Gottestempel die große zu entscheidende Frage über den Namen und die Oberhoheit Jehovas nicht wahrgenommen. „Jehova hat euch nicht ein

Herz gegeben, zu erkennen, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören, bis auf diesen Tag" (5. Mose 29: 4). Als sich aber der König auf seinen Thron gesetzt hatte und der treue Überrest zu ihm in den Tempel versammelt worden war, da verstanden die Treuen zum ersten Male die große Frage über Jehovas Namen. Seither sind sie bekannt als das Volk des Herrn, das „voller Willigkeit am Tage seiner Macht" ist, und es ist ihre Lust, den Namen Jehovas bekanntzumachen. „Dein Volk wird voller Willigkeit sein am Tage deiner Macht [oder: deines Heereszuges; Fußn.]; in heiliger Pracht [lt. engl. Bibel: in der Schönheit der Heiligkeit], aus dem Schoße der Morgenröte wird dir der Tau deiner Jugend kommen" (Ps. 110: 3). Um treu bleiben zu können, ist es nötig, daß man diesen herrlichen und furchtbaren Namen fürchte (5. Mose 28: 58).

Das Lied des Gerichtes, das Mose bei der Schließung des Bundes in Moab sang, stellt den Namen Jehovas in den Vordergrund und zeigt, daß er von Jehovas treuen Zeugen weit und breit ausgerufen werden muß; und von ihnen steht geschrieben: „Den Namen Jehovas will ich ausrufen: Gebet Majestät unserem Gott!" (5. Mose 32: 3). Jehova befreite 1919 sein gefangenes Volk aus der Satansorganisation, und das wurde durch den Moabbund vorgeschattet. Gottes Bundesvolk, seine Treuen, waren zerstreut und wurden mißhandelt, sie waren verhindert worden, ihr Werk zu tun und wurden gezwungen, es einzustellen; und das alles wurde ihnen durch den Feind angetan. Jehova befreite sie nicht um ihretwillen, sondern um seines Namens willen und um die Schmähungen des Feindes gegen seinen heiligen Namen aufhören zu machen. Zum Beweis hierfür steht geschrieben: „Ich hätte gesagt: Ich will sie zerstreuen, ihrem Gedächtnis unter den Menschen ein Ende machen! Wenn ich die Kränkung von seiten des Feindes nicht

fürchtete, daß ihre Widersacher es verkännen, daß sie sprächen: Unsere Hand war erhaben, und nicht Jehova hat dies alles getan!" (5. Mose 32: 26, 27).

Als Jehova den Bund in Moab machte, und ehe Israel den Jordan durchschritt und in Kanaan einzog, gab Jehova seinen Beschluß kund, eine Stätte für sein Haus oder seinen Tempel zu erwählen und seinen Namen dareinzusetzen. Damit schattete und sagte Jehova voraus, daß zu der Zeit, da Zion aufgebaut und der Überrest unter Christus in den Tempel versammelt worden ist und Gott seinen Namen dort wohnen läßt, alle Opfer des Lobes und des Dienstes nach den Regeln dieser Organisation durch seine Organisation dargebracht werden müssen und nicht nach den Einfällen und Wünschen jedes einzelnen. „Sondern den Ort sollt ihr aufsuchen, welchen Jehova, euer Gott, aus allen euren Stämmen erwählen wird, um seinen Namen dahin zu setzen, daß er dort wohne, und dahin sollst du kommen. Und ihr sollt dahin bringen eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, und eure Zehnten, und das Heboffer eurer Hand, und eure Gelübde und eure freiwilligen Gaben, und die Erstgeborenen eures Rind- und Kleinviehes" (5. Mose 12: 5, 6). Jehovas Werk muß den Vorschriften seiner Organisation gemäß betrieben werden: „Ihr sollt nicht tun nach allem, was wir heute hier tun, ein jeder was irgend recht ist in seinen Augen" (5. Mose 12: 8).

Etliche, die nach Zion gebracht und gesalbt worden sind, haben verfehlt zu erkennen, wie notwendig es ist, die Anweisungen, die ihnen durch Gottes Organisation gegeben werden, zu befolgen. Sie haben die Tatsache nicht begriffen, daß der Herr Jesus das Haupt Zions ist, und daß die Anweisungen von ihm selbst ausgehen. Diese Eigensinnigen bestehen darum darauf, zu tun, was irgend recht ist in ihren Augen; und das ist gegen das Gebot des Herrn (5. Mose 12: 8).

Jehovas Name kann nur dadurch geehrt werden, indem man seinen Willen tut und nicht dem Willen irgendeines Menschen folgt (5. Mose 26: 1, 2; Spr. 3: 5, 6). Die Rechtfertigung des Namens Jehovas wird als die Sache von alles überragender Wichtigkeit hervorgehoben; und der Anteil, den der Überrest an der Rechtfertigung seines heiligen Namens haben würde, ist im Leviratsgesetze angedeutet, das später im Buche Ruth angeführt und illustriert wurde, und dessen Bedeutung Gott seinem Überrest zu verstehen gegeben hat, nachdem dieser in den Tempel und in den Bund für das Königtum aufgenommen worden war.

Alle, die Jehova als sein auserwähltes Volk wohlgefallen, müssen ihre Lauterkeit gegen ihn bewahren. Daß der Mensch das nicht tun könnte, war gerade die Behauptung des Teufels; aber die Treuen werden beweisen, daß sie es zu tun vermögen. Das Lied, das Mose in Moab sang, erhebt die Herrlichkeit des Namens Jehovas. Darin wird Jehovas Lauterkeit, seine Makellosigkeit und Untadeligkeit besungen: „Der Fels: vollkommen ist sein Tun [darunter auch die Auserlesung des Überrestes für seinen Namen]“ (5. Mose 32: 4). Irgendwelche Verkehrtheit, Gesetzlosigkeit und Verderbtheit, die bei irgendeinem, der vorgibt, zum Volke Gottes zu gehören, gesehen wird, kann nicht Jehova zugeschoben werden; sondern von allen solchen muß gesagt werden: „Es hat sich gegen ihn verderbt — nicht seiner [Jehovas treuer] Kinder ist ihr Schandfleck — [die Gesetzlosen, die Ältesten durch Wahl, die darauf bestehen, ihren eigenen selbstsüchtigen Weg zu gehen, ‚der Mensch der Sünde‘, die Klasse des ‚bösen Knechts‘] ein verkehrtes und verdrehtes Geschlecht [mithin nicht Jehovas Geschlecht]“ (5. Mose 32: 5).

Jehova wird keine Gesetzlosigkeit, Nörgelei und kein Murren bei denen dulden, die in den Bund für das Königreich aufgenommen sind. Das wurde durch

den Gesang über den Moabbund vorgeschattet, worin der Herr über die Gesetzlosen erklärt: „Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen, will sehen, was ihr Ende sein wird; denn ein Geschlecht voller Verkehrt-heit sind sie, Kinder, in denen keine Treue ist. Sie haben mich zur Eifersucht gereizt durch ihre Nicht-Götter, haben mich erbittert durch ihre Nichtigkeiten; so will auch ich sie zur Eifersucht reizen durch ein Nicht-Volk, durch eine törichte Nation sie erbittern“ (5. Mose 32: 20, 21).

Die an der Rechtfertigung des Namens Jehovas teilhaben wollen, müssen ihre Lauterkeit gegen Jehova bewahren, und darum steht geschrieben: „Du sollst vollkommen [oder: untadelig, lauter; Fußn.] sein gegen Jehova, deinen Gott“ (5. Mose 18: 13). Jehova wird seinem auserwählten Volke nicht etwa darum den Sieg geben, weil sie ihn verdienten, oder weil sie etwa an sich durch Selbstentwicklung gerecht geworden wären, sondern zur Rechtfertigung seiner ausdrücklichen Verheißung und seines Namens (5. Mose 9 Vers 4-6).

Ein Jehova

Die in den Bund fürs Königtum Eingetretenen haben nun begonnen, die Wahrheit, daß es nur *einen* Jehova Gott gibt, zu würdigen; aber viele, die Gottes Kinder zu sein behaupten, sind gegen diese große Wahrheit blind. Jehovas Oberhoheit ist im Moabbunde bekräftigt; und diese herrliche Wahrheit erstrahlt jetzt denen, die im Bunde für das Königtum sind, in hellem Lichte: „Keiner ist wie der Gott Jeschuruns, der auf den Himmeln einherfährt zu deiner Hilfe, und in seiner Hoheit auf den Wolken. Deine Wohnung ist der Gott der Urzeit, und unter dir sind ewige Arme; und er vertreibt vor dir den Feind und spricht: Vertilge!“ (5. Mose 33: 26, 27). Wer will, mag sich einen andern zu seinem Gott

wählen und die Folgen tragen; die Treuen aber werden gänzlich Jehova Gott ergeben sein. Jehova ruft nun die Scheingötter des Feindes auf, endgültig darzutun, daß sie Götter seien. Gott hat Mose diese Wahrheit aussprechen lassen; und jetzt ist die Zeit gekommen, die große Streitfrage zu entscheiden, und Gottes auserwähltes Volk muß sein Vorhaben und seine Urteilsprüche verkündigen.

Es gibt nicht mehrere Jehovas, von denen jeder einen verschiedenen Willen hätte und ein verschiedenes Werk täte. Es gibt nur *einen* Gott. Der Überrest sieht und würdigt nun sein ihm von Gott geschenktes Vorrecht, den Namen des einen und allein wahren Jehova zu würdigen, und sie tun dieses mit großer Herzensfreude. Was zu den natürlichen Israeliten in Moab geredet wurde, wird auch jetzt durch den größeren Mose, Christus Jesus, zu den geistlichen, im Tempel versammelten Israeliten gesagt: „Höre, Israel: Jehova, unser Gott, ist ein einiger Jehova! und du sollst Jehova, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen auf deinem Herzen sein“ (5. Mose 6: 4–6). Die wahren und treuen Heiligen beten den einen und einzig wahren Gott an; und das ist das erste Gebot, das heißt, es steht an erster Stelle und ist von höchster Wichtigkeit, wie Jesus erklärte (Mark. 12: 29, 30). Dieses erste Gebot ist zu einem Bestandteil des Bundes für das Königreich gemacht worden. Jehova allein muß angebetet und über alles verehrt werden (5. Mose 6: 1–8). Das aus den Nationen für den Namen Jehovas herausgenommene Volk muß „Heiligkeit dem Jehova“ sein; das bedeutet, daß sie Jehova Gott gänzlich geweiht und ergeben sein müssen, ihn nicht versuchen noch mit dem Feinde und seiner Organisation auf einen Ausgleich eingehen dürfen; denn das wird von Jehova

nicht geduldet werden (5. Mose 6: 16; Matth. 4: 7).

Dieselben Dinge, die dem natürlichen Israel durch den Bund in Moab auferlegt wurden, werden jetzt von denen gefordert, die im Bunde für das Königtum sind; nämlich: sie müssen Jehova mit Freude und ohne Widerspenstigkeit oder Unzufriedenheit dienen, andernfalls ein Fluch auf die, die es unterlassen, ihm in rechter Weise zu dienen, fallen würde (5. Mose 28: 47). Die Opfer, die ihm dargebracht werden, mußten ohne Fehl sein; demgemäß darf kein Kompromiß mit der Teufelsorganisation geschlossen werden, das heißt, es dürfen die Dinge und Praktiken der Organisation des Teufels nicht mit dem Werke Jehovas vermischt werden, zum Beispiel: Menschenanbetung, das ist die „Sünde Samarias“ (Amos 8: 14). Es ist offenbar Gottes Wille, daß sein Volk ihm absichtlich, willig, freudig und gänzlich ergeben sei (5. Mose 16: 21, 22). Man muß ihm an dem Orte dienen, den er erwählt hat, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, das bedeutet, in seiner Organisation, deren Haupt Christus Jesus ist (5. Mose 16: 10–17). Wer da denkt, er sei ein Anwärter auf die Königsherrschaft und dabei darauf besteht, seinen eigenen Weg zu gehen und nicht der Organisation Gottes zu folgen und mit ihr zu wandeln, übertritt die Vorschrift des Königreiches.

Der Zehnte stellt sinnbildlich alles dar, was einer hat, und das muß für den Tempeldienst benützt werden und an der Wohnstätte seines Namens, das ist in seiner Organisation, dargebracht werden (5. Mose 26: 1–19; 12: 6; 14: 22–29). „Bringet den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, auf daß Speise in meinem Hause sei; und prüfet mich doch dadurch, spricht Jehova der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels auftun und euch Segen ausgießen werde bis zum Übermaße“ (Mal. 3: 10). Im Tempel Gottes, an der Stätte seines Namens, muß Einheit in der Anbetung und im Dienste Gottes herr-

schen (5. Mose 12: 5–18; 16: 1–17). Die, für die der neue Bund eingeweiht worden ist, sind in den Tempel und in den Bund für das Königtum aufgenommen worden; unter ihnen herrscht Einmütigkeit in dem Christus, und sie müssen in dieser Einheit verbleiben und in ihrem treuen Dienste fortfahren. Persönliche Wünsche und Meinungen sind dabei gar nicht zu erwägen. Wenn man ein Glied der göttlichen Organisation geworden ist, hört die Individualität des Geschöpfes auf; und irgendwelche, dem ausdrücklichen Willen Gottes entgegengesetzte Meinungen, die man haben mag, sind verkehrt. Was zuerst festgestellt werden muß, ist der Wille Gottes; und dann müssen alle, die im Bunde für das Königtum sind, seinem Willen freudig und einmütig folgen. Wer einen andern Lauf einschlägt, wird gewißlich aus dem Königreich hinausgetan werden. Nur wer seine Lauterkeit bewahrt, in der Einheit und Treue des Christus verharrt, wird wie die Sonne leuchten, wenn die andern zusammengelesen und hinausgeschafft werden (Matth. 13: 41–43). Die Treuen müssen und werden Jehova ganzherzig und rückhaltlos ergeben sein.

Sein Prophet

In Moab war es, wo Mose zum ersten Male Jehovas Verheißung enthüllte, einen Propheten zu erwecken, von dem Mose nur ein Schatten oder Vorbild war (5. Mose 18: 15–19). Die Wahrheit, daß Christus Jesus allein der große, von Mose vorausgesagte Prophet ist, wurde dem Überrest erst geoffenbart, nachdem dieser in den Tempel versetzt worden war („Der Wachturm“ 1933, Seiten 179–185). Die hervorragende Stellung des Propheten Jehovas wird in den Worten vorausgesagt, die im fünften Buche Mose in Verbindung mit dem dort geschlossenen Bunde aufgezeichnet sind (5. Mose 34: 10–12). Somit sind die,

zu denen der größere Mose gesandt worden ist, in weit verantwortlicherer Lage, als das Volk des natürlichen Israel jemals war. Der Überrest ist über die große, jetzt zu entscheidende Streitfrage in Kenntnis gesetzt und in den Bund für das Königtum aufgenommen worden, und er sieht, daß er mit keinem Teil der Satansorganisation auf einen Vergleich eingehen darf, sondern rückhaltlos und unbedingt Jehova und seinem großen Propheten ergeben und gehorsam sein muß.

Der größere Mose hat zuerst den Weg vor Jehova her bereitet, darauf kam er geradeswegs zum Tempel und hat die Heiligen Jehovas um sich versammelt und die, die bis dahin ihre Treue bewiesen hatten, in den Bund für das Königreich aufgenommen. Darauf begann der größere Mose, Christus Jesus, als Jehovas Werkzeug dem Überrest die Bedeutung der Prophetie zu entfalten. Sie haben nun zu wählen, wem sie dienen wollen: dem großen Propheten und Knecht Jehovas oder dem Mundstück und Vertreter des Teufels. Viele, die da wähnen, sie verträten Gott, sind in Wirklichkeit die Drahtpuppen und Werkzeuge des Teufels. Gleichwie viele der natürlichen Israeliten untreu wurden, so gibt es auch heute Anwärter auf das Königtum, die untreu werden und es unterlassen, auf den größeren Propheten zu hören. Anwärter des Königreiches aber, die jetzt nachlassen oder sich weigern, Christus ganzherzigen und liebenden Gehorsam zu leisten, werden ein tragisches Ende nehmen (5. Mose 18: 13-19; Apg. 3: 19-23).

Als Mose gestorben war, war Israel nicht führerlos, denn Josua folgte ihm als Führer, und unter seiner Leitung zogen die Israeliten in Kanaan ein (5. Mose 31: 14, 15, 23; 34: 9). Was den Königreichsbund anbetrifft, der durch den Bund in Moab vorgeschattet wurde, ist dem Überrest die unbesiegbare Führerschaft durch Christus Jesus, den großen Propheten Jehovas,

zugesichert. Diesen Treuen ist alle Zusicherung gegeben, daß, wenn sie im Tempel bleiben und dem großen Propheten Gottes treu und freudig gehorchen, sie zum Preise des Namens Jehovas zu vollständigem Siege hindurchgebracht werden sollen. Dieser Sieg wird nicht etwa durch das, was sie tun, errungen werden; sondern er ist der Sieg, den Jehova zur Verherrlichung und Rechtfertigung seines großen Namens durch Christus Jesus, sein mächtiges Werkzeug, davontragen wird (1. Kor. 15: 57).

Christus Jesus, der große, durch Mose vorgeschattete Richter, hält Gericht im Tempel dem Willen Gottes gemäß. Er hat verheißen, daß die mit ihm in den Bund für das Königtum aufgenommenen Apostel mit ihm die zwölf Stämme Israels richten sollen. Dies muß sich notwendigerweise auf die zwölf Apostel des Lammes beschränken (Offb. 21:14), aber das Gericht bezieht sich auf alle geistlichen Israeliten, das heißt, die, von denen das königliche Haus genommen wird. Aus dieser Verheißung des Herrn kann vernünftigerweise mit Recht geschlossen werden, daß die treuen auferweckten Apostel, die zuerst nach Zion versammelt worden sind, einen gewissen Anteil an dem Gerichte nehmen; doch sind uns diesbezügliche Einzelheiten nicht enthüllt worden. Die Frage ist nun: Hat der treue Überrest, der noch auf der Erde geblieben ist, irgendeinen Anteil an diesem Gericht? Die Schriftaussage, die sich auf diese Frage bezieht, lautet: „Richtet nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Ratschläge der Herzen offenbaren wird; und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott“ (1. Kor. 4: 5). Der Herr, der große Richter, ist gekommen, und er läßt die Getreuen, die mit ihm in den Bund für die Königsherrschaft aufgenommen worden sind, mit ihm in himmlischen Örtern, das ist im Tempel, sitzen. Es ist

dies also die Zeit des Gerichtes; und es ist augenscheinlich, daß das Werk des jetzt noch auf der Erde weilenden Überrestes in Verbindung mit diesem Gericht darin besteht, die bereits aufgeschriebenen Gerichte zu verkündigen; und so nehmen sie an dem Gerichte teil. Der Name Jehovas muß kundgemacht und seine Rache angezeigt werden; und der treue, als seine Zeugen eingesetzte Überrest darf diese Wahrheiten bekanntmachen. Der Überrest darf weder über die Schuld noch die Unschuld irgendeiner Einzelperson Urteil fällen, sondern hat das Gesetz oder die Regeln des Gerichtes Jehovas zu verkündigen; und diese Regeln betreffen sowohl die Gehorsamen als auch die Ungehorsamen. Auf diese Weise haben die in den Bund für das Königreich Aufgenommenen dem Willen des Herrn gemäß Anteil an dem Werke des Gerichts. Die Urteilsprüche Jehovas sind bereits aufgezeichnet, und seine zu ihm hin versammelten Heiligen sind beauftragt und verpflichtet, seine Gerichte kundzumachen. Das tun sie unter Lobgesängen, und Jehova hat Wohlgefallen an ihrer Treue in der Erfüllung ihrer diesbezüglichen Obliegenheiten. Darüber hat Gottes Prophet geschrieben: „Jehova hat Wohlgefallen an seinem Volke; er schmückt die Sanftmütigen mit Rettung. Es sollen jubeln die Frommen in Herrlichkeit, jauchzen auf ihren Lagern! Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand, um Rache auszuüben an den Nationen, Bestrafungen an den Völkerschaften; ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln; an ihnen auszuüben das geschriebene Gericht! Das ist die Ehre aller seiner Frommen. Lobet Jehova!“ (Ps. 149: 4–9). Jehova offenbart somit seinen Getreuen seinen sie betreffenden Willen.

KAPITEL X

SEINE BÜNDNISSE

JEHOVAS Bund ist sein in seinem Worte zum Ausdruck gebrachter Wille oder Beschluß, und darin sind auch die Mittel angegeben, derer er sich bei der Hinausführung seines Willens bedient. Sein Bund ist nicht sein „Plan“; denn es wäre unvereinbar mit dem Allmächtigen, einen Plan zu entwerfen. Was er beschließt ist gewiß, auch ausgeführt zu werden; und er wählt die Mittel zur Durchführung seines Vorsatzes nach seinem Wohlgefallen. Das Vorhaben Jehovas ist ein Geheimnis und ist vor allen Geschöpfen verborgen, die nicht erkannt haben, wie unbedeutend der Mensch ist, und die Güte und Oberhoheit Jehovas nicht begriffen haben. „Das Geheimnis Jehovas ist für die, welche ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun“ (Ps. 25: 14). Wer Gott nicht fürchtet, kann auch die Beziehung zwischen dem Geschöpf und dem Schöpfer nie recht verstehen. Furcht bedeutet nicht etwa bloß Achtung, Ehrerbietung und Ehrfurcht Gott gegenüber; es bedeutet weit mehr. Wer da begreift, daß Gott allmächtig ist, und daß er nicht mit Wohlgefallen auf irgend etwas schauen kann, das ungerecht ist; und wer da gelernt und erfaßt hat, daß alle Menschen unvollkommen sind und durch eigene Kraft oder aus eigener Würdigkeit nicht vor Gott stehen und leben können, der beginnt, Gott zu fürchten; und diese Furcht ist der Anfang der Weisheit. Ehe er aber anfangen kann, Weisheit zu erwerben, muß er etwas Gotteserkenntnis haben.

Der Mensch, der Gott fürchtet, wünscht Erkenntnis über den Willen Gottes zu erwerben und dann

diesen Willen auch zu befolgen. Je mehr man lernt, umso mehr wird man von der Erkenntnis der Tatsache durchdrungen, wie unvollkommen das Geschöpf ist und wie unfähig es ist, vor dem großen Schöpfer zu stehen. Ein solcher Mensch wird mehr und mehr von Gottesfurcht erfüllt, und in dieser Gesinnung ist er auch in der Verfassung, belehrt zu werden und den rechten Weg erwählen zu können. „Wer ist nun der Mann, der Jehova fürchtet? er wird ihn unterweisen in dem Wege, den er wählen soll“ (Ps. 25: 12). Solch Demütiggesinnten und Gehorsamen, die gottesfürchtig bleiben und Gott zu erkennen suchen, offenbart er seinen Vorsatz oder seinen Bund. Wer irgend von seiner eigenen Wichtigkeit eingenommen ist, fürchtet Gott nicht und ist nicht in der Verfassung, zu lernen und Gottes Vorhaben und Bund zu begreifen. Darum lautet Gottes Verheißung, daß er denen seinen Bund kundtun werde, die ihn fürchten. Er hat, wie die Tatsachen mehr als zur Genüge beweisen, seine Verheißung erfüllt.

Die Israeliten hatten die Schaustellung der Macht Gottes gesehen, als er sie aus Ägypten herausführte. Von Zeit zu Zeit zeigte er ihnen wiederum seine Macht und seine Huld; aber nur wenige in Israel hatten rechte Gottesfurcht und waren Jehova wirklich ergeben. In der Ebene Moab ließ Gott den Israeliten durch Mose sagen: „Jehova, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer“ (5. Mose 4: 24). Der Apostel wendet sich mit den gleichen Worten an die, für die der neue Bund eingeweiht worden ist, und die in den Bund für das Königtum aufgenommen worden sind, und sagt: „Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“ Daher fügt der Apostel hinzu: „Deshalb, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, laßt uns Gnade [Dankbarkeit, Reinheit des Herzens und Gottergebenheit] haben, durch welche wir Gott wohlge-

fällig dienen mögen mit Frömmigkeit und Furcht" (Heb. 12: 28, 29).

Die Israeliten in Moab waren ein vorbildliches Volk, und die geistlichen Israeliten, die für Jehovas Namen aus den Nationen herausgenommen worden sind, sind ein gegenbildliches Volk; und die sie betreffenden Regeln Jehovas, die er zur Leitung seiner Organisation kundgemacht hat, sind unbeugsam und unveränderlich. Diese göttlichen Vorschriften müssen befolgt werden; und wehe dem, der es unterläßt oder sich weigert, Gehorsam zu leisten! (5. Mose 28: 58). Jehovas Wille, mithin sein Bund, ist nicht nur zum Ausdruck gebracht worden, sondern ist jetzt denen, die in den Bund für das Königtum aufgenommen sind und dem Königreich treu und freudig dienen, enthüllt worden.

Flüche

Gleichwie der Herr zum natürlichen Israel in Moab redete, so spricht er auch jetzt zu den in den Bund für das Königreich Aufgenommenen: „Das Verborgene [noch nicht Geoffenbarte] ist Jehovas, unseres Gottes, aber das Offenbare unser und unserer Kinder in Ewigkeit, auf daß wir tun alle Worte dieser Gesetzeslehre" (5. Mose 29: 29; Parallel-Bibel). Jehova fordert von seinen Kindern nichts Unmögliches: „Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar [Fußn.: schwierig] für dich und ist nicht fern ... sondern sehr nahe ist dir das Wort, in deinem Munde und in deinem Herzen, um es zu tun. Siehe, ich habe dir heute das Leben und das Glück, und den Tod und das Unglück vorgelegt" (5. Mose 30: 11, 14, 15). Auf allen, die in den Bund für das Königtum eingetreten sind, ruht also eine größere Verantwortung, und deswegen war es nötig, daß unter die Bundesbestimmungen auch Flüche über die, die sie willentlich übertreten, aufgenommen

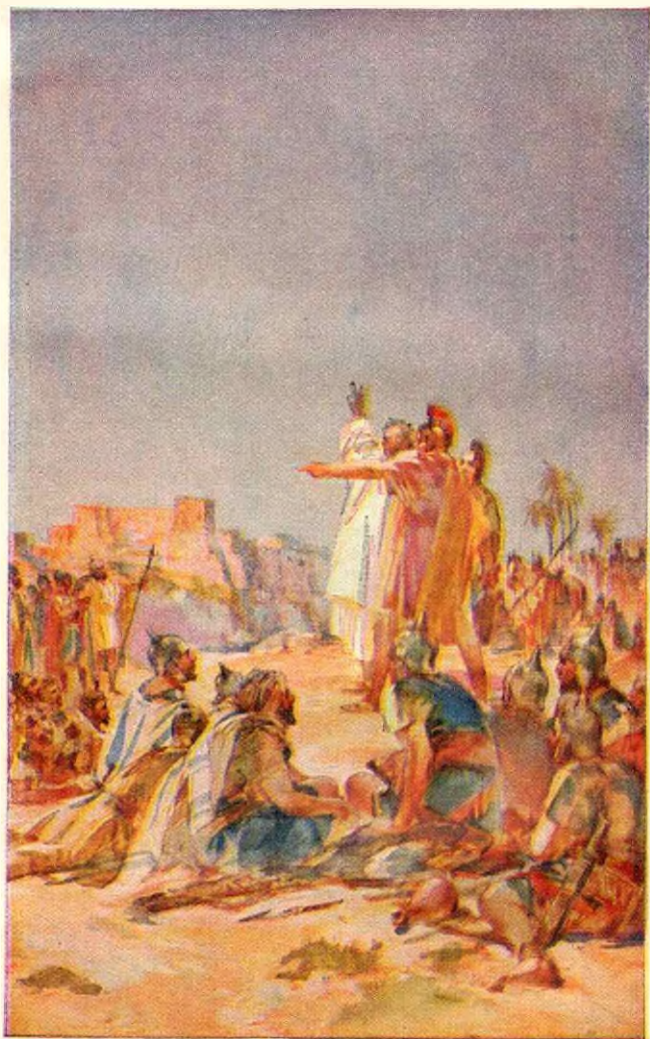
wurden (5. Mose 27: 1–8, 13–26; 28: 15–68; 29: 16–29). Die Flüche oder Strafen werden nicht aufgezählt, um zu schrecken und so Gehorsam zu erzielen, sondern um vor den Dingen zu warnen, die man verhüten soll (5. Mose 28: 58). Jehova hat ein Volk für seinen großen und heiligen Namen auserwählt, und er kann nicht und wird nicht erlauben, daß es von der Organisation des Teufels verunreinigt werde und dabei noch in Jehovas Organisation bliebe. In diesem Zusammenhang kündigt er auch seine Segnungen an, die über die kommen, die ihm aus reinem Herzen gehorchen (5. Mose 30: 1–10). Die Flüche über Israel mußten vom Berge Ebal aus, das bedeutet „unfruchtbar“, ausgerufen werden; die Segnungen hingegen vom Berge Gerisim, das bedeutet „felsig“, das ist vom großen Felsen aus, von dem alle Segnungen herabfließen, angekündigt werden.

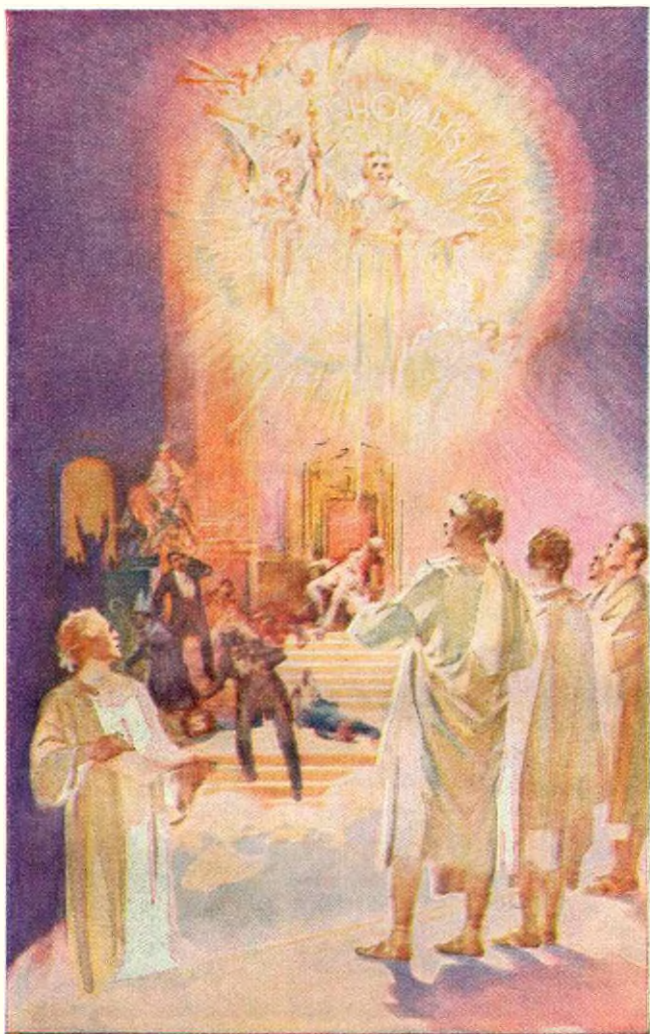
Der Umstand, daß Jehova die Flüche und die Segnungen in jenem Moabbunde so sehr hervorhob, zeigt nicht nur an, daß Jehova den Anwärtern des Königtums eine umfassende Erkenntnis der Folgen irgendeines Laufes, den sie erwählen mögen, geben würde, sondern daß Jehova den Treuen auch die Wahrheiten über die Klasse des „bösen Knechts“ sowohl, als auch über die Klasse des „klugen und treuen Knechtes“ zeigen und den krassen Gegensatz zwischen beiden offenbar machen würde; ja, mehr noch, daß Gott veranlassen würde, daß seine treuen Zeugen auf der Erde die Sünden des „bösen Knechts“ rückhaltlos verkündigen oder ausrufen werden: „Rufe aus voller Kehle, halte nicht zurück! erhebe deine Stimme gleich einer Posaune, und tue meinem Volke seine Übertretung kund“ (Jesaja 58: 1). Der große Richter, Christus Jesus, sitzt jetzt im Gericht, und die zu ihm hin Versammelten und in den Bund für das Königreich Aufgenommenen nehmen daran teil, indem sie die bereits geschriebenen Urteilsprüche ver-

künden (Ps. 149: 5–9). „Der Wachturm“ könnte dem Herrn nicht treu dienen, ohne auf den „bösen Knecht“, den „Menschen der Sünde“, den „Sohn des Verderbens“ und auch auf Gottes Regeln diese Klasse betreffend aufmerksam zu machen, oder ohne auch auf den verkehrten Lauf derer hinzuweisen, die dem Volke Gottes aus einem eigennützigen Antrieb dienen, wie die Klasse von „erwählten Ältesten“. „Der Wachturm“ veröffentlicht diese Wahrheiten nicht etwa mit der Absicht, Menschen zu kritisieren und sie der Lächerlichkeit preiszugeben, sondern nur um des Namens Jehovas willen und in Befolgung seiner Gebote.

Zur Zeit des Eintrittes in den Opferbund willigte jedes Glied des Volkes Gottes ein, dem Willen oder den Geboten Gottes zu folgen; und diese Tatsache muß ihnen fortwährend vor Augen gehalten werden. Daß dies eine Pflicht ist, geht mit Gewißheit aus den von Gott dem Herrn in Moab geredeten Worten hervor (5. Mose 6: 6–9; 11: 18–21; 27: 1–8). Der in Moab gemachte Bund verlangte, daß seine Bestimmungen und Forderungen an dem von Jehova erwählten Orte (in seiner Organisation) den Israeliten öffentlich vorgelesen würden (5. Mose 31: 10–13). Damit ist vorausgesagt worden, wie nötig es ist, daß die Vorschriften über den Bund für das Königreich dem Volke Gottes ständig vor Augen gehalten werden, damit sie die Forderungen kennenlernen möchten. „Deswegen wollen wir unsomehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa abgleiten“ (Heb. 2: 1). „Deshalb will ich Sorge tragen, euch immer an diese Dinge zu erinnern, wiewohl ihr sie wisset und in der gegenwärtigen Wahrheit befestigt seid“ (2. Pet. 1: 12).

In der Vergangenheit war der heilige Geist der Tröster und Helfer des Volkes Gottes, und die Brüder, die, wie man voraussetzte, den Geist Gottes hatten, wirkten als Lehrer der Gottgeweihten. Jetzt aber,





Wiederherstellung des Königreiches

seit der Ankunft Christi Jesu im Tempel, sind Jehova Gott und sein großer Prophet, Christus Jesus, die Lehrer; und diese sind nicht mehr beiseitegeschoben, sondern werden von den Treuen deutlich gesehen; und diese Treuen empfangen Erkenntnis und Verständnis des Gotteswortes durch die Offenbarungen des Hauptes der Tempelorganisation. Bei der Errichtung des Bundes in Moab wurden nicht nur der Himmel, sondern auch die Erde zu Zeugen aufgerufen (5. Mose 30: 19). Das zeigt, daß der Königtumsbund und die damit verbundenen Dinge auch andern auf der Erde außer denen, die in den Bund aufgenommen sind, verkündet werden müssen, damit auch sie wüßten, was sich ereignet. Was bekanntgemacht werden muß, ist der Bund oder der Beschluß Jehovas; und niemand darf zu diesem, in seinem Worte niedergelegten ausdrücklichen Vorsatz etwas hinzufügen oder etwas davon wegnehmen (5. Mose 4: 2; 12: 32; Offb. 22: 18, 19; Spr. 30: 6).

Die Gegenwart ist also eine Zeit wohlerwogener Entschlossenheit und Entschiedenheit; und auf denen, die in den Bund fürs Königreich aufgenommen sind, ruht volle Verantwortung (5. Mose 11: 26-28). Diesen, die jetzt Jehova treu und freudig im Tempel dienen, enthüllt Jehova seine Geheimnisse, sobald die rechte Zeit gekommen ist, diese Geheimnisse zu enthüllen. Nachdem nun die Königreichsklasse diese Geheimnisse erfahren hat, das heißt, nachdem sie ein Verständnis über Gottes Vorhaben mit der Tempelschar erhalten hat, muß sie hingehen und diese Dinge andern bekanntgeben.

Aufnahme des Überrestes

Wenn Jehovas Heilige zu ihm hin in den Tempel versammelt worden sind und der neue Bund für sie eingeweiht worden ist, nachdem also Zion ihre andern

Kinder geboren hat, dann erst wird Gottes Überrestvolk auf der Erde in den Königreichsbund aufgenommen. Dieses wurde durch die folgenden, in Moab an Israel gerichteten Worte vorgeschattet: „Schweige, und höre Israel! an diesem Tage bist du Jehova, deinem Gott, zum Volke geworden“ (5. Mose 27: 9). Darauf sondert Jehova sein Volk von andern aus, „damit du in den Bund Jehovas, deines Gottes, eintretest und in seinen Eidschwur, den Jehova, dein Gott, heute mit dir macht; auf daß er dich heute als sein Volk bestätige [oder: einsetze; Fußn.], und er dein Gott sei, wie er zu dir geredet, und wie er deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat“ (5. Mose 29: 12, 13).

So zeigt Jehova, daß das aus den Nationen herausgenommene und in den Bund für das Königreich aufgenommene Volk, dazu in denselben aufgenommen worden ist, um seinen Vorsatz hinauszuführen, nämlich, um in Verbindung mit der Rechtfertigung seines Namens verwendet zu werden. Nachdem er diese in den Tempel gebracht hat, verleiht er den Gehorsamen die Gewänder des Heils und den Mantel der Gerechtigkeit, um sie unmißverständlich als das Volk Gottes zu kennzeichnen, das seiner gerechten Organisation angehört und nach seinem Willen zu ihm hin versammelt worden ist, „daß er uns am Leben erhalte, wie es an diesem Tage ist. Und es wird unsere Gerechtigkeit sein, wenn wir darauf achten, dieses ganze Gebot vor Jehova, unserem Gott, zu tun, so wie er uns geboten hat“ (5. Mose 6: 24, 25). Zum Troste derer, die jetzt im Bunde für das Königtum stehen und bestrebt sind, die Gebote Gottes zu halten, sagt er ihnen: „Glücklich bist du, Israel! wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch Jehova, den Schild deiner Hülfe, und der das Schwert deiner Hoheit ist? Und es werden dir schmeicheln deine Feinde, und du, du wirst einerschreiten auf ihren Höhen“ (5. Mose 33: 29).

Die in den Königreichsbund eingetretenen Glieder des Überrestes sind die „Auserwählten“ Jehovas (5. Mose 4: 7, 8, 20, 32, 38). In der Vergangenheit waren sie noch kein Volk; jetzt aber, nachdem sie aus der Welt herausgenommen und gesalbt worden sind, sind sie ein Volk Jehovas für seinen Namen geworden (1. Pet. 2: 9, 10). Ihre Auserwählung und Einführung in den Königreichsbund ist nicht etwa der Lohn für Selbstgerechtigkeit oder durch sogenannte Charakterentwicklung des Geschöpfes bewirkt worden; sondern ist der Treue Jehovas gegen seinen Bund zuzuschreiben und geschieht zur Rechtfertigung seines Wortes und Namens. Sie sind für seinen Namen herausgenommen worden und er hat Wohlgefallen an ihnen wegen ihrer Treue und ihres Gehorsams. Ein diesbezügliches Versagen des erklärten und berufenen Volkes Gottes muß als Warnung aufgenommen werden. „Daher, wer zu stehen sich dünkt, sehe zu, daß er nicht falle“ (1. Kor. 10: 12, 13).

Die Israeliten waren vom Herrn vierzig Jahre lang geführt worden und waren also nicht unwissend. So war gleicherweise im Jahre 1919 der Überrest kein unwissendes Volk, sondern vertraut damit, wie Gott in der Vergangenheit, während des Zeitabschnittes der Wegbereitung vor Jehova her, sowohl mit den Treuen als auch mit den Empörern gehandelt hatte; und das wurde durch den Moabbund vorgeschattet (5. Mose 11: 1-9).

Jehova sagte durch den Moabbund, das ist durch den Treubund, voraus, daß er dem Überrest einen neuen Namen geben würde, und daß sie ein heiliges, gänzlich dem Dienste Jehovas geweihtes und ihm treu dienendes Volk sein müßten (5. Mose 26: 18, 19; 28: 10). Der Überrest muß also „heute [das ist am Tage Jehovas, erkennen] ..., daß Jehova Gott ist“; daher sind sie dafür verantwortlich, daß diese große Wahrheit bekanntgemacht werde, und sie müssen in

völligem Gehorsam gegen Gott Zeugnis von der Wahrheit geben (5. Mose 4: 39, 40; 29: 5, 6). Gehorsam sichert ihnen zu, daß sie im „Lande der Lebendigen“ bleiben werden (5. Mose 5: 33; 11: 21). Der in Moab geschlossene Bund betont die Treue; darum wird er mit Recht der Treubund genannt.

Jehovas große Güte gegen den Überrest und seine liebevolle Vorkehrung für sie wird in diesem Bund der Treue kundgemacht (5. Mose 8: 2-5; 29: 5, 6). Daher gibt er deutlich zu verstehen, daß die vom Überrest, die einst in die Gefangenschaft der Satansorganisation gerieten, gänzlich befreit, zu Gott zurückgebracht und zu einem Bestandteil seiner heiligen Organisation gemacht werden sollen (5. Mose 30: 1-8). Nur die Treuen fahren fort, ihre Vorrechte des Dienstes zu gebrauchen; und die Vorrechte, die einst die Genossen, die untreu geworden sind, werden den Treuen übergeben; und das ist durch den Treubund vorausgesagt worden (5. Mose 32: 21). Damit stimmt auch das von Jesus geredete Gleichnis von den Talenten überein (Matthäus 25: 14-30).

In jenem Moabbunde schaute Gott der Zeit entgegen, wo er seine Kinder zu sich bringen würde; und das wurde auch durch Esther und Ruth vorgeschattet, ferner, daß die durch sie bildlich dargestellte Klasse in den Bund für das Königreich mit eingeschlossen werden würde; und nun kann gesehen werden, daß Gott dieses schöne prophetische Bild erfüllt hat (5. Mose 29: 14, 15; 32: 43).

Anforderungen

In jenem in Moab gemachten Bunde hat Gott seine Anforderungen an den Überrest vorausgesagt. Er muß ein abgesondertes, dieser Welt nicht gleichförmiges Volk sein (5. Mose 12: 29-32; 16: 21, 22; 18: 9-14).

Sie dürfen nicht Ehebruch begehen; und Ehebruch von geistlichen Israeliten bedeutet hauptsächlich unerlaubte Beziehungen zur Organisation Satans. Das darf unter Gottes Volk nicht sein. Sie dürfen das unreine Ding, die satanische Organisation, nicht einmal berühren (5. Mose 22: 13–30). Sie dürfen mit der Welt auf keinen Kompromiß eingehen, sondern gänzlich für Gott und sein Reich einstehen (5. Mose 7: 1–5; 12: 1–3).

Sie dürfen nicht von der Hilfe der Welt abhängen, sondern vielmehr die Wahrheit allen denen leihen, die sie begehren (5. Mose 15: 6). Sie müssen Gott ganzherzig und lauterem Herzens ergeben bleiben, und das wird daran erkannt, ob sie Jehova ständig preisen oder aber auf seinen heiligen Namen Schmach bringen (5. Mose 29: 24–28). Jehova hat seiner königlichen Organisation ein Festmahl bereitet, und der treue Überrest ist eingeladen worden, sich mit Christus Jesus an die Tafel zu setzen und vom Festmahl zu genießen. Sie dürfen demnach nur die reine Speise vom Tische des Herrn essen, und sie dürfen nicht beim Suchen nach den Dingen der Menschen gefunden werden (5. Mose 14: 1–21). Sie müssen die Bestimmungen des ewigen Bundes über die Heiligkeit des Lebens treu bewahren (5. Mose 21: 1–9). Unter dem Volke Gottes darf kein Wucher getrieben, keine Ungerechtigkeit begangen, niemand übervorteilt noch etwas getan werden, das Unfruchtbarkeit zur Folge hat (5. Mose 25: 11–16). Es darf keine Bedrückung und keine Betrugerei unter ihnen vorkommen, sondern Freigebigkeit gegen den Armen und gegenseitige Hilfsbereitschaft (5. Mose 22: 1–8).

Die in den Königreichsbund Aufgenommenen dürfen keine Ungewißheit darüber schaffen, wer und was sie sind. Sie dürfen nicht verweichlicht oder weibisch sein: auch sollen sie sich nicht unpassend kleiden, um so die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Sie müssen vielmehr Jehova verherrlichen (5. Mose 22: 5-12). Sie müssen alle in die Einheit der Organisation Jehovas eingehen und die Anweisungen der Organisation befolgen; denn diese Anweisungen gehen vom Tempel aus. Da alle einmütig sind, werden sie Vertrauen zueinander haben und stets darauf bedacht sein, einander Gutes zu tun. Daß jeder einzelne den vom Tempel kommenden Anweisungen gehorchen muß, geht auch daraus hervor, daß man nicht mehr tun darf, „ein jeder was irgend recht ist in seinen Augen“, sondern man muß Ordnung bewahren, indem ein jeder mit der Arbeit vorangeht, die ihm zugewiesen ist und Jehova sein Opfer des Lobes darbringt (5. Mose 12: 8-14).

Möchte doch ein jedes Glied des Überrestes heute auf der Hut sein, damit es nicht falle zufolge seines Starrsinns oder eigensinnigen Verlangens, eigenen Ideen über die Führung von Gottes Werk zu folgen. Man muß Jehova an seiner erwählten Stätte, wo er seinen Namen wohnen läßt, das ist in seiner Tempelorganisation, Dienst darbringen. Dieser Dienst muß regelmäßig, treu und in der von ihm bestimmten Weise getan werden (5. Mose 12: 18-28; 14: 23-27; 26: 1-3). Da das Heiligtum gereinigt worden ist, muß der Überrest vollkommene Einheit bewahren. Er muß die Wahrheit mit großer Freimütigkeit verkündigen. Christus Jesus, als Jehovas großer Priester, spendet den in den Bund Aufgenommenen die Segnungen (5. Mose 33: 6-29). Nachdem sie in den Bund gebracht worden waren, hat mit dem Jahre 1926 eine Zeit der Glückseligkeit angefangen (Dan. 12: 12; siehe „Der Wachturm“, Jahrg. 1930, S. 39). Der Überrest wird fortan Jehova völlig vertrauen und den Feind nicht fürchten, denn Jehova ist seine Zuflucht (5. Mose 33: 26-29).

Damit der Überrest die Gerichte des Herrn kenne und so befähigt sei, sie zu verkündigen, enthüllt das

in Verbindung mit dem Moabbund geschriebene fünfte Buch Mose auch deutlich den „bösen Knecht“ und enthält direkt auf diesen zielende Prophezeiungen und Erklärungen, daß die böse Knechtsklasse vom Feinde in die Flucht geschlagen und gefangengenommen werden würde (5. Mose 32: 15–27, 30, 31). Jehova wird sie richten (5. Mose 32: 34–38; Sach. 14: 2). Ferner zeigt der Treubund, daß der treue Überrest nichts mit der bösen Knechtsklasse zu tun haben wird, sondern sie meiden und es ablehnen wird, sich mit ihr in einen Wortstreit einzulassen (5. Mose 33: 11).

Krieg

Jehova gebot den Israeliten, mit denen er den Bund in Moab schloß, gegen die Amalekiter und Kanaaniter zu kämpfen; und das schattete vor, daß der treue Überrest jetzt einen Offensivkrieg gegen die führen muß, die jetzt „an heiligem Orte“ stehen und Feinde Gottes sind (5. Mose 20: 10–17). Solche Feinde, die fälschlich und betrügerisch vorgeben, sie verträten Gott, müssen unnachgiebig zurückgeworfen und durch die Wahrheit bloßgestellt werden (5. Mose 7: 22–24). Jehova gab seinem vorbildlichen Volke Anweisungen für die Schlacht und die Art und Weise der Kriegführung (5. Mose 20: 1–20). So ist auch der Überrest über seine Kriegführung gegen den Feind unterwiesen worden, und muß, im Vertrauen auf den Herrn, den besonderen, vom Herrn erteilten Anweisungen tapfer folgen (5. Mose 7: 22–24). Der getreue, im Heere des Herrn kämpfende Überrest, braucht sich vor dem Angriff der heutigen verschanzten Feinde, der Handlanger des Teufels, nicht zu fürchten (5. Mose 7: 17–21). Die Treuen werden den Widerstand niederreten und in ihrem Vormarsch weiterschreiten, ob schon ihre Treue ihnen viele Unannehmlichkeiten und Leiden verursacht. Sie müssen furchtlos fortfahren, das Lob Jehovas auszurufen und seine Gerichte und

sein Königreich anzukündigen. Jehova Gott ist in ihrem Lager, und darum müssen sie das Lager rein und gänzlich gottgeweiht erhalten (5. Mose 23: 9–14; 31: 1–8). Die vollkommene Einmütigkeit des Überrestes Jehovas und ihr unaufhörlicher treuer Dienst unter Freudengesängen, erfüllt das Herz des Feindes mit Schrecken; und das wurde durch den in Moab gemachten Bund vorhergesagt (5. Mose 2: 25; 11: 25; Philipper 1: 27–29).

Jehova ist der Gott seines gerechten Volkes; er nennt es darum Jeschurun, und es ist das Volk Gottes. Es ist gänzlich von der Organisation Satans abgesondert und über die Geheimnisse des Höchsten unterrichtet worden. Es hat diese Unterweisungen im Verborgenen oder im Tempel Gottes empfangen, und nun wird es ausgesandt, seinen Namen furchtlos zu verkündigen. Solcher Art ist Gottes Volk, das jetzt auf der Erde weilt und nun im Bunde für das Königreich steht. Die in dem Königreichsbund vorgeschatteten Forderungen und Segnungen sind zuvor aufgeschrieben worden, um dem glaubensvollen Volke Gottes vermehrten Trost und größere Hoffnung zu geben (Röm. 15: 4). So hat Jehova zur Ermunterung und Stärkung des treuen Überrestes auch diese kostbaren Worte niederschreiben lassen: „Keiner ist wie der Gott Jeschurons, der auf den Himmeln einherfährt zu deiner Hülfe, und in seiner Hoheit auf den Wolken. Deine Wohnung ist der Gott der Urzeit, und unter dir sind ewige Arme; und er vertreibt vor dir den Feind und spricht: Vertilge! Und Israel wohnt sicher, abgesondert der Quell Jakobs, in einem Lande von Korn und Most; und sein Himmel träufelt Tau. Glückselig bist du, Israel! Wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch Jehova, den Schild deiner Hülfe, und der das Schwert deiner Hoheit ist? Und es werden dir schmeicheln deine Feinde, und du, du wirst einerschreiten auf ihren Höhen“ (5. Mose 33: 26–29).

Beziehung

Das wichtigste Vorhaben Jehovas ist die Rechtfertigung seines Namens, damit die ganze Schöpfung sehe und wisse, daß er Gott ist, und daß jedes Geschöpf, das leben will, mit ihm, dem Heiligen, im Einklang sein muß. Demnach müssen alle Bündnisse Jehovas in gewisser Beziehung zueinander stehen. Als Luzifer rebellierte und den Menschen auf den Weg der Sünde geführt hatte, erklärte Jehova, daß er Feindschaft setzen werde zwischen dem Samen des Weibes [Gottes, wodurch Gottes Organisation dargestellt wird] und dem Samen Satans: und daß der Same des Weibes Gottes schließlich zur Rechtfertigung des großen Namens Gottes triumphieren werde (1. Mose 3: 15). Jene Erklärung war in der Tat ein Bund Jehovas, weil sie eine Kundgebung seines Beschlusses war: und dieser ist unveränderlich und unabänderlich. Christus Jesus, der Same der Verheißung, wird zur Verherrlichung Jehovas über Satan und dessen Organisation vollständig triumphieren.

Der ewige Bund über die Heiligkeit des Lebens, den Gott mit Noah schloß, ist ebenfalls eine Kundgebung seines Vorsatzes und zeigt der ganzen Schöpfung, daß Jehova der Geber des Lebens, der allein wahre, allmächtige Gott ist: daß niemand ohne Gottes Befugnis das Recht hat, Leben zu nehmen, und niemand sonst Leben geben kann. Dieser Bund ist eine Rechtfertigung des heiligen Namens Jehovas (1. Mose 9: 1-12).

Jehova nahm Abraham in das Land Kanaan und gebrauchte ihn dort, Gott selbst bildlich darzustellen; Abrahams Weib veranschaulichte Gottes Organisation, und ihr Sohn Isaak den Samen der Verheißung, den Gott als seinen Rechtfertiger benützen würde. Die Segnungen, die den Menschen durch den Rechtfertiger und Erlöser zugewendet werden sollen, sind natürlich

der Rechtfertigung des Namens Jehovas untergeordnet, gleichwie die Wirkung der Ursache, da die Segnung der Gehorsamen mit Leben beweisen muß, daß Jehovas Name Leben verbürgt und dafür einsteht, daß er Menschen auf die Erde setzen kann, die ihre Lauterkeit gegen ihn bewahren und darum auf dem festgesetzten Wege Leben erhalten. Gott ließ es nicht zu, daß Abraham den Isaak tötete, als er (Abraham) ihn als ein Opfer darbrachte. Wäre Isaak getötet worden, so hätte er in diesem prophetischen Bilde nicht mehr dienen können. Die Darbringung Isaaks als Opfer durch Abraham schattete vor, daß Gott es geschehen lassen werde, daß sein geliebter Sohn durch Satan umgebracht werden würde, worauf Jehova durch Auferweckung seines geliebten Sohnes aus dem Tode seine überlegene Macht dartun und seinen Namen rechtfertigen würde. Das war ein Triumph Jehovas und eine Rechtfertigung seines Namens. Gottes Vorkehrung war, daß der Tod Christi Jesu, seines geliebten Sohnes, das Lösegeld oder den Loskaufpreis für den Menschen beschaffen sollte; doch ist diese liebevolle Güte und Huld gegen die Menschheit der Rechtfertigung des Namens Jehovas untergeordnet. Ein jeder, der an den Herrn Jesus Christus glaubt und ihm gehorcht und Leben erhält, wird eine Rechtfertigung des Namens und Wortes Jehovas sein.

Der Abrahamische Bund ist also Gottes unwandelbare und unveränderliche Bekundung seines Beschlusses, einen Samen hervorzubringen, welcher Same sein geliebter Sohn ist, der seine Makellosigkeit vor Gott bewahren würde und wegen seiner Treue bis in den Tod die höchste Stellung in der ganzen Gottesorganisation bekleiden und zum Hohenpriester Jehovas und Rechtfertiger seines heiligen Namens eingesetzt werden sollte. Die Auferstehung Jesu aus dem Tode, seine Erhöhung, seine Ehrung mit einem Namen über jeden Namen der Schöpfung, und Jehovas Er-

klärung, daß sich zur Verherrlichung Gottes jedes Knie vor ihm beugen und seinen Namen bekennen soll, beweist endgültig, daß der Abrahamische Bund hauptsächlich bezweckt, zu zeigen, daß Jehova der einzig wahre und allmächtige Gott und Geber jeder guten und vollkommenen Gabe ist. Seine Vorkehrung zur Segnung der Gehorsamen des Menschengeschlechts mit Leben durch Christus Jesus ist weniger wichtig wie die Rechtfertigung seines Namens. Es gibt keinen Grund, warum Jehova mit irgendeinem Geschöpfe einen Bund machen sollte, um ihm Leben zu geben; aber alle Gründe sprechen dafür, daß er deshalb einen Bund macht, um seinen Vorsatz, seinen Namen zu rechtfertigen, klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen; und das ist der Zweck seines Bundes.

Jehova richtete in Ägypten den Schauplatz her, um ein Bild herzustellen, das sein Vorhaben, seinen Namen zu rechtfertigen, anzeigen sollte (2. Sam. 7: 23). Er hat ein Volk zu sich hin versammelt und es abgesondert, nicht etwa nur, um es zu retten, sondern um ein Volk für seinen Namen zu haben; und ihre Errettung hängt von ihrem Gehorsam in der Erfüllung der ihnen zugewiesenen Pflichten ab. Bevor Jehova den Samen der Verheißung hervorbrachte, stellte er bildlich dar, wie er ein Volk für seinen Namen herausnehmen würde; und das tat er durch den in Ägypten geschlossenen und am Sinai eingeweihten Bund. Die unvollkommene und sündige Nation Israel hätte bis zum Kommen des verheißenen Samens kein gänzlich dem Namen Jehovas geweihtes Volk sein können; deswegen wurde der Gesetzesbund hinzugefügt, „der Übertretungen wegen [das heißt wegen der Unvollkommenheit und Sündhaftigkeit], bis der Same [Christus Jesus] käme, dem die Verheißung gemacht war“ (Gal. 3: 17, 19). Isaak, der Sohn Abrahams, war ein Vorbild Christi Jesu, des geliebten Sohnes Gottes, der der Same der Verheißung

ist. Er mußte kommen, ehe es ein für Gottes Namen auserwähltes Volk geben konnte.

Als Christus Jesus kam, da wurden die wenigen Juden, die treu gewesen waren, Christus annahmen und seinem Worte folgten, von Mose, dem Mittler des Gesetzesbundes, auf Christus übertragen; aber alle andern Israeliten wurden verworfen und verstoßen. Jehova schloß mit Christus den neuen Bund, daß er dadurch ausführen würde was der alte Gesetzesbund nicht tun konnte, nämlich, aus den Nationen ein gänzlich gottgeweihtes Volk für seinen Namen herauszunehmen. Der neue Bund war der zum Ausdruck gebrachte Wille oder Beschluß Jehovas, aus den Nationen ein Volk für seinen Namen herauszunehmen; und dieser Bund ist Jehovas Mittel zur Erreichung seines Vorsatzes.

Der neue Bund ist kein Mittel, irgendeinem Leben zu geben; doch müssen die in den Bund Aufgenommenen vorerst ein bedingtes Recht auf Leben haben; hernach aber, wenn sie dem Herrn treu sind, empfangen sie bedingungslos ewiges Leben. Diese Treue muß dargetan werden, nachdem sie in den neuen Bund eingetreten sind. Alle, die in den neuen Bund aufgenommen werden, müssen zuerst bedingungslos einwilligen, den Willen Gottes zu tun, und dabei ihren Glauben und ihr Handeln stützen auf das vergossene Blut Christi Jesu als den Loskaufpreis für den Menschen und das einzige Mittel, wodurch der Mensch Leben erhalten kann. Nachdem sie durch Glauben gerechtfertigt und dann durch den Geist Gottes gezeugt worden waren, wurden sie den Bedingungen des neuen Bundes unterstellt; und die sich bis zur Ankunft Christi Jesu im Tempel zum Gericht treu bewährt hatten und im Gericht als Erprobte erfunden wurden, bilden das Volk, das Jehova für seinen Namen aus den Nationen herausgenommen hat. Darauf ist der neue Bund für sie eingeweiht worden, und sie

sind in den Bund für das Königtum aufgenommen worden.

Jehova Gott schloß mit David einen Bund für das Königtum (2. Sam. 7: 16). In jenem Bunde war David ein Vorschatten oder Bild Jesu Christi, den Jehova zum König gemacht hat. „Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten gemacht, habe David, meinem Knechte, geschworen: ‚Bis in Ewigkeit will ich feststellen deinen Samen, und auf alle Geschlechter hin bauen deinen Thron.‘ — Ewig will ich ihm meine Güte bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Und ich will seinen Samen einsetzen für immer, und seinen Thron wie die Tage der Himmel. — Nicht werde ich entweihen meinen Bund, und nicht ändern, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen“ (Psalm 89: 3, 4, 28, 29, 34). Hier ist die unabänderliche Erklärung des Beschlusses Jehovas, sein Königreich aufzurichten, und zwar mit seinem geliebten Sohne auf dem Thron. Später sagte Jesus seinen Jüngern, daß Jehova mit ihm einen Bund für das Königtum gemacht hatte; und er seinerseits schloß mit den für Jehovas Namen Auserwählten und Treuen einen Bund, daß sie mit ihm an der Königsherrschaft teilnehmen und mit ihm im Königreiche sein sollen (Luk. 22: 28–30). Der neue Bund war also Jehovas Mittel, ein Volk für seinen Namen herauszusuchen, damit die so aus der Welt Herausgenommenen, die sich als Treue bewährten, in den Bund für das Königreich aufgenommen und zu einem Teil des Königreiches gemacht werden möchten.

In Moab schloß Jehova mit seinem auserwählten Volke, das er vierzig Jahre zuvor aus Ägypten herausgeführt hatte, den Bund, welcher den Bund für das Königreich vorschattete. Jesus, obwohl er von einem Weibe und unter dem Gesetze geboren wurde, war kein Sohn des Gesetzes, sondern er war ein Sohn Gottes. Er hielt die Bestimmungen des in Moab ge-

machten Bundes ein, und Jehova machte ihn zu dem großen, von Mose vorgeschatteten Propheten.

Die Verwandtschaft des Moabbundes und des Königreichbundes geht auch daraus hervor, daß Jesus, als er von Satan versucht wurde, Worte Gottes anführte, die im fünften Buche Mose verzeichnet sind. Als Satan die Standhaftigkeit Jesu in Frage stellte, da zitierte Jesus 5. Mose 8: 3: „Er aber antwortete und sprach: ‚Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Worte, das durch den Mund Gottes ausgeht‘” (Matth. 4: 4). Bei der zweiten Versuchung führte Jesus 5. Mose 6: 16 an: „Jesus sprach zu ihm: Wiederum steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen‘” (Matth. 4: 7). Als der Teufel mit einer weiteren Versuchung an Jesus herantrat, entgegnete dieser mit den in 5. Mose 6: 13 aufgeschriebenen Worten: „Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen‘” (Luk. 4: 8). Bei andern Anlässen führte Jesus ebenfalls die Worte der in 5. Mose verzeichneten Prophetie an; diese werden unter anderm in Matthäus 5: 31, 33, 38 und in Markus 10: 4 gefunden. Als Jesus vom Versammeln der Auserwählten Gottes sprach, da hatte er offenbar die in 5. Mose 30: 4 aufgezeichneten Worte im Sinne (Matth. 24: 31 und Mark. 13: 27).

Die Beziehung des in Ägypten gemachten und am Sinai eingeweihten Bundes zu dem in Moab geschlossenen Bund der Treue schattet trefflich die Beziehung vor, die zwischen dem im gegenbildlichen Ägypten errichteten und am Berge Zion eingeweihten neuen Bund und dem Bund für das Königtum besteht, welcher letzterer Bund von denen, die schließlich an der Königsherrschaft Christi Jesu teilnehmen wollen, unbedingte Treue fordert (5. Mose 28: 69; Luk. 22: 14–20, 28–30). Bei der Einsetzung des Gedächtnismahles erklärte Jesus seinen Jüngern, daß der neue

Bund gemacht worden war, und lud sie ein, mit ihm in diesen Bund einzugehen; hernach sagte er ihnen, daß Jehova ihm durch einen Bund ein Königreich verordnet habe, und seine Worte an seine Jünger zeigen, daß die Treue die Hauptsache ist, die von denen gefordert wird, welche in den Bund für das Königreich aufgenommen worden sind. Der neue Bund ist das Werkzeug, dessen sich Gott bedient, aus der Welt ein Volk herauszunehmen, um seine Zeugen für seinen Namen zu sein; während der Bund für das Königtum seine Vorbereitungs-Einrichtung, die in den Bund aufgenommenen Zeugen Jehovas Gelegenheit gibt, ihre Treue selbst bis in den Tod zu beweisen (Offb. 2: 10).

Die Beziehung des neuen Bundes zum Abrahamischen Bunde und zum Bunde für das Königreich wurde anscheinend in deutlicher Weise durch das Ephod und das Brustschild des vorbildlichen Hohenpriesters, der dem natürlichen Israel diente, vorgeschattet. „[Sie] sollen das Ephod machen von Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus, in Kunstweberarbeit. Es soll zwei zusammenfügende Schulterstücke haben an seinen beiden Enden, und so werde es zusammengefügt. Und der gewirkte Gürtel, womit es angebunden wird, der darüber ist, soll von gleicher Arbeit mit ihm sein, von gleichem Stoffe: von Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus. Und du sollst zwei Onyxsteine nehmen und die Namen der Söhne Israels darauf stechen: sechs ihrer Namen auf den einen Stein und die sechs übrigen Namen auf den anderen Stein nach ihrer Geburtsfolge“ (2. Mose 28: 6–10).

Aaron, der Hohepriester, trug das Ephod über seine Schultern gehängt. Der Vorderteil des Ephods veranschaulicht den Abrahamischen Bund. Der hintere Teil des Ephods aber scheint deutlich den neuen Bund darzustellen, in welchen die Kinder Gottes ge-

bracht werden, nachdem sie einen Bund beim Opfer geschlossen haben, welcher Bund bei ihrer Weihung gemacht wird (Ps. 50: 5). Der neue Bund ist das bestimmte Mittel zur Auslese einer treuen Schar von Menschen aus den Nationen, welche Schar durch Adoption ein Teil des durch den Abrahamischen Bund verheißenen Samens wird.

Vom Brustschild des Gerichts, das auf dem Vorder-
teil des Ephods befestigt war, steht geschrieben: „Und
mache das Brustschild des Gerichts in Kunstweber-
arbeit; gleich der Arbeit des Ephods sollst du es
machen: von Gold, blauem und rotem Purpur und
Karmesin und gezwirntem Byssus sollst du es machen.
Quadratförmig soll es sein, gedoppelt, eine Spanne
seine Länge und eine Spanne seine Breite. Und be-
setze es mit eingesetzten Steinen, vier Reihen von
Steinen; eine Reihe: Sardis, Topas und Smaragd,
die erste Reihe; und die zweite Reihe: Karfunkel,
Saphir und Diamant; und die dritte Reihe: Opal,
Achat und Amethyst; und die vierte Reihe: Chrysolith
und Onyx und Jaspis; mit Gold sollen sie eingefaßt
sein in ihren Einsetzungen. Und die Steine sollen
nach den Namen der zwölf Söhne Israels zwölf sein
nach ihren Namen: in Siegelstecherei sollen sie sein,
ein jeder nach seinem Namen, für die zwölf Stämme“
(2. Mose 28: 15–21).

Diese Brustplatte, die die Juwelen trug, stellte den
Bund für das Königreich dar, wozu die Geistgezeugten
berufen sind und woran die Treuen mit Christus Jesus,
dem König und großen Hohenpriester Jehovas, teil-
nehmen. Die in den Bund für das Königtum Auf-
genommenen müssen Jehova gänzlich geweiht und
ergeben sein, wie auch die Inschrift „Heiligkeit dem
Jehova“ anzeigt, die auf der Platte von reinem Golde,
die der Hohepriester an seinem Kopfbund trug, ein-
gegraben war. Diese sind Jehovas treue Zeugen, sie
verkünden den ewigen König und sein Königreich,

beweisen ihre Treue bis in den Tod und gehen schließlich völlig in ihr Königreichserbe ein (Sach. 9 Vers 16).

Der in Ägypten geschlossene Gesetzesbund wurde zu einem bestimmten Zwecke und für eine festgesetzte Zeit dem Abrahamischen Bunde hinzugefügt, ermangelte aber, ein Volk für Jehovas Namen hervorzubringen, das zu einem Teil des verheißenen Samens Abrahams hätte gemacht werden können (Gal. 3: 17–19); darum wurde der Gesetzesbund aufgehoben. Unmittelbar nachdem jener Gesetzesbund alt geworden war, wurde der neue Bund gemacht; und dieser war Jehovas, dem Abrahamischen Bunde angeschlossenes Werkzeug, wodurch ein Volk für Jehovas Namen hervorgebracht und zu seinen Zeugen gemacht worden ist, damit sie seinen Namen verkündigten; und diese Treuen sind es, die in den Bund für das Königtum aufgenommen worden sind.

Der Hohepriester Israels trug das Ephod und die Brustplatte über seine Schultern gehängt, wobei die beiden Teile des Ephods durch Spangen zusammengehalten wurden. So ist auch dem großen Hohenpriester Jehovas, — das ist Christus Jesus, der nach der Weise Melchisedeks Priester auf immerdar ist, — die Verwaltung des Abrahamischen Bundes, des neuen Bundes und des Königreichbundes auferlegt worden; und alle diese Bündnisse sind Jehovas Werkzeuge zur Hinausführung seines Vorsatzes. Auf den Schulterstücken des Ephods, durch die seine beiden Teile zusammengeklammert wurden, waren zwei Onyxsteine befestigt, worauf die Namen der zwölf Stämme Israels eingestochen waren, und die Steine waren in Gold eingefaßt. Damit wurde vorgeschattet, daß die zwölf Abteilungen oder Stämme des geistlichen Israel, das ist des Volkes für den Namen Jehovas, das Bindeglied zwischen dem Abrahamischen und dem neuen Bunde bilden. Hieraus geht deutlich hervor, daß alle diese

Bündnisse Jehovas Bündnisse und Mittel zur Durchführung seines Willens oder Beschlusses sind; und daß die verborgenen oder geheimgehaltenen Dinge über diesen Vorsatz denen offenbart werden, die ihn fürchten und ihm treu und freudig dienen. Das größte unter all den geoffenbarten Dingen betrifft den heiligen Namen des Höchsten, den er nun gänzlich rechtfertigen wird.

Fragen

An dieser Stelle dürfte die Erörterung einiger Fragen nützlich und hilfreich sein zur Erlangung eines besseren Verständnisses der Bündnisse Jehovas. Es wird darum zuerst eine Frage gestellt und darauf unmittelbar die Antwort gegeben.

Frage: Welches der Bündnisse Gottes ist der ewige Bund?

Antwort: Alle einseitigen Bündnisse Jehovas sind ewig, da diese Bündnisse eine Erklärung bilden, die er selbst über seine Beschlüsse abgegeben hat; und Jehova ändert seine Beschlüsse nicht (Mal. 3: 6). Alle Bündnisse zwischen Jehova und seinen Geschöpfen sind ewig, soweit Jehova in Frage kommt.

Frage: Ist es schriftgemäß zu sagen, der Abrahamische Bund sei der Sarabund, und daß dieser Bund den Samen der Verheißung hervorbringe?

Antwort: Nein; denn die Schrift spricht nirgendwo von einem „Sarabund“. Im Abrahamischen Bunde vertrat Abraham die Stelle Jehovas selbst; was also der Abrahamische Bund genannt wird, ist der Ausdruck des Vorsatzes Gottes — und zwar ohne eine daran geknüpfte Bedingung — einen Samen hervorzubringen, durch den alle Familien der Erde gesegnet werden sollen. Jehova versiegelte jene Erklärung durch einen Eid, und darum ist, wie der Apostel erklärt, diese Verheißung oder dieser Bund Gottes sowohl

wegen des Wortes als auch wegen des Eides Gottes unveränderlich (Heb. 6: 18). Abraham war der Vater oder Lebengeber Isaaks, und dieser war ein Vorbild des Samens, das ist des Sohnes Gottes. Gottes Weib ist nicht sein Bund, sondern das Weib vertritt die Organisation Gottes. Christus Jesus, der Same der Verheißung, ist der Same Gottes. Der Bund bringt keinen Samen hervor, sondern Jehova bringt durch sein Weib, das ist seine Organisation, den Samen hervor.

Frage: Ist die Versammlung der Sprößling oder Same des neuen Bundes oder des Abrahamischen Bundes?

Antwort: Der neue Bund bringt keinen Samen hervor, sondern ein Volk für den Namen Jehovas, das Jehova als seine Zeugen gebraucht; und die in den neuen Bund Eingetretenen, die sich treu bewähren, nimmt er als Kinder in das Königshaus der Söhne Gottes auf, und so werden sie durch Adoption ein Teil des Samens Abrahams. Sie sind weder der Same des Abrahamischen Bundes noch des neuen Bundes. Sie sind der Same oder die Söhne Gottes. „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen wie er ist“ (1. Joh. 3: 2). Es ist nicht der Bund, der den Samen gebiert, sondern Gottes Weib, das heißt seine Organisation; und das Leben geht von Jehova selbst aus.

Frage: Sagte nicht der Apostel Paulus, Sara wäre ein Vorbild des Abrahamischen Bundes gewesen? Und ist es schriftgemäß von jenem Bund als vom „Sarabund“ zu reden?

Antwort: Nein, es gibt nichts Derartiges wie einen „Sarabund“. Der Abrahamische Bund ist Gottes Bund. Was der Apostel sagte, war, daß Abrahams Sohn von

seinem Weibe Sara, der Freien, ein Sinnbild war, das das himmlische Jerusalem, das ist Jehovas Organisation, welches die Mutter aller Söhne Gottes ist, darstellte oder veranschaulichte.

Frage: Ist der neue Bund der Bund der Wiederherstellung, der während der Herrschaft Christi in Wirksamkeit sein und der Menschenwelt Leben bringen wird?

Antwort: Nein. Der neue Bund ist kein Bund zur Wiederherstellung des Lebens und wird nicht während der Herrschaft Christi in Kraft und Wirksamkeit sein, um die Menschheit wiederherzustellen.

Frage: Was bedeuten denn die Worte des Apostels Petrus: Die Himmel müssen Christus Jesus zurückhalten bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge? Wenn diese Schriftstelle nicht von der Wiederherstellung des ganzen Menschengeschlechts handelt, was bedeutet sie denn?

Antwort: Siehe nächstes Kapitel.

KAPITEL XI

SEINE BÜNDNISSE

JEHOVAS bedingungslose Verheißung an Abraham wird der Abrahamische Bund genannt, weil Abraham Jehova selbst bildlich darstellte, während Sara, sein Weib, Jehovas Organisation, die den seinen Beschluß hinausführenden Samen gebiert, veranschaulichte. Das ist ein einseitiger Bund. Er ist eine Erklärung des unveränderlichen Vorsatzes Jehovas, eine gewisse Sache zu tun, und dabei hängt der Ausgang keineswegs davon ab, was der Mensch Abraham oder irgendein anderes Geschöpf tun oder nicht tun würde. Das ist der Bund, der Gottes Vorkehrung anzeigt, wodurch der Mensch Leben erhalten kann, da in diesem Bunde ausdrücklich erklärt wird: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde“ (1. Mose 22: 18). Die Segnung der Familien oder Völker der Erde bedeutet, daß Gott ihnen Gelegenheit geben wird zu leben, und diese Gelegenheit muß auf seinem festgesetzten Wege kommen, und das ist durch den verheißenen Samen, Christus Jesus.

Petrus stellte Jesus für sich selbst und die andern Apostel eine Frage betreffs ihres künftigen Werkes. „Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid [und alles verlassen habt], auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Throne der Herrlichkeit, auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels“ (Matthäus 19: 28). Diese Worte scheinen ausschließlich auf die zwölf Apostel Anwendung zu haben, denn es werden nur zwölf Throne erwähnt. Das Richten der zwölf Stämme Israels bezieht sich offenbar in erster Linie auf das

Haus Gottes, auf das geistliche Israel, einschließlich aller, die sich als Nachfolger Christi Jesu bekannt haben. „Denn die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfangt bei dem Hause Gottes“ (1. Petr. 4: 17). „Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden“ (Röm. 14: 10).

Das Werk des Richtens der geistlichen Israeliten sowohl der wahren als auch der vorgeblichen, ist ein Rechtfertigungswerk, das in der Schlacht des großen Tages des Allmächtigen seinen Höhepunkt erreicht. Darauf folgt dann nach Gottes Verheißung ‚die Segnung aller Geschlechter der Erde‘, die sich dem König in Gehorsam hingeben werden. In diesen Segnungen wird notwendigerweise auch das Richten der einzelnen Glieder der Menschheit inbegriffen sein. Die Gehorsamen werden von Jehova, dem Geber, durch Christus Jesus die Segnungen ewigen Lebens empfangen. Das ist nicht eine „Wiederherstellung“, sondern die Gabe des Lebens und aller dazugehörenden Segnungen an die gehorsamen Menschen, und diese Segnungen werden durch ‚den Samen der Verheißung‘ empfangen (Röm. 6: 23; 1. Mose 12: 3; 22: 18).

Die Schrift zeigt nicht, daß Gott mit den menschlichen Geschöpfen einen Bund gemacht hätte oder jemals machen würde, um sie wiederherzustellen. Nach der Entartung Adams war ein jeder seiner Nachkommen untauglich, in einen Bund mit Gott einzutreten. Alle waren als Sünder geboren, und Gott kann keinen Bund oder Vertrag mit irgendeinem sündigen Geschöpf machen. Irgendein Geschöpf, das einen Vertrag mit Jehova eingeht, muß vor Gott stehen können; und das bedeutet, daß das betreffende Geschöpf entweder tatsächlich gerechtfertigt ist oder wegen seines Glaubens von Gott als gerecht gerechnet wird. Der neue Bund wurde mit Christus Jesus gemacht, und hernach nur mit solchen, die zuerst Glauben an das vergossene Blut Christi Jesu ausgeübt und sich ge-

weiht hatten, den Willen Gottes zu tun, wodurch sie in ein Übereinkommen beim Opfer eingetreten und dann gerechtfertigt worden waren. Gott hat ausdrücklich bestimmt, daß die Glieder des Menschengeschlechts, die wirklichen Glauben an das Blut Christi Jesu haben, Leben erhalten sollen. Warum sollte Gott da noch einen Bund, selbst durch einen Mittler, machen, solchen Geschöpfen Leben zu geben, wenn er doch bereits bestimmt hatte, daß Leben seine Gnadengabe durch Jesus Christus, unsern Herrn, ist? (Römer 6: 23).

Wiederherstellung

Das Wort „Wiederherstellung“ kommt nur einmal in dem Teil der Heiligen Schrift vor, der nach dem Kommen Jesu auf die Erde geschrieben wurde und den wir das Neue Testament zu nennen pflegten; und diese einzige Stelle ist Apostelgeschichte 3: 21. Das dort mit „Wiederherstellung“ übersetzte Wort entspringt dem Stammwort, das in Markus 9: 12 mit „stellt wieder her“ wiedergegeben wird. Das Wort „wiederherstellen“ bedeutet, etwas, das einst ein Dasein hatte, wieder einzusetzen. Die Menschengeschöpfe, die wegen Adam in Sünde geboren wurden, hatten niemals ein Recht auf Dasein. Ihr kurzes Dasein war nur durch Gottes Zulassung möglich. Der Umstand, daß Gott einen Weg bestimmt hat, worauf solche Geschöpfe durch Jesus Christus Leben erhalten können, beweist, daß sie an und für sich kein Recht haben, wiederhergestellt zu werden; und falls sie gar zu ihrem früheren Dasein wiederhergestellt würden, so wäre das in der Tat nichts Wünschenswertes. Menschliche Geschöpfe wünschen zu leben, und sie haben ein gewisses Maß von Leben; sie leben eine Zeitspanne lang, dann sterben sie. Das vergossene Blut Christi Jesu ist der Preis zum Loskauf der Menschheit, und er ist der Lebengeber derer, die an ihn glauben und

ihm gehorchen. Daraus folgt also, daß die Gabe des Lebens nicht eine Wiederherstellung ist, sondern ein Geschenk.

Einige der treuen Jünger waren bei Jesus auf dem Berge, als er vor ihnen umgestaltet wurde: „Und es erschienen ihnen Elias und Moses, und sie unterredeten sich mit Jesus“ (Mark. 9: 4). In jener Verklärungsszene stellte Elias [Elia] den Herrn Christus Jesus bei der Verrichtung eines gewissen Königreiches dar, das zu einer gewissen Zeit zu Ende ging, nämlich, das Werk der Wegbereitung vor Jehova her; und Moses stellte Christus Jesus, den großen Propheten, Priester und König, also den Vollzieher der Beschlüsse Jehovas, dar. Die Verklärungsszene bezog sich auf Gottes Königreich unter der Herrschaft Christi, seines mächtigen Rechtsfertigers. Das geht mit Gewißheit aus den Worten des Begleittextes hervor: „Eine Stimme kam aus der Wolke [Symbol der Gegenwart Jehovas]: Dieser ist mein geliebter Sohn; ihn höret“ (Mark. 9: 7). Das bedeutet, daß die dramatische Verklärungsszene dort Christus Jesus darstellte, den geliebten Sohn Gottes, seinen großen Hohenpriester, auf den alle Menschen hören müssen; denn Gott hat ihn ausgesandt, sein Rechtsfertiger zu sein und sein Vorhaben auszuführen.

Es steht geschrieben: „Elias [Elia] kommt zuerst und stellt alle Dinge wieder her.“ Bezieht sich das auf die Wiederherstellung des Menschengeschlechtes während der Millenniumsherrschaft Christi? Nein; sondern es bezieht sich auf die Wiederherstellung dessen, das einst unter den Israeliten da war und verlorengegangen war, nämlich, der überaus wichtigen Lehren von Jehovas Namen und seinem Königreich. Als die Jünger vom Berge herabstiegen, wo Jesus vor ihnen umgestaltet worden war, unterredeten sie sich miteinander über das, was sie gesehen und gehört hatten und richteten an Jesus diese Frage: „Was sagen

die Schriftgelehrten, daß Elias zuerst kommen müsse? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elias zwar kommt zuerst und stellt alle Dinge wieder her; und wie über den Sohn des Menschen geschrieben steht, „daß er vieles leiden und für nichts geachtet werden soll“ (Mark. 9: 11, 12). In diesem und in den damit direkt zusammenhängenden Schrifttexten werden sowohl Johannes der Täufer und Jesus als auch ein durch sie verrichtetes Werk kenntlich gemacht. Von Johannes dem Täufer sagt die Prophetie: „Derselbe wird vor ihm [dem Messias] hergehen in dem Geist und der Kraft des Elias, ... um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten“ (Luk. 1: 17). Eine Frage beantwortend führte Johannes der Täufer aus der Weissagung Jesajas über ihn folgende Worte an: „Ich bin die ‚Stimme eines Rufenden in der Wüste: Machet gerade den Weg des Herrn‘“ (Joh. 1: 21–23). Johannes erfüllte in gewissem Maße die Prophezeiung über Elias; doch muß, wie andere Schriftaussagen zeigen, Christus Jesus selbst diese Prophezeiung in vollem Maß erfüllen (Mal. 3: 1; 4: 5, 6). Diese Prophezeiungen über Wiederherstellung beziehen sich auf die Wiederherstellung der großen Wahrheiten, die die Israeliten verloren hatten, nämlich: daß Jehova der allein wahre Gott ist, und daß er sich durch sein Königreich einen Namen machen wird.

Die Worte in Markus 9: 12: „Wie über den Sohn des Menschen geschrieben steht: ‚daß er vieles leiden und für nichts geachtet werden soll‘“, zeigen, daß die Leiden Christi Jesu der vollständigen Erfüllung der Prophezeiung über Elia vorangehen müßten, und diese Leiden gehören zur Rechtfertigung des Namens Jehovas. Jesus erlitt den Tod, wurde aus den Toten auferweckt und ging fort, um ein Königreich zu empfangen. Seiner Aufrichtung mußte ein Wiederherstellungswerk vorangehen, und dieses bestand in der Wiederherstellung der großen Wahrheiten für

seine treuen Jünger, denen sie verlorengegangen waren, ferner in der Zurüstung eines Volkes für Gottes Vorhaben.

Der Schlüssel der Erkenntnis und des Verständnisses des Vorhabens Gottes ist uneigennützigte Hingabe an Jehova, den einen und einzig wahren Gott, und Eifer im Tun des Willens des Höchsten. Als Jesus auf die Erde kam, da gab es wenig Verständnis und Erkenntnis des Vorsatzes Jehovas, da die eigenliebigen Führer Israels den Schlüssel der Erkenntnis verloren hatten und ihn auch ändern, die die Wahrheit gerne gehört hätten, weggenommen hatten. Es war die Pflicht und Schuldigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer, das Volk über die Offenbarung des Willens Gottes zu belehren; sie aber unterließen dies und gaben sich statt dessen mit sinnlosem und selbstischem Formenwesen ab. Darum klagte sie Jesus öffentlich in unmißverständlichen Worten an (Luk. 11: 42–53; Matth. 23: 13–33). Jehova hatte durch alle seine Propheten seinen Vorsatz kundgegeben, sich einen Namen zu machen und sein messianisches Königreich einzuführen, das diesen Vorsatz verwirklichen soll. Die Führer Israels aber waren wegen ihrer Selbstsucht blind gegen diese Wahrheiten, und das Königreich galt nichts in ihren Augen. Darum sprach Jesus zu ihnen: „Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird“ (Matth. 21: 43). Sie brachten dem Volke nicht die Früchte des Königreiches, nämlich, Gottes Wort der Wahrheit, sondern lehrten ihre eigenen selbstischen Lehren.

Jehova hatte durch seinen Propheten vorausgesagt, daß Elia kommen und, „ehe der Tag Jehovas kommt, der große und furchtbare“, ein vorbereitendes Werk tun würde (Maleachi 3: 1; 4: 5, 6). Ohne Zweifel ist Christus Jesus selbst der Bote und gegenbildliche Elia, auf den in dieser Weissagung hingewiesen wird, und

der vor dem großen und schrecklichen Tag Jehovas ein gewisses Vorbereitungswerk verrichten muß. Diese Prophezeiung muß sich gerade vor Harmagedon erfüllen. Johannes der Täufer erfüllte diesen Teil der Prophezeiung nicht; doch erfüllte er einen Teil der Prophezeiung im kleinen. Er hob das Königreich hervor, indem er zu den Israeliten sprach: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahegekommen“ (Matth. 3: 2). Christus Jesus nahm das Werk auf, das Johannes nicht beendet hatte, und er trat seinen Dienst mit den gleichen Worten wie Johannes an und sprach: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahegekommen“ (Matth. 4: 17) Johannes rüstete die Juden zu, den Messias und König zu empfangen; und Jesus Christus rüstet ein Volk für Jehovas Namen zu.

Die hochwichtige Sache in den Tagen des Propheten Johannes war das Königreich, und so ist es bis heute gewesen; denn dieses ist das Mittel zur Rechtfertigung des Namens Jehovas gewesen. Alle Gleichnisse Jesu betonen das Reich Gottes und daß Gottes Name verherrlicht werden muß. Die Verklärung auf dem Berge war eine Kundgebung des Beschlusses Gottes, dieses Königreich aufzurichten. Jesus prägte seinen treuen Jüngern die Wichtigkeit des Königreiches ein; und er hob es des weitern hervor, als er ihnen erklärte, daß er fortgehen müßte, um das Königreich zu empfangen, worauf er wiederkommen und seine treuen Jünger zu sich nehmen würde, das heißt, die Jünger, die sein Erscheinen und sein Königreich liebhaben würden. Auch die Jünger legten Nachdruck auf die Wahrheit über das Gottesreich; aber bald nach ihrem Tode wurden wiederum selbstsüchtige Männer Führer in der Versammlung, und wegen ihres Eigennutzes verloren sie den Schlüssel der Erkenntnis und nahmen ihn auch andern weg. Zur festgesetzten Zeit hieß darauf Jehova den größeren

Elia, das ist Christus Jesus, ein vorbereitendes Werk zu tun, das ist, ein Volk zuzubereiten, das das Königreich sehen und wertschätzen würde. Bei diesem Vorbereitungswork bediente sich der Herr der Gottgeweihten, die dabei einen Gesandten- oder Zeugendienst verrichteten; und jenes Werk hatte mit der Wiederherstellung der Wahrheit für die Nachfolger Christi Jesu zu tun.

Dieses Vorbereitungswork mußte getan werden, ehe Jehovas Sendbote zum Tempel kam, wie geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, er kommt, spricht Jehova der Heerscharen“ (Mal. 3: 1). Das Vorbereitungswork in dieser Weissagung betrifft nicht etwa die Zubereitung eines Volkes für den Himmel, obwohl die Treuen, die ihre Reinheit bewahrt haben, ihren schließlichen Lohn im Himmel erhalten. Das Werk besteht in der Zubereitung des Volkes für den Namen Jehovas, welches Volk nach seiner Herausnahme aus der Welt und seiner Zubereitung einen besonderen Zeugnisdienst verrichten muß. Es kann nun klar gesehen werden, daß die, die Christi Erscheinen und sein Königreich lieben, die für den Namen Jehovas Zubereiteten sind.

Das von Jesus in Markus 9: 12 erwähnte Wiederherstellungswerk war kein Werk des Wiederherstellens oder der Aufrichtung des Königreiches, sondern eine Wiederbringung oder Wiederherstellung der Wahrheiten über das Königreich für die Getreuen. Während jenes vorbereitenden Werkes wurden die falschen Lehren über Dreieinigkeit und ewige Qual gänzlich aus dem Wege geschafft und es wurde klargemacht, daß es nur *einen* wahren und allmächtigen Gott und *einen* Herrn und Heiland, Christus Jesus, den König, gibt. Aber die große Enthüllung der Prophetie ist

kein Werk der Wiederherstellung, und diese Offenbarung ist dem Volke Gottes nach dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel und nachdem er die Treuen zu sich in den Tempel versammelt hatte, gegeben worden. Seither erst haben die Treuen erfahren, daß ein Unterschied besteht zwischen dem von Elia und Elisa vorgeschatteten Werk der Versammlung des Herrn. Es besteht augenscheinlich ein deutlicher Unterschied zwischen dem Werke, das Markus mit den Worten „Elias zwar kommt zuerst und stellt alle Dinge wieder her“ bezeichnet, und dem Werke, worauf die Worte des Apostels Petrus über die Wiederherstellung aller Dinge hinweisen, wovon alle Propheten geredet haben.

Zeiten der Erquickung

Da das Wort „wiederherstellen“, das Jesus in dem obigen Texte gebrauchte, in unmittelbarem Zusammenhang mit dem später verwendeten Worte „Wiederherstellung“ steht, ist es wohl angebracht, daß die Sache hier erörtert werde. In den Tagen der Urkirche benützte der Apostel Petrus das Wort „Wiederherstellung“, und in der Vergangenheit haben wir viele Jahre lang verstanden, daß der Apostel dort die Wiederherstellung der Menschenwelt während der tausendjährigen Herrschaft Christi Jesu im Sinne gehabt hätte, und daß eine solche Wiederherstellung die Schenkung des Lebens an Menschengeschöpfe bedeute. Im Lichte der seit der Ankunft Jesu Christi im Tempel geoffenbarten Wahrheit scheint jene Folgerung über die Wiederherstellung der Menschheit von der Schrift nicht unterstützt zu werden. Was aber ist denn die Bedeutung der Worte des Apostels Petrus: „Jesus Christus . . ., welchen freilich der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“? (Apostelgeschichte 3: 21).

Petrus redete unter der Eingebung des heiligen Geistes, und darum müssen alle seine Worte, die er in Verbindung mit dem Ausdruck „Wiederherstellung“ sprach, aufmerksam beachtet werden. In Apostelgeschichte 3: 19 redet der Apostel von Zeiten der Erquickung, die vom Angesichte Jehovas kommen sollen. Die hier angedeutete Zeit ist offenbar die Zeit, da Jehova sein Angesicht und seine Aufmerksamkeit dem Aufbau Zions zuwendet, wie durch seinen Propheten geschrieben worden ist: „Jehova wird Zion aufbauen, wird erscheinen in seiner Herrlichkeit“ (Ps. 102: 16; and. Übers. Vers 17). Jehova erscheint in Zion, vertreten durch seinen großen Hohenpriester, Christus Jesus; darum steht geschrieben: „Damit . . . er [Jehova] den euch zuvorverordneten [zuvor gepredigten; lt. engl. Bibel] Jesus Christus sende“ (Apg. 3: 20). Im vorangegangenen neunzehnten Verse dieses Kapitels erklärt der Apostel: „Damit eure Sünden ausgetilgt werden möchten, wenn Zeiten der Erquickung kommen.“ (Lt. engl. Übers.) Offenbar beziehen sich die zuletzt angeführten Worte auf das Läuterungs- und Reinigungswerk, das Jesus im Tempel verrichtet, damit die Gereinigten dem Herrn ein Opfer in Gerechtigkeit darbrächten (Mal. 3: 3). Nach dieser Reinigung, also während desselben Zeitabschnittes, verspüren die Gereinigten eine große Erfrischung. Das bedeutet nicht, daß sie von angeerbter Sündhaftigkeit gereinigt worden wären, sondern von den Sünden, die der Versammlung beim Kommen des Herrn Jesus zum Tempel anhafteten.

Nachdem die Bewährten gereinigt worden sind, werden sie mit dem Mantel der Gerechtigkeit bekleidet und es werden ihnen die Gewänder des Heils gegeben. Sie fühlen sich überaus erquickt und frohlocken. (Jes. 61: 10). Diese als bewährt Anerkannten gehen auf die Einladung Christi Jesu in die Freude des Herrn ein (Matth. 25: 21). Sie sind in den Tempel

aufgenommen und der neue Bund ist für sie eingeweiht worden. Das ist eine Zeit großer Erquickung für die Gereinigten. Sie konnte nicht kommen, solange nicht Jesus von Jehova ausgesandt worden war, inmitten seiner Feinde zu herrschen, was im Jahre 1914 geschah. Die Zeit der Erquickung konnte nicht eintreten, ehe Jesus vom Himmel zurückgekehrt war und die Treuen zu sich versammelt hatte; und das wird durch die Worte des Apostels hervorgehoben, wenn er von Jesus Christus sagt, daß ihn „freilich der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“. Damit ist die Zeit der Wiederherstellung endgültig festgelegt, nämlich als die Zeit der Ankunft des Herrn Jesus im Tempel.

Man beachte nun, daß der Apostel Petrus die in 5. Mose 18: 15, 18 aufgezeichneten Worte anführt und sie unmittelbar mit den Zeiten der Erquickung verbindet. Damit bezeichnet der Apostel den Herrn Christus Jesus allein als den von Mose Vorgeschatteten, dessen Kommen auf Jehovas Gebot die Zeit der Erquickung ist für die treuen Nachfolger Christi Jesu, die sein Erscheinen lieben. Das beweist, daß eine direkte und wichtige Beziehung besteht zwischen dem in Moab geschlossenen Bunde — der ein das Königtum vorschattender Bund der Treue war — und dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel, den Zeiten der Erquickung vom Angesichte Jehovas und der „Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“. Hieraus folgt also endgültig, daß die hier erwähnte Wiederherstellung beim Kommen des großen, von Mose vorgeschatteten Propheten stattfinden muß.

In den Tagen Abrahams hatte Jehova sein vorbildliches Königreich errichtet durch Melchisedek den „Priester Gottes, des Höchsten“, der als König auf seinem Throne saß (1. Mose 14: 18; Heb. 7: 1-4).

Jenes vorbildliche Königreich hörte auf, und Hunderte von Jahren später machte Jehova mit seinem Volke einen Bund in Moab, welcher Treubund ein Vorschatten des Bundes war, den Gott später mit Jesus für das Königreich schloß. Jener in Moab gemachte Bund zeigt, daß es Gottes Beschluß war, sein Königreich, das er unter Melchisedek errichtet hatte, wieder ins Leben zu rufen oder wiederherzustellen.

Das fünfte Buch Mose ist die einzige Stelle unter den von Mose niedergeschriebenen Prophezeiungen, wo dem Volke ausdrückliche Anweisungen über einen zukünftigen König und ein zukünftiges Königreich gegeben werden, welcher König als Gegenbild des Propheten Mose kommen müßte (5. Mose 17: 14–20; 28: 36). Es ist wohl wahr, daß in 2. Mose 19: 6 Gott den Israeliten gesagt hatte, daß, wenn sie seiner Stimme gehorchten, sie ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein würden; jene Nation unterließ es aber, Gott dem Herrn zu gehorchen, und erst in dem später geschriebenen fünften Buche Mose wird das zukünftige Königreich hervorgehoben. Darin wird das Königreich und die damit zusammenhängenden Dinge durch einen Felsberg dargestellt, und Jehova wird darin „der Fels“, das bedeutet der König der Ewigkeit, genannt (5. Mose 32: 4). Dann wird in 5. Mose 33: 5 seine Königswürde ausdrücklich in diesen Worten erklärt: „Er ward König in Jesurun, als sich versammelten die Häupter des Volkes, die Stämme Israels allzumal.“ Diese Weissagung zeigt, daß das in Moab vorgeschattete Königreich zur Zeit, da der Herr Jesus, der größere Mose, erscheinen und Gottes gerechtes Volk, seine Heiligen, zu sich versammeln würde, aufgerichtet werden sollte (Ps. 50 Vers 5; 2. Thess. 2 Vers 1).

Die Israeliten schauten dem Kommen eines Königs entgegen, denn alle Propheten hatten das Kommen des Messias vorausgesagt. Später, zur festgesetzten Zeit,

wurde die Abstammung des verheißenen Königs auf das Haus Juda beschränkt; und von diesem König hat der Prophet geschrieben: „Jehova hat dem David geschworen in Wahrheit, er wird nicht davon abweichen: ‚Von der Frucht deines Leibes will ich auf deinen Thron setzen‘” (Ps. 132: 11). König David war ohne Zweifel ein Vorbild Jesu Christi, des Hauptes Zions, der obersten Organisation Jehovas. „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte: Dies ist meine Ruhe immerdar; hier will ich wohnen, denn ich habe es begehrt” (Ps. 132: 13, 14). Andere folgten David als Könige über Israel; und im Jahre 606 v. Chr. fiel das vorbildliche Königreich der Israeliten und hörte auf. Das war die Lage, als Jesus bei seinen Jüngern war, weshalb sie ihn begründeterweise nach seiner Auferstehung fragten: „Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?” (Apg. 1: 6). Das hier gebrauchte Wort „wiederherstellen” ist das Grundwort für das in Apostelgeschichte 3: 21 gebrauchte Wort „Wiederherstellung”, und so verbindet es in direkter Weise die Worte des Apostels über die Wiederherstellung des Königreiches mit der Wiederherstellung, wie im zuletzt angeführten Text erwähnt.

Die Tatsachen

Die in der Apostelgeschichte berichteten Worte des Apostels Petrus sind teils ein Zitat aus Moses Prophezeiung und teils seine eigenen, unter der Eingebung des heiligen Geistes gesprochenen Worte, und diese Worte waren gleichfalls eine Prophezeiung, die in der Zukunft erfüllt werden sollte. Ehe diese Prophezeiung im Verlauf der Erfüllung oder bereits erfüllt war, konnte sie nicht verstanden werden. Das vorbildliche, die Rechtfertigung des Namens Jehovas bezweckende Königreich war gestürzt und mußte zur bestimmten Zeit wiederhergestellt werden. Christus

Jesus ist der ‚aus dem Berge ausgehauene Stein‘ (Dan. 2: 34), der Haupteckstein Zions und Rechtfertiger des Namens Jehovas.

Als Jesus der Nation Israel als König angeboten wurde, da wurde dadurch der Eckstein des Königreiches, der heiligen Hauptorganisation Jehovas, im kleinen gelegt (Matthäus 21: 1–11). Im Jahre 1914 empfing Christus Jesus das Königreich und wurde von Jehova ausgesandt zu herrschen; damals trat er seine Herrschaft an und warf Satan und dessen gesetzlose Engel aus dem Himmel (Ps. 110: 1, 2; Offb. 12: 1–9). Im Jahre 1918 versammelte der Herr Jesus die Getreuen Jehovas zu sich und wurde damals allen, die erklärten, Nachfolger Christi zu sein, als der König und rechtmäßige Herrscher der Erde und vor allem als der Rechtfertiger des Namens Jehovas vorgestellt. Das war die Grundlegung des Hauptecksteines Zions, und zwar in Vollendung (Jesaja 28: 16, 17). Bei dieser Grundlegung des Hauptecksteins und der Einführung Jesu als König, erfüllte der große, gegenbildliche Melchisedek folgende Weissagung: „Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist er, demütig, und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselinnen“ (Sach. 9: 9). Das war die Zeit großen Frohlockens, mithin eine Zeit großer Erquickung (Sach. 4: 7; „Rüstung“, S. 68, 71, 152–158). Ungefähr um diese Zeit wurden die Treuen in den Bund für das Königreich aufgenommen, welcher Bund durch den in Moab geschlossenen Bund vorausgesagt wurde.

Nach dem Kommen des Herrn zum Tempel erschloß er die Prophezeiungen, und sie wurden denen, die sich Jehova Gott hingegeben haben, klargemacht. Auf die lebendigen Steine, die dann zum Tempel versammelt und zu einem Bestandteil desselben ge-

macht und in dieses heilige Gebäude eingebaut worden sind, fällt das Licht des Tempels, und groß ist ihre Freude. Jehovas Angesicht hatte sich ihnen wieder zugewandt, und die Treuen nehmen ihre Lehrer wahr, Jehova und Christus Jesus, und diese sind seither nicht mehr zur Seite geschoben, sondern offenbargemacht worden (Jes. 30: 20). „Die Zeiten der Erquickung“, die damals begannen, haben seither angedauert und die Erquickung des Gottesvolkes hat ständig zugenommen und es ist durch die Entfaltung der Prophezeiungen wunderbar erfrischt worden. Auf die Gegenwart passen darum folgende Psalmworte: „Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über“ (Psalm 23: 5). „Du wirst mein Horn erhöhen gleich dem eines Büffels; mit frischem Öl werde ich übergossen werden“ (Ps. 92: 10). Von da an begannen ‚Zeiten der Glückseligkeit‘ für die im Tempel, die treu ausharren (Dan. 12: 12).

Diese große Freude ist verursacht durch die Tatsache, daß der „männliche Sohn“, das ist das Königreich, geboren worden ist, und daß dieses Reich durch Christus Jesus, den König und Vollzieher der Beschlüsse Jehovas, aufgerichtet und wiederhergestellt worden ist, ferner daß die treuen Nachfolger Christi, die er um sich versammelt hat, aus seiner Hand den Mantel der Gerechtigkeit empfangen haben und daß ihre „Sünden ausgetilgt“ worden sind. In den Worten des Apostels: Christus Jesus, der den Treuen zuvor gepredigt worden ist, ist nun wiedergekommen und hat seine treuen Jünger zu sich genommen.

Das Kommen des Herrn Jesus zum Tempel bezeichnet den Anfang der „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, wovon Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von [Anbeginn] der Welt an“ (Zürcher- u. engl. Bibel).

Das kann nicht die Wiederherstellung des Menschengeschlechtes zu vollkommenem menschlichem Leben betreffen; denn das ist weder das Wichtigste, noch haben alle Propheten die Wiederherstellung des Menschengeschlechts vorausgesagt. Alle Propheten aber haben „diese Tage verkündigt“, nämlich die Wiederherstellung des Königreiches als Gottes Werkzeug zur Rechtfertigung seines Namens; und wichtiger als irgend etwas anderes ist die Rechtfertigung seines Namens. Die einzige schriftgemäße Schlußfolgerung, die gezogen werden kann, ist, daß die „Wiederherstellung aller Dinge“ die Wiederherstellung des Gottesreiches bedeutet, das einst im kleinen bestand und fiel, nun aber in Vollendung aufgerichtet worden ist mit Christus Jesus, dem Haupteckstein, dem großen Propheten, Priester und König auf dem Throne, an der Spitze. Unmittelbar auf die Erklärung des Apostels über die „Wiederherstellung aller Dinge“, und im Zusammenhang damit, führt der Apostel die in 5. Mose 18: 15–18 aufgezeichnete Prophezeiung an und zeigt, daß Christus Jesus der größere Mose ist, und daß ein jeder, den er um sich versammelt, jetzt dem großen Vollzieher des Willens Gottes gänzlichen und unbedingten Gehorsam leisten muß. Was immer die Schrift über die Errettung des Menschengeschlechts und die Emporhebung der Gehorsamen zu menschlicher Vollkommenheit aussagt, sind doch die Schriftaussagen in Apostelgeschichte 3: 19–23 kein Hinweis auf jenes Werk.

Die Hütte Davids

Eine Hütte dient als Sinnbild für eine Wohnstätte. Der Name „David“ bedeutet „Geliebter“ und stellt Christus Jesus, den geliebten Sohn Gottes, dar. Die Hütte oder die Wohnstätte Jehovas in Beziehung zu seinen Geschöpfen ist Zion, seine höchste Organisation,

deren Haupt Christus Jesus, sein geliebter Sohn, ist. „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte: Dies ist meine Ruhe immerdar; hier will ich wohnen, denn ich habe es begehrt“ (Ps. 132: 13, 14). Als Vorbild und Vorschatten seines Wohnortes setzte Jehova Gott Melchisedek zu seinem Priester und König ein; und von ihm wird ausdrücklich erklärt, daß Christus Jesus der von Melchisedek Vorgeschattete ist (Heb. 7: 1–3). Als Jehova durch Moses Mund den Treubund in Moab errichtete, erklärte er den Israeliten, daß er „aus der Mitte ihrer Brüder einen König“ erwählen würde (5. Mose 17:15). Hernach wurde die Verheißung auf das Haus Davids beschränkt, und David wurde als König auf den Thron erhoben. Später aber wurde das vorbildliche Königshaus umgestürzt. Darauf erklärte Gott durch seinen Propheten: „An jenem Tage werde ich die verfallene Hütte Davids aufrichten und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer aufrichten, und ich werde sie bauen wie in den Tagen vor alters; auf daß sie den Überrest Edoms und alle die Nationen in Besitz nehmen, über welche mein Name genannt werden wird, spricht Jehova, der dieses tut“ (Amos 9 Vers 11, 12).

Die oben zitierten Worte des elften Verses, „an jenem Tage“, weisen auf den Tag Jehovas hin, der 1914 begann, als er Jesus hinsandte, zu herrschen; und damit ist die Zeit für den vom Propheten vorausgesagten Wiederaufbau der Hütte Davids festgesetzt, nämlich als die Zeit des Kommens des Herrn Jesus zum Tempel im Jahre 1918 und des Aufbaues Zions zum Ruhme Jehovas. Die Weissagung des Propheten Amos weist darauf hin, daß zur Zeit ihrer Erfüllung der größere David im Besitze der Nationen sein werde. In Übereinstimmung hiermit steht von Jesus geschrieben: „Habe doch ich meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge! — Fordere von mir,

und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde" (Ps. 2: 6, 8).

Diese Weissagung des Propheten Amos muß zu einer gewissen Zeit in Erfüllung gehen, und die Hütte Davids muß wieder errichtet werden. Jehovas erklärter Vorsatz ist, vor dem Wiederaufbau dieser Hütte und der Vollendung seiner Hauptorganisation aus den Nationen ein Volk für seinen Namen herauszunehmen, damit sie Zeugen für seinen Namen seien. Die Apostel Christi Jesu hielten in Jerusalem eine Beratung ab, um zu erwägen, was getan werden sollte, weil das Evangelium auch zu den Nichtjuden ging. Vom heiligen Geist geleitet, kamen sie dort zu einer richtigen Schlußfolgerung, und darauf sandten sie Boten zu andern, um sie von Gottes Vorhaben in Kenntnis zu setzen (Apg. 15: 21-26). Zu jener Zeit hatte Jehova bereits mit Christus Jesus den neuen Bund geschlossen, dessen Zweck darin besteht, aus den Nationen Zeugen für seinen Namen herauszunehmen. Zur Zeit der erwähnten Konferenz in Jerusalem hatten etliche der Jünger die Botschaft vom Königreiche den Nationen oder Nichtjuden gebracht. Deswegen sprach Jakobus bei jenem Anlaß: „Brüder, höret mich! Simon hat erzählt, wie Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen." Das ist das Werk des neuen Bundes, und dieses muß fortschreiten, bis es vollendet ist, und zwar bis zur Wiederkunft des Herrn Jesus und zum Aufbau Zions.

Fortfahrend sagt der Apostel Jakobus, indem er den Propheten Amos anführt: „Und hiermit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: ‚Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten; damit die übrigen der Menschen den Herrn suchen, und alle Nationen, über welche mein Name

angerufen ist, spricht der Herr, der dieses tut'” (Apg. 15: 15–18). Das beweist, daß Jehovas Vorsatz von Anfang an dahin ging, ein Volk für seinen Namen herauszusuchen und nach der Auserwählung sein Königreich, das heißt, Zion als seine Wohnstätte aufzurichten und die verfallene Hütte Davids aufzubauen; und dieses Werk ist gerade das, was Petrus die „Wiederherstellung aller Dinge” nennt, wovon alle heiligen Propheten von Anbeginn der Welt an geredet haben.

Man vergleiche nun die Tatsachen mit der Prophetie. Das Werk der Auserwählung eines Volkes für Jehovas Namen ist fortgeschritten. Im Jahre 1918 versammelte Jesus, der gegenbildliche David, auf Jehovas Geheiß, die Heiligen und baute Zion auf, wobei Jesus selbst als Haupteckstein gelegt wurde. Christus Jesus, der große Priester und König, nahm sich des Volkes Gottes an. „Die Toten in Christo”, das sind die Treuen, wie die Apostel, wurden „zuerst auferweckt” und zu einem Bestandteil Zions, der Hütte Davids, gemacht, die einst dastand, dann aber verfiel, und nun wiederhergestellt und wiederaufgerichtet worden ist (1. Thessal. 4: 15, 16). Als Jesus wiederkam und Zion aufbaute, da standen vor ihm eine Reihe von Anwärtern auf das Königtum, und bei ihrem Gerichte wurden die als bewährt Anerkannten in den Tempel aufgenommen, und sie bildeten auf das Gebot des Herrn Jesus den „treuen und klugen Knecht” (Matth. 24: 45–47). Die zu Anfang des Tempelgerichts als treu Erfundenen wurden durch Mordokai und Noomi vorgeschattet, und sie werden in der Schrift als „der Überrest” bezeichnet.

Darauf kündigt der Herr an, was unmittelbar auf die Aufrichtung oder Wiederherstellung der „Hütte Davids”, das bedeutet der Königreichs-Organisation, folgen soll, nämlich: „damit die übrigen der Menschen [der Überrest] den Herrn suchen”. Die Be-

zeichnung „die übrigen der Menschen“ oder der Überrest bedeutet hier unzweifelhaft die treu Erfundenen, die zum Knechte Gottes gemacht worden sind, damit sie das Zeugnis von seinem Namen verkündigten (Offb. 12: 17). Darauf sagt der Prophet, wie ihn der Apostel zitiert: „Und alle Nationen, über welche mein Name angerufen wird.“ Damit sind offenbar die gemeint, die durch Esther und Ruth veranschaulicht wurden, und nach dem Anfang des Gerichts in die Wahrheit kamen und in den Tempel aufgenommen wurden. Das kann sich nicht auf die Menschenwelt im allgemeinen beziehen, denn die Schrift sagt ausdrücklich: „über welche mein Name angerufen wird“, das ist Jehovas Name. Der „neue Name“ wird nur denen gegeben, die zur Heiligtumsklasse gehören. Diese Ehre ist niemandem sonst zuteil geworden, noch werden je andere dieser Ehre teilhaftig werden (Jes. 42: 8).

Die „Wiederherstellung aller Dinge“ und der Wiederaufbau der „Hütte Davids“ kann sich also keineswegs auf die Wiederherstellung der Menschenwelt im allgemeinen während der Tausendjahr-Herrschaft Christi beziehen. Der erklärte Vorsatz Jehovas war von Anfang an, für seinen geliebten Christus Jesus eine Organisation aufzubauen, die zur Rechtfertigung des Namens Jehovas verwendet werden sollte. Bei der Bereitung dieser Organisation hat er aus der Welt ein Volk für seinen Namen herausgenommen; darin ist der „Überrest“ miteingeschlossen sowie alle, die hernach in seine Organisation, auf die er seinen Namen gelegt hat, eintreten; und alle diese zusammen bilden Jehovas treue Zeugen auf der Erde.

Segnungen der Menschen

Wenn die Worte in Apostelgeschichte 3: 21, nämlich, „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ nicht die Wiederherstellung der Menschheit während der

tausendjährigen Regierung Christi betreffen, gibt es also keinen Weg zur Segnung der Menschen mit Leben und ewiger Glückseligkeit? O doch! Es ist ganz gewiß, daß Jehova eine solche Vorkehrung getroffen hat; denn die Segnung der Menschen ist im Vorhaben Jehovas mit angekündigt. Sein ausdrücklicher Vorsatz erklärt vor allem, daß Gott einen Samen erwählen will, und daß durch diesen Samen ‚alle Familien der Erde gesegnet werden sollen‘. Dieser ausdrückliche Beschluß Jehovas, der der Abrahamische Bund genannt wird, ist der einzige Bund, der die Segnung der Menschen betrifft, und dieser Bund ist nicht mit irgendeinem Geschöpf gemacht. Darum kann zuversichtlich gesagt werden — und dem kann nicht widersprochen werden — daß es keinen Bund mit irgendwelchen Geschöpfen gibt, demzufolge sie zu vollkommenem menschlichem Leben wiederhergestellt werden sollten.

Es handelt sich hier vielmehr um eine bedingungslose Verheißung Jehovas, die durch sein Wort und seinen Eid doppelt verbürgt ist, wenn er sagt: „Ich schwöre bei mir selbst, spricht Jehova.“ Was schwor denn Jehova, daß er tun werde? Einen Samen hervorzubringen, der das Tor seiner Feinde besitzen soll, und daß in diesem Samen alle Nationen der Erde gesegnet werden sollen (1. Mose 22: 16–18). Zuerst mußte der Same kommen und dann wird dieser Same die Segnungen bringen. Warum sollte Jehova mit Menschen und Nationen einen Bund machen sie zu segnen, nachdem er bereits sein Wort gegeben und dieses durch einen Eid verbürgt hat, daß er sie segnen werde? Es liegt keine Notwendigkeit für einen Bund vor, wie der neue Bund einer ist, für die Wiederherstellung des Menschengeschlechts oder der Segnung der Menschen mit Leben auf der Erde; hingegen ist der neue Bund eine Notwendigkeit zur Auserwählung eines Volkes für den Namen Jehovas. Jehova gab

sein Verheißungswort, daß er nach der Herausnahme dieses Volkes für seinen Namen und der Aufrichtung seines Königreiches die Menschheit segnen werde; und diese Segnung muß durch seinen erwählten Samen, Christus Jesus, kommen. Da dies Gottes ausdrücklicher Vorsatz ist, wird er ihn auch ausführen.

Als Jesus auf die Erde kam, erklärte Johannes von ihm: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt“ (Joh. 1: 29). Nachdem Jehova beschlossen hatte, daß Jesus der Erlöser und das Sündopfer der Welt sein sollte, war es nicht nötig, mit diesen Geschöpfen noch einen Bund zu schließen, um seinen Beschluß hinauszuführen. Um der Wohltaten, die aus dem Opfer Jesu Christi entspringen, teilhaftig werden zu können, muß man an den Herrn glauben und ihm gehorchen. Das ist aber kein Bund mit den Menschen, sondern eine Erklärung Jehovas, was er für die tun will, die da glauben; darum steht geschrieben: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenghe, sondern ewiges Leben habe“ (Johannes 3: 16). Das Lebensblut des Menschen Christus Jesus allein ist der Loskaufpreis des Menschengeschlechts. Kein anderes Geschöpf hat irgendeinen Teil an der Stellung dieses Loskaufpreises. Niemand kann hiervon Nutzen haben, der nicht zuerst an den Herrn Jesus Christus glaubt. Es gibt keinen andern Namen unter dem Himmel, wodurch man errettet werden könnte (Apg. 4: 12). Gott könnte keinen Bund mit unvollkommenen oder sündigen Menschen machen, sie wiederherzustellen. Es ist kein solcher Bund geschlossen worden noch wird dies jemals geschehen. Die Segnungen des Lebens müssen und werden der Menschheitsfamilie nur durch den verheißenen Samen, Christus Jesus, zuteil werden, und werden nur denen, die Christus Jesus und Jehova lieben, gegeben werden.

Aus der Schlußfolgerung, Jehova Gott müsse mit seinen Geschöpfen einen Bund schließen, damit sie Leben erlangen könnten, sind Mißverständnisse entstanden; doch ist diese Folgerung unrichtig. Es wird endgültig und unwiderruflich erklärt: „Leben ist die Gnadengabe Gottes durch Christus, unsern Herrn (Röm. 6: 23). Durch Adams Ungehorsam ist der Tod bei allen eingekehrt; und durch das Opfer des Menschen Christus Jesus, der an Stelle des Sünders Adam starb, erhält die ganze Nachkommenschaft Adams — so viele glauben und gehorchen — die Gelegenheit zur Erlangung der Gnadengabe des Lebens. Hierüber steht geschrieben: „Also nun, wie es durch *eine* Übertretung gegen alle Menschen zur Verdammnis gereichte, so auch durch *eine* Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. Denn gleichwie durch des *einen* Menschen Ungehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden“ (Röm. 5: 18, 19). Das vergossene Lebensblut Christi Jesu hat die Menschheit erkaufte, und Jehova Gott hat ihn mit der Vollmacht bekleidet, denen, die ihm gehorchen, Leben als Gnadengabe zu schenken. Daher werden die Gehorsamen gerechtmacht oder gerechtfertigt werden.

Die für Jehovas Namen Auserwählten, die jetzt seine Zeugen sind, haben die Gabe des Lebens auf die gleiche Art empfangen, wie sie die Menschheit während der Herrschaft Christi erhalten wird. Zuerst erfuhren sie, daß der Herr Jesus ihr Erlöser ist, sie glaubten an ihn und wurden wegen ihres Glaubens an Gott und Christus Jesus gerechtmacht. Nachdem sie so gerechtfertigt und vom Geiste Gottes gezeugt worden waren, sind sie als neue Geschöpfe in Christus in den neuen Bund aufgenommen worden, welcher Bund sie zubereitet hat, zu Jehovas Zeugen

und zu Mitgliedern des Königshauses gemacht zu werden. Die Menschenwelt muß Leben als Gabe erhalten, und zwar durch Glauben an den Herrn Jesus und durch Gehorsam gegen ihn. Ihre Rechtfertigung wird vollendet sein, wenn sie sich gehorsam erwiesen haben werden. Sie könnten in keinerlei Bund mit Gott aufgenommen werden, solange sie nicht gerechtfertigt oder gerechtmacht sind; und das wird nicht vor dem Ende der tausendjährigen Regierung Christi der Fall sein; und zu jener Zeit wird keine Ursache für einen Bund, wie der neue Bund einer ist, vorliegen. Die zwingende Schlußfolgerung ist, daß die Menschenwelt nicht durch den neuen Bund Leben erhält, sondern das Leben als Gnadengabe aus der Hand Christi Jesu, des großen Hohenpriesters und Hauptbevollmächtigten Jehovas, empfangen wird. Er herrscht bis alle Feinde vernichtet sind; das Menschengeschlecht ist ihm unterstellt, und wenn es gänzlich gerechtfertigt sein wird, wird er es Jehova übergeben (1. Kor. 15: 24–28).

Bund des Volkes

Wird unter der Herrschaft Christi Jesu, wo alle Nationen, die ihm gehorchen, gesegnet werden sollen, kein Bund für das Volk in Kraft sein? Doch; aber kein Bund *mit* dem Volke. Gottes bedingungslose Verheißung, alle Nationen zu segnen, ist der Bund; denn sie ist die Kundgebung seines Willens oder Vorsatzes und muß verwirklicht werden. Er führt dieses Vorhaben durch seinen „Samen der Verheißung“ aus. Dieser Same der Verheißung ist sein ‚erwählter Knecht‘, Christus Jesus. Zur Bekräftigung dieser Folgerung beachte man, daß Jehova erklärt hat: „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen [das heißt denen, die nicht zum Hause Juda, der geistlichen

Klasse, gehören] das Recht kundtun" (Jesaja 42: 1).

Christus Jesus, der Erlöser und der Rechtfertiger des Namens Jehovas ist der ‚auserwählte Knecht‘. Die in sein Königshaus als Glieder Aufgenommenen werden mit ihrem Eintritt Glieder dieser Organisation, und mithin bilden sie auch einen Teil des erwählten Knechtes. Dieser Knechtsklasse hat Jehova seinen Namen verliehen, und diese Ehre wird niemand sonst jemals empfangen. Jehova hat nun seinen erwählten Knecht „zum Bunde des Volkes" gesetzt. Er macht keinen Bund *mit* dem Volke. Man bedenke, daß ein Bund nicht mit Geschöpfen gemacht zu werden braucht, sondern ein einseitiger Bund sein kann. Ein Bund ist ein bindendes Versprechen oder Abkommen oder eine Willensbekundung, eine gewisse Sache zu tun oder nicht zu tun. Gottes Wort der Verheißung, daß er einen Samen hervorbringen werde, in dem alle Familien der Erde gesegnet werden sollen, bildet einen Bund Jehovas, das ist ein bindender Vertrag oder eine verpflichtende Erklärung, das Menschengeschlecht zu segnen. Dann, wenn der Same hervorgebracht, das Königreich aufgerichtet und der Name Jehovas gerechtfertigt ist, wird Jehova seinen erwählten Knecht, Christus „setzen zum Bunde des Volkes". Das bedeutet, daß dieser große Knecht, Christus Jesus, dem Volke als Bürgschaft dafür dastehen wird, daß Gottes vor langer Zeit erklärter Beschluß treu ausgeführt werden wird.

Darüber steht geschrieben: „Ich, Jehova, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen *zum Bunde* des Volkes, zum Licht der Nationen" (Jes. 42: 6). Das ist ein Teil des Auftrages Christi Jesu. Außerdem bringt der gesalbte Knecht der Klasse der „großen Schar" Hilfe (Jes. 42: 7, 9).

Der auserwählte Knecht, Christus, steht als absolute Versicherung für die Völker der Welt da, daß

sie durch Christus Jesus die Segnungen des Lebens als Gnadengabe Gottes erhalten werden. Um diese Gabe empfangen zu können, müssen die Menschen zuerst Erkenntnis erhalten, was die erste wichtige Vorbedingung für den Glauben ist, und dann müssen sie willens sein, die Gnadengabe anzunehmen. Daher steht von Jesus Christus geschrieben: „Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften“ (Jes. 55: 4). Da Christus Jesus zum Führer, Lehrer und Gebieter der Menschen gemacht worden ist, gibt er ihnen Erkenntnis, leitet sie auf den rechten Weg und gebietet ihnen, was sie tun sollen; und sie müssen ihm gehorchen, ehe sie die Gabe des Lebens empfangen können. Auf der Schulter Christi, des großen Friedefürsten, ruht die gerechte Regierung oder das Königreich. Er ist der wunderbare Berater des Volkes und der ewige Vater, denn er gibt allen, die auf ihn hören, Leben (Jesaja 9: 6, 7). Darum steht zum Nutzen des Volkes von Christus Jesus geschrieben: „Auf seinen Namen werden die Nationen hoffen“ (Matth. 12: 21).

Durch seine Bündnisse führt Jehova Gott in majestätischer Weise seine erklärten Beschlüsse aus. Er hat ein Volk für seinen Namen herausgesucht, welches Volk jetzt für ihn zeugen muß; und wenn sie treu ausharren, werden sie bald an der Rechtfertigung seines Namens teilhaben. Es ist jedoch sein ausdrücklicher Wille, daß vor der Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, seine Zeugen, die durch seine Gnade ein Teil des Knechtes geworden sind, unter der Anführung Christi Jesu, den Menschen guten Willens Erkenntnis ins Haus bringen müssen, damit diese Gelegenheit hätten, ihre Herzen und ihre Ergebenheit Gott und seinem Königreiche zuzuwenden. Darum gibt er seinem heiligen Volke dieses Gebot: „Ziehet, ziehet durch die Tore, bereitet

den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker" (Jes. 62: 10). Die gegenwärtige Obliegenheit der gesalbten Zeugen Jehovas ist also deutlich und klar gezeigt. Ihnen ist die Pflicht auferlegt, den Namen Jehovas und sein Königreich als die Mittel zur Segnung der Welt zu verkündigen; und diese Pflicht muß erfüllt werden. Ihre Erfüllung ist nicht dem Belieben überlassen, sondern ein Befehl. Auch ist es ihr Vorrecht, die Menschen guten Willens einzuladen, sich ihnen bei dieser Verkündigung anzuschließen (Offb. 22: 17).

Jehovas großer Prophet, Christus Jesus, hat das Kommando über Gottes Werk, das jetzt ausgeführt wird, und eine jede Seele im Tempel muß diesem großen Propheten völligen Gehorsam leisten (Apg. 3: 23). Der Lauf der Gesalbten ist deutlich vorgezeichnet. Ihr Gottesdienst muß fortwährende Lobpreisung und Ehrung seines Namens sein, wobei die gutgesinnten Menschen auf das Königreich als ihre einzige und absolute Hoffnung hingewiesen werden müssen. Die ganze Tempelklasse fährt nun fort, den Namen Jehovas zu bezeugen und zu rühmen, damit alle Willigen wissen möchten, daß Jehova Gott ist. Der Bund Jehovas, der seinen ausdrücklichen Vorsatz ankündigt, alle Nationen der Erde durch Christus Jesus, seinen Samen, zu segnen, ist ein ewiger Bund. Alle seine Beschlüsse werden gänzlich ausgeführt werden. Er hat seinen Auserwählten, den Christus, zu einem Bund für die Menschen gesetzt, wodurch er ihnen alle Versicherung gegeben hat, daß, wenn sie die Segnungen ewigen Lebens in Glückseligkeit erlangen möchten, sie wissen müssen, daß Jehova der wahre Gott und Christus Jesus sein Hoherpriester ist, und daß sie zur Verherrlichung Gottes dem Herrn Jesus Christus völligen und rückhaltlosen Gehorsam leisten müssen.

KAPITEL XII

IHRE WAHL

„**D**IE LETZTEN TAGE“ der Herrschaft Satans sind gekommen. Es sind „gefährliche Zeiten“, weil Satan verzweifelte Anstrengungen macht, die ganze Menschheit von Gott abzuwenden und ihre Vernichtung herbeizuführen. Er ist es, der Leiden und Unglück über die Welt bringt (2. Tim. 3: 1-5; Offb. 12: 12). Im Gegensatz zu Jehovas Bündnissen hat Satan in diesen „letzten Tagen“ seinen Bund der Völker aufgerichtet. Weil dieser Bund mit Gottes Königreich im Widerspruch steht und vorgibt, den Platz des Königreiches Gottes einzunehmen, ist er in Gottes Augen ein Greuel, und zwar der vom Propheten Daniel erwähnte Greuel (Daniel 11: 31; 12: 11). In seiner großen, sich auf die heutige Zeit beziehenden Prophezeiung richtet Jesus an die heutige Generation eine Botschaft, in welcher er unter anderem sagt: „Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von welchem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, stehen sehet an heiligem Orte, (wer es liest, der beachte es,) daß alsdann die in Judäa sind, auf die Berge fliehen [zu Jehova und seinem König]“ (Matthäus 24: 15, 16). Diese Ermahnung ergeht an die als ‚Jonadabe‘ bekannte Klasse (2. Kön. 10: 15-23; Jer. 35: 18, 19).

Wenn Sie einen Bund mit dem Herrn geschlossen haben, seinen Willen zu tun, mit anderen Worten, wenn Sie auf das vergossene Blut Christi Jesu als Ihren Loskaufpreis vertrauen, so haben Sie damit eingewilligt, Gottes Willen zu tun. Sofern Sie immer noch in einem der Kirchensysteme, welche ein Bestandteil Babylons bilden, sind, und nun erkennen,

daß der Völkerbund der Ersatz des Teufels für Gottes Königreich und ein verwüstender Greuel ist, dann sollten Sie dieses Kirchensystem unverzüglich verlassen. Fliehen Sie sofort zum Königreich Gottes, welches die einzige Hoffnung der Menschheit ist. Nehmen Sie unzweideutig für Gott Stellung und fassen Sie den Entschluß, ihm bedingungslos zu dienen. Vielleicht haben Sie in irgendeinem Kirchensystem als Geistlicher, Ältester oder Lehrer eine „hervorragende“ Stellung inne. Von solchen sagt die Prophezeiung, daß sie sich „auf dem Hausdach“ befinden und ihnen gelten diese Worte Jesu: „Wer auf dem Dache ist, steige nicht hinab, um die Sachen aus seinem Hause zu holen“ (Matth. 24: 17).

Vielleicht sind Sie Lehrer in der Sonntagsschule einer bestimmten Kirche und haben als solcher Schüler, die sich um Belehrung und geistigen Beistand an Sie wenden. Deshalb spricht die Prophezeiung von Ihnen in bildlichem Sinne als von einem, der andere „säugt“. Jesus spricht zu solchen: „Wehe aber den Schwängern und den Säugenden in jenen Tagen!“ (Matth. 24: 19).

Der „Winter“ ist eine harte Zeit, wo der große Kampf toben wird und versinnbildet die Zeit von Harmagedon. Der „Sabbat“ wiederum bedeutet die Zeit, da die ganze Arbeit der Verkündigung der Wahrheit über das Königreich vollendet sein wird. Dann wird es zu spät sein, zu fliehen. Deswegen ermahnt Jesus: „Betet aber, daß eure Flucht nicht im Winter geschehe, noch am Sabbat; denn alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzthin nicht gewesen ist, noch je sein wird!“ (Matth. 24: 20, 21). Wenn Sie nun diese Wahrheiten erkennen, zögern Sie nicht. Fliehen Sie jetzt!

Es gibt heute auf Erden viele Menschen, die zu keiner Kirchengemeinschaft gehören und doch aufrichtig wünschen, Gott zu erkennen und ihm zu

dienen. Diese werden in der Schrift als ‚Jonadabe‘ bezeichnet, und zwar deshalb, weil sie durch eine Klasse von Menschen, die Zeitgenossen der Israeliten waren, und das Rechte zu tun wünschten, vorgeschattet wurden (Jer. 35: 2–18). Diese Jonadabe, von dem Wunsche beseelt, Gott zu dienen, gehören zu denen, von welchen Jesus sagte, daß sie „in Judäa“ sind. Wenn Sie zu dieser Klasse gehören und erkennen, daß der Völkerbund Satans Ersatz für Gottes Königreich ist, dann gelten Ihnen Jesu Worte, die bedeuten, daß Sie zum Königreiche Gottes unter Christus als dem einzigen Zufluchtsort fliehen müssen.

Wir leben in der Zeit, wo Christus Jesus als Jehovas großer Richter die Menschen scheidet. Die von ihm Gutgeheißenen stellt er zu seiner Rechten und bezeichnet sie als „Schafe“ (Matth. 25: 32–34). Die, die sich Gott widersetzen und in Satans Organisation verbleiben, sind die „Böcke“ (Matth. 25: 33, 41). Der Herr lenkt Ihre Aufmerksamkeit auf die Wahrheit seines Wortes, damit Sie sich für oder gegen ihn entscheiden möchten. Sie müssen entweder für Jehova und sein Königreich oder für den Teufel Stellung nehmen. Aber beachten Sie, daß Sie nur von Jehova durch Christus Jesus, den König, Leben erhalten können (Apg. 4: 12). Jehova weist nun die Völker der Welt auf seinen auserwählten Knecht, König und Richter, Christus Jesus, hin und spricht: „Auf seinen Namen werden die Nationen hoffen“ (Matth. 12: 21). Darum sollten Sie sich heute entscheiden, ob Sie Jehova Gott und seinem König dienen wollen, um ewiges Leben und die dazugehörenden Segnungen zu empfangen, oder ob Sie sich für den Teufel entscheiden und sterben wollen. Sie können indessen nicht für Gott und sein Königreich lediglich dadurch Stellung nehmen, daß Sie in Herz und Sinn beschließen, dies zu tun. Sie müssen Ihren Entschluß vielmehr ändern kundtun, denn es steht in Gottes

Wort geschrieben: „Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde wird bekannt zum Heil“ (Röm. 10: 10). Sie bekennen Ihre Stellungnahme, indem Sie andern von Gott und seinem Königreiche als der einzigen Hoffnung der Welt erzählen (Offb. 22: 17). Um all denen, die sich für Jehova und sein Königreich zu entscheiden wünschen, behilflich zu sein, schlagen wir folgende Resolution oder Erklärung vor:

Ich glaube, daß JEHOVA der einzig wahre Gott und daß Christus Jesus der Erlöser des Menschen und der rechtmäßige Herrscher der Welt ist. Ich bin gewiß, daß das Königreich Gottes unter Christus die einzige Hoffnung der Menschheit, daß Christus Jesus Jehovas Rechtfertiger ist, und daß sein Königreich Gottes großen Namen rechtfertigen wird. Ich hasse die Gesetzlosigkeit und liebe die Gerechtigkeit. Deshalb nehme ich freudig Stellung auf der Seite Jehova Gottes und seines Königreiches unter Christus und durch seine Gnade will ich Jehova und seinen geliebten Sohn Christus Jesus lieben und ehren und ihnen dienen und gehorchen.

Singet! alle die ihr Jehova und seinen König liebt (5. Mose 32: 3, 4). „Denn den Namen Jehovas will ich ausrufen: Gebet Majestät unserm Gott! Der Fels: vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und sonder Trug, gerecht und gerade ist er!“ Psalm 84: 1–12: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Jehova der Heerscharen! ... Ich will lieber an der Schwelle stehen im Hause meines Gottes, als wohnen in den Zelten der Gesetzlosen. Denn Jehova, Gott, ist Sonne und Schild; Gnade und Herrlichkeit wird Jehova geben, kein Gutes vorenthalten denen, die in Lauterkeit wandeln.

JEHOVA DER HEERSCHAREN!

Glücklich der Mensch, der auf DICH vertraut!”

SACHREGISTER

Anmerkung: Die Seitenzahlen sind in arabischen, die Seitenabschnitte in römischen Ziffern angegeben.

- A**
- Aaron**, Israels Hoherpriester, 335, II
Abendmahl des Herrn, gehalten in Erinnerung an Christus, 29, I; 30, III; 31, II
 nun gefeiert auf dem Berge Zion, 34, I
 vor und nach dem Jahre 1918, 34, I; 50, II
 wer es feiern kann, 30, II; 32, II
Abrahamischer Bund, bedingungsloses Versprechen, 34, II; 132, I; 139, III; 258, II
 bestätigt an Isaak, Jakob und Israel, 259, I
 bestätigt mit Christus und seinem Leibe, 260, I
 Beziehung des neuen Bundes zum, 335, I
 durch das Ephod und das Brustschild vorgeschattet, 335, I, II
 einseitig, 341, I
 nicht ein Sarabund, 338, IV, V
 unveränderlich, 338, V
 verbunden mit den Israeliten in Ägypten, 31, I
 was ist der Zweck des, 141, I; 330, I; 338, V
Ägypten, Vorbild der Welt Satans, 27, II; 39, I
Altar am Sinai mit Blut besprengt, 202, I; 204, II
Älteste in Wirklichkeit, 226, I
 nicht durch Wahlen bestimmt, 283, I
 tüchtige Diener des neuen Bundes, 208, I; 226, I
 siehe auch siebzig Älteste und Wahlälteste
Altes Testament, als Bezeichnung eines Teiles der Bibel nicht schriftgemäß, 166, I
Anbeten von Gott, Herrscher würden die Art vorschreiben, 79, I
Auferstehung der menschlichen Toten, 24, I
 der Heiligen, 114, II; 115, I; 116, II; 280, II; 359, I
 Jesu rechtfertigt Gott, 329, III
- B**
- Babylon**, aus der göttlichen Gunst gefallen, 246, I
 Kirchensysteme sind ein Teil von, 368, II
- Band des Bundes**, 247, I
Berge, auf die man fliehen soll, 368, I, II
Beschneidung, des Herzens, 271, I
 siehe auch Bund der Beschneidung
Blut auf den Türpfosten bedeutet 32, I; 104, I, II
 Christi war der Loskaufpreis der Menschheit, 343, I; 362, I; 363, I;
 Christi wird getrunken, 111, I
 der Besprengung besser als das von Abel, 221, II
 der Jünger nicht nötig für den neuen Bund, 172, I
 des Bündnisses auf das Volk gesprengt, 202, II, III; 205, I; 207, I
 des Bündnisses auf den Altar gesprengt, 202, II; 205, I
 des Gesetzesbundes, 173, I, II
 des neuen Bundes macht heilig, vollkommen, 174, I; 175, I; 199, I, II
 Jesu macht den neuen Bund wirksam, 170, II; 172, I; 174, I; 204, I; 207, I
 Notwendigkeit des Vertrauens auf Christi, 269, I
Böse Knechtsklasse, einst zu den Gerechten gezählt, 276, I
 gesammelt, 278, I
 im Bund in Moab wird Bezug genommen auf die, 319, I
 mißachtet Jehovas Instruktionen, 278, II
 Name Jeschurun besteht nicht mehr bei der, 277, I; 278, I
 schließt einen Teil der Feinde in sich, 284, I
 Überrest weicht aus vor der, 326, II
Brodt des Abendmahles, Bedeutung, 108, II
 ein Leib und ein, 122, II
 gebrochen und gegessen im Andenken an Christus, 29, I; 108, I; 169, II
Bund der Beschneidung, 132, II
Bund der Priesterschaft, 133, II
Bund der Treue: siehe Bund in Moab
Bund des Blutvergießens, eine Rechtfertigung des Namens Jehovas, 329, II
 ewig genannt, 131, II

- gebrochen von der Christenheit und allen Nationen, 131, III; 213, I
 Noah kundgetan, 131, II
 Überrest muß ihn halten, 325, II
- Bund des (meines) Friedens**, beginnt bei der Einweihung des neuen Bundes, 249, I; 249, II ewig genannt, 137, II mit dem Überrest, 249, II—250, I mit eifrigem Priester, 133, II
- Bund des Gehorsams**, Überrest hineingebracht in den, 205, I
- Bund des Gesetzes** siehe: Gesetzesbund
- Bund des Volkes**, erwählter Knecht gegeben für den, 364, I—367, I Knechtsklasse gegeben für den, 274, I macht Christus zu einer Garantie, 137, I; 365, I
- Bund für das Königreich**, 135, I, II; 291, II; 333, I; genannt ewiger Bund, 135, I, II
- Bund in Moab**, geschlossen mit Israel in Moab, 134, I, 292, I; 302, II; 303, I
 Jesus hielt den, 333, II; 334, I sagte den neuen Namen voraus, 323, III
 schattet vor, bezieht sich auf den Königreichsbund, 273, I; 274, I; 288, I; 293, I; 304, I—305, I; 333, II; 334, I 351, II
 Zeit der Schließung des, 272, II
 Zweck des, 270, III; 292, I
- Bund mit David**: siehe Bund für das Königreich
- Bund über (vom) Opfer**, alle Geistgezeugten sind eingegangen in einen, 164, I
 Bedeutung des, 136, I; 163, I
 das Recht zu leben hört auf beim, 204, I; 245, I
 durch Jesus begonnen und beendet, 157, II; 163, I
 gemacht vor dem Eintreten in den neuen Bund, 140, (7); 164, I; 204, I; 206, I; 245, I; 335, II
 Gottes Wille wird anerkannt im, 320, I
 Jünger sind eingegangen in den, 163, I
- Bündnis** definiert, 130, II; 131, I; 316, I; 329, I; 365, I
 keines mit den Menschen 364, I nicht notwendig um Leben zu geben oder zu erhalten, 361, I—363, II
- Bündnisse**, Beziehung aller Bündnisse Gottes zueinander, 170, I; 329, I—337, II
 bringen die Herausforderung zum Höhepunkt, 168, II

C

- Christenheit** aus der göttlichen Gunst gefallen, 246, I
 errichtet den Völkerbund, 16, I
 geplagt mit dem Niederprasseln der Wahrheit, 87, II; 88, I
 geschlagen wie Ussija, 49, II
 hat Gottes Gesetz und seinen Bund übertreten, 213, I
 in Dunkelheit gehüllt, 92, I—94, II
 in stillschweigendem Bunde mit Gott, 213, I
 soll vernichtet werden, 10, II
 übergab sich Satan, 10, II
 vorgeschattet durch Israel, 10, II; 213, I
 Wohnort für „Läuse“, 72, I—74, I
 Christus, Glieder des, 107, I
 von Mose übertragen auf, 154, I; 161, II; 171, I; 332, I
- Christus Jesus**, Abrahamischer Bund bestätigt durch, 260, I
 allein Abrahams Same, 263, II
 auf den Thron gesetzt, 40, I; 115, I
 baut Zion wieder auf, 263, II
 begann zu herrschen, 40, I, II
 bereitet die Menschen vor für den Namen Jehovas, 346, II
 Botschafter des neuen Bundes, 263, II; 346, II—347, I
 bot sich den Juden als König an, 102, II; 354, I
 dargestellt durch Elia, 344, I; 346, II; 347, I
 dargestellt durch Isaak, 258, II; 338, V
 geboren durch ein Wunder, 262, I
 göttlich, unsichtbar, 12, I, II; 25, I
 Größere (größer denn) Mose, 16, I; 39, I; 229, II; 312, I—313, I; 333, II
 guter Hirte, 33, II
 hervorgebracht als der Same Abrahams, 258, II
 Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks, 337, II; 354, I; 356, I
 Oberherrschaft auf der Erde gehört, 34, II—35, II
 Prophet wie Mose, 38, I; 351, I
 Teilhaber mit, 265, II
 umgestaltet, 344, I
 und Jehova, die höheren Gewaltten, 78, I

unser Passah, 102, I; 105, II;
106, I
verheißene Same, 11, II; 331, I
vorgestellt als König, 354, I
wählte sich nicht selber in das
Amt, 157, I
Widerspiegelung der Herrlichkeit
Jehovas im Angesicht, 229, II—
233, I
wird führen, den Menschen Er-
kenntnis geben, 365, III
siehe auch: Jesus Christus

D

David, Bedeutung des Namens,
356, I
Herrscher derer im Tempel, 249, II
König beschränkt auf das Haus,
352, II; 356, I

E

Einweihung definiert, 200, II
Einweihung des Gesetzesbundes, auf
dem Berge Sinai (Horeb), 30, I;
34, I; 173, I, II; 202, III; 203, I;
268, II
Engel bei der, 218, II
schattet die Einweihung des neuen
Bundes vor, 201, I—213, I
Einweihung des neuen Bundes, am
Berge Zion, 34, I; 211, II
beim Kommen Christi zum Tem-
pel, 206, I
bekräftigt durch das Abendmahl
des Herrn seit 1919, 30, III
braucht nicht zu warten bis der
Überrest stirbt, 204, I
Engel bei der, 217, I; 218, II
gegenüber Gottes Überrest, 104, II;
214, I; 216, II; 246, II
Jehovas Wille und Vorhaben of-
fenbart bei der, 204, II; 205, I
mit Herrlichkeit, 229, II
nach jenen Tagen, 213, I
nun dargestellt durch das Blut an
den Türpfosten, 104, II
schütteln (Gerichtsvorgang) bei
der, 223, I—224, III
vor der Rechtfertigung des Na-
mens Gottes, 204, I
wie gekennzeichnet, 30, II; 200, I
vorgeschattet, 201, I—213, I
vor Harmagedon, 243, I
Elia kommt zuerst, um alles wieder-
herzustellen, 344, II—348, II
Eliawerk, Geweihten werden ge-
braucht in dem, 347, I
viele Anwärter auf das König-
reich während dem, 295, I
Elisaperiode der Kirche, größere
Ehre und Herrlichkeit in der,
239, II

Jehovas Name verherrlicht wäh-
rend der, 242, III
Ende der Welt, Bedeutung, 195, II
Beweise des, 12, II; 13, I
durch die Flut vorgeschattet, 9, I
Engel verkörpert in den Tagen
Noahs, 8, II
Erlaubnis das Evangelium zu pre-
digen; nicht statthaft danach zu
fragen, 51, I; 52, I
Erlösung der Menschen nicht so
wichtig wie die Rechtfertigung
des Namens Jehovas, 26, II;
70, II
Erstgeburt Ägyptens erschlagen,
18, II; 100, II; 101, I; 105, I
des gegenbildlichen Ägyptens
starb nicht beim Tode Jesu,
32, I
Israels verschont, 18, II; 102, I;
105, I
Kirche der, 101, I; 107, I; 219, I
muß Christi Opfertod teilen,
111, I
soll in Harmagedon geschlagen
werden, 100, I
vorbildlich, 101, I; 105, I; 124, I
Warnung des Todes der, 97, I
99, I; 100, I
Estherklasse in den Königreichs-
bund aufgenommen, 324, II
kennt Jehova, 197, I
Nationen, über welche der Name
angerufen wird, werden ge-
nannt, 359, I
später in den Bund aufgenom-
men, 253, II
wird zu tüchtigen Dienern des
neuen Bundes, 254, I
zu Königreichserben gemacht,
280, II
Eunuchen, 251, I, II; 253, I
Ewiger Bund, bezüglich der Heilig-
keit des Lebens, 286, II; 287, I
Bund bezüglich des Blutver-
gießens, genannt, 131, II
Bund des Friedens, genannt,
137, II
Bund mit David für das König-
reich, genannt, 135, I, II
einseitiger Bund Jehovas ist ein,
338, II, III
gebrochen, 22, I; 131, III
gemacht (eingeweiht), 248, I

F

Felsen, Jehova, der große, 278, II;
298, I; 304, I; 352, I; 371, II
stellte Dinge bezüglich des König-
reiches dar, 304, I; 352, I
verachtet, verlassen, 277, I—278, II

- Freiheit**, keine Entschuldigung für Gesetzlosigkeit, 234, I; 236, I
 von den Banden der Menschenfurcht, 234, II; 235, I
 wo der Geist des Herrn ist, ist, 234, I—236, I
- Freude des Herrn**, Anfang der, 118, II; 119, I
 Einladung einzutreten in die, 117, I; 350, II
 Nachfolger treten ein in die, 118, II—120, I; 248, I
 was ist die, 118, II
 Zeit der, 187, I
- Friedens-Pakte** nicht von Gott, 84, I
Furcht, göttliche, 224, III; 225, I; 317, I
 vor dem Herrn, 316, I
- Fürsten** auf der ganzen Erde, Kinder Christi, 254, II
 Überrest soll treffen, 36, II
- G**
- Gebet**, für alle Menschen, Könige, alle die Autorität haben, 158, II; 161, I
- Geburt** der Nation, 40, I
- Gedächtnismahl**, definiert, 28, I
 des Todes Jesu eingeführt, 25, II; 108, I—111, I
 einmal im Jahr gefeiert, 108, I
 hört nicht beim Kommen des Herrn auf, 113, I; 120, II; 121, I
 Jehovas Name ein, 28, I
 unwürdiges Essen und Trinken beim, 32, II; 122, I, II
- Gefangene** gerufen, aus Babylon herauszukommen, 165, I; 368, II; 369, I
 in Kirchengewalt, 164, II; 234, II
- Gehorsam** besser als Opfer, 303, II
 von dem größeren Mose verlangt, 224, I; 279, I; 289, I; 304, II
- Geistlichkeit** widersteht Jehova und seinem Volke, 54, I; 62, I
 verursacht ein quakendes Geräusch, 65, I, II
- Gerechtigkeit**, Anteil des Überrestes am, 314, I; 315, I
 ausgeführt bei der Schlacht des großen Tages, 145, II
 beginnt am Hause Gottes, 114, II; 115, I; 123, I; 219, I; 295, II
 296, I; 341, II
 dem Überrest und durch den Überrest bekanntgemacht, 299, I, II; 300, I
 der Herr kommt zum Tempel zum, 52, II; 114, II; 272, II
 der Menschheit, 342, I
- der zwölf Stämme durch die Apostel, 314, I; 341, II; 342, I
 durchgeführt, rechtfertigt Jehovas Namen, 143, I; 145, II
 Tag des Gerichts vorhergesagt, 19, II
 vorgeschattet, 223, I—224, II
 Zeit des, 295, II
 gesalbt, diejenigen für die der neue Bund eingeweiht wurde, sind, 246, II; 247, II; 253, II
 die Getreuen sind, 78, I
 Jesus ist, 25, I
- Gesetz**, in das Innere gelegt, in die Herzen geschrieben, 192, II—193, II; 194, I
 Mose las dem Volke am Sinai das Gesetze vor, 202, II, III
 wiederholt von Mose in Moab, 269, II
- Gesetzesbund**, dargestellt von Hagar und ihrem Sohn, 257, I; 258, I
 dem Abrahamischen Bund hinzugefügt, 139, (4); 153, I; 258, I; 331, I; 337, I
 der Tod Jesu beendete den, 107, I; 171, II; 191, I
 siehe auch: Einweihung des Gesetzes
 gemacht am 14. Tage des Monats Nisan, 189, I
 genannt alter Bund (Testament), 231, I
 geschlossen in Ägypten, 30, I; 133, I; 139, (4); 155, I; 170, I
 173, II; 177, II; 189, I
 geschlossen mit Mose als Mittler, 149, II
 Leben kann nicht gewonnen werden durch das Halten des, 152, I
 mit dem natürlichen Israel geschlossen, 175, II
 nicht mit Abraham, 270, I
 Rechtfertiger erkannt durch den, 152, I
 schattet den neuen Bund vor, 148, I; 151, I; 170, I; 201, I
 verglichen mit dem Bund in Moab, 271, I
 war nicht erfolgreich, 151, I, II; 189, II; 190, I; 229, II; 258, I; 337, I
 wurde alt, 188, I; 190, II
- Greuel der Verwüstung**, fliehet, wenn ihr sehet den, 368, I—369, III
- Völkerbund**, 14, I
- Große Schar**, erwählter Knecht hilft der, 365, II
- Gefangene** eingeschlossen in die, 164, II; 165, I; 234, II

nicht von der Tempelklasse,
165, I
Überrest dient der, 253, II
weicht sich, 253, II

H

Hagar als Vorbild, 151, I
gebar keine annehmbaren Nachkommen, 151, I; 190, I
stellte die vorbildliche Bundesorganisation dar, 190, I
und Sohn hinausgeworfen, 265, I
wirkte als Ersatz für Sara, 258, II
zusammen mit ihrem Sohn stellte sie den Bund am Sinai dar, 257, I; 258, I

Handel, Element in den Regierungen, 10, I

Harmagedon, eintreffen der zehnten Plage in, 97, II; 100, I; 101, I
Satan und seine böse Schar vernichtet in, 10, II; 18, II; 23, I

Haus Israel, neuer Bund gemacht mit dem, 187, I, II
schließt die Geistgezeugten in sich, 186, I; 187, II

Haus Juda, neuer Bund mit dem, 187, I, II

Heiligen, der Herr kommt mit Zehntausenden von, 295, II; 296, I
die Getreuen, versammelt zu Jehova, 164, I; 207, I; 354, I
die beim Gericht als treu erfundenen, 202, I
diese Ehre haben alle, 315, I
in der Hand Jehovas, 281, I
versammelt im Tempel, 280, II
versammelt, um seinem Namen zu dienen, 242, I
Zeit der Versammlung der, 195, II; 245, I; 352, I; 354, I

Heilige Stadt, 20, II; 291, I

Heiliger Geist, wirkte als Tröster, 320, II
wirkt nicht mehr als Tröster, 162, I; 212, III

Heiliges Jahr, (1933 n. Chr.) Täuschung, 82, I; 84, I
des Papstes, fehlgeschlagen, 21, I; 94, II

Heiligkeit gegenüber Jehova, 301, I; 310, I 336, II

Heiligtum gereinigt, seit wann? 295, I
ist gereinigt worden, 74, II; 226, II; 247, I

Sinai, stellte dar das, 295, II; 296, I

Heilmittel für die Menschheit bloßgestellt, 63, II—64, II

Herrlichkeit des Gesetzesbundes vergangen, 229, I, II; 230, I;

231, I
gegeben, durch Jehovas Zeugen widergespiegelt, 240, I; 241, I
Jehovas spiegelt sich im Angesicht Jesu, 229, II; 233, I; 237, I, II
schien in Moses Angesicht, 229, I—231, I
wechselte von Herrlichkeit zu, 239, II; 240, I
zukünftige, erhofft von Paulus, 230, I

Herrscher der Welt sind nicht die höheren Gewalten, 78, I; 234, I; 235, I

Heuschrecken, erster organisierter Angriff der, 91, I
Plage der, 89, I—91, I

Himmel, neue, 20, I
unsichtbare Teil einer Herrschaft, 7, II

Höhere Mächte, siehe: obrigkeitliche Gewalten

Hoher Priester nach der Ordnung Melchisedeks, 337, II
trägt die Bündnisse, 337, II

I

Isaak, Bündnis bestätigt an, 259, I
dargeboten als Opfer, 329, III
heiratet, 255, I; 260, II
von Sara geboren, 250, II
Vorbild von Christus Jesus, 258, II; 331, I; 339, V
vorgeschatteter Same der Verheißung, 258, I, II
wunderbare Geburt des, 261, I

Israel Gottes, geistlich, 178, II

Israel (natürlich), Autorität zu herrschen ihm genommen, 6, III
brach den Bund, 213, II; 244, I
in Ägypten vorbildlich, 15, I; 39, I
losgekauft und erlöstes Volk, 177, II
schattete die „Christenheit“ vor, 10, II; 213, I; 244, I
teilweise blind, 176, I; 179, I
verworfen, 181, II; 183, I

Israeliten (natürliche), gezählt in Moab, 293, II; 294, I
Jesus und seine ersten Jünger waren, 177, I
müssen sich dem Gesetzesbund treu erweisen, 150, I
neuer Bund nicht geschlossen mit den, 175, II—177, I
versammelt in der Ebene Moab, vorbildlich, 272, II; 284, I; 292, I; 318, I
vorbildliches Volk, 15, I; 39, I; 150, I; 175, II

J

Jakob, abrahamischer Bund bestätigt an, 259, I
 der Herr erlöste, 187, I
 die Königreichsklasse, 186, I
 Gottlosigkeit weggewandt von, 181, I; 184, I

Jannes und Jambres, „Mensch der Sünde“-Klasse, 93, II
 widerstanden Mose, 54, I; 65, II; 84, II

Jehova allein muß angebetet werden, 310, I
 Besitzer des Universums, 5, I
 bestimmt einen Platz für das Bundesvolk, 274, II
 bewahrt die Getreuen, 31, II
 bleibt seinerseits bundestreu, 300, II
 dargestellt in Verbindung mit den Bündnissen, 257, I; 258, I
 der große Felsen, 278, II; 371, II
 der Heerscharen, 371, II
 duldet keine Gesetzlosigkeit, kein Murren, 308, II
 führt sein Vorhaben aus, 168, I
 ging nach Ägypten um sich einen Namen zu machen, 27, II
 Gott, 6, I, III
 Gott Jeschuruns, 286, I; 328, I
 hat eine Universalorganisation, 256, II
 herausfordert von Satan, 8, II
 im Lager des Überrestes, 327, I
 jener Geist, 234, I
 Kleinste bis zum Größten soll ihn erkennen, 195, I—197, I
 König, bei dem alle gerechte Macht und Autorität ist, 6, III
 König in Jeschurun, 280, I, II; 293, I; 304, I
 Lebengeber, 5, II; 216, I
 lehrt den Überrest durch Christus, 211, II
 lehrt die Kinder Zions, 282, I
 liebevolle Güte, 283, I, II; 290, I
 liebte das Volk, 281, I
 Name, Bedeutung, 6, I
 nur einer, 309, II; 310, I
 Obrigkeit, 309, II
 offenbart die Prophezeiungen, 167, I
 selbstloser Gott, 5, II
 speist sein Volk, 290, I; 325, II
 und Christus Jesus, die höheren Gewalten, 78, I; 234, I
 Unsterblicher, 6, II
 Vater, 5, II; 220, II
 Vater der Geister, 220, I, II
 verursacht Finsternis bei den Feinden, 94, I

war der jüdischen Nation wie ein Gemahl, 189, II; 190, I
 Zion aufgebaut durch, 217, I; 263, II; 280, I

Jehovas Zeugen, Aaron schattet vor, 15, II; 16, I
 angeklagt, daß sie Hausierer seien, 79, I
 berühren die Organisation Satans nicht, 74, I, II
 dienen und gehorchen den wahren höheren Gewalten, 79, I
 Erbteil Jehovas, 274, I
 gebraucht in Verbindung mit den gegenbildlichen Plagen, 57, I
 gegenbildliches Mundstück des größeren Mose, 72, II
 gegenwärtiger Dienst, 366, I
 gehorchen Gott mehr als den Menschen, 79, II
 haben keinen Streit mit Menschen, 21, I
 in, aber nicht von der Welt, 103, I
 müssen Zeugnis geben bis zur Schlacht, 286, II
 schämen sich nicht als, 241, I
 siehe: neuer Name und Überrest
 sind keine Hausierer, Händler oder Bücherverkäufer, 98, II
 verlangen keine Lizenz (Bewilligung) um zu predigen, 51, I
 warnen die Herrscher nicht mehr, 18, I
 warnen die Herrscher, 16, I
 Weltherrscher befehlen, daß sie weggehen, 16, II

Jerusalem, Besprechung der Apostel in, 358, I, II
 dargestellt durch Hagar, 257, I
 Gottes Organisation, 258, I

Jeschurun, Anwendung, 276, I; 281, I

Jesus Christus, auf die Erde gesandt um Zeugnis zu geben, 25, I, 149, II
 begann nicht vor 1900 Jahren zu herrschen, warum?, 26, II
 begann und beendete den Bund beim Opfer, 157, II; 163, I
 Beweis seines Kommens und des Königreiches erbracht, 12, II
 Einweihen des neuen Bundes, 206, II; 212, III; 221, II
 gewählt als Mittler, 155, I—157, II; 221, II
 oberster ausführender Beamter, 7, I
 Haupt des Hauses Juda, 187, II
 hervorgebracht um zu herrschen, 350, II; 354, I
 kommt wieder nach Empfang des

Königreiches, 12, I
 Mittler für seine Brüder, 158, I;
 161, II
 nicht Mittler für alle Menschen,
 158, II
 nicht Sohn des Gesetzes, 333, II
 nun göttlich, unsichtbar, 25, I
 setzte das Gedächtnismahl an
 seinen Tod ein, 25, II
 siehe auch: Christus und Christus
 Jesus
 verworfen von der Geistlichkeit,
 25, II; 201, I
 wirkt als Mittler und Fürsprecher,
 162, I; 212, III
 Johannes der Täufer, erfüllt teil-
 weise die Prophezeiung bezüg-
 lich des Elias, 344, III; 346, II
 wird sichtbarer Herrscher auf
 der Erde sein, 20, I
 Jonadabklasse, erkennt Jehovas
 Zeugen, 239, II; 247, II; 248, I
 überlebt Harmagedon, 102, I
 vorgeschattet, 369, III
 zur Flucht ermahnt, 368, I; 369, III
 Josua, folgt Mose als Führer, 304, II
 überlebt diejenigen, die Ägypten
 verließen, 270, I; 294, I
 Juda, Bedeutung und Anwendung,
 186, I; 246, I, II
 Judäa, diejenigen, die in Judäa
 sind, 368, I; 369, III
 Juden, natürliche, 183, I; 184, I
 nun auf gleicher Stufe mit den
 Heiden, 182, I—184, I
 siehe auch: Israel, Israeliten
 Jünglinge, Phinehas stellte dar,
 293, II
 von Mose gesandt um ein Opfer
 zu bringen, 202, III; 203, I

K

Kelch, Bedeutung, 108, I; 110, I;
 111, I; 119, I
 Ketura, Abraham heiratet, 255, I
 Bedeutung des Namens, 266, I
 ein Wunder bei der Geburt der
 Söhne, 261, I; 262, I
 Ersatz für Sara, 260, III
 stellte Gottes Organisation dar,
 260, II
 und sechs Söhne wurden als Vor-
 bild falsch angewendet, 254, II
 wer wird dargestellt durch die
 sechs Söhne der, 256, I; 263,
 I, II; 266, I; 267, I
 Königreich, alle Propheten verkün-
 deten die Wiederherstellung
 des, 355, II

beginnt, 116, II
 Beweise der Aufrichtung des,
 12, II
 Jehova setzte Jesus zum Erben
 des Königreiches ein, 291, I, II
 Jesus verheißt den Nachfolgern
 einen Anteil am, 291, I, II;
 333, I
 kann nicht erschüttert werden,
 224, III
 Krieg, im Himmel, 41, I
 Jehova unterrichtet den Überrest
 bezüglich des, 327, I

L

Lamm, siehe: Passah
 Leben, der Abrahamische Bund
 trifft Vorkehrung zum Leben
 für die Menschen, 341, I
 durch Glauben an Christus und
 Treue, 154, I; 362, I, II
 Gabe Gottes, 5, II; 216, I; 363, I
 kann nicht gewonnen werden
 durch das Halten des Gesetzes-
 bundes, 151, II; 153, II; 216, I
 Lehrer, Jehova und Jesus, nicht der
 Wachturm, 196, I, II
 nicht mehr in die Ecke geschoben,
 196, I, II; 354, II
 seit dem Kommen Christi, 320, II
 Überrest sieht seine, 211, II
 Leviratsehe, 305, I
 erfüllt durch den Überrest, 307, II
 Luzifer, Name geändert, 8, I
 Oberherr der Menschen, 8, I
 Rebellion des, 8, I; 27, I

M

Mantel der Gerechtigkeit, Freude,
 darunter geborgen zu sein,
 117, I; 120, I; 350, II; 355, I
 Melchisedek, Hoherpriester nach
 der Ordnung des, 337, II
 vorbildliches Königreich aufge-
 richtet durch, 252, I
 Mensch der Sünde, Berg Seir
 stellt dar, 295, II; 296, I
 einmal im Bund, Gottes Willen
 zu tun, 159, I
 mit Blindheit geschlagen, 232, I
 offenbar gemacht, 54, I
 seine Erkenntnis ist verdunkelt,
 91, I
 unter den Quakern, 65, II
 Millionen jetzt Lebender werden
 nie sterben, 23, II; 102, I
 Mittler bestimmt vor der Schlic-
 bung des Bundes, 157, I, II
 für die Brüder, nicht für alle
 Menschen, 158, I—161, II

Israel verlangt einen, 206, I, II
 Jesus als M. für den neuen Bund
 gewählt, 155, I; 201, I
 Mose als Mittler für den Ge-
 setzesbund erwählt, 155, I;
 201, I
 zwischen Gott und den Menschen
 erkannt, 159, I; 160, I
Moab, siehe: Bund in Moab
 Mose, getauft auf, 154, I; 161, II
 171, I
 Mittler des Gesetzesbundes, 30, I;
 33, I; 149, II
 Mittler für Israel, nicht für die
 Nationen, 161, II
 stellte zuweilen Christi Nachfol-
 ger dar, 38, I
 Vorbild von Christus Jesus, 15, II;
 27, II; 38, I; 53, I; 55, III; 344, I;
 351, I

N

Name Jehovas, auf seinem Volk,
 168, II
 kommt im fünften Buch Mose
 mehr vor als anderswo in der
 Bibel, 272, I
 verbürgt denen Leben, die ihre
 Lauterkeit bewahren, 320, II
 vor die Menschen gebracht, of-
 fenbart, 27, II; 37, I
 vor und nach der Rebellion Lu-
 zifers, 27, I
 Zeugnis davon muß jetzt gegeben
 werden, 168, I
 zuerst erkannt, verstanden, 273,
 II; 305, II
Neuer Bund, alle Geistgezeugten
 sind in seinen Bedingungen ein-
 geschlossen, 213, II; 216, II
 angeschlossen an den Abrahami-
 schen Bund, 260, I; 335, I, II;
 anstatt an Stelle des alten
 Gesetzesbundes, 137, III; 138, I;
 140, (5); 151, II
 eingeweiht am Berge Zion, 211, II
 Einweihung, 30, II
 für das geistliche Israel, 191, I;
 194, I; 199, I; 200, II
 geschlossen beim Tode Jesu,
 30, II; 140, (6); 155, I; 170, I;
 171, I; 190, II
 geschlossen „nach jenen Tagen“,
 188, I; 189, I; 190, II; 213, I
 Mittler vorgesorgt, 150, I; 157, I;
 221, II
 nicht ein Wiederherstellungsbund,
 140, (7); 147, I; 175, I; 267, II;
 340, I, II
 „nicht entsprechend“ dem Ge-
 setzesbund, 189, II; 190, I

warum nicht mit natürlichen
 Israel geschlossen?, 175, II—
 177, I
 Zweck des, 140, (5); 147, I—154, I
 156, I, II; 178, I; 192, I; 213, II;
 260, I; 332, I
Neuer Name, alle im Tempel haben
 ihn erhalten, 197, I
 bekanntgemacht, 289, I
 dem Überrest verliehen, 215, I;
 251, II; 286, I; 323, III
 dem Volk für seinen Namen ge-
 geben, 49, II; 95, I; 104, II
 den bewährt Erfundenen und
 Gesalbten gegeben, 288, II
 359, II
 ewiger Name, 251, II
 „Jehovas Zeugen“, 286, I
Neues Testament, als Bezeichnung
 eines Teiles der Bibel nicht
 schriftgemäß, 166, I
Nimrod, organisierte Regierung,
 10, I
Noah baut die Arche, 9, I
 Tage, 8, II
Noomi, 305, I

O

Obrigkeittliche Gewalten, erklärt,
 78, I; 79, II; 181, I
 Jehovas Zeugen gehorchen den
 wahren, 79, I, II; 234, II; 235, I
 Jehova und Jesus Christus, 234, I
Organisation, Arbeit entsprechend
 den Regeln der, 307, I
 Instruktionen werden von den
 Gesetzlosen nicht beachtet,
 226, II; 227, I; 234, I; 236, I;
 307, II

P

Paran (Berg), der Herr strahlt
 hervor vom, 295, II
 stellt die Wahlältesten dar,
 296, I
Passah, Bedeutung, 105, I, II
 betrachtet als Gedächtnismahl,
 28, I
 Christus unser, 106, I
 nicht mehr statthaft zu feiern,
 107, II
 von den Juden gefeiert, 25, II;
 107, II
Passahlamm, Bedeutung der Auf-
 nahme des, 102, I
 geschlachtet an Stelle von Mose,
 173, II
 hineingenommen in das Haus am
 10. des Monats Nisan, 102, II
 Schlachten und einnehmen des P.
 kommt vor Harmagedon, 102, I

- Plage**, erste, Wasser in Blut verwandelt, 58, I—62, II
 zweite, Frösche, 63, I—68, I
 dritte, Läuse, 71, I—75, I
 vierte, Fliegen, 76, I—80, I
 fünfte, Pest, 81, I—82, II
 sechste, Geschwüre und Blattern, 83, II—84, II
 siebente, Hagel, 85, I—88, II
 achte, Heuschrecken, 89, I—91, I
 neunte, Finsternis, 15, II; 16, II; 91, II—95, I
 zehnte, Schlägen der Erstgeburt, 18, II; 100, I—101, I
- Politik**, 9, II
- Priesterschaft**, Bund der, 133, II
- Prophezeiung**, offenbart bei dem Kommen des Herrn, 313, I; 354, II
- Offenbarung**, nicht Wiederherstellung der, 348, II

R

- Rache**, Bedeutung des Wortes, 143, I
 gehört Jehova, 146, I; 278, II; 298, I
- Rechtfertiger**, erklärt, 145, III
 Christus Jesus, 6, I; 145, III; 146, I
- Rechtfertigung**, der Menschheit, 363, II
 notwendig, um einen Bund einzugehen, 342, II; 363, II
- Rechtfertigung des Namens Jehovas**, ein schriftgemäßer Ausdruck, 144, II; 145, I
 Durchführung des Gerichtes ist eine, 143, II; 145, II
 Geschöpfe, die ihre Lauterkeit bewahren, sind eine, 140, III
 Jehova baut seine Organisation zur, 360, I
 Jesu Treue bis zum Tode ist eine, 112, II
 sein Hauptvorhaben, 26, II; 123, I; 127, I; 329, I
 von größter Wichtigkeit, 28, I; 127, I; 329, III; 330, I
- Religion**, Elemente in den Religionen, 10, I
- Römisch-katholische Hierarchie**, haßt und verfolgt Jehovas Zeugen, 33, II; 54, I; 97, II
 in Satans Verschwörung, um zu töten, 31, II; 97, II
- Ruthklasse**, als Kinder des ursprünglichen Überrestes, 244, II
 später in den Bund aufgenommen, 253, II

S

- Sabbath**, keine Zeit zu fliehen am, 369, II
- Salzbund**, 133, II; 135, I
- Same**, der Organisation, nicht des Bundes, 338, IV—339, IV
 des Weibes soll der Schlange den Kopf zertreten, 329, I
 welchen der Herr gesegnet hat, 248, I
- Satan**, Gegner Gottes und Feind der Menschen, 7, I
 hinausgeworfen aus dem Himmel, 41, I, II; 201, I; 354, I
 Oberherr der Menschen, 7, I; 12, II
 Schöpfer des Handels, 59, I—61, I
 verantwortlich für die Leiden der Menschen, 11, I; 12, II; 77, I; 78, I
 verführte Engel, 8, II
 wird vernichtet werden, 9, II; 12, II; 124, I; 145, II
- Satans Organisation**, einige von ihr würden mit dem Kampf gegen die Wahrheit aufhören, 89, I
 sichtbarer Teil der drei Elemente, 74, I
 Überrest darf sich nicht abgeben mit, 325, I
 vernichtet in Harmagedon, 69, II; 105, II
- Seir**, stellte den bösen Knecht, den Menschen der Sünde dar, 295, II; 296, I
- Sieben**, sinnbildliche Zahl, 85, I
- Siebzig Älteste**, begleiteten Mose, 207, II; 208, I
 sahen den Gott Israels, 209, I
- Sinai (Berg)**, der Herr kam vom, 295, II
 Erschütterung am, 222, I—224, I
 stellte das Heiligtum dar, 295, II; 296, I
 stellte den Berg Zion dar, 211, II
- Sünde Samarias**, gegen die Lehren Jehovas, 181, I; 196, II
 schließt vom Königreichsbund aus, 295, I

T

- Taufe**, in (auf) Mose, 154, I; 161, II; 171, I
- Tempel**, der Herr kommt zum Gericht in den, 52, II; 201, I; 250, II; 272, II
 Einheit unter denen im, 226, II; 227, I; 297, I
 Gottes, 167, II
 im Himmel aufgetan, 250, II
 Überrest nun im, 95, I

Testament, bedeutet Bündnis, 166, I

Teufel, siehe: Satan

Treubund, siehe: Bund in Moab

U

Übel, erklärt, 42, II

Zulassung des, 41, I; 42, I

Überrest, befreit von Satans Organisation, 306, I; 324, I
der Juden blieb treu, 179, I; 181, II

des geistlichen Israel errettet, 244, I—246, II

erhält die Kleider des Heils, 179, II

erleuchtet im Tempel, 94, II

erweist sich als treu unter dem neuen Bunde, 213, II; 214, I

geboren von Zion nach dem männlichen Sohn, 256, I

hervorgebracht als ein Volk für seinen Namen, 213, II—215, I; 323, I

hineingebracht in den Königreichsbund, 304, I; 321, II

Jehova bereitet nun ein Fest für den, 211, I

muß ein abgesondertes Volk sein, 324, III—325, II

muß einen Offensivkrieg führen, 327, I

muß Jehovas Gerichte verkündigen, 314, I; 315, I; 327, I

muß Speise vom Tisch des Herrn zu sich nehmen, 325, II

muß verharren unter dem Blute im verborgenen Ort, 103, I

neuer Bund eingeweiht für den, 214, I; 221, I, II

neuer Name für den, 215, I; 323, III

nicht unwissend bezüglich Gottes Handlung, 323, I

oder der Rest der Menschen suchen den Herrn, 358, II—359, II

Segnungen, Verheißungen, Bedingungen, niedergeschrieben für den, 325, I

soll die Fürsten treffen, 36, II

unter dem Mantel der Gerechtigkeit, 117, I; 120, I; 322, I

verkündigt Jehovas Gerechtigkeit, 127, I

von Edom war im Besitz von Christus, 356, I; 357, I

wird verschont, überlebt Harmagedon, 102, I; 123, I

wird zu Gliedern des auserwählten Knechtes, 214, I; 215, I

V

Volk, wird getrennt wie Schafe und Böcke, 241, I; 370, I

Volk für seinen Namen, hervorgebracht, 49, II

nicht alle im Bunde beim Opfer werden zu einem, 164, I

nicht möglich vor dem Kommen Christi, 331, I

Völkerbund, aufgerichtet, 16, I; 92, I

Ersatz für Gottes Königreich, 13, II

geschlossen um die Welt zu beherrschen, 138, II

Greuel der Verwüstung, 14, I; 93, I; 368, I

Satans Plan, 13, I; 14, I; 84, I; 101, I

seine Vernichtung vorhergesagt, 13, II; 138, II

Verschwörung, Amerika zu gewinnen, 22, II

widersteht Gottes Bündnissen und Königreich, 368, I

Vollzahl der Nationen, 179, I, II; 182, I; 183, I

Vorhaben Jehovas, ein Geheimnis, den Gottesfürchtigen gezeigt, 316, I, II

jetzt deutlicher verstanden, 127, II

Rechtfertigung seines Namens ist das hauptsächlichste, 26, II

Selbstsucht hindert erkennen des, 128, I—129, I

um seine Oberhoheit, Allmacht und seinen Namen zu bezeugen, 69, I

zuerst erkannt, verstanden, 273, II

W

Wachturm, ist nicht der Lehrer, 196, I

Wahlälteste, sollen nicht mehr lehren, 195, II

weggetan, 74, II; 296, I; 297, I

Warnung, an die Weltherrscher, 51, I; 52, I

immer von Jehova gegeben, 19, I

verachtet von den Herrschern, 16, II

Wasser, Ägypter graben um den Fluß nach, 61, II

des Nils, sinnbildlich, 59, I

in Blut verwandelt, 37, II

Weihung, der Königreichsklasse gegenüber Jehova, 336, II

verlangt, 301, I

Wein, sinnbildlich, 115, I; 116, I

Wiederherstellung, aller Dinge, bedeutet, 355, II

der Wahrheit kommt vor dem
Königreich, 345, I
des Königreiches, 353, I
kein Bund für des Menschen,
342, II; 361, I; 362, I
Winter, keine geeignete Zeit zur
Flucht, 369, II

Z

Zeiten der Erquickung, beim Kommen
Christi zum Tempel, 350,
I—351, I; 354, I, II
erfüllt, 275, I; 354, II
verheißen, 274, II
Zeiten der Wiederherstellung, Be-
deutung, 340, III, IV

begannen beim Kommen des
Herrn, 355, II
Zeugnis, Christus gegeben für ein,
365, III
treu und wahr, 239, I
Werk muß getan werden vor Har-
magedon, 216, II; 366, I
Zion, dargestellt durch Sara, 256, II
gebar das männliche Kind, 262, I
Hauptorganisation Jehovas, 217, I;
280, I; 352, II
ist aufgebaut, 114, II; 115, I;
217, I; 263, II; 280, I, II; 359, I
sein (Jehovas) Weib, 139, (3);
280, I
Überrest kommt zum Berge,
217, I

Wenn ein großer Orkan



sich vom Meere her dem Lande näherte, würden sämtliche Städte und Dörfer, die dadurch gefährdet sein könnten, sofort auf telegraphischem Wege vor der Gefahr gewarnt werden und wenn dann jemand die Telegraphendrähte durchschneide und diese Warnung verunmögliche, so würde er als ein ruchloser Verbrecher angeklagt und schwer bestraft werden. Doch von viel größerer Wichtigkeit ist nun, daß die Menschen heute erfahren, was Gottes Wort über die nahende weltweite Drangsal und den einzigen Zufluchtsort zu sagen hat.

WARUM SOLLTEN SIE DIE DRAHTE DURCHSCHNEIDEN oder dies gewisse geistige Zensoren tun lassen, die sich selbst ihre Rolle zugeeignet haben? Bestellen Sie Richter Rutherfords Bücher, von denen bereits über 200 Millionen Exemplare in 60 Sprachen verbreitet wurden. Diese Bücher sind die einzigen, die Ihnen die von der Heiligen Schrift für Sie bestimmte Warnung und Aufklärung vermitteln.

Die Harfe Gottes, Rüstung, Regierung, Rechtfertigung, Band I, II, III, Prophezeiung, Schöpfung, Leben, Befreiung, Licht, Band I, II, Versöhnung, Bewahrung.

Der ganze Satz von 14 Büchern in schönem Kaliko-einband, mit Gold- und Blindprägung, jeder Band 352 Seiten stark, illustriert und mit Index versehen, kostet nur SFr. 12.50; S 17.50; Kc. 55.—; FFrs. 60.—; BFrs. 85.—; \$ 4.55
4 Bücher: SFr. 4.50; S 5.50; Kc. 22.—; FFrs. 23.—; BFrs. 26.—; \$ 1.40. 1 Buch: SFr. 1.25; S 1.60; Kc. 6.—; FFrs. 6.—; BFrs. 7.—; \$ 0.35.

Die Bücher werden nach Empfang des Auftrages und Betrages überallhin portofrei versandt.

Verlangen Sie ebenfalls unsern Gratis-Katalog, in welchem die in volkstümlicher Sprache geschriebenen Broschüren Richter Rutherfords alle aufgeführt sind. Sie sind mit künstlerischem Umschlag versehen und enthalten in je 64 Seiten Richter Rutherfords bekannte Radiovorträge über Bibel- und Regierungsfragen.

THE WATCH TOWER

Allmendstraße 39, BERN — Halbgasse 26, WIEN VII — Tylova 16, PRAHA-Smíchov — 26, Rue Ste. Marguerite, STRASBOURG — 66, Rue de l'Intendant BRÜSSEL — 117 Adams Str., BROOKLYN, N. Y. U. S. A.

WACHTTURM BIBEL & TRAKTAT-GESELLSCHAFT

Hauptbüro: 117 Adams St., Brooklyn, N. Y., U. S. A.

In andern Ländern:

Argentinien,	Calle Cramer 4555,	Buenos Aires
Australien,	7 Beresford Rd.	Strathfield, N. S. W.
Belgien,	66, rue de l'Intendant,	Brüssel
Brasilien,	Av. Celso Garcia 951,	S. Paulo
Britisch Guayana,	Box 107, Georgetown,	Demerara
Chile,	Avda. Buenos Aires 80, (Blanco)	Santiago
China,	Box 1903,	Schanghai
Dänemark,	Søndre Fasanvej 54,	Kopenhagen
Deutschland,	Fuchsberg 4/5	Magdeburg
England,	34 Craven Terrace,	London W 2
Estland,	Suur Tartu-Maantee 72/3,	Tallinn
Finnland,	Väinämöisenkatu 27,	Helsingfors
Frankreich,	129, Faubourg Poissonnière,	Paris IX
Griechenland,	Lombardou 44,	Athen
Hawai,	Box 681,	Honolulu T. H.
Holland,	Camplaan 28,	Heemstede
Indien,	40 Colaba Rd.,	Bombay 5
Jamaika B. W. I.	151 King St.,	Kingston
Japan,	58 Ogikubo 4-Chome.	Tokio, Suginamiku
Java,	Post Box 59,	Batavia Centrum
Jugoslawien:	Višegradska ul. 15,	Beograd
Kanada,	38—40 Irwin Ave.,	Toronto 5
Korea,	1—129 Sedaimon-Cho	Seoul
Lettland,	Cesu Iela 11 Dz. 25,	Riga
Litauen,	Aukštaičiu g-ve 8. b. 1	Kaunas
Mexiko,	Calzada de Melchor Ocampo 71,	Mexico, D. F.
Neuseeland,	Box 252,	Wellington
Norwegen,	Inkognitogaten 28 b	Oslo
Österreich,	Halbgasse 26,	Wien VII
Philippinen,	1132 Rizal Ave.,	Santa Cruz, Manila
Polen	ul. Rzgowska 24,	Lodz 7
Portugal,	Rua Carvalho Araujo 176-2, D.	Lissabon
Rumänien,	Str. Crisana Nr. 33,	Bukarest 2
Schweden,	Luntmakaregatan 94,	Stockholm
Schweiz,	Allmendstrasse 39	Bern
Spanien,	Calle de Cadarso, 11	Madrid
Straits Settlements	(Brit. Malakka), Post Box 566,	Singapore
Südafrika,	Boston House,	Kapstadt
Trinidad B. W. I	Box 194	Port of Spain
Tschechoslowakei,	Tylova ul. 16,	Praha-Smichov
Ungarn,	Zsigmond u. 68	Budapest III
Westafrika,	71 Broad Str.,	Lagos, Nigeria